

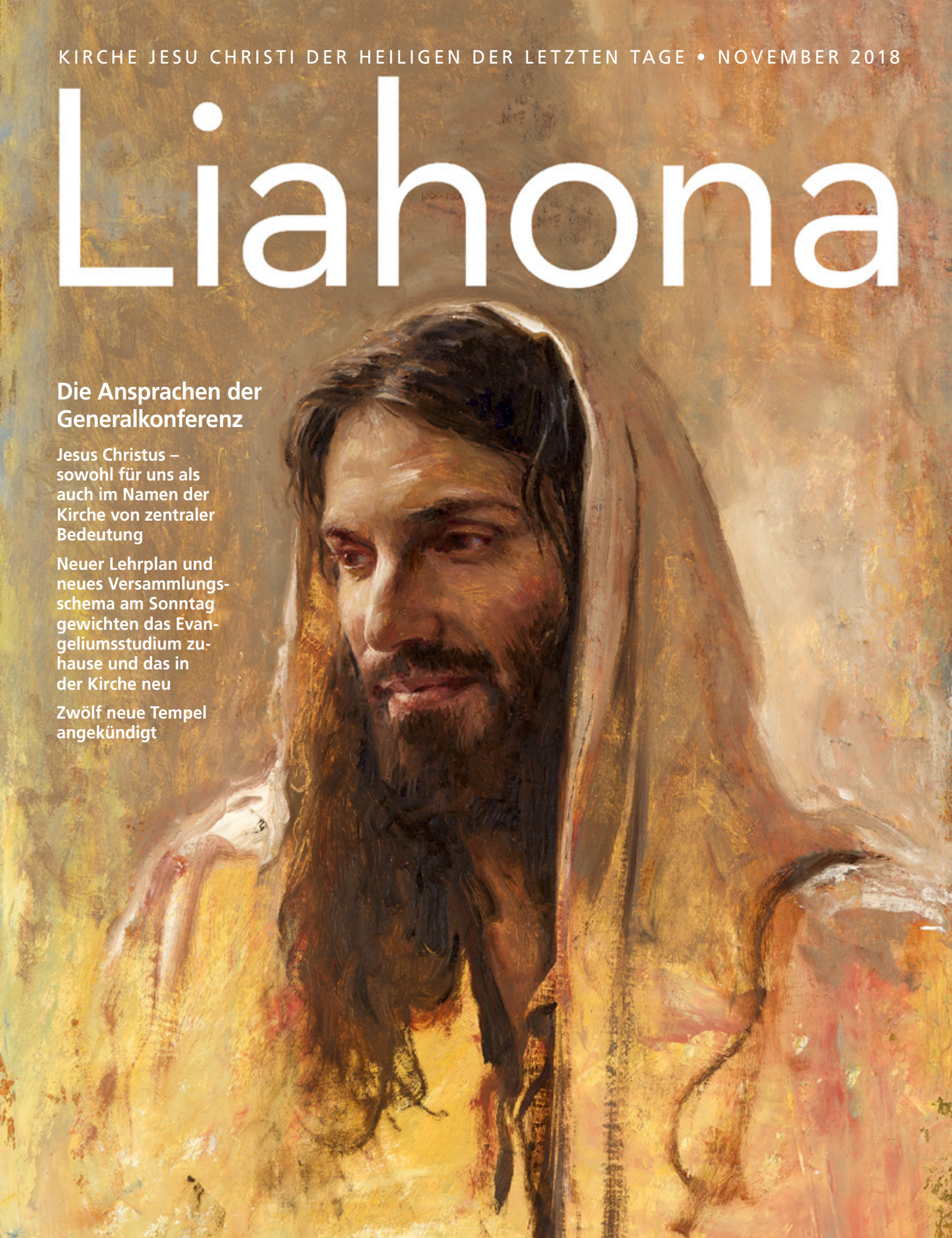
Liahona

Die Ansprachen der Generalkonferenz

Jesus Christus –
sowohl für uns als
auch im Namen der
Kirche von zentraler
Bedeutung

Neuer Lehrplan und
neues Versammlungs-
schema am Sonntag
gewichten das Evan-
geliumsstudium zu-
hause und das in
der Kirche neu

Zwölf neue Tempel
angekündigt





„Heute Abend bitte ich Sie inständig, mit der ganzen Hoffnung meines Herzens, dass Sie darum beten, Ihre geistigen Gaben zu erfassen und diese noch mehr als je zuvor zu entwickeln, zu gebrauchen und auszubauen. Wenn Sie das tun, werden Sie die Welt verändern. ...

Meine lieben Schwestern, wir brauchen Sie! Wir brauchen Ihre Kraft, Ihre Bekehrung, Ihre Überzeugung, Ihre Fähigkeit zu führen, Ihre Weisheit und Ihre Stimme'. Ohne Sie ist die Sammlung Israels einfach nicht möglich.

Voller Liebe danke ich Ihnen und segne Sie mit der Fähigkeit, die Welt zu vergessen, während Sie bei dieser entscheidenden und wichtigen Aufgabe mithelfen. Gemeinsam können wir alles tun, was wir nach dem Willen des Vaters im Himmel tun müssen, um die Welt auf das Zweite Kommen seines geliebten Sohnes vorzubereiten.“

Präsident Russell M. Nelson, „Der Beitrag der Schwestern zur Sammlung Israels“, Seite 68ff.

Der Kreis schließt sich,
Gemälde von Jenedy
Paige

Versammlung am Samstagvormittag

- 6 **Einleitende Worte**
Präsident Russell M. Nelson
- 8 **Tiefe und anhaltende Bekehrung zum Vater im Himmel und zum Herrn Jesus Christus**
Elder Quentin L. Cook
- 12 **Erhebe dein Haupt und freue dich**
M. Joseph Brough
- 15 **Die Grundlage für ein großes Werk**
Elder Steven R. Bangerter
- 18 **„Beunruhigt euch nicht“**
Elder Ronald A. Rasband
- 21 **In Christus alles vereinen**
Elder David A. Bednar
- 25 **Wahrheit und der Plan**
Präsident Dallin H. Oaks

Versammlung am Samstagnachmittag

- 28 **Die Bestätigung der Beamten der Kirche**
Präsident Henry B. Eyring
- 30 **Im Glauben an Christus fest und standhaft**
Elder D. Todd Christofferson
- 34 **Kommt und hört auf die Stimme des Propheten**
Bischof Dean M. Davies
- 37 **Eins in Christus**
Elder Ulisses Soares
- 40 **Unser Lagerfeuer des Glaubens**
Elder Gerrit W. Gong
- 43 **Alle müssen den Namen auf sich nehmen, der vom Vater gegeben ist**
Elder Paul B. Pieper
- 46 **Glauben, lieben, tun**
Elder Dieter F. Uchtdorf

- 68 **Der Beitrag der Schwestern zur Sammlung Israels**
Präsident Russell M. Nelson

Versammlung am Sonntagvormittag

- 71 **Die Vision von der Erlösung der Toten**
M. Russell Ballard
- 74 **Ein Hirte werden**
Bonnie H. Cordon
- 77 **Der Dienst der Versöhnung**
Elder Jeffrey R. Holland
- 80 **Die Rolle des Buches Mormon bei der Bekehrung**
Elder Shayne M. Bowen
- 83 **Verwundet**
Elder Neil L. Andersen
- 87 **Der richtige Name der Kirche**
Präsident Russell M. Nelson

Versammlung am Sonntagnachmittag

- 90 **Wie Jesus**
Präsident Henry B. Eyring
- 93 **Der Vater**
Brian K. Ashton
- 97 **Wie wir den Namen Jesu Christi auf uns nehmen**
Elder Robert C. Gay
- 101 **„Willst du gesund werden?“**
Elder Matthew L. Carpenter
- 104 **Entscheidet euch heute**
Elder Dale G. Renlund
- 107 **Tun Sie es jetzt**
Elder Jack N. Gerard
- 110 **Seelen umsorgen wie ein Hirte**
Elder Gary E. Stevenson
- 113 **Wie wir beispielhafte Heilige der Letzten Tage werden**
Präsident Russell M. Nelson

- 64 **Die Generalautoritäten und führenden Amtsträger der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage**
- 115 **Erlebnisse, von denen bei der Generalkonferenz berichtet wurde**
- 116 **Nachrichten der Kirche**
- 121 **Komm und folge mir nach! – Für das Ältestenkollegium und die Frauenhilfsvereinigung**

Allgemeine Schwesternversammlung

- 50 **Für ihn**
Joy D. Jones
- 52 **Göttliche Unzufriedenheit**
Michelle D. Craig
- 55 **Die Freude, selbstlos zu dienen**
Cristina B. Franco
- 58 **Die Frauen und das Lernen des Evangeliums in der Familie**
Präsident Henry B. Eyring
- 61 **Eltern und Kinder**
Präsident Dallin H. Oaks



188. Herbst-Generalkonferenz

6. Oktober 2018 - Allgemeine Versammlung am Samstagvormittag

Leitung: Präsident Henry B. Eyring
Anfangsgebet: Elder Craig A. Cardon
Schlussgebet: Elder Adilson de Paula Parrella
Musik vom Tabernakelchor am Tempelplatz;
Leitung: Mack Wilberg und Ryan Murphy;
Organisten: Brian Mathias und Richard Elliott;
Lieder: „Herr und Gott der Himmelsheere“, *Gesangbuch*, Nr. 47; „Der Morgen naht“, *Gesangbuch*, Nr. 1, Bearb. Wilberg; „Ich höre mit dem Herzen zu“, DeFord, Bearb. Murphy; „Hoch auf des Berges Höhn“, *Gesangbuch*, Nr. 4; „Ich befolge Gottes Plan“, *Liederbuch für Kinder*, Seite 86, Bearb. Hofheins; „Kommt, Heilige, kommt!“, *Gesangbuch*, Nr. 19, Bearb. Wilberg

6. Oktober 2018 - Allgemeine Versammlung am Samstagnachmittag

Leitung: Präsident Dallin H. Oaks
Anfangsgebet: Sharon Eubank
Schlussgebet: Elder Joni L. Koch
Musik von einem gemischten Chor der Missionarsschule in Provo; Leitung: Ryan Eggett und Elmo Keck; Organistinnen: Linda Margetts und Bonnie Goodliffe; Lieder: „Sehet, ihr Völker!“, *Gesangbuch*, Nr. 174, Bearb. Schank; Medley aus „Der Herr braucht tapfere Diener“, *Liederbuch für Kinder*, Seite 85, und „Ich gehöre zur Kirche Jesu Christi“, *Liederbuch für Kinder*, Seite 48, Bearb. Warby; „Auserwählt zu dienen“, *Gesangbuch*, Nr. 163; „Hoffnung Israels“, *Gesangbuch*, Nr. 170, Bearb. Schank

6. Oktober 2018 - Allgemeine Schwesternversammlung am Samstagabend

Leitung: Jean B. Bingham
Anfangsgebet: Memnet Lopez
Schlussgebet: Jennefer Free
Musik von einem Chor mit Jungen Damen aus Pfählen in Pleasant Grove in Utah;
Leitung: Tracy Warby; Organistin: Bonnie Goodliffe; Lieder: „Kommt, ihr Kinder Gottes“, *Gesangbuch*, Nr. 31, Bearb. Warby; „Es ist der Herr“, Faust, Pinborough und Moody; „O Fülle des Heiles“, *Gesangbuch*, Nr. 3; „Wahrheit verkünden“, *Liederbuch für Kinder*, Seite 92, Bearb. Warby

7. Oktober 2018 - Allgemeine Versammlung am Sonntagvormittag

Leitung: Präsident Henry B. Eyring
Anfangsgebet: Elder Allan F. Packer
Schlussgebet: Elder Donald L. Hallstrom
Musik vom Tabernakelchor; Leitung: Mack Wilberg; Organisten: Richard Elliott und Andrew Unsworth; Lieder: „Frohlockt, der Herr regiert!“, *Gesangbuch*, Nr. 37; „Herr, unser Erlöser“, *Gesangbuch*, Nr. 5, Bearb. Wilberg; „Wähle recht!“, *Gesangbuch*, Nr. 158, Bearb. Wilberg; „Wir danken, o Gott, für den Propheten“, *Gesangbuch*, Nr. 11; „His Voice as the Sound“, Amerikanisches Volkslied, Walker, Bearb. Wilberg; „It Is Well with My Soul“, Spafford und Bliss, Bearb. Wilberg

7. Oktober 2018 - Allgemeine Versammlung am Sonntagnachmittag

Leitung: Präsident Dallin H. Oaks
Anfangsgebet: Elder Gary B. Sabin
Schlussgebet: Elder Michael John U. Teh
Musik vom Tabernakelchor; Leitung: Mack Wilberg und Ryan Murphy; Organisten: Andrew Unsworth und Brian Mathias; Lieder: „In Hymns of Praise“, *Hymns*, Nr. 75, Bearb. Murphy; „Christus ist mein Herr“,

Gesangbuch, Nr. 82, Bearb. Wilberg; „Ehre sei unserm Herrn“, *Gesangbuch*, Nr. 35; „Our Prayer to Thee“, Nelson und Parry, Bearb. Wilberg

Die Konferenzansprachen stehen jetzt bereit

Sie können die Konferenzansprachen online unter conference.lds.org in zahlreichen Sprachen abrufen. Die Ansprachen stehen auch über die App „Archiv Kirchenliteratur“ zur Verfügung. Näheres zur Veröffentlichung der Konferenzansprachen im geeigneten Format für Mitglieder, die eine Behinderung haben, finden Sie auf disability.lds.org.

Umschlagbild

Vorderseite: *Licht der Welt*, 2015, Gemälde von Walter Rane; Vervielfältigung untersagt
Rückseite: Foto von Cody Bell

Fotos von der Konferenz

Aufnahmen in Salt Lake City von Cody Bell, Janae Bingham, Mason Coberly, Weston Colton, Brian Nicholson, Leslie Nilsson, Matt Reier und Christina Smith



**NOVEMBER 2018, 144. JAHRGANG, NR. 11
LIAHONA 14853 150**

Internationale Zeitschrift der Kirche Jesu Christi
der Heiligen der Letzten Tage

Erste Präsidentschaft: Russell M. Nelson, Dallin H. Oaks,
Henry B. Eyring

Kollegium der Zwölf Apostel: M. Russell Ballard,
Jeffrey R. Holland, Dieter F. Uchtdorf, David A. Bednar,
Quentin L. Cook, D. Todd Christofferson, Neil L. Andersen,
Ronald A. Rasband, Gary E. Stevenson, Dale G. Renlund,
Gerrit W. Gong, Ulisses Soares

Editor: Randy D. Funk

Berater des Editors: Brian K. Ashton, Randall K. Bennett, Becky
Craven, Sharon Eubank, Cristina B. Franco, Donald L. Hallstrom,
Larry S. Kacher, Erich W. Kopschke, Lynn G. Robbins

Managing Director: Richard I. Heaton

Direktor der Zeitschriften der Kirche: Allan R. Loyborg

Business Manager: Garff Cannon

Managing Editor: Adam C. Olson

Assistant Managing Editor: Ryan Carr

Publications Assistant: Francisca Olson

Redaktionsteam: Maryssa Dennis, David Dickson, David
A. Edwards, Matthew D. Flitton, Lori Fuller, Garrett H. Garff,
Jon Ryan Jensen, Charlotte Larcabal, Michael R. Morris, Eric
B. Murdock, Sally Johnson Odekirk, Joshua J. Perkey, Jan
Pinborough, Richard M. Romney, Mindy Selu, Chakell Wardleigh,
Marissa Widdison

Managing Art Director: J. Scott Knudsen

Art Director: Tadd R. Peterson

Designteam: Jeanette Andrews, Fay P. Andrus, Mandie Bentley,
C. Kimball Bott, Thomas Child, David Green, Colleen Hinckley,
Eric P. Johnsen, Susan Lofgren, Scott M. Mooy, Emily Chieko
Remington, Mark W. Robison, Brad Teare, K. Nicole Walkenhurst

Beauftragte für Urheberrecht: Collette Nebeker Aune

Production Manager: Jane Ann Peters

Produktionsteam: Ira Glen Adair, Julie Burdett, Thomas
G. Cronin, Bryan W. Gygi, Ginny J. Nilson, Marrison M. Smith

Prepress: Joshua Dennis, Ammon Harris

Leiter Druck: Steven T. Lewis

Leiter Vertrieb: Troy R. Barker

Übersetzung: Axel Gomann

Lokalteil: siehe Impressum *Regionale Umschau*

Deutschland und Österreich – Schweiz

Vertrieb: Corporation of the Presiding Bishop of The Church
of Jesus Christ of Latter-day Saints, Steinmühlstraße 16,
61352 Bad Homburg v. d. Höhe, Deutschland
Tel.: 00800-2950-2950 (gebührenfrei)
oder +49 69 5480-2833/2834

E-Mail: orderseu@ldschurch.org; online: store.lds.org

Jahresabonnement:

EUR 9,20; CHF 11,10

Überweisung auf folgendes Konto: Commerzbank AG,

Kontonr.: 07 323 712 00, BLZ 500 800 00

Verwendungszweck: Abo-Nr. + Name + Gemeinde

Bei Einzahlungen aus Österreich und der Schweiz zusätzlich:

SWIFT: DRES DE FF

IBAN: DE42 5008 0000 073237 1200

Adressänderungen bitte einen Monat im Voraus melden.

Manuskripte und Anfragen bitte online an liahona.lds.org
oder per Post an: *Liahona*, Room 2420, 50 East North Temple
Street, Salt Lake City, UT 84150-0024, USA, oder per E-Mail an:
liahona@ldschurch.org.

Der *Liahona* (ein Begriff aus dem Buch Mormon, der „Kompass“
oder „Wegweiser“ bedeutet) erscheint auf Albanisch, Arme-
nisch, Bislama, Bulgarisch, Cebuano, Chinesisch, Chinesisch
(vereinfacht), Dänisch, Deutsch, Englisch, Estnisch, Fidschi,
Finnisch, Französisch, Griechisch, Indonesisch, Isländisch,
Italienisch, Japanisch, Kambodschanisch, Kiribati, Koreanisch,
Kroatisch, Lettisch, Litauisch, Madagassisch, Marshallesisch,
Mongolisch, Niederländisch, Norwegisch, Polnisch, Portugiesisch,
Rumänisch, Russisch, Samoanisch, Schwedisch, Slowenisch,
Spanisch, Suaheli, Tagalog, Tahitanisch, Thai, Tongaisch,
Tschechisch, Ukrainisch, Ungarisch, Urdu und Vietnamesisch
(Häufigkeit variiert nach Sprache).

© 2018 Intellectual Reserve, Inc. Alle Rechte vorbehalten.

Printed in the United States of America.

Angaben zum Copyright: Falls nicht anders angegeben, kann
das Material aus dem *Liahona* für private, nichtkommerzielle
Zwecke (darunter auch im Rahmen einer Berufung in der Kirche)
kopiert werden. Dieses Recht kann jederzeit widerrufen werden.
Bildmaterial darf nicht vervielfältigt werden, wenn dies aus dem
Quellenhinweis entsprechend hervorgeht. Fragen zum Copyright
richten Sie bitte an: Intellectual Property Office, 50 E. North
Temple St., Fl. 13, Salt Lake City, UT 84150, USA, E-Mail:
cor-intellectualproperty@ldschurch.org.

For Readers in the United States and Canada:

November 2018 Vol. 144 No. 11. LIAHONA (USPS 311-480)
German (ISSN 1522-9203) is published monthly by The Church
of Jesus Christ of Latter-day Saints, 50 East North Temple, Salt
Lake City, UT 84150. USA subscription price is \$10.00 per year;
Canada, \$12.00 plus applicable taxes. Periodicals Postage Paid
at Salt Lake City, Utah. Sixty days' notice required for change of
address. Include address label from a recent issue; old and new
address *must* be included. Send USA and Canadian subscriptions
to Salt Lake Distribution Center at address below. Subscription
help line: 1-800-537-5971. Credit card orders (Visa, MasterCard,
American Express) may be taken by phone. (Canada Post
Information: Publication Agreement #40017431)

POSTMASTER: Send all UAA to CFS (see DMM 507.1.5.2).

NONPOSTAL AND MILITARY FACILITIES: Send address changes
to Distribution Services, Church Magazines, P.O. Box 26368,
Salt Lake City, UT 84126-0368, USA.



Sprecher

Andersen, Neil L., 83
Ashton, Brian K., 93
Ballard, M. Russell, 71
Bangerter, Steven R., 15
Bednar, David A., 21
Bowen, Shayne M., 80
Brough, M. Joseph, 12
Carpenter, Matthew L., 101
Christofferson, D. Todd, 30
Cook, Quentin L., 8
Cordon, Bonnie H., 74
Craig, Michelle D., 52
Davies, Dean M., 34
Eyring, Henry B., 28, 58, 90
Franco, Cristina B., 55
Gay, Robert C., 97
Gerard, Jack N., 107
Gong, Gerrit W., 40
Holland, Jeffrey R., 77
Jones, Joy D., 50
Nelson, Russell M., 6, 68,
87, 113
Oaks, Dallin H., 25, 61
Pieper, Paul B., 43
Rasband, Ronald A., 18
Renlund, Dale G., 104
Soares, Ulisses, 37
Stevenson, Gary E., 110
Uchtdorf, Dieter F., 46

Themen

Abendmahl, 8, 43, 90
Aktiverhaltung der
Bekehrten, 37
Aktivierung, 110
Angst, 18, 101
Auferstehung, 71, 93
Beharrlichkeit, 30, 83
Bekehrung, 8, 21, 30, 37, 80
Betreuung, geistlicher Dienst,
37, 40, 46, 50, 68, 74, 77,
97, 110
Blickwinkel, 68, 107
Buch Mormon, 34, 68, 80
Bündnisse, 30, 43, 80, 107
dem Propheten folgen, 34
Dienen, 37, 40, 50, 52, 55,
74, 97
Eingebungen, 52
Eingliederung, 37
Elternschaft, 15, 61
Entscheidungsfreiheit, 25, 104
Erlösungsplan, 25, 61, 71,
93, 104
Familie, 6, 8, 15, 25, 58,
61, 113
Familienabend, 8
Frauenhilfsvereinigung, 68
Freude, 12, 40, 46
Freundlichkeit, 61
Freundschaft, 37, 74
Friede, 18, 77, 83
Gebet, 58
Geisterwelt, 71
Glaube, 6, 15, 18, 21, 25, 30,
40, 52, 83, 90, 104, 113
Gnade, 40, 52, 97
göttliches Wesen, 68
Haus Israel, 68
Heiliger Geist, 18, 43, 80, 93
Heilung, 46, 83, 97, 101
Hoffnung, 46, 90
Jesus Christus, 6, 8, 12, 15, 18,
21, 25, 30, 34, 37, 40, 43,
46, 50, 52, 55, 58, 71, 74,
77, 80, 83, 87, 90, 93, 97,
101, 104, 107, 110, 113
Joseph Smith, 34, 52, 80, 107

Jugendliche, 74
Kinder, 15, 25, 61
Kreativität, 40
Lehrplan, 6, 8, 113
Lernen, 58, 113
Liebe, 18, 37, 40, 46, 50,
55, 58, 61, 74, 77, 90, 93,
97, 110
Medien, 68
Mutterschaft, 58, 61, 68
Nachfolge Christi, 12, 43,
46, 52
Nächstenliebe, 55, 58, 90
Name der Kirche, 87, 113
Offenbarung, 18, 34, 80
Opferbereitschaft, 55
Prioritäten, 107
Propheten, 18, 34
Prüfungen, 83, 90
Sabbat, 8
Sammlung Israels, 21, 68,
74, 80
Schriftstudium, 8, 37, 58
Selbstwertgefühl, 74, 97
Taufe, 43
Technik, 61
Tempel, 18, 37, 113
Tempelarbeit, 68, 113
Tod, 71
Traditionen, 15
Umkehr, 25, 101, 104
Unterrichten, 15, 58, 68
Urteilen, 97
Vater im Himmel, 25, 40,
93, 104
Verfolgung, 83
Vergebung, 12, 77
Versöhnung, 77
Vollkommenheit, 40
Vorbild, 113
vorirdisches Dasein, 93
Wahrheit, 25, 107
Widrigkeiten, 12, 18, 30, 46,
55, 71, 83, 101
Wiederherstellung, 87
Zeugnis, 80
Zuhause, 6, 8, 15, 18, 21,
58, 113



Höhepunkte der 188. Herbst-Generalkonferenz

Wiederum wurden bei der Generalkonferenz wichtige Änderungen bekanntgegeben. Die Ankündigungen waren andere, doch der Zweck dahinter bleibt gleich: Dem Propheten Gottes ist es ein dringendes Anliegen, uns auf das Zweite Kommen des Herrn vorzubereiten, und er ruft uns auf, unseren Glauben an den Vater im Himmel und seinen Sohn Jesus Christus zu stärken.

Hier nur einige wenige der wichtigsten Aufforderungen und Verheißungen, auf die Präsident Russell M. Nelson während der Konferenz Nachdruck gelegt hat.

Das Zuhause zu einem heiligeren Ort machen

Zu Beginn der Konferenz sprach Präsident Nelson über die Notwendigkeit, Änderungen in unserem Leben vorzunehmen, damit das Evangelium hauptsächlich zuhause gelernt wird. „Es ist an der Zeit für eine *auf das Zuhause ausgerichtete Kirche*, die von dem, was in den Gebäuden unserer Zweige, Gemeinden und Pfähle geschieht, unterstützt wird.“

- Mehr über die für das Zuhause vorgeschlagenen Änderungen und die Anpassungen in der Kirche, die diese unterstützen, können Sie auf Seite 8 nachlesen.
- Näheres dazu auch in dem Artikel „Änderungen gewichten den Evangeliumsunterricht zuhause und den in der Kirche neu“ (Seite 117).

Die Welt vergessen

Bei der Allgemeinen Schwesternversammlung forderte Präsident Nelson die Schwestern auf, „die *größte* Sache ... heute auf Erden“ mit voranzubringen. Er verheiß: „Gemeinsam können wir alles tun, was wir nach dem Willen des Vaters im Himmel tun müssen, um die Welt auf das Zweite Kommen [Jesu Christi] vorzubereiten.“

- Die vier Empfehlungen, die Präsident Nelson den Schwestern ans Herz legte, können Sie auf Seite 68 nachlesen.

Den richtigen Namen der Kirche des Herrn wiederherstellen

Präsident Nelson rief die Mitglieder dazu auf, die Kirche des Erretters

bei dem Namen zu nennen, den der Erretter ihr gegeben hat. „Ich verheiß Ihnen: Wenn wir unser Bestes geben, um den richtigen Namen der Kirche des Herrn wiederherzustellen, wird er, dessen Kirche es ist, seine Macht und seine Segnungen auf das Haupt der Heiligen der Letzten Tage ausgießen wie nie zuvor.“

- Präsident Nelsons Anweisungen zum Namen der Kirche können Sie auf Seite 87 nachlesen.

Im heiligen Haus des Herrn sein

Präsident Nelson schloss die Konferenz mit der Ankündigung von 12 neuen Tempeln und der Aufforderung, „regelmäßig [im] heiligen Haus [des Herrn] zu sein“. Er sagte: „Ich verheiß Ihnen: Wenn Sie Opfer bringen, um ihm in seinen Tempeln zu dienen und ihn dort zu verehren, wird der Herr die Wunder wirken, von denen er weiß, dass Sie sie brauchen.“

- Die Standorte der angekündigten Tempel erfahren Sie auf Seite 113 und 116.





Präsident Russell M. Nelson

Einleitende Worte

Es ist an der Zeit für eine auf das Zuhause ausgerichtete Kirche, die von dem, was in den Gebäuden unserer Zweige, Gemeinden und Pfähle geschieht, unterstützt wird.

Meine lieben Brüder und Schwestern, wir haben uns sehr darauf gefreut, uns bei der Herbst-Generalkonferenz der Kirche wieder mit Ihnen zu versammeln. Wir heißen jeden von Ihnen herzlich willkommen. Wir sind sehr dankbar für die Gebete, mit denen Sie uns unterstützen. Wir können ihre Wirkung spüren. Vielen Dank!

Wir danken Ihnen, dass Sie enorme Anstrengungen unternehmen, um dem Rat, der bei der Generalkonferenz vor sechs Monaten erteilt wurde, zu folgen. In aller Welt haben sich die Pfahlpräsidenschaften um die Offenbarung bemüht, die sie brauchten, um die Ältestenkollegien umzustrukturieren. Die Männer in diesen Kollegien und unsere eifrigen Schwestern



in der Frauenhilfsvereinigung geben sich alle Mühe, sich unserer Brüder und Schwestern auf eine edlere, heiligere Weise anzunehmen. Es ist inspirierend, wie gut Sie sind und was Sie alles auf sich nehmen, um die Liebe des Erretters in Ihre Familie und zu Ihren Mitmenschen und Freunden zu tragen und ihnen so zu dienen, wie er es tun würde.

Seit der Frühjahrs-Konferenz sind meine Frau und ich mit Mitgliedern auf vier Kontinenten und auf den Inseln des Meeres zusammengekommen. Von Jerusalem bis Harare, von Winnipeg bis Bangkok haben wir Ihren großen Glauben und Ihr festes Zeugnis gesehen.

Wir sind hochofret, dass so viele unserer Jugendlichen sich dem Jugendbataillon des Herrn angeschlossen



haben und bei der Sammlung des zerstreuten Israel mithelfen wollen.¹ Wir danken euch! Wenn ihr weiterhin dem nachkommt, worum ich euch in unserer Andacht für Jugendliche in aller Welt gebeten habe, setzt ihr den Maßstab, an dem wir uns alle ausrichten können. Ihr Jugendlichen habt wirklich einen Einfluss!

In den letzten Jahren haben wir in den präsidierenden Räten der Kirche mit einer grundlegenden Frage gerungen: Wie können wir das Evangelium in seiner einfachen Reinheit und die Verordnungen mit ihrer ewigen Tragweite *allen* Kindern Gottes bringen?

Als Heilige der Letzten Tage sind wir es gewohnt, „Kirche“ als etwas zu betrachten, was in unseren Gemeindehäusern stattfindet und von dem, was

zuhause geschieht, unterstützt wird. Dieses Muster muss angepasst werden. Es ist an der Zeit für eine *auf das Zuhause ausgerichtete Kirche*, die von dem, was in den Gebäuden unserer Zweige, Gemeinden und Pfähle geschieht, unterstützt wird.

Die Kirche wächst auf der ganzen Welt immer weiter, und viele Mitglieder leben an Orten, wo es keine Gemeindehäuser gibt und in absehbarer Zukunft womöglich auch keine geben wird. Ich erinnere mich an eine Familie, die sich infolge solcher Umstände sonntags bei sich daheim versammeln musste. Ich fragte die Mutter, ob sie gerne bei sich zuhause zur Kirche gehe. Sie antwortete: „Aber ja doch. Mein Mann pflegt jetzt zuhause eine bessere Ausdrucksweise, weil er weiß,

dass er hier jeden Sonntag das Abendmahl segnet.“

Schon lange verfolgt die Kirche das Ziel, alle Mitglieder dabei zu unterstützen, ihren Glauben an unseren Herrn Jesus Christus und an sein Sühnopfer zu vergrößern und mit Gott Bündnisse einzugehen und zu halten sowie ihre Familie zu stärken und aneinander zu siegeln. Dies ist in unserer heutigen, komplexen Welt nicht einfach. Die Angriffe des Widersachers auf den Glauben sowie auf uns und unsere Familien nehmen exponentiell zu. Für unser geistiges Überleben brauchen wir Gegenstrategien und müssen die Initiative ergreifen. Daher wollen wir nun organisatorische Anpassungen vornehmen, die unsere Mitglieder und ihre Familien noch mehr stärken.

Seit vielen Jahren haben Führer der Kirche an einem ganzheitlichen Lehrplan gearbeitet, der die Familien und die einzelnen Mitglieder stärken soll. Mit einem *auf das Zuhause ausgerichteten* und *von der Kirche unterstützten Plan* sollen die Lehre gelernt, der Glaube gestärkt und größere persönliche Gottesverehrung gefördert werden. Unsere Bestrebungen der vergangenen Jahre, den Sabbat zu heiligen – ihn zu einer Wonne und zu einem Zeichen gegenüber Gott zu machen, dass wir ihn lieben –, werden durch die Anpassungen, die wir nun vornehmen, untermauert.

Heute Vormittag geben wir ein neues Gleichgewicht und eine neue Verbindung zwischen dem Evangeliumsunterricht zuhause und dem in der Kirche bekannt. Jeder von uns ist für sein geistiges Wachstum selbst verantwortlich. Und aus den heiligen Schriften wird klar, dass in erster Linie den Eltern die Aufgabe zukommt, ihren Kindern die Lehre zu vermitteln.² Die Kirche hat die Aufgabe, jedes Mitglied bei dem gottgegebenen Ziel zu unterstützen, sein Evangeliumswissen zu erweitern.

Elder Quentin L. Cook erklärt Ihnen jetzt diese wichtigen Anpassungen. Alle Mitglieder des Rates der Ersten Präsidentschaft und des Kollegiums der Zwölf Apostel stehen vereint hinter dieser Botschaft. Wir bestätigen dankbar, dass Inspiration vom Herrn die Ausarbeitung der Vorhaben und Vorgehensweisen, die Elder Cook vorstellen wird, beeinflusst hat.

Meine lieben Brüder und Schwestern, ich weiß, dass Gott lebt! Jesus ist der Messias! Dies ist seine Kirche, die er durch Prophezeiung und durch Offenbarung an seine demütigen Diener führt. Das bezeuge ich im Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Siehe Russell M. Nelson und Wendy W. Nelson, „Hoffnung Israels“, Andacht für Jugendliche in aller Welt, 3. Juni 2018, HopeofIsrael.lds.org
2. Siehe Lehre und Bündnisse 93:40; Mose 6:58-62



Elder Quentin L. Cook
vom Kollegium der Zwölf Apostel

Tiefe und anhaltende Bekehrung zum Vater im Himmel und zum Herrn Jesus Christus

Es ist unsere Absicht, die Erfahrungen in der Kirche und zuhause so miteinander abzustimmen, dass Glaube und Geistigkeit stark zunehmen und die Bekehrung vertieft wird.

Wie Präsident Russell M. Nelson gerade so schön und einleuchtend dargelegt hat, haben die Führer der Kirche lange an „*einem auf das Zuhause ausgerichteten und von der Kirche unterstützten Plan*“ gearbeitet, wie die Lehre gelernt, der Glaube gestärkt und die persönliche Gottesverehrung gefördert werden. Präsident Nelson hat dann eine Anpassung bekanntgegeben, mit der „ein neues Gleichgewicht und eine neue Verbindung zwischen dem Evangeliumsunterricht zuhause und dem in der Kirche“ erreicht werden sollen.¹

Damit diese Ziele – wie von Präsident Russell M. Nelson und unter seiner Leitung beschrieben und überdies mit einer Entscheidung des Rates der Ersten Präsidentschaft und des Kollegiums der Zwölf Apostel übereinstimmend – erreicht werden, wird der

Ablauf der Versammlungen am Sonntag ab Januar 2019 folgendermaßen abgewandelt.

Versammlungsablauf am Sonntag

Die Versammlungen der Kirche am Sonntag werden jeden Sonntag aus einer 60-minütigen Abendmahlsversammlung bestehen, in der der Erretter, das Abendmahl als heilige Handlung und geistige Botschaften im Mittelpunkt stehen. Nach dem Übergang in die Klassen nehmen die Mitglieder an einem 50-minütigen Unterricht teil, der jeden Sonntag wechselt:

- Die Sonntagsschule wird am ersten und am dritten Sonntag im Monat abgehalten.
- Die Versammlungen der Priestertumskollegien, der Frauenhilfsvereinigung und der Jungen Damen

werden am zweiten und am vierten Sonntag abgehalten.

- Die Versammlungen am fünften Sonntag werden auf Weisung des Bischofs gestaltet.

Die Primarvereinigung kommt wöchentlich während desselben 50-minütigen Zeitraums zu einer Singzeit und zum Unterricht in den Klassen zusammen.

Was den Ablauf der Versammlungen am Sonntag betrifft, waren sich die obersten Führer der Kirche seit vielen Jahren bewusst, dass drei Stunden Versammlungszeit in der Kirche am Sonntag für einige unserer wertvollen Mitglieder problematisch sein können. Das trifft insbesondere auf Eltern kleiner Kinder, PV-Kinder, Mitglieder im fortgeschrittenen Alter, Neubekehrte und einige andere zu.²

Mit dieser Anpassung ist jedoch weitaus mehr verbunden als lediglich eine Verkürzung der Zeit, die man sonntags im Gemeindehaus verbringt. Präsident Nelson hat dankbar anerkannt, wie viel erreicht wird, weil Sie früheren Aufforderungen so gewissenhaft nachkommen. Er und alle Führer der Kirche möchten den Eltern, Kindern, Jugendlichen, Alleinstehenden, den im Alter Fortgeschrittenen und denjenigen, die von den Missionaren unterwiesen werden, mehr Freude am Evangelium bringen – und zwar durch ausgewogene Maßnahmen, die auf das Zuhause ausgerichtet sind und von der Kirche unterstützt werden. Zu den Absichten und Segnungen, die mit dieser Anpassung und anderen Änderungen aus jüngerer Vergangenheit verbunden sind, zählen unter anderem:

- Die Bekehrung zum Vater im Himmel und zum Herrn Jesus Christus vertiefen und den Glauben an sie stärken.
- Jedes Mitglied und die Familien durch einen auf das Zuhause ausgerichteten, von der Kirche unterstützten Lehrplan stärken, der dazu beiträgt, dass man das Evangelium mit Freude lebt.
- Den Sabbat heilighalten und dabei



das Abendmahl als heilige Handlung hervorheben.

- Allen Kindern des himmlischen Vaters auf beiden Seiten des Schleiers durch Missionsarbeit und dadurch, dass sie die heiligen Handlungen, Bündnisse und Segnungen des Tempels empfangen, helfen.

Auf das Zuhause ausgerichtetes, von der Kirche unterstütztes Lernen des Evangeliums

Dieser Versammlungsplan für den Sonntag räumt mehr Zeit dafür ein, am Sonntag oder zu anderen Zeiten, die man für sich allein oder als Familie auswählt, einen Evangeliumsabend durchzuführen und sich zuhause mit dem Evangelium zu befassen. Ein Abend, an dem die Familie gemeinsam etwas unternimmt, kann am Montag oder zu einem anderen Zeitpunkt stattfinden. Zu diesem Zweck halten die Führungsbeamten den Montagabend bitte auch weiterhin von Versammlungen und Aktivitäten in der Kirche frei. Wann man jedoch allein oder als Familie Zeit mit dem Evangeliumsstudium zuhause oder mit Unternehmungen verbringt, legt jeder den jeweiligen Umständen entsprechend selbst fest.

Das Evangeliumsstudium zuhause mit der Familie und allein wird durch einen einheitlichen Lehrplan und den neuen Leitfaden *Komm und folge mir nach!* für den Einzelnen und die Familie, der auf die Themen in der

Sonntagsschule und in der Primarvereinigung abgestimmt ist, aufgewertet.³ Ab Januar beschäftigen sich die Jugend- und Erwachsenenklassen der Kirche in Sonntagsschule und Primarvereinigung mit dem Neuen Testament. Der neue, für das Studium zuhause bestimmte Leitfaden *Komm und folge mir nach!* für den Einzelnen und die Familie, in dem ebenfalls das Neue Testament behandelt wird, soll den Mitgliedern helfen, zuhause das Evangelium zu lernen. Darin wird erklärt: „Dieses Material richtet sich an jeden Einzelnen und jede Familie in der Kirche. Es soll [uns] dabei helfen, das Evangelium [besser] zu lernen – ob allein oder mit der Familie ... Die Konzepte in diesem [neuen] Hilfsmittel sind entsprechend einem wöchentlichen Leseplan angeordnet.“⁴

Die neuen Lektionen aus dem Leitfaden *Komm und folge mir nach!* für die Primarvereinigung, die in der Kirche durchgenommen werden, folgen demselben Wochenplan. Der Sonntagsschulunterricht der Erwachsenen und Jugendlichen am ersten und dritten Sonntag wird ebenfalls auf den neuen, für die Verwendung zuhause bestimmten Leitfaden *Komm und folge mir nach!* abgestimmt. Am zweiten und am vierten Sonntag beschäftigen sich die Erwachsenen in der Priestertumsversammlung und in der Frauenhilfsvereinigung weiterhin mit den Aussagen von Führern der Kirche, wobei der Schwerpunkt auf den aktuellen



Botschaften neuzeitlicher Propheten liegt.⁵ Die Jungen Damen und die Jungen Männer, die das Aaronische Priestertum tragen, beschäftigen sich an diesen Sonntagen mit Evangeliumsthemen.

Der neue Leitfaden für das Studium zuhause bietet „Anregungen für das Schriftstudium mit der Familie und für den Familienabend“⁶. Die Konzepte für die einzelnen Wochen enthalten nützliche Anregungen für das Studium und Aktivitäten für den Einzelnen und die Familie. In dem Leitfaden *Komm und folge mir nach!* für den Einzelnen und die Familie gibt es auch viele Abbildungen, die das Lernen des Einzelnen und der Familie bereichern, vor allem für Kinder.⁷ Bis Dezember dieses Jahres erhalten alle Haushalte diesen neuen Leitfaden.

Seit seiner ersten Ansprache an die Mitglieder der Kirche im Januar hat uns Präsident Nelson immer wieder ermahnt, uns auf das Zweite Kommen Jesu Christi vorzubereiten, indem wir den durch Bündnisse vorgezeichneten Weg gehen.⁸

Die Zustände in der Welt erfordern immer mehr, dass die Bekehrung des Einzelnen vertieft und der Glaube an den Vater im Himmel und an Jesus Christus und dessen Sühnopfer gestärkt werden. Der Herr hat uns Zeile um Zeile auf die schweren Zeiten vorbereitet, vor denen wir jetzt stehen. In den letzten Jahren hat der Herr uns dahin geleitet, dass wir miteinander verknüpfte Kernanliegen angegangen sind, unter anderem:

- Die Sabbathheiligung und das Abendmahl als heilige Handlung wurden in den vergangenen drei Jahren erneut hervorgehoben.
- Unter der Leitung des Bischofs konzentrieren sich gestärkte Ältestenkollegien und Frauenhilfsvereinigungen auf den Zweck und die gottgegebenen Aufgaben der Kirche⁹ und darauf, den Mitgliedern zu helfen, heilige Bündnisse zu schließen und zu halten.
- Die Betreuung der Mitglieder auf eine edlere und heiligere Weise wird freudig umgesetzt.
- Wenn wir das Ziel von Anfang an vor Augen haben, werden die Tempelbündnisse und die Familienforschung zu einem wirkungsvollen Bestandteil des durch Bündnisse vorgezeichneten Weges.

Die heute Vormittag bekanntgegebene Anpassung ist ein weiteres Beispiel dafür, wie wir in den Herausforderungen unserer Zeit geführt werden.

Der althergebrachte Lehrplan der Kirche hat den Kirchenbesuch am Sonntag in den Vordergrund gestellt. Wir wissen, dass wir mehr von unserem Kirchenbesuch am Sonntag haben, wenn wir den Unterricht verbessern und die Unterrichtsteilnehmer geistig besser vorbereitet sind. Wir können uns glücklich schätzen, dass im kirchlichen Rahmen der Heilige Geist oftmals die Bekehrung vertieft und stärkt.

Der neue, auf das Zuhause ausgerichtete und von der Kirche unterstützte Lehrplan muss einen stärkeren Einfluss darauf haben, wie die Familie ihre Religion beachtet und ausübt und wie wir selbst unsere Religion beachten und ausüben. Wir wissen um die geistige Wirkung und die tiefe und anhaltende Bekehrung, die im häuslichen Rahmen erreicht werden können. Vor Jahren hat eine Studie gezeigt, dass sich bei Jungen Männern und Jungen Damen der Einfluss des Heiligen Geistes meist dann einstellt, wenn sie zuhause für sich die Schriften studieren und beten. Es ist unsere Absicht, die Erfahrungen in der Kirche und zuhause so miteinander abzustimmen, dass

Glaube und Geistigkeit stark zunehmen und die Bekehrung zum Vater im Himmel und zum Herrn Jesus Christus vertieft wird.

In dem auf das Zuhause ausgerichteten und von der Kirche unterstützten Bereich dieser Anpassung gibt es für jedes Mitglied und jede Familie Spielraum, gebeterfüllt festzulegen, wie und wann sie umgesetzt wird. Auch wenn alle Familien sehr davon profitieren, wäre es beispielsweise abhängig von den Bedürfnissen vor Ort aber auch durchaus angebracht für junge Alleinstehende, Alleinstehende, Alleinerziehende, Familien, in denen nicht alle der Kirche angehören, neue Mitglieder¹⁰ und andere, außerhalb des regulären Gottesdienstes am Sonntag in Gruppen zusammenzukommen, um auf der Grundlage des Evangeliums die Gemeinschaft zu genießen und durch das gemeinsame Studium des auf das Zuhause ausgerichteten, von der Kirche unterstützten Leitfadens gestärkt zu werden. Dies kann informell von denen organisiert werden, die dies wünschen.

In vielen Teilen der Welt bleiben die Mitglieder nach den regulären Sonntagsversammlungen im Gemeindehaus, um ihre Beziehungen untereinander zu pflegen. An der nun bekanntgegebenen Anpassung gibt es nichts, was gegen diesen wunderbaren und ersprießlichen Brauch spräche.

Einige Gemeinden verschicken bereits unter der Woche eine informative E-Mail, Textnachricht oder Nachricht über die sozialen Medien, um die Mitglieder bei der Vorbereitung auf den Sonntag zu unterstützen. Mit Blick auf diese Anpassung sprechen wir uns sehr für diese Form der Kommunikation aus. Diese Einladungen erinnern die Mitglieder an den Versammlungsablauf für die jeweilige Woche, auch das anstehende Unterrichtsthema, und fördern weitere Gespräche über das Evangelium in der Familie. Darüber hinaus werden in den Sonntagsversammlungen für die Erwachsenen auch Hinweise dazu gegeben, wie man das Studium in der Kirche und zuhause jede Woche miteinander verknüpfen kann.

Die Abendmahlsversammlung und die Unterrichtszeit werden gebeterfülltes Nachdenken erfordern, damit geistige Prioritäten auf jeden Fall Vorrang vor administrativen Fragen erhalten. So können beispielsweise Bekanntmachungen größtenteils über die Einladung unter der Woche oder in einem gedruckten Programm übermittelt werden. In der Abendmahlsversammlung soll es Anfangs- und Schlussgebet geben, für die zweite Versammlung reicht jedoch ein Schlussgebet.¹¹

Wie bereits erwähnt, gilt der neue Ablaufplan für den Sonntag erst ab Januar 2019. Das hat verschiedene Gründe. Die zwei wichtigsten sind zum einen, dass noch Zeit für den Versand des Leitfadens *Komm und folge mir nach!* für den Einzelnen und die Familie benötigt wird, und zum anderen, den Pfahlpräsidenten und Bischöfen Zeit einzuräumen, die Versammlungspläne so zu gestalten, dass mehr Gemeinden sich früher am Tag versammeln können.

Die Führer der Kirche haben sich um Offenbarung bemüht und sind im Laufe der letzten Jahre dahin geführt worden, die Abendmahlsversammlung aufzuwerten, den Sabbat heiligzuhalten sowie Eltern und alle Mitglieder zu ermuntern und dabei zu unterstützen, ihr Zuhause zu einer Quelle geistiger Kraft und vermehrten Glaubens zu machen – zu einem Ort der Freude und des Glücks.

Außergewöhnliche Segnungen

Was bedeuten diese Anpassungen für die Mitglieder der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage? Wir sind überzeugt, dass die Mitglieder in außergewöhnlicher Weise davon profitieren werden. Der Sonntag kann ein Tag sein, an dem das Evangelium in der Kirche und zuhause gelernt und gelehrt wird. Wenn der Einzelne und die Familie sich dem Familienrat, der Familienforschung, der Betreuung anderer, dem Dienen, der persönlichen Gottesverehrung und einer fröhlichen Zeit in der Familie widmen, wird der Sabbat wahrlich eine Wonne sein.

Eine Familie aus Brasilien gehört

einem Pfahl an, in dem der neue, für die Verwendung zuhause bestimmte Leitfaden *Komm und folge mir nach!* erprobt wurde. Der Vater Fernando, ein zurückgekehrter Missionar, und seine Frau Nancy haben vier kleine Kinder. Er berichtet: „Als das Programm *Komm und folge mir nach!* in unserem Pfahl vorgestellt wurde, war ich begeistert und dachte mir, dass das unser Schriftstudium zuhause sehr verändern würde. Und so geschah es bei uns zuhause tatsächlich, und als Führungsbeamter konnte ich es auch in anderen Familien beobachten. ... Es hat uns geholfen, bei uns zuhause eingehend über die heiligen Schriften zu sprechen. Meine Frau und ich hatten ein tieferes Verständnis von dem Thema, mit dem wir uns befassten. ... Es half uns, ... unser Evangeliumswissen zu vergrößern und unseren Glauben und unser Zeugnis weiterzuentwickeln. ... Ich gebe mein Zeugnis ..., dass ich weiß, dass dies vom Herrn inspiriert wurde, damit das beständige und zielgerichtete Studium der Grundsätze und Lehren in den heiligen Schriften den Familien ... in einer immer schlechter werdenden Welt größeren Glauben, ein stärkeres Zeugnis und mehr Licht bringt.“¹²

Der für die Verwendung zuhause bestimmte Leitfaden *Komm und folge mir nach!* hat auf der ganzen Welt in den Pfählen, die ihn erprobt haben, sehr positiven Anklang gefunden. Viele haben berichtet, dass sie die heiligen Schriften nun nicht mehr bloß lesen, sondern tatsächlich studieren. Der Gesamteindruck war auch, dass der Glaube gefördert wurde und die Wirkung auf die Gemeinde ganz wunderbar war.¹³

Tiefe und anhaltende Bekehrung

Das Ziel dieser Anpassungen besteht in einer tiefen und anhaltenden Bekehrung der Erwachsenen und der heranwachsenden Generation. Auf Seite 1 des Leitfadens für den Einzelnen und die Familie wird erklärt: „Das Ziel hinter allem Lernen und Lehren im Evangelium ist es, unsere Bekehrung zu vertiefen und uns dabei zu helfen, mehr wie Jesus Christus zu werden. ...

Das bedeutet, dass wir auf Christus vertrauen, der unser Herz ... verändern kann.“¹⁴ Dazu trägt bei, dass das „weit über den Klassenraum [hinausreicht] und ... im Herzen und im Zuhause des Einzelnen [stattfindet]. Das Evangelium zu verstehen und zu leben erfordert beständige, tägliche Anstrengung. Wahre Bekehrung erfordert den Einfluss des Heiligen Geistes.“¹⁵

Das wichtigste Ziel und der höchste Segen tiefer und anhaltender Bekehrung bestehen darin, dass man auf dem durch Bündnisse vorgezeichneten Weg würdig alle Bündnisse und heiligen Handlungen empfängt.¹⁶

Wir gehen davon aus, dass Sie sich miteinander beraten und um Offenbarung bemühen werden, wie diese Anpassungen umzusetzen sind – ohne über das Ziel hinauszuschauen oder einzelnen Mitgliedern oder Familien Vorschriften machen zu wollen. Es werden in Kürze weitere Informationen veröffentlicht, darunter auch ein Schreiben der Ersten Präsidentschaft mit Anlage.

Ich bezeuge Ihnen, dass in den Beratungen des Rates der Ersten Präsidentschaft und des Kollegiums der Zwölf Apostel im Tempel und nachdem unser geliebter Prophet den Herrn um Offenbarung dazu angefleht hat, ob diese Anpassungen in die Tat umgesetzt werden sollen, wir alle eine machtvolle Bestätigung empfangen haben. Russell M. Nelson ist unser lebender Präsident und Prophet. Die heutigen Bekanntmachungen werden denjenigen, die sie begeistert annehmen und sich um Führung durch den Heiligen Geist bemühen, große Segnungen bescheren. Wir werden unserem Vater im Himmel und unserem Herrn und Erretter Jesus Christus näherkommen, dessen verlässlicher Zeuge ich bin. Im Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Russell M. Nelson, „Einleitende Worte“, *Liahona*, November 2018, Seite 8
2. Wir sind uns auch bewusst, dass in der Gesellschaft im Allgemeinen die große Mehrheit der Veranstaltungen in den Bereichen Information, Bildung und sogar Unterhaltung merklich gekürzt worden ist

3. Dieses Lehrmaterial wird in digitaler Form und auch in Druckform erhältlich sein
4. *Komm und folge mir nach! – Für den Einzelnen und die Familie*, 2019, Seite VI f.
5. Siehe „Komm und folge mir nach! – Für das Ältestenkollegium und die Frauenhilfsvereinigung“, *Liahona*, Mai 2018, Seite 140. Statt am zweiten und dritten Sonntag werden Generalkonferenzansprachen am zweiten und vierten Sonntag besprochen werden.
6. Siehe *Komm und folge mir nach! – Für den Einzelnen und die Familie*, Seite 6. Jedes Mitglied und jede Familie entscheiden selbst, welchen Teil ihres Evangeliumsstudiums zuhause oder ihrer sonstigen Unternehmungen als Familie sie als Familienabend oder Evangeliumsabend betrachten. Da dies jeder für sich und seine Familie selbst festlegen kann, werden die Begriffe *Evangeliumsabend* und *Familienabend* austauschbar verwendet.
7. Siehe *Komm und folge mir nach! – Für den Einzelnen und die Familie*, Seite 60
8. Siehe Russell M. Nelson, „Gemeinsam voran“, *Liahona*, April 2018, Seite 7
9. Siehe *Handbuch 2: Die Kirche führen und verwalten*, 2010, 2.2. Zu den gottgegebenen Aufgaben gehört, „den Mitgliedern dabei zu helfen, nach dem Evangelium Jesu Christi zu leben, Israel durch Missionsarbeit zu sammeln, für die Armen und Bedürftigen zu sorgen und den Verstorbenen die Erlösung zu ermöglichen, indem Tempel gebaut und stellvertretend heilige Handlungen vollzogen werden“. Siehe auch *Lehre und Bündnisse* 110. Dort wird die Wiederherstellung wesentlicher Schlüssel geschildert.
10. Widmen Sie besondere Aufmerksamkeit den Kindern, deren Eltern nicht der Kirche angehören oder nicht regelmäßig in die Kirche kommen. Auch Alleinstehende und andere können mit einer Familie zusammenkommen, wenn das allen Betroffenen von Nutzen ist.
11. In der zweiten Versammlung wird es normalerweise keinen Eröffnungsteil geben
12. Familie von Fernando und Nancy de Carvalho in Brasilien
13. Mitglieder und Familien, die an der Erprobung beteiligt waren, haben im Durchschnitt das Evangelium häufiger studiert und zuhause intensiveres Schriftstudium und tiefgründigere Gespräche über das Evangelium gehabt. Sie haben berichtet, dass sie mit Mitgliedern der Familie und der Gemeinde mehr informelle Gespräche über das Evangelium geführt haben und es zu schätzen wussten, dass sie sich mit denselben Schriftblöcken beschäftigt haben wie ihre Angehörigen. Das traf insbesondere auf Jugendliche zu.
14. *Komm und folge mir nach! – Für den Einzelnen und die Familie*, Seite III f.; siehe auch 2 Korinther 5:17
15. *Komm und folge mir nach! – Für den Einzelnen und die Familie*, Seite IV
16. Siehe Russell M. Nelson, „Gemeinsam voran“, Seite 7



M. Joseph Brough

Zweiter Ratgeber in der Präsidentschaft der Jungen Männer

Erhebe dein Haupt und freue dich

Mögen wir, wenn wir Schwierigkeiten auf die Weise des Herrn begegnen, unser Haupt erheben und uns freuen.

Im Jahr 1981 unternahmen mein Vater, zwei gute Freunde und ich eine Abenteuer-tour in Alaska. Wir hatten vor, auf einem abgelegenen See zu landen und in ein wunderschönes Hochland hinaufzusteigen. Um weniger tragen zu müssen, packten wir unsere Vorräte in Kisten, überzogen diese mit Schaumstoff und befestigten langes, farbiges Flatterband daran. Über dem Zielort warfen wir die Kisten dann aus dem Fenster unseres Buschflugzeugs.

Nach unserer Ankunft suchten wir fieberhaft nach den Kisten, konnten

aber zu unserer Enttäuschung keine einzige finden. Irgendwann erspähten wir dann doch eine. Sie enthielt einen kleinen Gaskocher, eine Abdeckplane, Süßigkeiten und ein paar Packungen Fertigzubereitung für Nudeln mit Hackfleischsoße – nur das Fleisch fehlte. Wir hatten keine Möglichkeit, mit der Außenwelt Kontakt aufzunehmen, und laut Plan sollten wir erst eine Woche später abgeholt werden.

Diesem Erlebnis habe ich zwei wertvolle Lektionen zu verdanken: Erstens sollte man sein Essen nicht aus dem Fenster werfen. Zweitens müssen wir



manchmal mit Schwierigkeiten fertig werden.

Wenn wir schwere Zeiten durchmachen, fragen wir uns häufig als Erstes: „Warum ich?“ Die Frage nach dem Warum schafft die Schwierigkeiten aber nicht aus der Welt. Der Herr verlangt von uns, dass wir Herausforderungen bewältigen. Er erklärte, „dass dies alles [uns] Erfahrung bringen und [uns] zum Guten dienen wird“¹.

Manchmal fordert der Herr uns auf, etwas Schwieriges zu tun, und manchmal entstehen Schwierigkeiten daraus, dass wir oder andere ihre Entscheidungsfreiheit wahrnehmen. Nephi erlebte beides. Als Lehi seine Söhne bat, zurückzukehren und die Platten von Laban zu holen, sagte er: „Siehe, deine Brüder murren und sagen, was ich von ihnen verlange, sei schwer; aber siehe, nicht ich habe es von ihnen verlangt, sondern es ist ein Gebot des Herrn.“² Ein andermal wurde Nephis Entscheidungsfreiheit durch die seiner Brüder eingeschränkt: „Sie legten Hand an mich; denn siehe, sie waren überaus wütend; und sie banden mich mit Stricken, denn sie trachteten danach, mir das Leben zu nehmen.“³

Im Gefängnis zu Liberty hatte es Joseph Smith schwer. Verzweifelt und ohne Hoffnung auf Befreiung rief er aus: „O Gott, wo bist du?“⁴ Bestimmt haben auch wir uns schon einmal wie Joseph Smith gefühlt.

Jeder erlebt einmal Schwierigkeiten, etwa den Tod eines geliebten Menschen, eine Scheidung, ein Kind auf Abwegen, eine Krankheit, eine Glaubensprüfung, den Verlust des Arbeitsplatzes oder etwas anderes.

Mich haben ein paar Worte von Elder Neal A. Maxwell vom Kollegium der Zwölf Apostel, die er mitten in seinem Kampf gegen die Leukämie aussprach, für alle Zeiten geändert. Er sagte: „Ich sann intensiv nach, und da kamen mir diese dreizehn lehrreichen, tröstlichen Worte in den Sinn: ‚Ich habe dir die Leukämie gegeben, damit du die Menschen authentisch unterweisen kannst.‘“ Dann beschrieb er, wie er durch diese Erfahrung mit „Einsichten zu den großen Realitäten der Ewigkeit“



gesegnet wurde. „Solche kleinen Einblicke in die Ewigkeit können uns helfen, die nächsten hundert Meter zu gehen, die vielleicht sehr schwierig sind.“⁵

Damit uns solche Einblicke in die Ewigkeit schwierige Zeiten besser durchstehen und überwinden lassen, möchte ich zwei Vorschläge machen. Schwieriges meistern wir erstens, indem wir anderen vergeben, und zweitens, indem wir uns dem Vater im Himmel hingeben.

Denen zu vergeben, die unsere Schwierigkeiten vielleicht verursacht haben, und sich „mit dem Willen Gottes“⁶ zu versöhnen, mag uns sehr schwerfallen. Der Schmerz ist wohl am größten, wenn ein Angehöriger, ein guter Freund oder sogar man selbst an einem tiefgreifenden Problem schuld ist.

Als junger Bischof lernte ich etwas über Vergebung, als mein Pfahlpräsident Bruce M. Cook folgende Geschichte erzählte:

„Ende der Siebzigerjahre gründete ich zusammen mit einigen Partnern ein Unternehmen. Wir machten nichts Illegales, doch ein paar Fehlentscheidungen, verbunden mit der damals schwierigen wirtschaftlichen Lage, führten zum Konkurs.“

Einige Anleger reichten eine Klage ein, um ihre Verluste erstattet zu

bekommen. Wie sich herausstellte, war ihr Anwalt in der Gemeinde, die ich mit meiner Familie besuchte, Ratgeber in der Bischofschaft. Es fiel mir sehr schwer, diesen Mann, der mich scheinbar ruinieren wollte, in seiner Aufgabe zu unterstützen. Eine echte Feindseligkeit ihm gegenüber keimte in mir empor – in meinen Augen war er mein Feind. Nach fünf Jahren Rechtsstreit verloren wir alles, auch unser Haus.

2002 erfuhren meine Frau und ich, dass die Pfahlpräsidentschaft, in der ich Ratgeber war, umgebildet werden sollte. Während eines Kurzurlaubs vor meiner Entlassung fragte meine Frau mich, wen ich als Ratgeber aussuchen würde, falls ich als neuer Pfahlpräsident berufen werden sollte. Ich wollte nicht darüber reden, aber sie ließ nicht locker. Schließlich kam mir ein Name in den Sinn. Daraufhin nannte sie den Namen des Anwalts, der unserer Meinung nach der Hauptverantwortliche für all die Probleme gewesen war, die wir vor zwanzig Jahren gehabt hatten. Während sie sprach, bestätigte mir der Heilige Geist, dass er der andere Ratgeber sein sollte. Konnte ich diesem Mann vergeben?

Als mich Elder David E. Sorensen als Pfahlpräsident berief, gab er mir eine Stunde Zeit, Ratgeber auszusuchen. Unter Tränen erklärte ich ihm, dass der Herr mir die Namen bereits offenbart hatte. Als ich den Namen des Mannes nannte, den ich als meinen Feind betrachtet hatte, verflüchtigten sich der Zorn, die Feindseligkeit und der Hass, die ich ihm gegenüber gehegt hatte. In diesem Augenblick erfuhr ich von dem Frieden, der durch das Sühnopfer Christi mit Vergebung einhergeht.“

Mit anderen Worten vergab mein Pfahlpräsident ihm „freimütig“, wie damals Nephi.⁷ Ich kannte Präsident Cook und seinen Ratgeber als zwei rechtschaffene Priestertumsführer, die einander schätzten. Ich beschloss, ihrem Beispiel zu folgen.

Jahre zuvor hatte ich in unserer misslichen Lage in Alaska schnell erkannt, dass die Lösung nicht darin besteht, anderen die Schuld an unseren Umständen zu geben – etwa dem Piloten, der unser Essen bei Dämmerlicht

abwarf. Als wir körperlich erschöpft, hungrig und krank waren und während eines heftigen Sturms nur von einer Abdeckplane geschützt auf dem Boden schliefen, stellte ich jedoch fest, dass „für Gott ... nichts unmöglich“⁸ ist.

Ihr jungen Leute, Gott verlangt Schwieriges von euch. Ein vierzehnjähriges Mädchen nahm an Basketballturnieren teil. Sie träumte davon, wie ihre große Schwester in einer Highschool-Mannschaft zu spielen. Doch dann erfuhr sie, dass ihre Eltern dazu berufen worden waren, über eine Mission in Guatemala zu präsidieren.

Nach ihrer Ankunft stellte sie fest, dass einige ihrer Unterrichtsfächer auf Spanisch abgehalten werden würden, was sie noch nicht beherrschte. An ihrer Schule gab es keine einzige Sportmannschaft für Mädchen. Sie wohnte in der 13. Etage eines streng abgeriegelten Gebäudes. Und obendrein durfte sie aus Sicherheitsgründen nicht allein vor die Tür.

Monatelang hörten ihre Eltern, wie sie sich jeden Abend in den Schlaf weinte. Es brach ihnen das Herz! Schließlich fassten sie den Beschluss, ihre Tochter nach Hause zu ihrer Großmutter zu schicken, damit sie dort die Highschool besuchen konnte.

Als meine Frau das Zimmer unserer Tochter betrat, um ihr von unserer Entscheidung zu erzählen, sah sie sie im Gebet knien. Das Buch Mormon lag offen auf dem Bett. Der Geist flüsterte meiner Frau zu, dass alles gutgehen werde, und so verließ sie leise das Zimmer.

Nie wieder hörten wir sie sich in den Schlaf weinen. Mit Entschlossenheit und mit der Hilfe des Herrn stand sie diese drei Jahre tapfer durch.

Am Ende unserer Mission fragte ich meine Tochter, ob sie vorhabe, eine Mission zu erfüllen. Darauf antwortete sie: „Nein, Papa, die habe ich schon erfüllt.“

Damit war ich vollkommen einverstanden! Etwa sechs Monate später wurde ich jedoch nachts vom Heiligen Geist geweckt, der mir den Gedanken eingab: „Ich habe deine Tochter auf Mission berufen.“



Meine Reaktion war: „Vater im Himmel, sie hat doch schon so viel gegeben.“ Rasch wurde ich vom Heiligen Geist zurechtgewiesen und erkannte, dass der Herr dies von ihr verlangte.

Bald darauf ging ich mit meiner Tochter Mittag essen. Ich fragte sie über den Tisch hinweg: „Ganzie, weißt du, warum wir hier sind?“

Sie meinte: „Ja, Papa. Du weißt, dass ich auf Mission gehen muss. Ich möchte zwar nicht, aber ich werde es tun.“

Weil sie sich dem Willen des Vaters im Himmel fügte, diente sie ihm mit ganzem Herzen, aller Macht, ganzem Sinn und aller Kraft. Sie lehrte ihren Vater, wie man etwas Schwieriges meistert.

In seiner Andacht für Jugendliche in aller Welt trug Präsident Russell M. Nelson einige schwere Aufgaben an die jungen Leute heran. Er sagte: „Als Fünftes fordere ich euch auf, euch abzuheben und anders als die Welt zu sein. ... Der Herr [möchte], dass ihr wie ein wahrer Jünger Jesu Christi ausseht und klingt und euch auch so verhaltet und kleidet.“⁹ Das mag euch schwerfallen, doch ich weiß, dass ihr das könnt – und zwar mit Freude!

Vergessen wir nicht, dass „Menschen sind, damit sie Freude haben können“¹⁰. Bei allem, was Lehi erlebte, fand er immer noch Freude. Wissen Sie noch, wie Alma wegen der Menschen

in Ammonihä „von Sorge bedrückt“¹¹ war? Der Engel sagte ihm: „Gesegnet bist du, Alma; darum erhebe dein Haupt und freue dich; ... denn du bist treu gewesen im Halten der Gebote Gottes.“¹² Alma lernte einen wichtigen Grundsatz: Wenn wir die Gebote halten, können wir uns stets freuen. Vergessen wir nicht, dass es während der Kriege und Herausforderungen in den Tagen von Hauptmann Moroni „niemals ... eine glücklichere Zeit unter dem Volk Nephi“¹³ gab. Wir können und müssen trotz Schwierigkeiten Freude finden.

Auch der Erretter hatte es schwer: „Die Welt [wird] über ihn urteilen, er sei ein Nichts; darum geißeln sie ihn, und er erduldet es; und sie schlagen ihn, und er erduldet es. Ja, sie speien ihn an, und er erduldet es wegen seines liebevollen Wohlwollens und seiner Langmut gegenüber den Menschenkindern.“¹⁴

Wegen seiner Liebe und Güte hat Jesus Christus das Sühnopfer erlitten. Darum sagt er zu jedem von uns: „In der Welt seid ihr in Bedrängnis; aber habt Mut: Ich habe die Welt besiegt.“¹⁵ Dank Jesus Christus können auch wir die Welt überwinden.

Mögen wir, wenn wir Schwierigkeiten auf die Weise des Herrn begegnen, unser Haupt erheben und uns freuen. Anlässlich dieser heiligen Gelegenheit, der Welt Zeugnis zu geben, verkünde ich, dass der Erretter lebt und seine Kirche führt. Im Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Lehre und Bündnisse 122:7
2. 1 Nephi 3:5
3. 1 Nephi 7:16
4. Lehre und Bündnisse 121:1
5. Neal A. Maxwell, „Offenbarung“, *Erste weltweite Führerschaftsschulung*, 11. Januar 2003, Seite 7
6. 2 Nephi 10:24
7. 1 Nephi 7:21
8. Lukas 1:37
9. Russell M. Nelson, „Hoffnung Israels“, Andacht für Jugendliche in aller Welt, 3. Juni 2018, Beilage zum Liahona im September 2018, Seite 8, 17
10. 2 Nephi 2:25
11. Alma 8:14
12. Alma 8:15
13. Alma 50:23
14. 1 Nephi 19:9
15. Johannes 16:33.



Elder Steven R. Bangerter
von den Siebzigern

Die Grundlage für ein großes Werk

Die Lektionen, die wir durch unsere Traditionen zuhause vermitteln, mögen klein und einfach sein, werden aber in der heutigen Welt immer wichtiger.

Als Eltern in Zion haben wir die heilige Pflicht, in unseren Kindern Begeisterung und Einsatzbereitschaft für die Freude, das Licht und die Wahrheiten des Evangeliums Jesu Christi zu wecken. Zur Erziehung unserer Kinder gehört auch, dass wir zuhause Traditionen einführen und in unseren Beziehungen innerhalb der Familie Kommunikations- und Verhaltensmuster entwickeln. Mit den Traditionen, die wir pflegen, wollen wir starke, unerschütterliche, gute Eigenschaften in unseren Kindern verankern, die ihnen die Kraft schenken, sich den Herausforderungen des Lebens zu stellen.

Seit vielen Jahren geht unsere Familie gern der jährlichen Tradition nach, hoch in den Uintah-Bergen im Nordosten Utahs zu campen. Dazu fahren wir immer rund 30 Kilometer über einen steinigen Feldweg, um zu einem wunderschönen grünen Tal mit gewaltigen Schluchtwänden zu gelangen, durch das ein Fluss mit kühlem, klarem Wasser fließt. In der Hoffnung, den Wert der Lehre und der Bräuche des Evangeliums im Herzen unserer Kinder und Enkelkinder zu bekräftigen, bitten

Susan und ich jedes Jahr jeden unserer sechs Söhne und ihre Familie, eine kurze Botschaft zu einem Thema vorzubereiten, das ihrer Meinung nach einen wichtigen Baustein im Fundament eines auf Christus ausgerichteten Zuhauses bildet. An einem abgelegenen Ort versammeln wir uns dann zu einer Familienandacht und hören uns die Botschaften an.



Botschaften, die das Fundament darstellen, auf dem man ein glückliches Leben aufbaut; Jesus Christus ist der Eckstein dieses Fundaments

Dieses Jahr haben unsere Enkelkinder das Thema ihrer Botschaft auf Steine geschrieben und diese dann nebeneinander in die Erde eingegraben. Dies sollte das sichere Fundament darstellen, auf dem man ein glückliches Leben aufbaut. Alle sechs ihrer Botschaften hatten die unveränderliche, ewige Wahrheit gemein, dass Jesus Christus der Eckstein dieses Fundaments ist.

Jesaja drückt es wie folgt aus: „Darum – so spricht Gott, der Herr: Siehe, ich lege in Zion einen Grundstein, einen harten und kostbaren Eckstein, ein fest gegründetes Fundament.“¹ Jesus Christus ist dieser kostbare Eckstein im Fundament Zions. Er war es, der dem Propheten Joseph Smith offenbarte: „Darum werdet nicht müde, Gutes zu tun, denn ihr legt die Grundlage für ein großes Werk. Und aus etwas Kleinem geht das Große hervor.“²

Die Lektionen, die wir durch unsere Traditionen zuhause vermitteln, mögen klein und einfach sein, werden aber in der heutigen Welt immer wichtiger. Welche kleinen und einfachen Dinge können wir einführen, um im Leben unserer Kinder ein großes Werk zu verrichten?

Präsident Russell M. Nelson hat kürzlich bei einer großen Versammlung nahe Toronto gesprochen und Eltern eindringlich an ihre heilige Aufgabe erinnert, ihre Kinder zu unterweisen. Als eine der wesentlichen Aufgaben



hob Präsident Nelson unsere Pflicht als Eltern hervor, unsere Kinder zu lehren, warum wir vom Abendmahl nehmen, was es bedeutet, im Bund geboren zu sein, und wie wichtig es ist, sich auf den Patriarchalischen Segen vorzubereiten und diesen zu erhalten. Außerdem forderte er die Eltern auf, dafür zu sorgen, dass die Familie gemeinsam in den heiligen Schriften liest.³ Unser geliebter Prophet legt uns ans Herz, unser Zuhause durch solche Bemühungen zu einem „Schutzgebiet des Glaubens“ zu machen.⁴

Im Buch Mormon berichtet Enos von seiner tiefen Dankbarkeit für das Beispiel seines Vaters, der ihn „in seiner Sprache ... und auch in der Zucht und Ermahnung des Herrn“ unterweisen hatte. Tief bewegt rief Enos aus: „Und gesegnet sei der Name meines Gottes dafür.“⁵

Ich schätze die kleinen und einfachen Traditionen sehr, die wir im Laufe unserer 35-jährigen Ehe zuhause eingeführt haben. Viele unserer Traditionen sind unauffällig und doch bedeutsam. Hier nur ein paar Beispiele:

- Wenn ich an einem Abend nicht zuhause war, wusste ich immer, dass unser ältester anwesender Sohn

unaufgefordert unter Susans Leitung die Verantwortung übernahm, mit der Familie in den heiligen Schriften zu lesen und zu beten.⁶

- Auch verlassen wir nie das Haus und beenden kein Telefonat, ohne einander zu sagen, dass wir uns lieb haben.
- Wir sind dafür gesegnet worden, dass wir uns regelmäßig Zeit genommen haben, persönliche Gespräche mit jedem unserer Söhne zu führen. Während eines Gesprächs fragte ich unseren Sohn, wie es um seinen Wunsch und seine Vorbereitungen stehe, auf Mission zu gehen. Wir unterhielten uns eine Weile und hingen dann einen Moment still unseren Gedanken nach. Da lehnte sich mein Sohn nach vorn und fragte nachdenklich: „Papa, Erinnerst du dich noch an unsere ersten persönlichen Gespräche, als ich noch klein war?“ Ich bejahte. „Naja“, fuhr er fort, „damals habe ich dir versprochen, dass ich auf Mission gehe, und du und Mama habt mir versprochen, dass ihr auf Mission gehen werdet, wenn ihr älter seid.“ Wieder ein kurzes Schweigen. „Habt ihr beide irgendein Problem, das euch davon abhält? Vielleicht kann ich ja helfen!“

Beständige, sinnvolle Familientraditionen, zu denen das Gebet, das Schriftstudium, der Familienabend und der Versammlungsbesuch zählen, mögen klein und einfach scheinen, schaffen jedoch eine Kultur der Liebe, des Respekts, der Einigkeit und der Geborgenheit. Durch den Geist, der mit diesen Bemühungen einhergeht, werden unsere Kinder vor den feurigen Pfeilen des Widersachers geschützt, denen sie in der weltlichen Kultur unserer Zeit ständig ausgesetzt sind.

Das erinnert uns an den weisen Rat Helamans an seine Söhne: „Denkt daran, dass es auf dem Fels unseres Erlösers ist, und das ist Christus, der Sohn Gottes, dass ihr eure Grundlage bauen müsst; damit, wenn der Teufel seine mächtigen Winde aussenden wird, ja, seine Pfeile im Wirbelsturm, ja, wenn all sein Hagel und sein mächtiger Sturm an euch rütteln, dies keine Macht über euch haben wird, euch in den Abgrund des Elends und des endlosen Wehs hinabzuziehen, und zwar wegen des Felsens, auf den ihr gebaut seid, der eine sichere Grundlage ist, und wenn die Menschen auf dieser Grundlage bauen, können sie nicht fallen.“⁷

Vor vielen Jahren, ich war junger Bischof, bat mich einmal ein älterer Herr

um ein Gespräch. Er erzählte mir, wie er sich als Jugendlicher von der Kirche und von den rechtschaffenen Traditionen seiner Eltern abgekehrt hatte. Er beschrieb ausführlich, welchen Kummer er später im Leben erfuhr, während er inmitten des kurzlebigen Glücks der Welt vergeblich nach anhaltender Freude suchte. Nun, viel später im Leben, erlebte er die sanften, manchmal hartnäckigen Einflüsterungen des Geistes Gottes, die ihn zu dem, was er in seiner Jugend gelernt und empfunden und an Bräuchen und geistiger Sicherheit kennengelernt hatte, zurückführten. Er brachte seine Dankbarkeit für die Traditionen seiner Eltern zum Ausdruck und erklärte, wenn auch mit anderen Worten, wie einst Enos: „Gesegnet sei der Name meines Gottes dafür.“

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die Rückkehr dieses guten Mannes zum Evangelium für viele typisch ist. Es kommt häufig vor, dass Kinder Gottes, die sich eine Zeit lang von der Kirche entfernen, später zu den Lehren und Bräuchen ihrer Jugend zurückkehren. In solch einem Moment wird uns deutlich, mit welcher Weisheit der Verfasser dieses Sprichworts Eltern ermahnte: „Erzieh den Knaben für seinen Lebensweg, dann weicht er auch im Alter nicht davon ab.“⁸

Alle Eltern erleben bei der Erziehung ihrer Kinder hin und wieder Enttäuschungen und sind auch nicht immer gleichermaßen entschlossen und stark. Wenn Eltern jedoch Glauben ausüben und ihre Kinder offen und liebevoll erziehen und ihr Bestes geben, sie auf ihrem Lebensweg zu unterstützen, erlangen sie mehr Hoffnung, dass der gesäte Samen bei ihren Kindern in Herz und Sinn Wurzeln schlagen wird.

Mose wusste nur zu gut, wie entscheidend es ist, die Kinder beständig zu unterweisen. Er gab den Rat: „Du sollst [diese Worte] deinen Kindern wiederholen. Du sollst sie sprechen, wenn du zu Hause sitzt und wenn du auf der Straße gehst, wenn du dich schlafen legst und wenn du aufstehst.“⁹

Wir knien mit unseren Kindern, wenn wir als Familie beten. Wir sorgen für sie, wenn wir uns um ein bedeutungsvolles



Schriftstudium mit der Familie bemühen. Wir kümmern uns geduldig und liebevoll um sie, wenn wir gemeinsam den Familienabend abhalten. Und wenn wir uns auf Knien im persönlichen Gebet gen Himmel wenden, schütten wir um ihretwillen unser Herz aus. Ja, wir sehnen uns sehr danach, dass der Samen, den wir säen, tief in Herz und Sinn unserer Kinder Wurzeln schlägt.

Ich glaube, es geht weniger darum, ob unsere Kinder alles auf Anhieb verstehen, was wir sie gerade lehren, wenn wir beispielsweise mit ihnen in den heiligen Schriften lesen oder den Familienabend abhalten oder wenn sie die Aktivitäten der Jugendlichen besuchen oder mit uns an anderen Versammlungen in der Kirche teilnehmen. Es geht weniger darum, ob sie in solchen Momenten verstehen, wie wichtig dies jeweils ist. Vielmehr geht es darum, ob wir als Eltern genügend Glauben ausüben, um dem Rat des Herrn zu folgen und die vom Evangelium Jesu Christi inspirierten Erwartungen eifrig zu leben, zu lehren, einzuführen und zu verankern. Diese Bemühungen werden von unserem Glauben

angetrieben – unser Glaube daran, dass der in der Jugend gesäte Samen eines Tages Wurzeln schlägt und anfängt zu sprießen und zu wachsen.

Worüber wir sprechen, was wir predigen, was wir lehren – das alles bestimmt, was unter uns geschehen wird. Durch sinnvolle Traditionen, durch die die Lehre Christi vermittelt wird, kann der Heilige Geist bezeugen, dass unsere Botschaft wahr ist, und die Samen des Evangeliums nähren, die durch unsere beständigen Bemühungen tief im Herzen unserer Kinder gesät wurden. Das bezeuge ich im Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Jesaja 28:16
2. Lehre und Bündnisse 64:33
3. Siehe Facebook-Seite von Neil L. Andersen, Beitrag vom 19. August 2018, facebook.com/lds.neil.l.andersen
4. In: Sarah Jane Weaver, „President Nelson Urges ‚Teach the Children‘“, *Church News*, 23. September 2018, Seite 11
5. Enos 1:1
6. Siehe Dallin H. Oaks, „Priestertumsvollmacht in der Familie und in der Kirche“, *Liahona*, November 2005, Seite 24–27
7. Helaman 5:12
8. Sprichwörter 22:6
9. Deuteronomium 6:7



Elder Ronald A. Rasband
vom Kollegium der Zwölf Apostel

„Beunruhigt euch nicht“

Seien Sie guten Mutes, Brüder und Schwestern. Ja, wir leben in schweren, gefährlichen Zeiten, aber wenn wir auf dem durch Bündnisse vorgezeichneten Weg bleiben, brauchen wir uns nicht zu fürchten.

Nach den eben gehörten Botschaften von Präsident Russell M. Nelson und Elder Quentin L. Cook lege auch ich Zeugnis dafür ab, dass der Rat der Ersten Präsidentschaft und des Kollegiums der Zwölf Apostel in Einigkeit und Verbundenheit zusammenarbeitet. Ich weiß, dass diese auf Offenbarung beruhenden Ankündigungen dem Sinn und dem Willen des Herrn entsprechen und den Einzelnen, die Familie und die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage über Generationen hinweg segnen und stärken werden.

Vor einigen Jahren stellten eine meiner Töchter, die frisch verheiratet war, und ihr Mann meiner Frau und mir eine sehr gewichtige Frage: „Ist es überhaupt noch sicher und weise, in unserer offenbar schlechten, beängstigenden Welt Kinder zu bekommen?“

Über diese wichtige Frage sollten sich eine Mutter und ein Vater mit ihren geliebten verheirateten Kindern natürlich Gedanken machen. Wir konnten ihnen die Furcht anhören und die Furcht in ihrem Herzen spüren. Wir antworteten ihnen überzeugt: „Ja, es ist mehr als okay!“ Wir sprachen über grundlegende Lehren des Evangeliums und über eigene eindringliche Eingebungen und Erlebnisse.

Furcht ist nichts Neues. Den Jüngern Jesu Christi machten im Dunkel der Nacht auf dem See Gennesaret der „Wirbelsturm und die Wellen“¹ Angst. Auch wir, seine heutigen Jünger, fürchten uns. Die jungen Erwachsenen fürchten sich davor, Verpflichtungen wie etwa eine Ehe einzugehen. Frischverheiratete wie unsere Kinder fürchten sich womöglich, in einer immer schlechter werdenden Welt Kinder zu bekommen. Missionare fürchten sich vor so einigem, insbesondere davor, auf Fremde zuzugehen. Witwen fürchten sich, allein weiterzumachen. Jugendliche haben Angst davor, nicht akzeptiert zu werden; Schulanfänger fürchten sich vor dem ersten Schultag; Studenten haben Angst vor Prüfungsergebnissen. Wir haben Angst vorm Versagen, vor Zurückweisung, vor Enttäuschung und vor dem Unbekannten. Wir haben Angst vor Wirbelstürmen, Erdbeben und Bränden, die das Land verwüsten und uns die Lebensgrundlage nehmen. Wir haben Angst, nicht erwählt zu werden, und andererseits Angst, eben doch erwählt zu werden. Wir befürchten, nicht gut genug zu sein; wir befürchten, der Herr habe keine Segnungen für uns. Wir haben Angst vor Veränderung, und unsere

Befürchtungen können in Panik ausarten. Habe ich jemanden vergessen?

Bereits vor alters hat Furcht den Blickwinkel der Kinder Gottes eingeschränkt. Mir hat der Bericht über Elischa in 2 Könige schon immer gefallen. Der König von Syrien hatte eine Armee gesandt. Sie erreichte „die Stadt in der Nacht und umstellt[e] sie“.² Sie war darauf aus, den Propheten Elischa gefangen zu nehmen und zu töten. Dann lesen wir:

„Als der Diener des Gottesmannes am nächsten Morgen aufstand und hinaustrat, hatte die Truppe die Stadt mit Pferden und Wagen umstellt. Da sagte der Diener zu seinem Herrn: Wehe, mein Herr, was sollen wir tun?“³

Da sprach die Angst.

„Doch [Elischa] sagte: Fürchte dich nicht! Bei uns sind mehr als bei ihnen.“⁴

Aber damit nicht genug.

„Dann betete Elischa: Herr, öffne ihm die Augen, damit er sieht! Und der Herr öffnete dem Diener die Augen: Er sah den Berg rings um Elischa voll von feurigen Pferden und Wagen.“⁵

Uns werden womöglich keine feurigen Pferde und Wagen geschickt, die unsere Furcht vertreiben und unsere Dämonen bezwingen, aber eins ist ganz klar: Der Herr ist mit uns, gibt auf uns acht und segnet uns, wie nur er es kann. Im Gebet können wir die Kraft und die Offenbarung herabrufen, die



wir brauchen, um unsere Gedanken auf Jesus Christus und sein Sühnopfer auszurichten. Der Herr wusste, dass wir uns zuweilen fürchten würden. So ist es mir schon ergangen und Ihnen auch. Deshalb lesen wir in den heiligen Schriften immer wieder den Rat des Herrn:

„Seid guten Mutes und fürchtet euch nicht.“⁶

„Blickt in jedem Gedanken auf mich; zweifelt nicht, fürchtet euch nicht.“⁷

„Fürchtet euch nicht, kleine Herde.“⁸ Mir gefällt, wie liebevoll „kleine Herde“ klingt. In dieser Kirche sind wir nach dem Maßstab der Welt nur wenige und können vielleicht nicht viel bewirken, aber wenn wir unsere geistigen Augen öffnen, sind „bei uns ... mehr als bei ihnen“⁹. Unser liebevoller Hirte, Jesus Christus, sagt dann weiter: „Lasst Erde und Hölle sich gegen euch verbinden, denn wenn ihr auf meinem Felsen gebaut seid, können sie euch nicht überwältigen.“¹⁰

Wie vertreibt man die Furcht? Der junge Diener stand direkt neben Elischa, einem Propheten Gottes. Auch uns gilt diese Verheißung. Wenn wir auf Präsident Russell M. Nelson hören, wenn wir seinen Rat annehmen, stehen wir an der Seite eines Propheten Gottes. Denken Sie an Joseph Smiths Worte: „Und nun, nach den vielen Zeugnissen, die von ihm gegeben worden sind, ist dies, als letztes von allen, das Zeugnis, das wir von ihm geben: Dass er lebt!“¹¹ Jesus Christus lebt. Unsere Liebe zu ihm und seinem Evangelium vertreibt Furcht.

Unser Wunsch, seinen Geist immer bei uns zu haben,¹² verdrängt die Furcht und wir sehen das Erdenleben aus einer ewigen Perspektive. Präsident Nelson hat uns gewarnt: „Es wird in künftigen Tagen nicht möglich sein, ohne den führenden, leitenden, tröstenden und steten Einfluss des Heiligen Geistes geistig zu überleben.“¹³

Der Herr hat im Zusammenhang mit der Geißel, die das Land bedecken und vielen das Herz verhärten würde, gesagt: „Meine Jünger werden an heiligen Stätten stehen und werden nicht wanken.“¹⁴



Und dann gibt Gott uns diesen Rat: „Beunruhigt euch nicht; denn wenn dies alles geschehen wird, könnt ihr wissen, dass die Verheißungen, die euch gemacht worden sind, in Erfüllung gehen werden.“¹⁵

Stehen Sie an heiligen Stätten, seien Sie nicht beunruhigt – und Verheißungen werden sich erfüllen. Betrachten wir in Hinblick auf unsere Ängste diese drei Punkte einmal näher.

Erstens: Stehen Sie an heiligen Stätten. Wenn wir an heiligen Stätten stehen – ein rechtschaffenes Zuhause, ein geweihtes Gemeindehaus, ein heiliger Tempel –, spüren wir den Geist des Herrn. Wir finden Antworten auf Fragen, die uns umtreiben, oder den nötigen Frieden, sie auf sich beruhen zu lassen. Da sieht man den Heiligen Geist in Aktion. An diesen heiligen Stätten im Reich Gottes auf Erden bedarf es unserer Ehrfurcht, unseres Respekts anderen gegenüber, unserer besten Anstrengung, das Evangelium zu leben, und unserer Hoffnung, wenn wir unsere Ängste ablegen wollen und uns durch sein Sühnopfer um die heilende Macht Jesu Christi bemühen.

An diesen heiligen Stätten Gottes und im Herzen seiner Kinder ist kein Platz für Angst. Warum? Der Grund ist Liebe. Gott liebt uns – immer – und wir

lieben ihn. Unsere Liebe zu Gott wirkt aller Furcht entgegen, und seine Liebe ist an heiligen Stätten reichlich vorhanden. Denken Sie einmal darüber nach! Wenn wir unsere Verpflichtungen dem Herrn gegenüber nur halbherzig erfüllen, wenn wir von seinem Weg, der zum ewigen Leben führt, abweichen, wenn wir unsere Bedeutung in seiner göttlichen Vorsehung in Frage stellen oder anzweifeln, wenn wir zulassen, dass Furcht all ihren Begleitern die Tür öffnet – etwa Entmutigung, Ärger, Frustration, Enttäuschung –, verlässt uns der Geist, und wir stehen ohne den Herrn da. Wer weiß, wie das ist, dem ist klar, dass das kein schöner Zustand ist. Wenn wir hingegen an heiligen Stätten stehen, können wir Gottes Liebe spüren, und „vollkommene Liebe vertreibt alle Furcht“¹⁶.

Die nächste Verheißung lautet: „Beunruhigt euch nicht.“¹⁷ Ganz gleich, wie viel Schlechtigkeit und Chaos es auf Erden geben mag, uns ist aufgrund unserer beständigen Treue gegenüber Jesus Christus „der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt“¹⁸, verheißen. Und wenn Christus in aller Macht und Herrlichkeit erscheint, enden alles Böse, alle Rebellion und alle Ungerechtigkeit.

Vor langer Zeit prophezeite der Apostel Paulus über unsere Zeit und



Botschaft bei einer Generalkonferenz vom Oktober 1943 Frieden geschenkt. Seine Berufung war überwältigend für ihn; ich weiß, was für ein Gefühl das ist. Elder Kimball sagte damals: „Ich [habe] sehr viel und intensiv nachgedacht, gefastet und gebetet. Zwie-spältige Gedanken drängten sich mir auf – als wären es Stimmen, die sagten: ‚Du wirst diese Arbeit nicht schaffen. Du bist nicht würdig. Du bist nicht fähig‘ –, doch schließlich kam mir immer der siegreiche Gedanke: ‚Du musst die dir zugewiesene Aufgabe erfüllen – arbeite an dir, damit du fähig, würdig und qualifiziert bist.‘ Dieser Kampf nahm kein Ende.“²³

Das einem reinen Herzen entspringende Zeugnis dieses Apostels, der später der 12. Präsident dieser mächtigen Kirche werden sollte, macht mir Mut. Er erkannte, dass er seine Ängste hinter sich lassen musste, um die ihm zugewiesene Aufgabe zu erfüllen, und dass er sich auf den Herrn verlassen musste, um die Kraft zu haben, an sich zu arbeiten und „fähig, würdig und qualifiziert“ zu sein. Auch wir können das. Der Kampf wird kein Ende nehmen, aber wir stellen uns ihm mit dem Geist des Herrn. Wir sind nicht beunruhigt, denn wenn wir für den Herrn eintreten und für seine Grundsätze und seinen ewigen Plan, stehen wir auf heiligem Boden.

Was ist nun mit meiner Tochter und meinem Schwiegersohn, die vor Jahren



sagte dem jungen Timotheus:

„Das aber sollst du wissen: In den letzten Tagen werden schwere Zeiten anbrechen.

Die Menschen werden selbststüchtig sein, habgierig, prahlerisch, überheblich, Lästere, ungehorsam gegen die Eltern, undankbar, gottlos, ...

mehr dem Vergnügen als Gott zugewandt.“¹⁹

Denken Sie daran: „Bei uns“ sind auf beiden Seiten des Schleiers diejenigen, die den Herrn mit ganzem Herzen, aller Macht, ganzem Sinn und aller Kraft lieben, und das „sind mehr als bei ihnen“.²⁰ Wenn wir unser Vertrauen aktiv in den Herrn und seine Wege setzen, wenn wir uns in seinem Werk einbringen, fürchten wir die Tendenzen in der Welt nicht und lassen uns nicht von ihnen beunruhigen. Ich bitte Sie inständig, sich von weltlichen Einflüssen und Belastungen abzuwenden und sich im Alltag um Geistigkeit zu bemühen. Lieben Sie, was der Herr liebt – dazu gehören seine Gebote, sein heiliges Haus, unsere heiligen Bündnisse mit ihm, das Abendmahl am Sabbat, unser Gespräch mit ihm im Gebet – und Sie werden nicht beunruhigt sein.

Der letzte Punkt: Vertrauen Sie auf den Herrn und seine Verheißungen. Ich weiß, dass sich alle seine Verheißungen erfüllen werden. Ich weiß das so sicher, wie ich hier bei dieser heiligen Versammlung vor Ihnen stehe.

Der Herr hat offenbart: „Denn diejenigen, die weise sind und die Wahrheit empfangen haben und sich den Heiligen Geist als ihren Führer genommen haben und sich nicht haben täuschen lassen – wahrlich, ich sage euch: Sie werden nicht umgehauen und ins Feuer geworfen werden, sondern werden den Tag aushalten.“²¹

Deshalb brauchen wir uns vom Aufruhr der heutigen Zeit, von denen im großen und geräumigen Gebäude, von denen, die über aufrichtiges Bemühen und hingebungsvollen Dienst für den Herrn Jesus Christus spotten, nicht beunruhigen lassen. Optimismus, Mut, ja, sogar Nächstenliebe entströmen einem Herzen, das nicht von Sorgen und Aufruhr belastet ist. Präsident Nelson, der „optimistisch [ist], was die Zukunft angeht“, hat uns ermahnt: „Wenn wir die geringste Hoffnung haben wollen, diese Unzahl von Stimmen und menschlichen Philosophien, die die Wahrheit bekämpfen, zu prüfen, müssen wir lernen, Offenbarung zu empfangen.“²²

Damit wir persönliche Offenbarung empfangen, müssen wir an erster Stelle das Evangelium leben und andere und uns selbst zu Glaubenstreue und Geistigkeit anspornen.

In meiner Jugend war unter anderem Spencer W. Kimball Prophet. In den letzten Jahren, seit ich als Apostel berufen wurde, hat mir seine erste

eine sehr ernste Frage stellten, die ihnen auf dem Herzen lag und der Furcht entsprang? Die beiden dachten ernsthaft über unser Gespräch an jenem Abend nach; sie beteten und fasteten und kamen für sich zu einem Schluss. Glücklicherweise – für sie und auch für uns als Großeltern – sind sie mittlerweile mit sieben wundervollen Kindern gesegnet worden und gehen weiterhin mit Glauben und Liebe voran.

Seien Sie guten Mutes, Brüder und Schwestern. Ja, wir leben in schweren, gefährlichen Zeiten, aber wenn wir auf dem durch Bündnisse vorgezeichneten Weg bleiben, brauchen wir uns nicht zu fürchten. Ich segne Sie, dass dann die Zeiten, in denen wir leben, oder die Sorgen, die Ihres Weges kommen, Sie nicht beunruhigen werden. Ich segne Sie, dass Sie sich dafür entscheiden, an heiligen Stätten zu stehen und nicht zu wanken. Ich segne Sie mit dem Glauben an die Verheißungen Jesu Christi und daran, dass er lebt und dass er auf uns achtgibt, für uns sorgt und uns zur Seite steht. Im Namen unseres Herrn und Erretters Jesus Christus. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Markus 4:37
2. 2 Könige 6:14
3. 2 Könige 6:15
4. 2 Könige 6:16
5. 2 Könige 6:17
6. Lehre und Bündnisse 68:6
7. Lehre und Bündnisse 6:36
8. Lehre und Bündnisse 6:34
9. 2 Könige 6:16
10. Lehre und Bündnisse 6:34
11. Lehre und Bündnisse 76:22
12. Siehe Lehre und Bündnisse 20:77
13. Russell M. Nelson, „Offenbarung für die Kirche, Offenbarung für unser Leben“, *Liahona*, Mai 2018, Seite 96
14. Lehre und Bündnisse 45:32
15. Lehre und Bündnisse 45:35
16. Moroni 8:16
17. Lehre und Bündnisse 45:35
18. Philipper 4:7
19. 2 Timotheus 3:1,2,4
20. 2 Könige 6:16
21. Lehre und Bündnisse 45:57
22. Russell M. Nelson, „Offenbarung für die Kirche, Offenbarung für unser Leben“, Seite 96
23. Spencer W. Kimball, Herbst-Generalkonferenz 1943, zitiert in: Die Präsidenten der Kirche – Leitfaden für den Schüler, Seite 218f.



Elder David A. Bednar
vom Kollegium der Zwölf Apostel

In Christus alles vereinen

Die Kraft des Evangeliums Christi, uns zu wandeln und zu segnen, entspringt daraus, dass Lehre, Grundsätze und praktische Ausübung des Evangeliums in ihrem Bezug zueinander erkannt und angewandt werden.

Ein Seil ist ein Gebrauchsgegenstand, den wir alle kennen. Es besteht aus Strängen aus Gewebe, Pflanzen, Draht oder anderem Material, die einzeln verdreht oder miteinander verflochten sind. Interessant ist, dass man Stoffe, die eigentlich ziemlich gewöhnlich sind, miteinander verweben kann, sodass sie außergewöhnlich stabil werden. So kann ein ausgezeichnetes Werkzeug entstehen, indem man gewöhnliche Materialien zweckmäßig miteinander verbindet und verflacht.

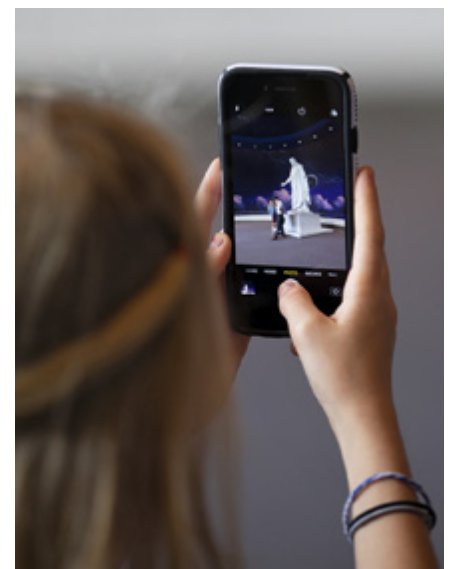
Genau wie ein Seil durch viele miteinander verflochtene Stränge seine Stabilität erhält, ermöglicht das Evangelium Jesu Christi die beste Sicht auf Wahrheit und bietet die größten Segnungen, wenn wir die Ermahnung des Paulus beachten, „in Christus alles zu vereinen, alles, was im Himmel und auf Erden ist“¹. Wichtig ist dabei, dass dieses unerlässliche Vereinen von Wahrheit auf den Herrn Jesus Christus gegründet und ausgerichtet ist, da er „der Weg und die Wahrheit und das Leben“² ist.

Ich bete darum, dass der Heilige Geist jeden von uns erleuchtet, wenn

wir überlegen, wie sich der Grundsatz, *alles in Christus zu vereinen*, in der Praxis so umsetzen lässt, dass wir sein wiederhergestelltes Evangelium in unserem Alltag lernen und leben.

Eine Zeit der Offenbarung

Wir leben in einer bemerkenswerten, von Offenbarung geprägten Zeit der wiederhergestellten Kirche Jesu





Christi. Die heute verkündeten historischen Veränderungen haben einen einzigen übergeordneten Zweck: den Glauben an den Vater im Himmel und seinen Plan sowie an seinen Sohn Jesus Christus und dessen Sühnopfer zu stärken. Es wurde nicht einfach das Versammlungsschema für den Sonntag verkürzt. Vielmehr haben wir als Einzelne und als Familien nun noch mehr Möglichkeiten und stehen noch mehr in der Pflicht, unsere Zeit darauf zu verwenden, den Sabbat zuhause und in der Kirche zu einer Wonne zu machen.

Letzten April wurde nicht bloß die Organisationsstruktur der Priestertumskollegien verändert. Vielmehr wurde eine edlere und heiligere Art, unsere Brüder und Schwestern zu betreuen, betont und bekräftigt.

So wie die verflochtenen Stränge eines Seils ein hilfreiches und haltbares Werkzeug ergeben, sind all diese zusammenhängenden Handlungen Teil eines vereinten Bestrebens, den Schwerpunkt, die Mittel und die Arbeit der wiederhergestellten Kirche des Erretters besser am Kern ihrer Mission auszurichten: Sie soll Gott bei seinem Werk helfen, die

Errettung und Erhöhung seiner Kinder zustande zu bringen. Bitte richten Sie Ihr Augenmerk nicht in erster Linie auf die logistischen Aspekte dessen, was angekündigt wurde. Wir dürfen nicht zulassen, dass Details der Verfahrensweise die übergeordneten geistigen Gründe dafür vernebeln, dass diese Änderungen jetzt erfolgen.

Es ist unser Wunsch, dass der Glaube an den Plan des Vaters und an die erlösende Mission des Erretters auf Erden zunehme und dass Gottes immerwährender Bund aufgerichtet werde.³ Unser einziges Ziel ist es, die fortdauernde Bekehrung zum Herrn zu fördern und unseren Brüdern und Schwestern gegenüber noch liebevoller zu sein und ihnen noch besser zu dienen.

Zerlegen und trennen

Manchmal zerlegen und trennen wir Mitglieder der Kirche das Evangelium und setzen es um, indem wir lange Checklisten einzelner Themen und Aufgaben erstellen, die wir durcharbeiten oder erledigen müssen. Doch ein solches Vorgehen kann unter Umständen unser Verständnis und unsere Sicht

einschränken. Wir müssen aufpassen, dass eine pharisäerhafte Fixierung auf Checklisten uns nicht davon ablenkt, dem Herrn näherzukommen.

Sinnhaftigkeit und Läuterung, Zufriedenheit und Freude, fortdauernde Bekehrung und Schutz sind die Folge, wenn „man sein Herz Gott hingibt“⁴ und „sein Abbild in [seinen] Gesichtsausdruck [aufnimmt]“⁵, aber man kann all dies nicht einfach dadurch erlangen, dass man alles Geistige, was zu tun ist, erledigt und abhakt. Vielmehr entspringt die Kraft des Evangeliums Christi, uns zu wandeln und zu segnen, daraus, dass Lehre, Grundsätze und praktische Ausübung des Evangeliums in ihrem Bezug zueinander erkannt und angewandt werden. Nur wenn wir *alles in Christus vereinen*, mit festem Blick auf ihn, können Evangeliumswahrheiten zusammenwirken und uns dadurch befähigen, so zu werden, wie Gott es möchte,⁶ und tapfer bis ans Ende auszuhalten.⁷

Evangeliumswahrheiten lernen und miteinander verknüpfen

Das Evangelium Jesu Christi ist wie ein prachtvoller Wandteppich, in dem Wahrheit „zusammengehalten“⁸ und miteinander verflochten ist. Wenn wir offenbarte Evangeliumswahrheiten lernen und miteinander verknüpfen, werden wir durch Augen, die den Einfluss des Herrn in unserem Leben sehen können, und Ohren, die seine Stimme hören können, mit wertvollen Einblicken gesegnet und werden empfänglicher für Geistiges.⁹ Und der Grundsatz, *alles in ihm, nämlich in Christus zu vereinen*, kann uns dabei helfen, aus den üblichen Checklisten ein vereintes, gut eingebundenes und vollständiges Ganzes zu machen. Lassen Sie mich hierfür je ein Beispiel aus der Lehre und der Kirche anführen.

Beispiel 1. Im vierten Glaubensartikel wird besonders gut veranschaulicht, wie man alles in Christus vereint: „Wir glauben, dass die ersten Grundsätze und Verordnungen des Evangeliums sind: erstens der Glaube an den Herrn Jesus Christus; zweitens die Umkehr; drittens die Taufe durch Untertauchen

zur Sündenvergebung; viertens das Händeauflegen zur Gabe des Heiligen Geistes.“¹⁰

Wahrer Glaube ist einzig auf den Herrn Jesus Christus gerichtet – auf ihn als den göttlichen und einziggezeugten Sohn des Vaters sowie auf die erlösende Mission, die er erfüllt hat. „Denn er hat den Zwecken des Gesetzes Genüge geleistet, und er beansprucht alle, die Glauben an ihn haben; und wer Glauben an ihn hat, wird an allem Guten festhalten; darum tritt er für die Sache der Menschenkinder ein.“¹¹ Glauben an Christus ausüben bedeutet, *Vertrauen zu haben* und dieses in ihn als unseren Erretter zu setzen, in seinen Namen und in seine Verheißungen.

Die erste und natürliche Folge davon, dass man sein Vertrauen in den Erretter setzt, besteht darin, dass man umkehrt und sich vom Bösen abwendet. Wenn wir Glauben einzig an den

Herrn ausüben, wenden wir uns naturgemäß vorwärts, kommen zu ihm und verlassen uns auf ihn. Somit bedeutet Umkehr, auf den Erlöser *zu vertrauen* und *uns darauf zu verlassen*, dass er für uns tut, was wir nicht für uns selbst tun können. Jeder von uns muss sich „ganz auf die Verdienste dessen *verlassen*, der mächtig ist zu erretten“¹², denn nur „durch die Verdienste und die Barmherzigkeit und Gnade des heiligen Messias“¹³ können wir neue Schöpfungen in Christus¹⁴ werden und schließlich in die Gegenwart Gottes zurückkehren und dort wohnen.

Die heilige Handlung der Taufe durch Untertauchen zur Sündenvergebung erfordert, dass wir auf ihn *vertrauen*, uns auf ihn *verlassen* und ihm *nachfolgen*. „Ich [weiß], wenn ihr *dem Sohn* mit voller Herzensabsicht *nachfolgt* und keine Heuchelei und keine Täuschung vor Gott verübt, sondern

mit wirklichem Vorsatz, und von euren Sünden umkehrt und dem Vater bezeugt, dass ihr willens seid, den Namen Christi auf euch zu nehmen durch die Taufe – ja, indem ihr *eurem Herrn und eurem Erretter* in das Wasser hinab *nachfolgt* gemäß seinem Wort, siehe, dann werdet ihr den Heiligen Geist empfangen; ja, dann kommt die Taufe mit Feuer und mit dem Heiligen Geist.“¹⁵

Die heilige Handlung des Händeauflegens zur Gabe des Heiligen Geistes erfordert, dass wir auf ihn *vertrauen*, uns auf ihn *verlassen* und ihm *nachfolgen* und in ihm und mit der Hilfe seines Heiligen Geistes *vorwärtsstreben*. Nephi hat erklärt: „Und nun ... erkenne ich daraus, wenn ein Mensch nicht bis ans Ende ausharrt, indem er dem Beispiel des Sohnes des lebendigen Gottes nachfolgt, so kann er nicht errettet werden.“¹⁶

Im vierten Glaubensartikel werden nicht lediglich die fundamentalen Grundsätze und Verordnungen des wiederhergestellten Evangeliums benannt. Vielmehr wird in dieser inspirierten Erklärung der Glaubensansichten alles in Christus vereint: einzig auf ihn *zu vertrauen*, sich auf ihn *zu verlassen*, ihm *nachzufolgen* und mit ihm – und sogar in ihm – *vorwärtszustreben*.

Beispiel 2. Ich möchte nun beschreiben, inwiefern alle Programme und Initiativen der Kirche in Christus vereint sind. Es könnten viele weitere Beispiele genannt werden; ich werde jedoch nur ein paar ausgewählte anführen.

1978 wies Präsident Spencer W. Kimball die Mitglieder der Kirche an, die Stärke Zions in aller Welt aufzubauen. Er riet den Heiligen, in ihrem Heimatland zu bleiben und starke Pfähle aufzurichten, indem sie die Familie Gottes sammeln und in den Wegen des Herrn unterweisen. Weiter sagte er, dass mehr Tempel gebaut werden würden, und verhiess den Heiligen, wo immer sie lebten, Segnungen.¹⁷

Als die Anzahl der Pfähle wuchs, stieg die Notwendigkeit, dass das Zuhause der Mitglieder „ein Ort werde, wo sich die Familienmitglieder gerne aufhalten, wo sie ihr Leben bereichern



und gegenseitige Liebe, Unterstützung, Wertschätzung und Ermutigung finden können“¹⁸. Infolgedessen wurden 1980 die Sonntagsversammlungen in einen dreistündigen Block zusammengelegt, um „die Verantwortung des Einzelnen und der Familie, das Evangelium zu lernen, zu leben und zu lehren, erneut zu betonen“¹⁹. Diese Betonung der Familie und des Zuhauses wurde in der Proklamation zur Familie, die 1995 von Präsident Gordon B. Hinckley vorgestellt wurde, erneut bekräftigt.²⁰

Im April 1998 kündigte Präsident Hinckley den Bau vieler weiterer kleiner Tempel an, mit denen er die heiligen Handlungen im Haus des Herrn den einzelnen Mitgliedern und den Familien in der Kirche Jesu Christi in aller Welt näher brachte.²¹ Diese verbesserten Aussichten auf Wachstum und Entwicklung in geistiger Hinsicht wurden 2001 mit der Einführung des Ständigen Ausbildungsfonds um eine entsprechende Erweiterung der zeitlichen Eigenständigkeit ergänzt.²²

Während seiner Amtszeit hat Präsident Thomas S. Monson die Heiligen wiederholt ermahnt, anderen zur Rettung zu eilen, und hat betont, dass es eine der gottgegebenen Aufgaben der Kirche ist, für die Armen und Bedürftigen zu sorgen. Um die zeitliche Vorbereitung noch weiter zu untermauern, wurde 2012 die Initiative zur Eigenständigkeitsförderung eingeführt.

Im Laufe der letzten Jahre wurden wichtige Grundsätze dafür, wie man den Sabbat zuhause und in der Kirche zu einer Wonne machen kann, betont und bekräftigt.²³ Dadurch wurden wir auf das Versammlungsschema für den Sonntag, das in dieser Versammlung der Generalkonferenz bekanntgegeben wurde, vorbereitet.

Und vor sechs Monaten wurden die Kollegien des Melchisedekischen Priestertums gestärkt und besser mit den Hilfsorganisationen abgestimmt, um einen edleren und heiligeren Ansatz für die Betreuung zu verwirklichen.

In welcher Abfolge und wann diese Maßnahmen im Laufe etlicher Jahrzehnte stattfanden, kann uns sicherlich helfen, ein vereintes und umfassendes



Werk zu erkennen und nicht nur eine Reihe unabhängiger, einzelner Initiativen. „Gott hat ein Schema offenbart, wie der Einzelne und die Familie durch heilige Handlungen, Unterricht, Programme und Aktivitäten, bei denen **die Familie im Mittelpunkt steht und die von der Kirche unterstützt werden**, geistig Fortschritt machen können. Die Organisationen und Programme der Kirche sollen für den Einzelnen und die Familie ein Segen sein und dienen keinem Selbstzweck.“²⁴

Ich bete darum, dass wir das Werk des Herrn als ein großes, weltweites Werk erkennen mögen, das immer mehr auf das Zuhause ausgerichtet ist und von der Kirche unterstützt wird. Ich weiß und bezeuge, dass der Herr viel „Großes und Wichtiges“ offenbart und noch „offenbaren wird, was das Reich Gottes betrifft“²⁵.

Verheißung und Zeugnis

Zu Beginn meiner Botschaft habe ich darauf hingewiesen, welche Stabilität entsteht, wenn einzelne Stränge eines Materials verdreht oder miteinander zu einem Seil verflochten werden. In diesem Sinne verheiße ich: Wenn wir danach streben, in Christus alles zu vereinen, werden bei unserem Lernen und Leben des wiederhergestellten Evangeliums Jesu Christi eine erweiterte Perspektive, mehr Sinnhaftigkeit und größere Kraft offenbar.

Alle Möglichkeiten und Segnungen von ewiger Tragweite entspringen im Herrn Jesus Christus, sind seinetwegen möglich und haben Sinn, und sie bestehen dank ihm fort. Alma hat bezeugt, „dass es keinen anderen Weg und kein anderes Mittel gibt, wodurch der Mensch errettet werden kann, als nur in und durch Christus. Siehe, er ist das Leben und das Licht der Welt.“²⁶

Ich verkünde Ihnen freudig mein Zeugnis von der Göttlichkeit des ewigen Vaters und seines geliebten Sohnes Jesus Christus, und ich weiß, dass sie wirklich leben. In unserem Erretter finden wir Freude. Und in ihm erhalten wir die Zusicherung, dass uns „Frieden in dieser Welt und ewiges Leben in der künftigen Welt“²⁷ erwarten. Dies bezeuge ich im heiligen Namen des Herrn Jesus Christus. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Epheser 1:10, Einheitsübersetzung 1980
2. Johannes 14:6
3. Siehe Lehre und Bündnisse 1:21,22
4. Helaman 3:35
5. Alma 5:14
6. Siehe Matthäus 5:48; 3 Nephi 12:48
7. Siehe Lehre und Bündnisse 121:29
8. Epheser 2:21
9. Siehe Lehre und Bündnisse 136:32
10. 4. Glaubensartikel
11. Moroni 7:28
12. 2 Nephi 31:19; Hervorhebung hinzugefügt
13. 2 Nephi 2:8
14. Siehe 2 Korinther 5:17
15. 2 Nephi 31:13; Hervorhebung hinzugefügt
16. 2 Nephi 31:16
17. Siehe Spencer W. Kimball, „The Fruit of Our Welfare Services Labors“, *Ensign*, November 1978, Seite 76
18. Anweisungen für Pfahlpräsidenschaften und Bischofschaften, in: „Church Consolidates Meeting Schedules“, *Ensign*, März 1980, Seite 73
19. Anweisungen in: „Church Consolidates Meeting Schedules“, Seite 73
20. Siehe „Die Familie – eine Proklamation an die Welt“, *Liahona*, Mai 2017, Umschlaginnenseite hinten
21. Siehe Gordon B. Hinckley, „New Temples to Provide ‚Crowning Blessings‘ of the Gospel“, *Ensign*, Mai 1998, Seite 87
22. Siehe Gordon B. Hinckley, „Der Ständige Ausbildungsfonds“, *Liahona*, Juli 2001, Seite 60
23. Siehe Russell M. Nelson, „Der Sabbat ist eine Wonne“, *Liahona*, Mai 2015, Seite 129–132
24. *Handbuch 2: Die Kirche führen und verwalten*, 2010, 1.4; Hervorhebung hinzugefügt
25. 9. Glaubensartikel
26. Alma 38:9
27. Lehre und Bündnisse 59:23



Präsident Dallin H. Oaks
Erster Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft

Wahrheit und der Plan

Wenn wir in Fragen der Religion nach Wahrheit suchen, verwenden wir am besten die Methoden, die für diese geistige Suche geeignet sind.

In neuzeitlicher Offenbarung wird Wahrheit wie folgt definiert: „Kenntnis von etwas, wie es ist und wie es war und wie es kommen wird“ (Lehre und Bündnisse 93:24). Dies ist eine perfekte Definition im Hinblick auf den Erlösungsplan und die Proklamation zur Familie.

Wir leben in einer Zeit, in der eine Fülle an Informationen weithin verbreitet wird. Aber nicht alles davon ist wahr. Wir müssen bei unserer Suche nach Wahrheit und bei der Auswahl der Quellen, die wir dafür verwenden, mit Bedacht vorgehen. Wir dürfen jemanden, der in der Welt prominent ist oder Autorität genießt, nicht als verlässliche Quelle für Wahrheit ansehen. Wir können uns nicht unbedacht auf Informationen oder Ratschläge von Stars aus der Unterhaltungsbranche, bekannten Sportlern oder anonymen Quellen im Internet verlassen. Fachwissen auf einem Gebiet macht niemanden zu einem Fachmann für Wahrheit bei anderen Themen.

Außerdem müssen wir bedenken, aus welchem Motiv jemand Informationen bereitstellt. Aus diesem Grund werden wir in den heiligen Schriften vor Priesterlist gewarnt (siehe 2 Nephi 26:29). Ist die Quelle anonym oder nicht bekannt, sind wahrscheinlich auch die Informationen fragwürdig.

Die Entscheidungen, die wir treffen, sollten auf Informationen beruhen, die aus kompetenten, von eigennützigen Motiven freien Quellen stammen.

I.

Wenn wir in Fragen der Religion nach Wahrheit suchen, verwenden wir am besten die Methoden, die für diese geistige Suche geeignet sind: das Gebet, das Zeugnis des Heiligen Geistes und das Studium der heiligen Schriften und der Worte neuzeitlicher



Propheten. Es macht mich jedes Mal traurig, wenn ich höre, dass jemand seine religiöse Überzeugung aufgrund weltlicher Lehren verloren hat. Manch einer, der einmal geistige Weitsicht besaß, leidet nun unter selbst erlebter geistiger Blindheit. Um es mit Präsident Henry B. Eyrings Worten zu sagen: „Ihr Problem liegt nicht in dem begründet, was sie zu sehen vermeinen, sondern in dem, was sie noch nicht sehen können.“¹

Wissenschaftliche Methoden führen uns zur sogenannten wissenschaftlichen Wahrheit. Aber die „wissenschaftliche Wahrheit“ ist nicht alles im Leben. Wer nicht „durch Studium und auch durch Glauben“ (Lehre und Bündnisse 88:118) lernt, begrenzt sein Verständnis der Wahrheit auf das, was auf wissenschaftlichem Wege bewiesen werden kann. Dies setzt seiner Suche nach Wahrheit künstlich Grenzen.

Präsident James E. Faust hat gesagt: „Wer [getauft worden] ist, bringt seine ewige Seele in Gefahr, wenn er sich sorglos nur der weltlichen Quelle des Lernens überlässt. Wir glauben, dass die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage die Fülle des Evangeliums Christi besitzt, und dieses Evangelium ist nichts anderes als Wahrheit und ewige Erkenntnis.“²

Wir finden wahre, anhaltende Freude, wenn wir die Wahrheit darüber, wer wir sind, welche Bedeutung das Erdenleben hat und was mit uns nach dem Tod geschieht, erkennen und entsprechend handeln. Diese Wahrheiten kann man nicht durch wissenschaftliche oder weltliche Methoden erfahren.

II.

Ich spreche nun über wiederhergestellte Wahrheiten des Evangeliums, die für die Lehre der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage grundlegend sind. Bitte denken Sie über diese Wahrheiten gründlich nach. Sie stellen im Hinblick auf unsere Lehre und unsere Gebräuche vieles klar, vielleicht auch manches, was bis jetzt noch nicht verstanden wurde.

Es gibt einen Gott, und er ist der liebevolle Vater des Geistes aller, die je

gelebt haben und je leben werden.

Das Geschlecht ist etwas Ewiges. Bevor wir auf Erden geboren wurden, haben wir alle als männliche oder weibliche Geister in der Gegenwart Gottes gelebt.

Gerade hat der Tabernakelchor am Tempelplatz das Lied „Ich befolge Gottes Plan“³ gesungen. Es geht um den Plan, den Gott aufgestellt hat, damit alle seine Geistkinder auf ewig Fortschritt machen können. Dieser Plan ist für jeden von uns von entscheidender Bedeutung.

Gemäß seinem Plan erschuf Gott diese Erde als den Ort, wo seine geliebten Geistkinder in die Sterblichkeit geboren werden, wodurch sie einen physischen Körper erhalten sowie die Möglichkeit, ewig Fortschritt zu machen, indem sie gute Entscheidungen treffen.

Damit die im irdischen Leben getroffenen Entscheidungen einen Sinn haben, muss man sich zwischen zwei widerstreitenden Kräften – Gut und Böse – entscheiden. Es muss also Gegensätze geben. Deshalb wurde es einem Widersacher, der wegen Auflehnung ausgestoßen wurde, gestattet, Gottes Kinder dazu zu verleiten, entgegen dem Plan Gottes zu handeln.

Gottes Plan dient dem Zweck, seinen Kindern die Gelegenheit zu geben, sich für ewiges Leben zu entscheiden. Erreicht werden kann dies nur durch die Erfahrungen des Erdenlebens und, nach dem Tod, die Weiterentwicklung in der Geisterwelt.

Im Laufe des irdischen Lebens werden wir alle durch Sünde beschmutzt, wenn wir den bösen Versuchungen des Widersachers nachgeben, und schließlich sterben wir. Wir nahmen diese Herausforderungen an, im Vertrauen auf die in dem Plan gegebene Zusicherung, dass Gott, unser Vater, einen Erretter bereitstellen werde, seinen einziggezeugten Sohn, der uns durch eine allumfassende Auferstehung rettet, sodass wir nach dem Tod mit einem Körper weiterleben. Der Erretter vollbrachte zudem ein Sühnopfer, um für alle den Preis dafür zu zahlen, dass sie zu den von ihm



festgelegten Bedingungen von Sünde rein gemacht werden können. Zu diesen Bedingungen gehören Glaube an Christus, Umkehr, Taufe, die Gabe des Heiligen Geistes und weitere heilige Handlungen, die mit Priestertumsvollmacht vollzogen werden.

Gottes großer Plan des Glückseligens bietet ein vollkommenes Gleichgewicht zwischen ewiger Gerechtigkeit und der Barmherzigkeit, die wir durch das Sühnopfer Jesu Christi erlangen können. Dieser Plan ermöglicht es uns, in Christus eine neue Schöpfung zu werden.

Ein liebevoller Gott streckt jedem Einzelnen von uns die Hand entgegen. Wir wissen, dass durch seine Liebe und dank des Sühnopfers seines einziggezeugten Sohnes „alle Menschen errettet werden können, indem sie die Gesetze und Verordnungen [seines] Evangeliums befolgen“ (3. Glaubensartikel; Hervorhebung hinzugefügt).

Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage ist zu Recht bekannt als Kirche, in der die Familie im Mittelpunkt steht. Gemeinhin wird aber nicht verstanden, dass unser Augenmerk dabei auf mehr als nur die irdischen Beziehungen gerichtet ist. Ewige Beziehungen sind grundlegend für unsere Glaubenslehre. „Die Familie ist von Gott eingerichtet.“⁴ Gemäß dem großen Plan unseres liebevollen Schöpfers soll seine wiederhergestellte

Kirche den Kindern Gottes helfen, die Erhöhung im celestialem Reich zu erlangen – eine himmlische Segnung, die nur durch die ewige Ehe zwischen einem Mann und einer Frau erreicht werden kann (siehe Lehre und Bündnisse 131:1-3). Wir bekräftigen die Lehre des Herrn, dass das Geschlecht „ein wesentliches Merkmal der individuellen vorirdischen, irdischen und ewigen Identität und Lebensbestimmung“ ist und „die Ehe zwischen Mann und Frau ... wesentlich für seinen ewigen Plan“ ist.⁵

Und schließlich ist Gottes Liebe so groß, dass er für alle seine Kinder, außer für die wenigen, die bewusst Söhne des Verderbens werden, eine herrliche Bestimmung vorgesehen hat. „Alle seine Kinder“ schließt auch die Verstorbenen mit ein. In unseren Tempeln vollziehen wir für sie an Stellvertretern heilige Handlungen. Die Kirche Jesu Christi dient dem Zweck, Gottes Kinder für den höchsten Grad der Herrlichkeit, nämlich Erhöhung oder ewiges Leben, bereitzumachen. Für all jene, die dies nicht wünschen oder dessen nicht würdig sind, hat Gott andere, wenn auch geringere Reiche der Herrlichkeit vorgesehen.

Wer diese ewigen Wahrheiten versteht, kann auch verstehen, weshalb wir Mitglieder der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage so denken, wie wir denken, und so handeln, wie wir handeln.

III.

Jetzt nenne ich noch einige Anwendungsgebiete dieser ewigen Wahrheiten, die nur im Lichte von Gottes Plan verstanden werden können.

Erstens. Wir achten die Entscheidungsfreiheit des Einzelnen. Vielen ist bekannt, welche großen Anstrengungen die wiederhergestellte Kirche unternimmt, um in den Vereinigten Staaten und überall auf der Welt die Religionsfreiheit zu fördern. Damit verfolgen wir nicht nur unsere eigenen Interessen, sondern bemühen uns gemäß Gottes Plan darum, dass alle Kinder Gottes die Freiheit haben, sich selbst zu entscheiden.

Zweitens. Wir sind missionsorientiert. Manchmal werden wir gefragt, weshalb wir in so viele Länder Missionare entsenden, auch unter die christliche Bevölkerung. Ebenso werden wir gefragt, weshalb wir viele Millionen Dollar für humanitäre Hilfe ausgeben und damit Menschen helfen, die nicht unserer Kirche angehören, und warum wir diese Hilfe nicht mit unseren missionarischen Bemühungen verknüpfen. Wir tun es, weil wir alle Menschen als Kinder Gottes – als unsere Brüder und Schwestern – ansehen. Und wir wollen unseren Überfluss an geistigen und irdischen Segnungen mit jedem teilen.

Drittens. Das irdische Leben ist uns heilig. Unser Bekenntnis zum Plan Gottes erfordert, dass wir Abtreibung und Sterbehilfe ablehnen.

Viertens. Einige sind beunruhigt wegen mancher Standpunkte unserer Kirche zur Ehe und zu Kindern. Unser Wissen um den offenbarten Erlösungsplan Gottes erfordert von uns, dass wir uns gegen aktuelle gesellschaftliche und gesetzliche Bestrebungen stellen, sich von der traditionellen Ehe abzuwenden und Veränderungen herbeizuführen, die auf eine Verwirrung oder Neudefinition der Geschlechter abzielen und die Unterschiede zwischen Mann und Frau verwischen. Wir wissen, dass die Beziehung zwischen Mann und Frau sowie ihre jeweilige Identität und ihre jeweiligen Aufgaben unentbehrlich dafür sind, Gottes großen Plan zu verwirklichen.

Fünftens. Wir haben auch im Hinblick auf Kinder eine klare Vorstellung. Für uns ist es Teil von Gottes Plan, dass wir Kinder auf die Welt bringen und umsorgen. Es ist eine freudige und heilige Pflicht für alle, denen es möglich ist, daran teilzuhaben. Aus unserer Sicht sind unsere Kinder und unsere Nachkommenschaft unser größter Schatz auf Erden und im Himmel. Daher müssen wir Grundsätze und Gebräuche lehren und verteidigen, die die besten Voraussetzungen für die Entwicklung und das Glück der Kinder – aller Kinder – schaffen.

Und schließlich sind wir geliebte Kinder eines himmlischen Vaters,



der erklärt hat, dass Männlichkeit und Weiblichkeit, die Ehe zwischen einem Mann und einer Frau und das Gebären und Umsorgen von Kindern in seinem großen Plan des Glücklichen eine elementare Rolle spielen. Unser Standpunkt zu diesen Grundlagen löst häufig Widerstand gegen die Kirche aus. Das halten wir für unvermeidlich. Gegensätze und Widerstand sind Teil des Plans, und den heftigsten Widerstand leistet der Satan gegen das, was in Gottes Plan am wichtigsten ist. Er trachtet danach, Gottes Werk zu vernichten. Zu seinen vorrangigen Methoden gehören, den Erretter und seine göttliche Vollmacht zu diskreditieren, die Auswirkungen des Sühnopfers Jesu Christi zu beseitigen, Menschen von der Umkehr abzuhalten, Offenbarung nachzuahmen und die Verantwortlichkeit des Einzelnen zu bestreiten. Außerdem will er für Verwirrung in Hinblick auf das Geschlecht sorgen, die Definition von Ehe verzerren und Menschen davon abhalten, Kinder zu bekommen – insbesondere Eltern, die ihre Kinder in der Wahrheit erziehen werden.

IV.

Das Werk des Herrn wird vorankommen, ungeachtet des organisierten, unaufhörlichen Widerstands, auf den wir in unserem Bestreben, nach den Lehren der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage zu leben, stoßen. Denen, die angesichts dieses Widerstands ins Straucheln kommen, möchte ich diesen Rat geben:

Denken Sie an die Umkehr, die uns durch die Macht des Sühnopfers Jesu Christi ermöglicht wird. Wie uns schon Elder Neal A. Maxwell eindringlich aufgefordert hat: Zählen Sie nicht zu denen, die „lieber die Kirche ändern wollen als sich selbst“⁶.

Elder Jeffrey R. Holland hat eindringlich erklärt:

„Halten Sie an dem fest, was Sie schon wissen, und bleiben Sie standhaft, bis Sie weitere Erkenntnis erlangen. ...

In dieser Kirche sticht das, was wir wissen, immer das aus, was wir nicht wissen.“⁷

Üben Sie Glauben an den Herrn Jesus Christus aus, das ist der erste Grundsatz des Evangeliums.

Und zu guter Letzt: Suchen Sie sich Hilfe. Die Führer in unserer Kirche haben Sie lieb und bemühen sich um geistige Führung, um Ihnen zu helfen. Wir stellen viel Material auf LDS.org und weitere Hilfen für das Evangeliumsstudium zuhause zur Verfügung. Wir haben auch betreuende Brüder und Schwestern, die berufen sind, liebevoll Unterstützung zu leisten.

Unser liebevoller Vater im Himmel möchte, dass seine Kinder die Freude erfahren, die der Zweck unserer Erschaffung ist. Diese freudige Bestimmung ist ewiges Leben, das wir erlangen können, wenn wir auf dem Weg vorwärtsstreben, den unser Prophet, Präsident Russell M. Nelson, oft als „den durch Bündnisse vorgezeichneten Weg“ bezeichnet. In seiner ersten Botschaft als Präsident der Kirche sagte er: „Bleiben Sie auf dem durch Bündnisse vorgezeichneten Weg. Wenn Sie sich verpflichten, dem Erretter nachzufolgen, indem Sie Bündnisse mit ihm eingehen und diese auch halten, öffnet sich Ihnen die Tür zu jeder geistigen Segnung und zu jedem Anrecht, die allen Männern, Frauen und Kindern überall offenstehen.“⁸

Ich bezeuge feierlich, dass all das, worüber ich gesprochen habe, wahr ist und möglich gemacht wird durch die Lehren und das Sühnopfer Jesu Christi, und dieser macht gemäß dem großen Plan Gottes, unseres ewigen Vaters, alles möglich. Im Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Henry B. Eyring, *To Draw Closer to God: A Collection of Discourses*, 1997, Seite 143
2. James E. Faust, „The Abundant Life“, *Ensign*, November 1985, Seite 9
3. „Ich befolge Gottes Plan“, *Liederbuch für Kinder*, Seite 86
4. „Die Familie – eine Proklamation an die Welt“, *Liahona*, Mai 2017, Umschlaginnenseite hinten
5. „Die Familie – eine Proklamation an die Welt“
6. Neal A. Maxwell, *If Thou Endure It Well*, 1996, Seite 101
7. Jeffrey R. Holland, „Ich glaube“, *Liahona*, Mai 2013, Seite 94; Hervorhebung im Original
8. Russell M. Nelson, „Gemeinsam voran“, *Liahona*, April 2018, Seite 7



Präsident Henry B. Eyring
Zweiter Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft

Die Bestätigung der Beamten der Kirche

Brüder und Schwestern, ich lege Ihnen jetzt die Generalautoritäten, die Gebietssiebziger und die Präsidentschaften der Hilfsorganisationen der Kirche zur Bestätigung vor.

Es wird vorgeschlagen, dass wir Russell Marion Nelson als Propheten, Seher und Offenbarer und als Präsidenten der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, Dallin Harris Oaks als Ersten Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft und Henry Bennion Eyring als Zweiten Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft bestätigen.

Wer dafür ist, zeige es.

Falls jemand dagegen ist, zeige er es.

Es wird vorgeschlagen, dass wir Dallin H. Oaks als Präsidenten des Kollegiums der Zwölf Apostel bestätigen und M. Russell Ballard als Amtierenden Präsidenten des Kollegiums der Zwölf Apostel.

Wer dafür ist, zeige es bitte.

Wer dagegen ist, zeige es.

Es wird vorgeschlagen, dass wir die nachfolgend Genannten als Mitglieder des Kollegiums der Zwölf Apostel bestätigen: M. Russell Ballard, Jeffrey R. Holland, Dieter F. Uchtdorf, David A. Bednar, Quentin L. Cook, D. Todd Christofferson, Neil L. Andersen,

Ronald A. Rasband, Gary E. Stevenson, Dale G. Renlund, Gerrit W. Gong und Ulisses Soares.

Wer dafür ist, zeige es bitte.

Wer dagegen ist, zeige es.

Es wird vorgeschlagen, dass wir die Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft und das Kollegium der Zwölf Apostel als Propheten, Seher und Offenbarer bestätigen.

Alle, die dafür sind, zeigen es bitte.

Falls jemand dagegen ist, zeige er es auf die gleiche Weise.

Es wird vorgeschlagen, dass wir Brook P. Hales bestätigen, der als Generalautorität-Siebziger berufen wurde.

Wer dafür ist, zeige es bitte.

Falls jemand dagegen ist, kann er es auf die gleiche Weise zeigen.

Es wird vorgeschlagen, dass wir Elder Mervyn B. Arnold, Elder Craig A. Cardon, Elder Larry J. Echo Hawk, Elder C. Scott Grow, Elder Allan F. Packer, Elder Gregory A. Schwitzer und Elder Claudio D. Zivic mit Dank für ihren aufopferungsvollen Dienst als Generalautorität-Siebziger entlassen und sie emeritieren.

Wer sich unserem Dank für die großartige Arbeit, die diese Brüder geleistet haben, anschließen möchte,

zeige es bitte.

Es wird vorgeschlagen, dass wir die folgenden Brüder als Gebiets-siebziger entlassen: B. Sergio Antunes, Alan C. Batt, R. Randall Bluth, Hans T. Boom, Fernando E. Calderón, H. Marcelo Cardus, Paul R. Coward, Marion B. De Antuñano, Robert A. Dryden, Daniel F. Dunnigan, Jeffrey D. Ereksen, Mervyn C. Giddey, João Roberto Grahl, Richard K. Hansen, Todd B. Hansen, Michael R. Jensen, Daniel W. Jones, Steven O. Laing, Axel H. Leimer, Tasara Makasi, Alvin F. Meredith III, Adonay S. Obando,

Katsuyuki Otagara, Fred A. Parker, José C. Pineda, Gary S. Price, Miguel A. Reyes, Alfredo L. Salas, Netzahualcoyotl Salinas, Michael L. Southward, G. Lawrence Spackman, William H. Stoddard, Stephen E. Thompson, David J. Thomson, George J. Tobias, Jacques A. Van Reenen, Raul Edgardo A. Vicencio, Keith P. Walker und Daniel Yirenya-Tawiah.

Wer sich unserem Dank für den hervorragenden Dienst, den diese Brüder geleistet haben, anschließen möchte, zeige es bitte.

Es wird vorgeschlagen, dass wir die

übrigen Generalautoritäten, Gebiets-siebziger und die Präsidenschaften der Hilfsorganisationen bestätigen, wie sie derzeit im Amt sind.

Alle, die dafür sind, zeigen es bitte.

Falls jemand dagegen ist, zeige er es auf die gleiche Weise.

Wer gegen einen der Vorschläge gestimmt hat, setzt sich bitte mit seinem Pfahlpräsidenten in Verbindung.

Brüder und Schwestern, wir sind dankbar für Ihren anhaltenden Glauben und Ihre Gebete für die Führer der Kirche. ■





Elder D. Todd Christofferson
vom Kollegium der Zwölf Apostel

Im Glauben an Christus fest und standhaft

Damit wir im Glauben an Christus fest und standhaft bleiben, muss uns das Evangelium Jesu Christi tief ins Herz und in die Seele dringen.

Im Alten Testament lesen wir abwechselnd von Zeitabschnitten, als die Kinder Israel ihrem Bund mit Jehova treu waren und Gott anbeteten, und von anderen Zeiten, als sie diesen Bund missachteten und Götzen, auch Baalim genannt, anbeteten.¹

Die Herrschaft Ahabs im nördlichen Königreich Israel war eine solche Zeit des Abfalls vom Glauben. Einmal trug der Prophet Elija König Ahab auf, das Volk Israel sowie die Propheten oder Priester des Baal auf dem Berg Karmel zu versammeln. Als sich das Volk versammelt hatte, sagte Elija zu ihm: „Wie lange noch schwankt ihr nach zwei Seiten? [Oder, mit anderen Worten: Wann entscheidet ihr euch ein für allemal?] Wenn der Herr der wahre Gott ist, dann folgt ihm! Wenn aber Baal es ist, dann folgt diesem! Doch das Volk gab ihm keine Antwort.“² So ordnete Elija an, dass er und die Propheten des Baal je einen Stier zerteilen und diesen dann jeweils auf einen Altar legen sollten, ohne jedoch das Holz auf dem Altar anzuzünden.³ Elija sagte: „Dann sollt ihr den Namen eures Gottes anrufen und ich werde den Namen des Herrn anrufen. Der Gott, der mit Feuer

antwortet, ist der wahre Gott. Da rief das ganze Volk: Der Vorschlag ist gut.“⁴

Wie Sie wissen, schrien die Priester des Baal stundenlang zu ihrem nicht existierenden Gott, er möge Feuer herabsenden. „Doch es kam kein Laut, keine Antwort, keine Erhörung.“⁵ Dann war Elija an der Reihe. Er baute den zerstörten Altar des Herrn wieder auf, legte das Holz und das Opfer darauf und befahl dann, Wasser über das Ganze zu gießen – nicht nur ein- oder zweimal, sondern dreimal. Es bestand

kein Zweifel, dass das Feuer weder von ihm noch mit irgendeiner Menschenmacht angezündet werden konnte.

„Zu der Zeit nun, da man das Speiseopfer darzubringen pflegt, trat der Prophet Elija an den Altar und rief: Herr, Gott Abrahams, Isaaks und Israels, heute soll man erkennen, dass du Gott bist in Israel, dass ich dein Knecht bin und all das in deinem Auftrag tue. ...

Da kam das Feuer des Herrn herab und verzehrte das Brandopfer, das Holz, die Steine und die Erde. Auch das Wasser im Graben leckte es auf.

Das ganze Volk sah es, warf sich auf das Angesicht nieder und rief: Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott!“⁶

Heute würde Elija vielleicht sagen:

- Entweder gibt es Gott, unseren Vater im Himmel, oder es gibt ihn nicht. Doch wenn es ihn gibt, dann betet ihn an.
- Entweder ist Jesus Christus der Sohn Gottes, der auferstandene Erlöser der Menschheit, oder er ist es nicht. Doch wenn er es ist, dann folgt ihm nach.
- Entweder ist das Buch Mormon das Wort Gottes, oder es ist es nicht. Doch wenn es sein Wort ist, dann kommt Gott näher, indem ihr es lest und euch an seine Weisungen haltet.⁷
- Entweder hat Joseph Smith den Vater und den Sohn an einem Frühlingstag im Jahr 1820 gesehen und



mit ihnen gesprochen, oder er hat es nicht. Doch wenn er es getan hat, dann folgt demjenigen, der den Mantel des Propheten und die Siegelungsschlüssel trägt, die ich, Elija, ihm übertragen habe.

Bei der letzten Generalkonferenz hat Präsident Russell M. Nelson verkündet: „Sie brauchen nicht zu raten, was wahr ist [siehe Moroni 10:5]. Sie brauchen nicht zu raten, wem Sie sicher vertrauen können. Durch persönliche Offenbarung können Sie selbst ein Zeugnis davon erlangen, dass das Buch Mormon das Wort Gottes ist, dass Joseph Smith ein Prophet ist und dass dies die Kirche des Herrn ist. Ganz gleich, was andere sagen oder tun, niemand kann Ihnen je ein Zeugnis nehmen, mit dem Ihnen in Herz und Sinn das bestätigt wurde, was wahr ist.“⁸

Als Jakobus verhiess, dass Gott allen gern gibt, die ihn um Weisheit bitten,⁹ warnte er auch:

„Wer bittet, soll aber im Glauben bitten und nicht zweifeln; denn wer zweifelt, gleicht einer Meereswoge, die vom Wind hin und her getrieben wird.

Ein solcher Mensch bilde sich nicht ein, dass er vom Herrn etwas erhalten wird:

Er ist ein Mann mit zwei Seelen, unbeständig auf all seinen Wegen.“¹⁰

Unser Erretter hingegen war das vollkommene Beispiel für Beständigkeit. Er sagte: „[Der Vater] hat mich nicht alleingelassen, weil ich *immer* das tue, was ihm gefällt.“¹¹ Beachten Sie, wie in den folgenden Schriftstellen Männer und Frauen beschrieben werden, die wie der Erretter fest und standhaft waren:

„[Sie bekehrten] sich zum wahren Glauben[;] und sie wollten nicht davon ablassen, denn sie waren fest und standhaft und unverrückbar und mit allem Eifer bereit, die Gebote des Herrn zu halten.“¹²

„Ihr Sinn ist standhaft, und sie setzen ihr Vertrauen beständig in Gott.“¹³

„Und siehe, ihr wisst es selbst, denn ihr habt es miterlebt: Diejenigen unter ihnen, die zur Erkenntnis der Wahrheit gebracht werden, [sind] fest und



standhaft ... im Glauben und in dem, womit sie frei gemacht worden sind.“¹⁴

„Sie hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten.“¹⁵

Damit wir im Glauben an Christus fest und standhaft bleiben, muss uns das Evangelium Jesu Christi tief ins Herz und in die Seele dringen. Das Evangelium ist dann nicht nur einer von vielen Einflüssen in unserem Leben, sondern der prägende Schwerpunkt unseres Lebens und unseres Charakters. Der Herr hat gesagt:

„Ich gebe euch ein neues Herz und einen neuen Geist gebe ich in euer Inneres. Ich beseitige das Herz von Stein aus eurem Fleisch und gebe euch ein Herz von Fleisch.

Ich gebe meinen Geist in euer Inneres und bewirke, dass ihr meinen Gesetzen folgt und auf meine Rechtsentscheide achtet und sie erfüllt. ...

Ihr werdet mir Volk sein und ich, ich werde euer Gott sein.“¹⁶

Dies ist der Bund, den wir bei der Taufe und bei den Tempelverordnungen schließen. Doch manche haben

das Evangelium Jesu Christi noch nicht vollständig angenommen. Obwohl sie, wie Paulus es ausdrückt, „mit [Christus] begraben [wurden] durch die Taufe“, fehlt ihnen immer noch der Teil, dass sie, „so wie Christus ... von den Toten auferweckt wurde, in der Wirklichkeit des neuen Lebens wandeln“¹⁷. Das Evangelium hat sie noch nicht geprägt. Sie sind noch nicht in Christus verankert. Sie suchen sich aus, welche Lehren und Gebote sie befolgen und wo und wann sie in der Kirche dienen. Im Gegensatz dazu halten diejenigen, „die die Auserwählten gemäß dem Bund sind“¹⁸, ihre Bündnisse aufs Genaueste, wodurch sie Täuschung meiden und im Glauben an Christus fest bleiben.

Die meisten von uns befinden sich im Augenblick irgendwo zwischen der Teilnahme an den Bräuchen des Evangeliums aus sozialen Gründen einerseits und der voll entwickelten christlichen Verpflichtung gegenüber dem Willen Gottes andererseits. An irgendeiner Stelle auf diesem Spektrum dringt die frohe Botschaft des Evangeliums Jesu Christi in unser Herz und



wird fest in unserer Seele verankert. Dies geschieht wahrscheinlich nicht im Handumdrehen, doch jeder von uns sollte sich auf diesen gesegneten Zustand hinbewegen.

Es ist schwierig und dabei doch unerlässlich, dass wir fest und standhaft bleiben, wenn wir im „Feurofen der Bedrängnis“¹⁹ geläutert werden – eine Erfahrung, die jeder von uns früher oder später im Erdenleben machen muss. Ohne Gott führen solche finsternen Erfahrungen oft zu Mutlosigkeit, Verzweiflung und sogar Verbitterung. Mit Gott tritt Trost an die Stelle von Schmerz, Friede an die Stelle von Unruhe und Hoffnung an die Stelle von Kummer. Wenn wir im Glauben an Christus fest bleiben, erfahren wir seine stützende Gnade und seinen Beistand.²⁰ Er verwandelt Prüfungen in Segnungen und gibt uns, mit Jesajas Worten, „Schmuck ... anstelle von Asche“²¹.

Ich möchte drei Beispiele anführen, von denen ich persönlich weiß:

Eine Frau leidet an einer zehrenden, chronischen Krankheit, die trotz ärztlicher Behandlung, Priestertumssegnen, Fasten und Gebeten nicht weicht. Trotzdem hat die Frau nach wie vor festen Glauben an die Macht des Gebets und daran, dass Gott sie liebt. Sie macht von Tag zu Tag (und

manchmal von Stunde zu Stunde) weiter, erfüllt ihre Berufung in der Kirche, kümmert sich mit ihrem Mann um ihre kleinen Kinder und lächelt dabei, so viel sie nur kann. Ihr außerordentliches Mitgefühl für andere ist durch ihr eigenes Leiden verfeinert worden, und oft verliert sie sich ganz im Dienst an ihren Mitmenschen. Sie macht standhaft weiter, und jeder fühlt sich in ihrer Gegenwart wohl.

Ein Mann, der in der Kirche aufgewachsen ist, eine Vollzeitmission erfüllt und eine wunderbare Frau geheiratet hat, war erstaunt, als einige seiner Geschwister auf einmal die Kirche und den Propheten Joseph Smith kritisierten. Nach einiger Zeit verließen sie die Kirche und versuchten, ihn zu dem gleichen Schritt zu bewegen. Wie es so oft in diesen Fällen geschieht, überhäufte sie ihn mit Artikeln, Podcasts und Videos von Kritikern, die meist selbst unzufriedene ehemalige Mitglieder der Kirche waren. Seine Geschwister machten sich über seinen Glauben lustig und erklärten, er sei leichtgläubig und werde irreführt. Er hatte nicht auf alle der vielen Behauptungen eine Antwort parat, und sein Glaube geriet angesichts des unerbittlichen Widerstands ins Wanken. Er fragte sich, ob er vielleicht nicht mehr zur Kirche gehen sollte. Er sprach mit seiner Frau. Er sprach mit

Menschen, denen er vertraute. Er betete. Als er in diesem aufgewühlten Zustand nachdachte, kamen ihm Erfahrungen in den Sinn, bei denen er den Heiligen Geist verspürt hatte und bei denen der Geist ihm Zeugnis von der Wahrheit gegeben hatte. Er schlussfolgerte: „Wenn ich ganz ehrlich bin, muss ich mir eingestehen, dass ich mehr als einmal vom Geist berührt wurde und dass das Zeugnis des Geistes echt ist.“ Nun ist er wieder glücklich und empfindet Frieden, genau wie seine Frau und seine Kinder.

Ein Ehepaar, das sich beständig und freudig an den Rat der Führer der Kirche hält, war bekümmert, weil es keine Kinder bekommen konnte. Es gab viel Geld dafür aus, die Hilfe von kompetenten Ärzten heranzuziehen, und wurde schließlich mit einem Sohn gesegnet. Tragischerweise hatte das Kind aber nach ungefähr einem Jahr einen Unfall, an dem niemand Schuld war, der jedoch schwere Gehirnschäden verursachte und den Jungen in ein Halbkoma versetzte. Er erhält die beste medizinische Betreuung, doch die Ärzte wissen nicht, wie sich sein Zustand entwickeln wird. Das Kind, um das sich das Ehepaar so sehr bemüht und um das es so innig gebetet hatte, wurde seinen Eltern gewissermaßen genommen, und sie wissen nicht, ob es je wieder zurückkommen wird. Mit Mühe

versuchen sie nun, sich der dringlichen Bedürfnisse ihres Kindes anzunehmen und gleichzeitig ihren anderen Aufgaben gerecht zu werden. In dieser überaus schwierigen Zeit haben sie sich an den Herrn gewandt. Sie verlassen sich auf das „tägliche Brot“, das sie von ihm empfangen. Mitfühlende Freunde und Verwandte sind für sie da, und durch Priestertumssegen erhalten sie Kraft. Sie sind einander nähergekommen. Ihre Verbindung ist nun vielleicht inniger und vollkommener, als es unter anderen Umständen möglich gewesen wäre.

Am 23. Juli 1837 erging eine Offenbarung vom Herrn an den damaligen Präsidenten des Kollegiums der Zwölf Apostel, Thomas B. Marsh. Darin hieß es unter anderem:

„Und bete für deine Brüder von den Zwölf. Ermahne sie mit Deutlichkeit um meines Namens willen, und lass sie wegen all ihrer Sünden ermahnt werden, und sei meinem Namen treu vor mir.

Und nach ihren Versuchungen und vieler Drangsal, siehe, werde ich, der Herr, nach ihnen fühlen, und wenn sie ihr Herz nicht verhärten und ihren Hals nicht starr gegen mich machen, werden sie sich bekehren, und ich werde sie heilen.“²²

Ich glaube, dass die Grundsätze, die in diesen Versen zum Ausdruck kommen, für jeden von uns gelten. Die Versuchungen und Drangsale des Lebens sowie die Prüfungen, die der Herr uns in seiner Weisheit auferlegt, können zu unserer vollständigen Bekehrung und Heilung führen. Doch dies geschieht nur, wenn wir unser Herz nicht verhärten und unseren Hals nicht starr gegen ihn machen. Wenn wir unter allen Umständen fest und standhaft bleiben, bekehren wir uns so, wie der Erretter es erwartete, als er zu Petrus sagte: „Wenn du wieder umgekehrt bist, dann stärke deine Brüder!“²³ Eine solche Bekehrung ist so vollständig, dass sie nicht wieder rückgängig gemacht werden kann. Die verheißene Heilung besteht in der Reinigung und Heiligung unserer von Sünde verwundeten Seele, wodurch wir heilig gemacht werden.

Ich muss an den Rat denken, den



uns unsere Mütter geben: „Iss Gemüse, das ist gesund.“ Unsere Mütter haben Recht. Was die Standhaftigkeit im Glauben angeht, essen wir „Gemüse“, indem wir beständig beten, uns täglich an den heiligen Schriften weiden, in der Kirche dienen und Gott verehren, jede Woche würdig vom Abendmahl nehmen, unseren Nächsten lieben und jeden Tag unser Kreuz auf uns nehmen und Gott gehorchen.“²⁴

Denken Sie immer daran, was denjenigen, die im Glauben an Christus fest und standhaft sind, für dieses und auch das nächste Leben alles verheißene ist. Denken Sie an „das ewige Leben und die Freude der Heiligen“²⁵. „O ihr alle, die ihr im Herzen rein seid, hebt das Haupt empor und empfängt das angenehme Wort Gottes, und weidet euch an seiner Liebe, denn das dürft ihr, wenn ihr festen Sinnes seid, immerdar.“²⁶ Im Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Siehe Schriftenführer, „Baal“
2. 1 Könige 18:21
3. Siehe 1 Könige 18:23
4. 1 Könige 18:24
5. 1 Könige 18:29
6. 1 Könige 18:36,38,39
7. Siehe Einleitung zum Buch Mormon
8. Russell M. Nelson, „Offenbarung für die Kirche, Offenbarung für unser Leben“, *Liahona*, Mai 2018, Seite 95
9. Siehe Jakobus 1:5
10. Jakobus 1:6-8
11. Johannes 8:29; Hervorhebung hinzugefügt

12. 3 Nephi 6:14; siehe auch Alma 27:27
13. Alma 57:27
14. Helaman 15:7,8
15. Apostelgeschichte 2:42
16. Ezechiel 36:26-28; siehe auch 2 Korinther 3:3
17. Römer 6:4
18. Siehe Joseph Smith – Matthäus 1:22,23; siehe auch Matthäus 24:24,25
19. 1 Nephi 20:10; siehe auch Jesaja 48:10
20. So sprach der Herr zum 22-jährigen Joseph Smith, nachdem ein Teil der Übersetzung des Buches Mormon verlorengegangen war: „Du hättest die Menschen nicht mehr fürchten sollen als Gott. ... Dann hätte er seinen Arm ausgestreckt und dich gegen all die feurigen Pfeile des Widersachers gestärkt; und er hätte dir in allen Zeiten der Beunruhigung beigestanden.“ (LuB 3:7,8.) Alma bezeugte nach seiner Bekehrung: „In Prüfungen und Mühen jeder Art, ja, und in allerlei Bedrängnissen bin ich gestärkt worden; ja, Gott hat mich aus Gefängnis und aus Knechtschaft und vom Tod befreit; ja, und ich setze mein Vertrauen in ihn, und er wird mich weiterhin befreien. Und ich weiß, er wird mich am letzten Tag emporheben, dass ich mit ihm in Herrlichkeit wohne.“ (Alma 36:27,28.)
21. Jesaja 61:3
22. Lehre und Bündnisse 112:12,13
23. Lukas 22:32
24. Siehe Lukas 9:23. Präsident Russell M. Nelson hat uns in Erinnerung gerufen: „Nichts öffnet den Himmel schneller als eine Kombination aus vermehrter Reinheit, treuem Gehorsam, ernsthaftem Streben, täglichem Weiden an den Worten von Christus im Buch Mormon [siehe 2 Nephi 32:3] und einem regelmäßigen Termin, der für Tempelarbeit und Familienforschung reserviert ist.“ („Offenbarung für die Kirche, Offenbarung für unser Leben“, Seite 95)
25. Enos 1:3
26. Jakob 3:2



Bischof Dean M. Davies

Erster Ratgeber in der Präsidierenden Bischofschaft

Kommt und hört auf die Stimme des Propheten

Wenn wir es zum festen Bestandteil unseres Lebens machen, auf die Stimme der lebenden Propheten zu hören und sie zu beachten, werden wir ewige Segnungen ernten.

Über den Präsidenten der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage sagte der Herr:

„Und weiter, die Pflicht des Präsidenten des Amtes des Hohen Priestertums ist es, über die ganze Kirche zu präsidieren und so wie Mose zu sein – ...

ja, ein Seher, ein Offenbarer, ein Übersetzer und ein Prophet zu sein, *der alle die Gaben Gottes besitzt, die dieser dem Haupt der Kirche zuteilwerden lässt.*“ (Lehre und Bündnisse 107:91,92; Hervorhebung hinzugefügt.)

Ich habe miterleben dürfen, wie einige der Gaben Gottes auf seinen Propheten ruhen. Ich möchte Ihnen gern von einem solchen heiligen Erlebnis erzählen. Vor meiner derzeitigen Berufung half ich mit, geeignete Orte für einen Tempel zu suchen und zu empfehlen. Nach dem 11. September 2001 wurden die Grenzübergänge entlang der US-Grenzen stärker kontrolliert. Infolgedessen benötigten viele Mitglieder aus Vancouver in Kanada auf ihrem Weg zum Seattle-Washington-Tempel zwei bis drei Stunden für den Grenzübergang. Präsident Gordon

B. Hinckley, der damalige Präsident der Kirche, schlug vor, zum Segen der dortigen Mitglieder einen Tempel in Vancouver zu bauen. Die Suche nach einem Grundstück wurde genehmigt, und nachdem wir einige kircheneigene Grundstücke geprüft hatten, wurden auch andere Standorte untersucht, die nicht im Besitz der Kirche waren.

Unmittelbar am Trans-Canadian Highway wurde ein schönes Grundstück gefunden, das man für religiöse



Zwecke nutzen durfte. Das Anwesen war hervorragend erreichbar, hatte einen schönen Baumbestand mit kanadischen Kiefern und war ideal gelegen, um von Tausenden vorbeifahrenden Autofahrern gesehen zu werden.

Wir legten das Grundstück mitsamt Bildern und Karten in der monatlichen Komiteesitzung für Tempelgrundstücke vor. Präsident Hinckley genehmigte, dass wir einen Vertrag aufsetzten und die notwendigen Recherchen anstellten. Im Dezember jenen Jahres konnten wir dem Komitee berichten, dass unsere Recherchen abgeschlossen waren, und wir legten einen Kaufvertragsentwurf vor. Nachdem Präsident Hinckley unseren Bericht angehört hatte, sagte er: „Ich habe das Gefühl, ich sollte mir diesen Ort ansehen.“

Etwas später im Dezember, zwei Tage nach Weihnachten, reisten wir mit Präsident Hinckley, Präsident Thomas S. Monson und Bill Williams, einem Tempelarchitekten, nach Vancouver. Wir wurden von Paul Christensen empfangen, dem dortigen Pfahlpräsidenten, der uns zu dem Grundstück brachte. Es war an diesem Tag etwas nass und neblig, aber Präsident Hinckley sprang sogleich aus dem Auto und sah sich auf dem Grundstück um.

Nach einer Weile fragte ich Präsident Hinckley, ob er sich vielleicht einige der anderen Grundstücke ansehen wolle, die in Frage kamen. Ja, sagte er, sehr gerne. Denn wenn wir uns die anderen Grundstücke ansahen, konnten wir die jeweiligen Vorteile besser vergleichen.

Wir fuhren im Uhrzeigersinn einmal um Vancouver herum und sahen uns die anderen Grundstücke an, bis wir schließlich wieder am ersten ankamen. Präsident Hinckley sagte: „Es ist ein sehr schönes Gelände.“ Dann fragte er: „Können wir zu dem Gemeindehaus fahren, das etwa einen halben Kilometer von hier liegt?“

„Sehr gern, Präsident Hinckley“, antworteten wir.

Wir stiegen wieder in die Autos und fuhren zu dem nahegelegenen Gemeindehaus. Dort angekommen, sagte Präsident Hinckley: „Biegen Sie

hier links ab.“ Wir bogen ab und fuhrten, wie angewiesen, die Straße entlang. Die Straße führte etwas bergauf.

Gerade als das Auto an der höchsten Stelle war, sagte Präsident Hinckley: „Anhalten, anhalten!“ Dann zeigte er auf ein Stück Land rechts von der Straße und fragte: „Was ist mit diesem Grundstück? Hier soll der Tempel stehen. Hier möchte der Herr seinen Tempel haben. Können Sie es kaufen? Können Sie es kaufen?“

Wir hatten uns dieses Grundstück gar nicht angesehen. Es lag etwas abseits, nicht an der Hauptstraße. Und es stand nicht zum Verkauf. Wir entgegneten, dass wir nichts darüber wüssten, worauf Präsident Hinckley auf das Stück Land zeigte und wiederholte: „Hier soll der Tempel stehen.“ Wir blieben noch ein paar Minuten dort, fuhrten dann zum Flughafen und kehrten heim.

Am nächsten Tag wurden Bruder Williams und ich in Präsident Hinckleys Büro gerufen. Er hatte alles auf ein Blatt Papier gezeichnet: die Straßen, das Gemeindehaus, wo man links abbiegen sollte, ein *Kreuzchen* für den Standort des Tempels. Er fragte, was wir herausgefunden hatten. Wir erklärten ihm, dass er sich kaum einen schwierigeren Baugrund hätte aussuchen können. Das Grundstück hatte drei Besitzer: einen aus Kanada, einen aus Indien und einen aus China. Und die Nutzung für religiöse Zwecke war nicht vorgesehen.

„Tun Sie einfach Ihr Bestes“, erwiderte er.

Dann geschahen Wunder. Innerhalb einiger Monate erwarben wir das Grundstück, und später genehmigte die Stadt Langley in British Columbia den Bau des Tempels.

Über dieses Erlebnis nachzudenken, stimmt mich demütig. Bruder Williams und ich hatten eine formale Ausbildung und jahrelange Erfahrung in der Immobilienbranche und Tempelgestaltung, Präsident Hinckley jedoch hatte keine derartige Ausbildung. Dafür besaß er aber etwas viel Bedeutenderes, nämlich die prophetische Gabe eines Sehers. Er war imstande zu sehen, wo der Tempel Gottes stehen sollte.



Als der Herr den Heiligen zu Beginn dieser Evangeliumszeit gebot, einen Tempel zu bauen, sagte er:

„Lasst meinem Namen ein Haus bauen gemäß dem Muster, das ich ihnen zeigen werde.

Und wenn mein Volk es nicht gemäß dem Muster baut, das ich ... zeigen werde, so werde ich es nicht aus seinen Händen annehmen.“ (Lehre und Bündnisse 115:14,15.)

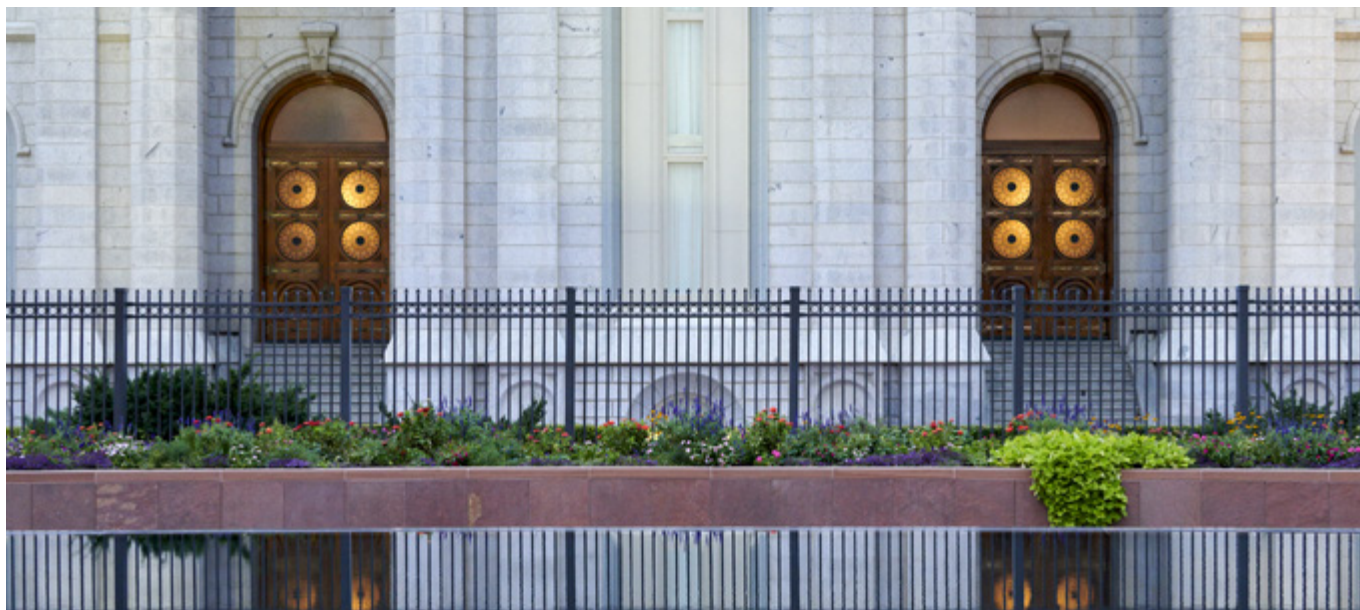
Wie bei den Heiligen in der Anfangszeit ist es auch heute: Der Herr hat dem Präsidenten der Kirche die Muster, nach denen das Reich Gottes heute geleitet werden soll, offenbart und offenbart sie weiterhin. Und auch im Privatleben zeigt er uns, wie wir unser Leben so führen sollen, dass unser Verhalten dem Herrn ebenso gefällt.

Im April 2013 sprach ich darüber, welche Anstrengungen unternommen werden, um sicherzustellen, dass das Fundament eines jeden Tempels den Stürmen und Katastrophen standhält, denen es ausgesetzt ist. Doch das Fundament ist erst der Anfang. Ein Tempel besteht aus vielen Grundbausteinen, die nach einem zuvor entworfenen Muster angeordnet sind. Wenn unser Leben wie ein Tempel sein soll, den wir nach dem Willen des Herrn

errichten (siehe 1 Korinther 3:16,17), ist es sinnvoll, uns zu fragen: „Welche Grundbausteine müssen wir legen, damit unser Leben inmitten der Stürme der Welt schön, majestätisch und widerstandsfähig ist?“

Die Antwort auf diese Frage finden wir im Buch Mormon. Über das Buch Mormon hat der Prophet Joseph Smith gesagt: „Ich habe den Brüdern gesagt, das Buch Mormon sei das richtigste aller Bücher auf Erden und der Schlussstein unserer Religion, und wenn man sich an dessen Weisungen halte, werde man dadurch näher zu Gott kommen als durch jedes andere Buch.“ (Einleitung zum Buch Mormon.) In der Einleitung zum Buch Mormon erfahren wir: Wer von Gott durch den Heiligen Geist ein Zeugnis erlangt, dass das Buch Mormon das Wort Gottes ist, wird durch dieselbe Macht auch erkennen, dass Jesus Christus der Erretter der Welt ist, dass Joseph Smith sein Offenbarer und der Prophet der Wiederherstellung ist und dass die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage das Reich des Herrn ist, das wiederum auf Erden errichtet wurde.

Dies sind also entscheidende Grundbausteine unseres Glaubens und Zeugnisses:



1. Jesus Christus ist der Erretter der Welt.
2. Das Buch Mormon ist das Wort Gottes.
3. Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage ist das Reich Gottes auf Erden.
4. Joseph Smith ist ein Prophet, und es gibt heute lebende Propheten auf Erden.

In den vergangenen Monaten habe ich mir jede Generalkonferenzansprache angehört, die Präsident Nelson gehalten hat, seit er als Apostel berufen wurde. Das hat mein Leben verändert. Als ich mich mit der geballten Weisheit von Präsident Nelson aus 34 Jahren befasst und darüber nachgedacht habe, zeichneten sich für mich in seinen Worten einige klare und wiederkehrende Themen ab. Jedes dieser Themen bezieht sich auf die genannten Grundbausteine oder ist ein weiterer Grundbaustein für unseren persönlichen Tempel. Zu diesen Themen gehören: Glaube an den Herrn Jesus Christus, Umkehr, Taufe zur Sündenvergebung, die Gabe des Heiligen Geistes, Erlösung der Toten und Tempelarbeit, Sabbatheiligung, von Anfang an das Ziel vor Augen haben und auf dem durch Bündnisse vorgezeichneten Weg bleiben. Präsident Nelson hat über all diese Themen mit Liebe und Hingabe gesprochen.

Der Eckstein und Grundbaustein der Kirche und unseres Lebens ist Jesus

Christus. Dies ist seine Kirche. Präsident Nelson ist sein Prophet. Präsident Nelsons Worte bezeugen und offenbaren uns zu unserem Nutzen das Leben und die Wesenszüge Jesu Christi. Er spricht voller Liebe und Erkenntnis über den Erretter und dessen Mission. Er hat auch häufig und nachdrücklich Zeugnis für die göttliche Berufung der lebenden Propheten – der Präsidenten der Kirche – gegeben, unter deren Führung er tätig war.

Heute haben wir die Gelegenheit, *ihn* als den lebenden Propheten des Herrn auf der Erde zu bestätigen. Wir bestätigen die Führungsbeamten der Kirche wie von Gott verordnet, indem wir den Arm rechtwinklig heben und so unsere Zustimmung und Unterstützung kundtun. Genau das haben wir vor ein paar Minuten getan. Aber die wahre Bestätigung ist weitaus mehr als dieses äußere Zeichen. Wie aus Lehre und Bündnisse 107:22 hervorgeht, soll die Erste Präsidentschaft „vom Vertrauen, Glauben und Gebet der Kirche getragen“ werden. Wir unterstützen den lebenden Propheten voll und ganz, wenn wir es uns zur Gewohnheit machen, auf sein Wort zu vertrauen, voll Glauben danach zu handeln und dann weiterhin den Segen des Herrn für ihn zu erbitten.

Wenn ich an Präsident Russell M. Nelson denke, fallen mir die

tröstlichen Worte des Erretters ein, der gesagt hat: „Und wenn mein Volk auf meine Stimme hören wird, auch auf die Stimme meiner Knechte, die ich bestimmt habe, mein Volk zu führen, siehe, wahrlich, so sage ich euch: Sie werden nicht von ihrem Platz entfernt werden.“ (Lehre und Bündnisse 124:45.)

Wenn wir auf die lebenden Propheten hören und ihnen folgen, hat das tiefgreifende Auswirkungen, die unser Leben ändern. Wir werden gestärkt. Wir sind im Herrn sicherer und haben mehr Vertrauen in ihn. Wir hören das Wort des Herrn. Wir spüren Gottes Liebe. Wir erkennen, wie wir ein sinnerfülltes Leben führen können.

Ich liebe und unterstütze Präsident Russell M. Nelson und alle anderen, die als Propheten, Seher und Offenbarer berufen worden sind. Ich bezeuge, dass ihm die Gaben des Herrn verliehen worden sind. Und wenn wir es zum festen Bestandteil unseres Lebens machen, auf die Stimme der lebenden Propheten zu hören und sie zu beachten, gründet sich unser Leben auf das göttliche Muster, das der Herr für uns vorgesehen hat, und wir werden ewige Segnungen ernten. Die Einladung ist an alle gerichtet. Kommt und hört auf die Stimme des Propheten, ja, kommt zu Christus und lebt. Im Namen Jesu Christi. Amen. ■



Elder Ulisses Soares
vom Kollegium der Zwölf Apostel

Eins in Christus

Meine lieben Weggefährten im Werk des Herrn: Ich glaube, dass wir uns noch sehr darin verbessern können und müssen, neue Freunde in der Kirche willkommen zu heißen.

Guten Tag, meine lieben Brüder und Schwestern. Oder wie wir auf brasilianischem Portugiesisch sagen: „Boa tarde!“ Ich betrachte diese Versammlung anlässlich dieser herrlichen Generalkonferenz der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage unter der Leitung unseres geliebten Propheten, Präsident Russell M. Nelson, als Segen. Es ist doch eine wunderbare Gelegenheit für jeden von uns, in diesen Letzten Tagen die Stimme des Herrn durch seine Diener auf Erden zu vernehmen!

Mein Heimatland Brasilien ist sehr reich an Naturgütern. Hierzu zählt der berühmte Amazonas, einer der größten und längsten Flüsse der Welt. Er besteht aus zwei getrennten Flüssen, dem Rio Solimões und dem Rio Negro. Interessanterweise fließen diese Flüsse aufgrund ihrer unterschiedlichen Ursprünge, Geschwindigkeiten, Temperaturen und chemischen Zusammensetzungen mehrere Kilometer lang nebeneinander her, bevor sie sich vereinen. Dann vermischt sich das Wasser und es entsteht ein Fluss, der wiederum anders ist als seine einzelnen Bestandteile. Erst nach diesem Zusammenfluss wird der Amazonas so mächtig, dass er beim Erreichen des Atlantiks das Meerwasser

so weit zurückdrängt, dass noch viele Kilometer lang Süßwasser im Ozean zu finden ist.

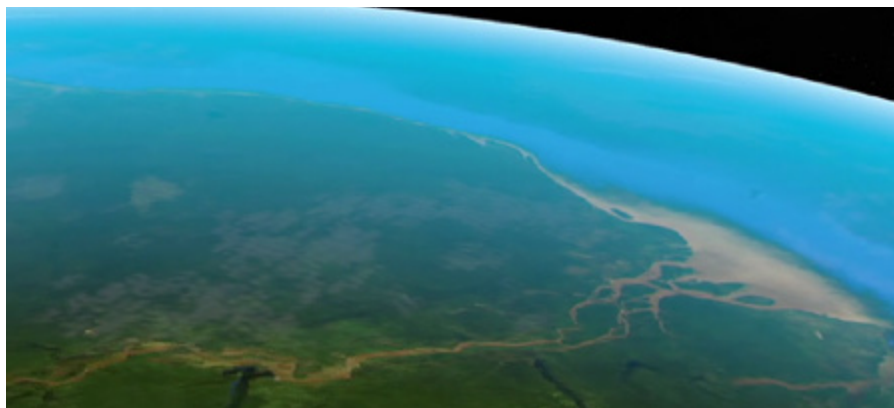
Ähnlich wie aus dem Zusammenfließen des Rio Solimões und des Rio Negro der große Amazonas entsteht, kommen die Kinder Gottes in der wiederhergestellten Kirche Jesu Christi aus verschiedenen sozialen Verhältnissen, Traditionen und Kulturen zusammen und bilden eine wunderbare Gemeinschaft von Heiligen in Christus. Wenn wir einander ermutigen, unterstützen und lieben, bilden wir gemeinsam schlussendlich eine mächtige Kraft des Guten in der Welt. Als Nachfolger Jesu

Christi, vereint wie in einem Fluss des Guten, können wir eine dürstende Welt mit dem „frischen Wasser“ des Evangeliums versorgen.

Der Herr hat seine Propheten inspiriert, uns zu lehren, wie wir einander unterstützen und lieben können, damit wir im Glauben und in der Absicht, Jesus Christus nachzufolgen, vereint werden. Paulus, ein Apostel im Neuen Testament, erklärt: „Ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen[;] denn ihr alle seid *einer in Christus Jesus*.“¹

Wenn wir bei der Taufe versprechen, dem Erretter zu folgen, bezeugen wir vor dem Vater, dass wir willens sind, den Namen Christi auf uns zu nehmen.² Wenn wir auf unserem Lebensweg bestrebt sind, seine göttlichen Eigenschaften zu entwickeln, verändern wir uns aufgrund des Sühnopfers Christi, des Herrn, und unsere Liebe zu allen Menschen nimmt ganz natürlich zu.³ Wir spüren ein aufrichtiges Interesse am Wohlergehen und Glück eines jeden. Wir sehen uns als Brüder und Schwestern, als Kinder Gottes mit göttlichem Ursprung, göttlichen Eigenschaften und göttlichem Potenzial. Wir wollen füreinander sorgen und des anderen Last tragen.⁴

Diese Liebe, die Nächstenliebe, wird von Paulus beschrieben.⁵ Der Prophet Mormon aus dem Buch Mormon bezeichnete die Nächstenliebe als „die reine Christusliebe“⁶ – die erhabenste, edelste und stärkste Form der Liebe. Unser gegenwärtiger Prophet, Präsident



Wie der mächtige Amazonas, der das Meerwasser beim Erreichen des Atlantiks zurückdrängt, versorgen die Jünger Jesu Christi eine dürstende Welt mit dem „frischen Wasser“ des Evangeliums.

Russell M. Nelson, erklärte kürzlich, dass das Betreuen ein Ausdruck dieser reinen Christusliebe ist: ein zielgerichteter und heiligerer Ansatz, andere auf eine Weise zu lieben und für sie zu sorgen, wie der Erretter es tat.⁷

Betrachten wir doch diesen Grundsatz der Liebe und Fürsorge auf die Weise des Erretters vor dem Hintergrund, wie wir Neubekehrte und diejenigen, die am Besuch unserer Kirchenversammlungen Interesse zeigen, ermutigen, ihnen helfen und sie unterstützen können.

Wenn diese neuen Freunde der Welt entsagen, das Evangelium Jesu Christi annehmen und sich seiner Kirche anschließen, werden sie zu seinen Jüngern und durch ihn von neuem geboren.⁸ Sie lassen eine Welt hinter sich, die sie gut kannten, und entschließen sich dazu, Jesus Christus mit voller Herzensabsicht zu folgen. Sie schließen sich einem neuen „Fluss“, mächtig wie der Amazonas, an – ein Fluss, der für eine wackere Kraft des Guten und der Rechtschaffenheit steht und zur Gegenwart Gottes führt. Der Apostel Petrus beschreibt diesen Fluss als „ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, ein heiliger Stamm“ oder ein „besonderes“ Volk.⁹ Wenn sich die neuen Freunde nun diesem neuen, ihnen unbekanntem Fluss anschließen, mag es sein, dass sie sich anfangs ein wenig verloren vorkommen. Sie finden sich in einem Fluss wieder, der einen ganz anderen Ursprung, eine andere Temperatur und chemische Zusammensetzung hat – ein Fluss mit eigenen Traditionen, eigener Kultur und eigenem Vokabular. Das neue Leben in Christus mag ihnen überwältigend erscheinen. Denken Sie einmal darüber nach, wie man sich wohl fühlt, wenn man zum ersten Mal Begriffe wie „Familienabend“, „Jugendkomitee“, „Fastsonntag“, „Taufe für Verstorbene“, „Dreifachkombination“ und so weiter hört.

Es ist offensichtlich, warum man sich möglicherweise nicht zugehörig fühlt. In einer solchen Situation stellt man sich vielleicht Fragen wie: Gibt es hier einen Platz für mich? Passe ich zur Kirche Jesu Christi der Heiligen der



Letzten Tage? Braucht die Kirche mich? Werde ich hier neue Freunde finden, die bereit sind, mir zu helfen und mich zu unterstützen?

Meine lieben Freunde, in solchen Momenten müssen wir, die wir uns an verschiedenen Punkten entlang des langen Wegs als Jünger befinden, unseren neuen Freunden herzlich die Hand reichen, sie annehmen, wo sie sich auch befinden mögen, und sie unterstützen, sie lieben und in unser Leben einbeziehen. All diese neuen Freunde sind wertvolle Söhne und Töchter Gottes.¹⁰ Wir können es uns nicht leisten, auch nur einen von ihnen zu verlieren, denn wie der Amazonas, der von seinen Zuflüssen genährt werden muss, brauchen auch wir sie ebenso, wie sie uns brauchen, um in der Welt eine mächtige Kraft des Guten zu werden.

Unsere neuen Freunde bringen gottgegebene Talente, Enthusiasmus und Güte mit sich. Ihre Begeisterung für das Evangelium kann uns anstecken und uns dadurch helfen, unser eigenes Zeugnis mit neuem Leben zu erfüllen. Außerdem bereichern sie unser Verständnis vom Leben und vom Evangelium durch neue Betrachtungsweisen.

Wir sind schon häufig darin unterwiesen worden, wie wir dazu beitragen können, dass unsere neuen Freunde spüren, dass sie in der wiederhergestellten Kirche Jesu Christi willkommen sind und von Herzen geschätzt werden. Um ihr Leben lang stark und glaubens-treu zu bleiben, brauchen sie dreierlei:

Erstens brauchen sie Brüder und Schwestern in der Kirche, die ein aufrichtiges Interesse an ihnen haben – wahre, treue Freunde, an die sie sich immer wenden können, die sie begleiten und ihre Fragen beantworten. Wenn wir als Mitglieder an den Aktivitäten und Versammlungen der Kirche teilnehmen, sollten wir unabhängig von unserem Verantwortungsbereich, unseren Aufgaben oder unserer Scheu immer achtsam sein und nach neuen Gesichtern Ausschau halten. Wir können auf ganz einfache Weise dazu beitragen, dass diese neuen Freunde spüren, dass wir sie annehmen und sie in der Kirche willkommen sind. Beispielsweise können wir sie herzlich begrüßen, sie aufrichtig anlächeln, bei ihnen sitzen und mit ihnen singen und Gott verehren, sie anderen Mitgliedern vorstellen und so weiter. Wenn wir auf eine solche Weise unseren neuen Freunden unser Herz öffnen, handeln wir im Geiste des Betreuens. Wenn wir uns ihrer annehmen, wie der Erretter es getan hat, fühlen sie sich nicht wie „Fremde in unseren Toren“. Sie spüren, dass sie dazugehören und neue Freunde finden können. Vor allem aber verspüren sie durch unsere aufrichtige Anteilnahme die Liebe des Erretters.

Zweitens: Neue Freunde brauchen eine Aufgabe – die Gelegenheit, anderen zu dienen. Das Dienen gehört zu den genialen Gepflogenheiten in der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage. Durch das Dienen kann unser eigener Glaube stärker werden. Jeder neue Freund verdient diese Gelegenheit. Zwar sind der Bischof und der Gemeinderat dafür zuständig, dass jemandem schon bald nach der Taufe eine Aufgabe übertragen wird, doch hindert uns Mitglieder nichts daran, unsere neuen Freunde um Unterstützung zu bitten, wenn wir spontan oder im Rahmen eines Dienstprojekts jemandem etwas Gutes tun wollen.

Drittens: Neue Freunde müssen „durch das gute Wort Gottes genährt“ werden.¹¹ Wir können ihnen helfen, die heiligen Schriften zu schätzen und sich mit ihnen vertraut zu machen, indem wir gemeinsam mit ihnen darin lesen

und die enthaltenen Lehren besprechen und dabei den Hintergrund der Geschichten erläutern und schwierige Wörter erklären. Wir können ihnen auch erklären, wie man durch das regelmäßige Schriftstudium persönliche Führung erhält. Darüber hinaus können wir unseren neuen Freunden – in ihren eigenen vier Wänden oder indem wir sie zu uns nach Hause einladen – auch außerhalb unserer regelmäßigen Versammlungen und Aktivitäten in der Kirche die Hand reichen und ihnen helfen, Teil des mächtigen Flusses der Gemeinschaft von Heiligen zu werden.

Wenn wir erkennen, vor welchen Veränderungen und Herausforderungen unsere neuen Freunde stehen, wenn sie sich als unsere Brüder und Schwestern der Familie Gottes anschließen, können wir ihnen davon erzählen, wie wir ähnliche Herausforderungen in unserem Leben überwunden haben. Dadurch erkennen sie, dass sie nicht allein sind und dass Gott sie segnet, wenn sie Glauben an seine Verheißungen ausüben.¹²

Durch den Zusammenfluss des Rio Solimões und des Rio Negro wird der Amazonas mächtig und stark. In ähnlicher Weise nimmt die wiederhergestellte Kirche Jesu Christi weiter an Stärke und Festigkeit zu, wenn wir und unsere neuen Freunde uns wahrhaftig zusammenschließen. Meine liebe Frau Rosana und ich sind all denen dankbar, die uns vor vielen Jahren geholfen haben, Teil dieses neuen Flusses zu werden, als wir in unserem Heimatland Brasilien das Evangelium Jesu Christi angenommen haben. Jahrelang haben uns diese wunderbaren Menschen aufrichtig und liebevoll betreut und uns geholfen, in Rechtschaffenheit weiterzufließen. Wir sind für sie sehr dankbar.

Die Propheten in der westlichen Erdhälfte wussten zweifellos, wie man neue Freunde dazu bewegt, gemeinsam und glaubenstreu dem neuen Fluss des Guten zu folgen, der zum ewigen Leben führt. Zum Beispiel nahm Moroni, der unsere Zeit gesehen und gewusst hat, dass wir ähnliche Schwierigkeiten erleben würden,¹³ einige dieser wichtigen Schritte in seinem Bericht im Buch Mormon auf:

„Und nachdem sie zur Taufe angenommen worden waren und durch die Macht des Heiligen Geistes auf sie eingewirkt worden war und sie dadurch gesäubert worden waren, wurden sie dem Volk der Kirche Christi zugezählt; und ihr Name wurde aufgenommen, damit ihrer gedacht werde und sie durch das gute Wort Gottes genährt würden, um sie auf dem rechten Weg zu halten, um sie beständig wachsam zu halten zum Beten, sich allein auf die Verdienste Christi verlassend, des Urhebers und Vollenders ihres Glaubens.

Und die Kirche versammelte sich oft, um zu fasten und zu beten und miteinander über das Wohlergehen ihrer Seele zu sprechen.“¹⁴

Meine lieben Weggefährten im Werk des Herrn: Ich glaube, dass wir uns noch sehr darin verbessern können und müssen, neue Freunde in der Kirche willkommen zu heißen. Ich bitte Sie, darüber nachzudenken, wie wir sie noch besser aufnehmen, annehmen und unterstützen können. Lassen Sie uns schon am kommenden Sonntag damit beginnen! Achten Sie darauf, dass Ihre Aufgaben in der Kirche Sie nicht daran hindern, neue Freunde bei den Versammlungen und Aktivitäten der Kirche zu begrüßen. Schließlich sind diese Seelen in den Augen Gottes wertvoll und wesentlich wichtiger als Programme und Aktivitäten. Ich verheiße Ihnen im Namen des Erretters: Wenn wir unsere neuen Freunde auf seine Weise betreuen, das Herz mit reiner Liebe erfüllt, wird er uns in unseren Bemühungen unterstützen. Wenn wir unseren neuen Freunden treu und auf die Weise des Erretters dienen, erhalten sie die Unterstützung, die sie benötigen, um bis zum Ende stark, engagiert und treu zu bleiben. Sie werden sich uns anschließen und wir werden ein mächtiges Volk Gottes. Sie werden uns helfen, eine Welt, die nach den Segnungen des Evangeliums Jesu Christi dürstet, mit frischem Wasser zu versorgen. Dann werden sich diese Kinder Gottes „nicht mehr [als] Fremde und ohne Bürgerrecht, sondern [als] Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes“¹⁵ betrachten. Ich verheiße



Ihnen, dass unsere neuen Freunde erkennen werden, dass unser Erretter, Jesus Christus, in seiner eigenen Kirche zugegen ist. Wie ein Fluss werden sie gemeinsam mit uns zur Quelle alles Guten fließen, bis unser Herr Jesus Christus sie mit offenen Armen empfängt und der Vater ihnen sagt: „Ihr werdet ewiges Leben haben.“¹⁶

Bemühen Sie sich um die Hilfe des Herrn, um andere so lieben zu können, wie er Sie liebt. Folgen wir doch alle der Aufforderung Mormons: „Darum, meine geliebten Brüder [und Schwestern], betet mit der ganzen Kraft des Herzens zum Vater, dass ihr von dieser Liebe erfüllt werdet, die er all denen zuteilwerden lässt, die wahre Nachfolger seines Sohnes Jesus Christus sind.“¹⁷ Für diese Wahrheiten gebe ich Zeugnis im Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Galater 3:27,28; Hervorhebung hinzugefügt
2. Siehe Lehre und Bündnisse 20:37
3. Siehe Mosia 3:19
4. Siehe Mosia 18:8
5. Siehe 1 Korinther 13
6. Moroni 7:47
7. Siehe Russell M. Nelson, „Anderen mit der Macht und Vollmacht Gottes dienen“, *Liahona*, Mai 2018, Seite 68–75
8. Siehe Mosia 27:25
9. 1 Petrus 2:9
10. Siehe Lehre und Bündnisse 18:10
11. Moroni 6:4; siehe auch „Wie arbeite ich mit den Führern von Pfahl und Gemeinde zusammen?“, *Verkündet mein Evangelium!*, Anleitung für den Missionsdienst, Seite 249–260
12. Siehe 1 Nephi 7:12
13. Siehe Mormon 8:35
14. Moroni 6:4,5
15. Epheser 2:19
16. 2 Nephi 31:20; Hervorhebung hinzugefügt
17. Moroni 7:48



Elder Gerrit W. Gong
vom Kollegium der Zwölf Apostel

Unser Lagerfeuer des Glaubens

Für all diejenigen, die nach der Dämmerung des Glaubens suchen, sie zulassen und darauf hinleben, wird sie, manchmal vielleicht nur allmählich, anbrechen oder zurückkehren.

Liebe Brüder und Schwestern, ist es nicht wunderbar, dass wir durch Präsident Russell M. Nelson und die Führer unserer Kirche fortdauernd Offenbarung vom Himmel empfangen, durch die wir dazu angehalten werden, zuhause und in der Kirche auf eine neue und heiligere Weise zu leben,¹ mit ganzem Herzen, ganzem Sinn und aller Kraft?

Hatten Sie schon einmal die Gelegenheit, etwas zu tun, worauf Sie Ihrer Meinung nach nicht vorbereitet waren oder wobei Sie sich unzulänglich

gefühlt haben, wofür Sie aber gesegnet wurden, weil Sie es versucht haben?

Ich schon. Dazu ein Beispiel.

Vor einigen Jahren fragte mich Elder Richard G. Scott vom Kollegium der Zwölf Apostel ganz freundlich: „Gerrit, möchten Sie mit mir ein Aquarell malen?“

Elder Scott sagte, dass ihm das Malen helfe, zu beobachten und zu gestalten. Er schrieb einmal: „Versuchen Sie, kreativ zu sein, selbst wenn das Ergebnis bescheiden ist. ... Kreativität kann ein Gefühl der Dankbarkeit

für das Leben hervorrufen und für alles, was der Herr in Ihre Wesenszüge eingeflochten hat. ... Wenn Sie sich weise entscheiden, muss es nicht viel Zeit in Anspruch nehmen.“²

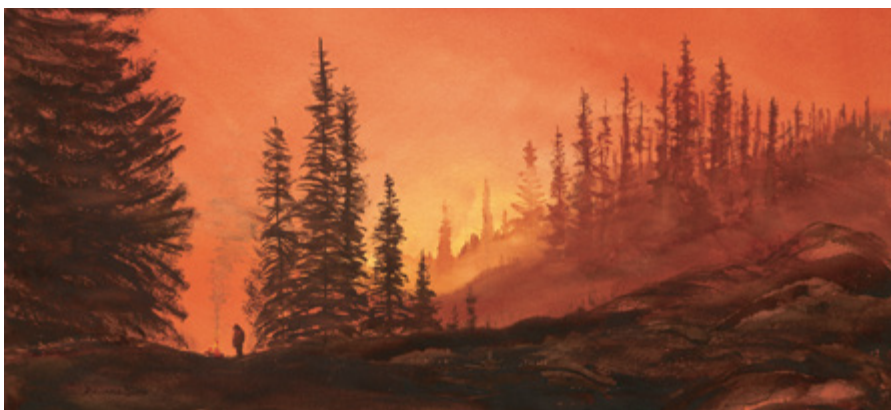
Präsident Henry B. Eyring beschreibt, dass seine künstlerischen Betrachtungen einem „Gefühl der Liebe“ entspringen, darunter auch der „Liebe eines Schöpfers, der von seinen Kindern erwartet, dass sie wie er werden, indem sie schaffen und gestalten“³. Präsident Eyrings kreative Arbeiten vermitteln eine „einzigartige geistige Sicht auf das Zeugnis und den Glauben“⁴.

Präsident Boyd K. Packers Kunst veranschaulicht eine grundlegende Botschaft des Evangeliums, nämlich „dass Gott der Schöpfer von Himmel und Erde ist und von allem, was darin ist, und dass die ganze Natur von dieser von Gott geleiteten Schöpfung zeugt und dass Natur, Wissenschaft und das Evangelium Jesu Christi vollkommen miteinander in Einklang stehen“⁵.

Alma bezeugt: „Alles deutet darauf hin, dass es einen Gott gibt.“⁶ Unsere PV-Kinder singen: „Der Himmel ist blau, wohin ich auch schau. Ich höre der Vögel Lied. ... Wie freu ich mich über die herrliche Welt, die Gott Vater für mich hat gemacht!“⁷ Der Schriftsteller Victor Hugo preist „[die wunderbaren Verknüpfungen] zwischen den Lebewesen und den Dingen[. In] dem unerschöpflichen Ganzen verachtet ... die Sonne die Blattlaus nicht. ... Alle Vögel, die da fliegen, tragen an ihren Pfötchen den Faden des Unendlichen mit sich. ... Die Milchstraße [besteht] aus Millionen von Sternen.“⁸

Und damit sind wir wieder bei Elder Scotts Einladung.

„Elder Scott“, entgegnete ich, „ich würde gerne lernen, besser zu beobachten und kreativer zu sein. Mich begeistert die Vorstellung, wie der Vater im Himmel mit wogenden Wolken und jedem erdenklichen Farbton des Himmels und des Wassers malt. Aber“ – und dann gab es eine lange Pause – „Elder Scott“, sagte ich, „ich kann nicht mit Aquarellfarben malen. Ich fürchte, dass Sie bei dem Versuch, es mir beizubringen, verzweifeln.“



Lagerfeuer bei Sonnenuntergang, Gemälde von Elder Richard G. Scott

Elder Scott lächelte und machte mit mir einen Termin aus. An dem vereinbarten Tag legte er Papier, Farben und Pinsel bereit. Er zeichnete einige Umrisse und half mir, das Papier anzufeuchten.

Als Vorlage verwendeten wir sein schönes Aquarell *Lagerfeuer bei Sonnenuntergang*. Beim Malen sprachen wir über Glauben – wie wir das Dunkel und die Unsicherheit hinter uns lassen, wenn wir uns dem Licht und der Wärme eines Lagerfeuers zuwenden, und wie uns in manchmal langen, einsamen Nächten unser Lagerfeuer des Glaubens Hoffnung und Sicherheit geben kann. Und dann bricht ein neuer Morgen an. Unser Lagerfeuer des Glaubens – unsere Erinnerungen, Erfahrungen und unser Vermächtnis des Glaubens an Gottes Güte und seine große, liebevolle Barmherzigkeit in unserem Leben – hat uns die Nacht über gestärkt.

Ich bezeuge: Für all diejenigen, die nach der Dämmerung des Glaubens suchen, sie zulassen und darauf hinleben, wird sie, manchmal vielleicht nur allmählich, anbrechen oder zurückkehren. Das Licht wird kommen, wenn wir es herbeisehnen und danach suchen, wenn wir geduldig sind und Gottes Gebote befolgen und wenn wir für Gottes Gnade, die Heilung durch ihn und für seine Gebote offen sind.

Als wir anfangen zu malen, ermutigte mich Elder Scott: „Gerrit, selbst nach nur einer Unterrichtsstunde werden Sie etwas malen, was Sie behalten wollen und woran Sie sich immer erinnern werden.“ Elder Scott hatte Recht. Das Aquarell mit dem Lagerfeuer des Glaubens, das ich mit Elder Scotts Hilfe gemalt habe, bedeutet mir sehr viel. Meine künstlerischen Fähigkeiten sind nach wie vor begrenzt. Doch unser Lagerfeuer des Glaubens kann uns auf fünf Arten anregen.

Erstens kann uns unser Lagerfeuer des Glaubens dazu anregen, Freude an erbaulicher Kreativität zu finden.

Es macht Freude, wenn man seine Vorstellungskraft nutzt, etwas lernt und lohnenden neuen Beschäftigungen nachgeht. Dies ist vor allem der Fall,

wenn wir unseren Glauben an unseren himmlischen Vater und an seinen Sohn Jesus Christus und unser Vertrauen in sie stärken. Wir können uns selbst nicht genug lieben, um uns selbst zu erretten. Doch der Vater im Himmel liebt uns mehr und kennt uns besser als wir uns selbst. Wir können dem Herrn vertrauen und dürfen nicht auf unsere eigene Klugheit bauen.⁹

Waren Sie schon einmal der Einzige, der nicht zu einer Geburtstagsfeier eingeladen wurde?

Wurden Sie schon einmal als Letzter oder gar nicht gewählt, als Mannschaft gebildet wurden?

Haben Sie sich schon einmal auf eine Klassenarbeit, ein Vorstellungsgespräch oder eine andere wichtige Sache vorbereitet und hatten dann das Gefühl, versagt zu haben?

Haben Sie schon einmal für eine Beziehung gebetet, die – aus welchen Gründen auch immer – letztendlich gescheitert ist?

Leiden Sie unter einer chronischen Erkrankung, hat Ihr Ehepartner Sie verlassen oder machen Sie sich Sorgen um Ihre Familie?

Unser Erretter kennt unsere Umstände. Wenn wir unsere gottgegebene Entscheidungsfreiheit ausüben und all unsere Fähigkeiten in Demut und voll Glauben nutzen, kann uns der Erretter Jesus Christus helfen, mit den Herausforderungen und den Freuden des Lebens umzugehen. Zum Glauben gehört, dass man den Wunsch hat und die Entscheidung trifft, zu glauben. Glaube kommt auch dadurch zustande, dass wir die von Gott zu unserem Segen gegebenen Gebote halten, während wir dem von Bündnissen vorgezeichneten Weg folgen.

Wenn wir uns unsicher, einsam, frustriert, verärgert, im Stich gelassen, enttäuscht oder von Gott und seiner wiederhergestellten Kirche entfremdet fühlen, kostet es vielleicht eine Extraportion Anstrengung und Glauben, um wieder seinen durch Bündnisse vorgezeichneten Weg zu betreten. Aber das ist es wert! Bitte kommen Sie zum Herrn Jesus Christus, oder kommen Sie zu ihm zurück! Gottes Liebe

ist stärker als die Fesseln des zeitlichen und des geistigen Todes.¹⁰ Das Sühnopfer unseres Erretters ist unbegrenzt und ewig. Jeder von uns irrt einmal ab und wird den Erwartungen nicht gerecht. Vielleicht kommen wir sogar eine Zeit lang vom Weg ab. Gott versichert uns liebevoll, dass es immer einen Weg zurück gibt, ganz gleich, wo wir sind oder was wir getan haben. Er wartet mit offenen Armen auf uns.¹¹

Zweitens kann uns unser Lagerfeuer des Glaubens dazu anregen, andere auf neue, edlere und heiligere Weise zu betreuen, wie der Geist es uns eingibt.

Das bringt Wunder mit sich und die Segnungen, die mit Bündnissen einhergehen – wir verspüren Gottes Liebe und bemühen uns, andere in diesem Geiste zu betreuen.

Vor kurzem haben meine Frau und ich eine Familie kennengelernt, die dadurch gesegnet wurde, dass ein treuer Priestertumsträger zu ihrem Bischof ging und fragte, ob er der Heimlehrpartner des Vaters der Familie sein könne. Der Vater war nicht aktiv und hatte kein Interesse daran, heimlehren zu gehen. Doch als sich im Herzen des Vaters allmählich eine Wandlung vollzog, begannen er und der liebevolle Priestertumsträger, „ihre“ Familien zu besuchen. Nach einem dieser Besuche fragte ihn seine Frau, die ebenfalls nicht zur Kirche ging, wie die Besuche gewesen waren. Der Vater gab zu: „Vielleicht habe ich etwas verspürt“ – und dann ging er in die Küche und holte sich ein Bier.¹²

Dann aber kam eins zum anderen: geistige Erlebnisse, liebevolle Betreuung, eine Herzenswandlung, ein Tempelvorbereitungskurs, die Teilnahme an den Versammlungen der Kirche, die Siegelung der Familie im heiligen Tempel. Stellen Sie sich nur vor, wie dankbar die Kinder und Enkelkinder ihren Eltern und dem betreuenden Bruder sind, der sich mit ihrem Vater anfreundete, damit sie gemeinsam andere betreuen und ihnen Liebe erweisen konnten.

Eine dritte Anregung ist dem Lagerfeuer des Glaubens zu verdanken: Kreative Freude im Evangelium und



Segnungen stellen sich ein, wenn wir uns darum bemühen, den Herrn und andere mit ganzem Herzen und ganzer Seele zu lieben.

In den heiligen Schriften werden wir aufgefordert, unser gegenwärtiges und künftiges Ich auf den Altar der Liebe und des Dienens zu legen. Im Alten Testament wird uns in Deuteronomium aufgetragen, „den Herrn, deinen Gott“, mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft zu lieben.¹³ Josua mahnt: Liebt den Herrn, euren Gott, geht auf allen seinen Wegen, bewahrt seine Gebote, schließt euch ihm an und dient ihm mit eurem ganzen Herzen und eurer ganzen Seele.¹⁴

Im Neuen Testament nennt unser Erretter die beiden wichtigsten Gebote: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele, mit deiner ganzen Kraft ... und deinen Nächsten wie dich selbst.“¹⁵

Im Buch Mormon, einem weiteren Zeugen für Jesus Christus, mühte König Benjamin „sich mit der ganzen Kraft seines Leibes und der Fähigkeit seiner ganzen Seele“ und stellte Frieden im Lande her.¹⁶ Wie jeder Missionar weiß, bittet uns der Herr im Buch Lehre und Bündnisse, ihm mit „ganzem Herzen, aller Macht, ganzem Sinn und

aller Kraft“ zu dienen.¹⁷ Als die Heiligen im Kreis Jackson ankamen, gebot der Herr ihnen, den Sabbat heiligzuhalten, indem sie „den Herrn, [ihren] Gott, lieben mit [ihrem] ganzen Herzen, mit all [ihrer] Macht, ganzem Sinn und aller Kraft; und [ihm] im Namen Jesu Christi ... dienen“¹⁸.

Wir freuen uns über die Aufforderung, uns mit unserer ganzen Seele darum zu bemühen, Gott und unsere Mitmenschen auf eine noch edlere und heiligere Art und Weise zu lieben und unseren Glauben an den himmlischen Vater und an Jesus Christus in unserem Herzen, unserem Zuhause und in der Kirche zu stärken.

Viertens regt uns unser Lagerfeuer des Glaubens dazu an, uns rechtschaffene Gewohnheiten anzueignen, durch die unser Glaube und unsere geistige Gesinnung vertieft werden.

Zu diesen heiligen Handlungsweisen, rechtschaffenen Routinen und gebeterfüllten Gewohnheiten zählen unter anderem das Gebet, das Schriftstudium, das Fasten, das Gedenken an unseren Erretter und unsere Bündnisse beim heiligen Abendmahl, dass wir anderen zum Beispiel durch Missions- und Tempelarbeit oder durch Familienforschung die Segnungen des Evangeliums zugänglich machen, das sorgfältige Führen eines Tagebuchs und so weiter.

Wenn sich rechtschaffene Gewohnheiten mit geistiger Sehnsucht verbinden, finden Zeit und Ewigkeit zusammen. Wir empfangen geistiges Licht und Leben, wenn wir durch die regelmäßige Ausübung unserer Religion unserem Vater im Himmel und unserem Erretter Jesus Christus näherkommen. Wenn wir nach dem Geist und dem Buchstaben des Gesetzes leben, können die Dinge der Ewigkeit wie der Tau vom Himmel auf unsere Seele fallen.¹⁹ Durch täglichen Gehorsam und erquickendes lebendiges Wasser finden wir Antworten, Glauben und die Kraft, die Herausforderungen und Chancen eines jeden Tages mit der Geduld und der Freude anzugehen, die das Evangelium mit sich bringt, und sie aus dem Blickwinkel des Evangeliums zu betrachten.

Fünftens: Wenn wir die besten unserer Gewohnheiten beibehalten und gleichzeitig nach neuen und heiligeren Arten suchen, wie wir Gott lieben und uns und andere darauf vorbereiten können, vor den Herrn zu treten, kann unser Lagerfeuer des Glaubens uns daran erinnern, dass Vollkommenheit bei Christus zu finden ist und nicht in uns selbst oder in weltlichem Perfektionismus.

Gottes Aufforderungen sind voller Liebe und Möglichkeiten, denn Jesus Christus ist „der Weg und die Wahrheit und das Leben“²⁰. All diejenigen, die sich beladen fühlen, fordert er auf: „Kommt alle zu mir[!]“ Und all denen, die zu ihm kommen, verheißt er: „Ich will euch erquicken.“²¹ „Kommt zu Christus, und werdet in ihm vollkommen, [liebt] Gott mit all eurer Macht, ganzem Sinn und aller Kraft ... , dann ist seine Gnade ausreichend für euch, damit ihr durch seine Gnade in Christus vollkommen seiet.“²²

In dieser Zusicherung, „damit ihr durch seine Gnade in Christus vollkommen seiet“, stecken auch der Trost, der Friede und die Verheißung, dass wir auch weiterhin mit Glauben an den Herrn und mit Vertrauen in ihn vorangehen können, auch wenn sich nicht alles so fügt, wie wir es erhofft oder erwartet haben oder wie wir es vielleicht verdienen, selbst wenn uns keine Schuld trifft und wir unser Bestes gegeben haben.

Irgendwann und in irgendeiner Hinsicht fühlen wir uns alle einmal unzulänglich, unsicher und vielleicht sogar unwürdig. Doch bei unseren treuen Bemühungen, Gott zu lieben und unserem Nächsten zu dienen, können wir auf neue und heiligere Weise Gottes Liebe verspüren und die Inspiration erhalten, die wir für uns und andere brauchen.

Voll Mitgefühl bittet und verheißt der Erretter uns, dass wir „mit Beständigkeit in Christus vorwärtsstreben [können], erfüllt vom vollkommenen Glanz der Hoffnung und von Liebe zu Gott und zu allen Menschen“²³. Durch die Lehre Christi und das Sühnopfer des Erretters und indem wir den durch

Bündnisse vorgezeichneten Weg von Herzen gern beschreiten, können wir seine Wahrheiten erkennen und frei werden.²⁴

Ich bezeuge, dass die Fülle des Evangeliums und Gottes Plan des Glücklichseins wiederhergestellt wurden und in der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, in den heiligen Schriften und von den Propheten gelehrt werden – vom Propheten Joseph Smith an bis heute zu Präsident Russell M. Nelson. Ich bezeuge, dass Gottes durch Bündnisse vorgezeichneter Weg zu der größten Gabe führt, die unser liebevoller Vater im Himmel uns verheißt: „Ihr werdet ewiges Leben haben.“²⁵

Ich bete darum, dass wir seine Segnungen empfangen und dauerhafte Freude haben werden, wenn wir uns mit ganzem Herzen, mit all unseren Hoffnungen und mit unserer Entschlossenheit an unserem Lagerfeuer des Glaubens wärmen. Im heiligen Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Siehe Russell M. Nelson, „Betreuen“, *Liahona*, Mai 2018, Seite 100
2. Richard G. Scott, *Finding Peace, Happiness, and Joy*, 2007, Seite 162f.; zitiert in: *Elder Richard G. Scott Art Exhibit: A Self-Guided Tour*, Broschüre, 2010
3. *A Visual Journal: Artwork of Henry B. Eyring*, Broschüre, 2017, Seite 2
4. *A Visual Journal*, Seite 28
5. Boyd K. Packer, *The Earth Shall Teach Thee: The Lifework of an Amateur Artist*, 2012, Seite IX
6. Alma 30:44
7. „Ich weiß, dass Gott Vater mich liebt!“, *Niederbuch für Kinder*, Seite 16
8. Victor Hugo, *Die Elenden*, Projekt Gutenberg: <http://gutenberg.spiegel.de/buch/-8119/4>
9. Siehe Sprichwörter 3:5,6
10. Siehe Lehre und Bündnisse 121:44
11. Siehe Lukas 15:20
12. Begebenheit mit Erlaubnis wiedergegeben
13. Deuteronomium 6:5
14. Siehe Josua 22:5
15. Lukas 10:27
16. Worte Mormons 1:18
17. Lehre und Bündnisse 4:2
18. Lehre und Bündnisse 59:5
19. Siehe Lehre und Bündnisse 121:45,46
20. Johannes 14:6
21. Matthäus 11:28
22. Moroni 10:32
23. Siehe 2 Nephi 31:20
24. Siehe Johannes 8:32
25. 2 Nephi 31:20



Elder Paul B. Pieper
von den Siebzigern

Alle müssen den Namen auf sich nehmen, der vom Vater gegeben ist

Der Name des Erretters hat einmalige und entscheidende Macht. Dies ist der einzige Name, durch den Errettung möglich ist.

Erst vor wenigen Wochen durfte ich miterleben, wie mehrere achtjährige Kinder getauft wurden. Sie hatten von ihren Eltern und Lehrern bereits viel über das Evangelium Jesu Christi gelernt. Der Same ihres Glaubens an Christus hatte zu wachsen begonnen. Und jetzt wollten sie ihm ins Wasser der Taufe folgen und Mitglieder seiner wiederhergestellten Kirche werden. Als ich ihre Vorfreude sah, fragte ich mich, wie viel sie wohl von einem wichtigen Aspekt ihres Taufbundes verstanden,

nämlich ihr Versprechen, den Namen Jesu Christi auf sich zu nehmen.

Gott hat von Anfang an verkündet, welch überragende Bedeutung der Name Jesu Christi in seinem Plan für uns hat. Ein Engel hat unserem ersten Vater, Adam, erklärt: „Du [sollst] alles, was du tust, im Namen des Sohnes tun, und du sollst umkehren und Gott im Namen des Sohnes anrufen immerdar.“¹

König Benjamin, ein Prophet aus dem Buch Mormon, verkündete seinem Volk, dass „kein anderer Name noch



irgendein anderer Weg oder ein anderes Mittel gegeben wird, wodurch [uns] Errettung zuteilwerden kann“².

Der Herr hat diese Wahrheit dem Propheten Joseph Smith bekräftigt: „Siehe, Jesus Christus ist der Name, der vom Vater gegeben ist, und es ist kein anderer Name gegeben, wodurch der Mensch errettet werden kann.“³

In unserer Zeit hat Präsident Dallin H. Oaks gesagt: „Wer Glauben an den heiligen Namen Jesu Christi übt ... und in seinen Bund eintritt[,] kann das Sühnopfer Jesu Christi für sich beanspruchen.“⁴

Der Vater im Himmel lässt keinen Zweifel daran, dass der Name seines Sohnes Jesus Christus nicht einfach nur ein Name unter vielen ist. Der Name des Erretters hat einmalige und entscheidende Macht. Dies ist der einzige Name, durch den Errettung möglich ist. Unser liebevoller Vater betont diese Wahrheit in jeder Evangeliumszeit und versichert so allen seinen Kindern, dass es einen Weg zu ihm zurück gibt. Dass es einen sicheren Weg gibt, bedeutet jedoch nicht, dass unsere Rückkehr automatisch gesichert ist. Gott sagt uns, dass unser Handeln erforderlich ist: „Darum müssen alle Menschen den Namen auf sich *nehmen*, der vom Vater gegeben ist.“⁵

Um die errettende Macht in Anspruch nehmen zu können, die uns nur durch den Namen Christi zuteilwird, müssen wir uns „vor Gott demütigen ... und mit reuigem Herzen und zerknirschem Geist vortreten ... und willens [sein], *den Namen Jesu Christi auf [uns] zu nehmen*“, wodurch wir uns, wie meine achtjährigen Freunde, bereitmachen, „durch die Taufe in seine Kirche aufgenommen [zu] werden“.⁶

Wer sich aufrichtig wünscht, den Namen des Erretters auf sich zu nehmen, muss sich für die Taufe bereitmachen und diese heilige Handlung als ein äußeres Zeichen seiner Entscheidung und als Zeichen Gott gegenüber empfangen.⁷ Doch die Taufe ist erst der Anfang.

Das Wort *nehmen* ist nicht passiv. Es ist ein Tätigkeitswort mit mehreren Definitionen.⁸ Ebenso umfasst unsere Verpflichtung, den Namen Jesu Christi



auf uns zu nehmen, mehrere Aspekte und erfordert, dass wir handeln.

Zum Beispiel bedeutet das Wort *nehmen* unter anderem, dass wir etwas zu uns *nehmen* oder einnehmen, wie etwa ein Getränk zu uns *nehmen*.

Wenn wir den Namen Christi auf uns nehmen, verpflichten wir uns, seine Lehren, seine Eigenschaften und letztendlich seine Liebe tief in unser Wesen aufzunehmen, damit sie ein Teil von uns werden. Dementsprechend wichtig ist die Aufforderung, die Präsident Russell M. Nelson an die jungen Erwachsenen richtete, sich nämlich „gebeterfüllt und eifrig darum [zu bemühen], zu verstehen, was jeder einzelne [der] verschiedenen Titel und Namen [des Erretters ihnen] *persönlich* bedeutet“⁹, und sich an den Worten Christi in den Schriften, insbesondere dem Buch Mormon, zu weiden.¹⁰

Eine weitere Bedeutung des Wortes *nehmen* ist, einen Menschen in einer bestimmten Funktion anzunehmen oder sich die Wahrheit eines Gedankens oder Grundsatzes zu eigen zu machen. Wenn wir den Namen Christi auf uns nehmen, nehmen wir ihn als unseren Erretter an und wir machen uns stetig seine Lehren als Richtschnur für unser Leben zu eigen. Bei jeder bedeutenden Entscheidung, die wir treffen, können wir sein Evangelium als wahr *annehmen* und gehorsam von ganzem Herzen, mit

aller Macht, ganzem Sinn und aller Kraft danach leben.

Das Wort *nehmen* kann außerdem bedeuten, dass man sich an einem Namen oder einer Sache ausrichtet. Die meisten von uns haben bereits Erfahrungen damit gemacht, bei der Arbeit Verantwortung zu *übernehmen* oder sich einer Sache *anzunehmen*. Wenn wir den Namen Christi auf uns nehmen, nehmen wir die Pflichten eines wahren Jüngers auf uns. Wir vertreten seine Sache und wir treten „allzeit und in allem und überall, wo auch immer [wir uns] befinden[,] als [seine] Zeugen [auf]“¹¹. Präsident Nelson hat *jede* Junge Dame und *jeden* Jungen Mann [aufgefordert], sich dem Jugendbataillon des Herrn anzuschließen, um bei der Sammlung Israels mitzuhelfen“¹². Und wir alle nehmen dankbar den Aufruf des Propheten an, uns zum Namen der wiederhergestellten Kirche des Erretters zu bekennen, wie dieser ihn offenbart hat, nämlich Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage.¹³

Während wir lernen, den Namen des Erretters auf uns zu nehmen, müssen wir verstehen, dass die Sache Christi und seine Kirche ein und dasselbe sind. Sie lassen sich nicht voneinander trennen. In ähnlicher Weise sind unsere persönliche Nachfolge Jesu und die aktive Mitgliedschaft in seiner Kirche ebenfalls untrennbar verbunden. Wenn wir in unserer Hingabe an das eine wanken, lässt auch die Hingabe an das andere nach, das ist unausweichlich.

Einige zögern, den Namen Jesu Christi und seine Sache auf sich zu nehmen, weil sie meinen, dadurch sehr eingeschränkt und beengt zu werden. Den Namen Christi auf uns zu nehmen ist jedoch in Wirklichkeit befreiend und erweitert alles. Es weckt in uns erneut den Wunsch, den wir verspürten, als wir den Plan Gottes voller Glauben an den Erretter annahmen. Wenn dieser Wunsch in unserem Herzen lebendig ist, können wir den wahren Sinn unserer gottgegebenen Gaben und Talente entdecken, die Kraft der Liebe Jesu erfahren und mehr Interesse am Wohl unseres Nächsten entwickeln. Wenn wir den Namen des Erretters auf uns

nehmen, dann ergreifen wir wahrhaftig alles Gute und werden mehr wie er.¹⁴

Es ist wichtig, daran zu denken, dass wir den Namen des Erretters durch Bündnisse auf uns nehmen – angefangen mit dem Bund, den wir bei der Taufe schließen. Präsident Nelson hat gesagt: „Wenn Sie sich verpflichten, dem Erretter nachzufolgen, indem Sie Bündnisse mit ihm eingehen und diese auch halten, öffnet sich Ihnen die Tür zu jeder geistigen Segnung und zu jedem Anrecht, die [uns] offenstehen.“¹⁵ Wenn wir mit der Taufe den Namen des Erretters auf uns nehmen, steht uns die nächste heilige Handlung auf dem durch Bündnisse vorgezeichneten Weg offen, nämlich die Konfirmierung, und das ist ein großer Segen. Als ich eines der achtjährigen Kinder fragte, was es ihm bedeutet, den Namen Christi auf sich zu nehmen, antwortete das Mädchen schlicht: „Es bedeutet, dass ich den Heiligen Geist bei mir haben kann.“ Genauso ist es.

Die Gabe des Heiligen Geistes empfangen wir durch die Konfirmierung, nachdem wir die heilige Handlung Taufe empfangen haben. Diese Gabe ist das Recht und die Möglichkeit, den Heiligen Geist ständig bei uns zu haben. Wenn wir auf seine leise, sanfte Stimme achten und hören, hält er uns auf dem durch Bündnisse vorgezeichneten Weg, den wir durch die Taufe betreten haben. Er warnt uns, wenn wir versucht sind, davon abzuweichen, und ermuntert uns, umzukehren und nötige Anpassungen vorzunehmen. Nach der Taufe müssen wir darauf achten, den Heiligen Geist immer bei uns zu behalten, damit wir auf diesem Weg weiter vorankommen. Der Heilige Geist kann nur in dem Maße bei uns sein, wie wir unser Leben rein und frei von Sünde halten.

Aus diesem Grund hat der Herr für uns einen Weg bereitet, wie wir die reinigende Wirkung unserer Taufe durch eine weitere heilige Handlung – das Abendmahl – beständig erneuern können. Jede Woche können wir erneut „bezeugen, dass [wir] *willens sind, den Namen [des] Sohnes auf [uns] zu nehmen*“¹⁶, indem wir die Hand ausstrecken und die Symbole für das Fleisch



und das Blut des Herrn – Brot und Wasser – in die Hand *nehmen* und sie in unser Innerstes *aufnehmen*. Der Erretter wiederum vollbringt ein weiteres Mal das Wunder, uns zu reinigen, wodurch wir würdig werden, den Einfluss des Heiligen Geistes ständig bei uns zu haben. Ist dies nicht ein Beweis der unendlichen Barmherzigkeit, die nur im Namen Jesu Christi zu finden ist? So, wie wir seinen Namen auf *uns* nehmen, nimmt *er* unsere Sünden und unser Leid auf *sich*, und doch ist sein „Arm der Barmherzigkeit [uns] entgegengestreckt“¹⁷, und er will uns mit den Armen seiner Liebe¹⁸ umschließen.

Das Abendmahl erinnert uns jede Woche daran, dass es eine lebendige und beständige Verpflichtung ist, den Namen Jesu Christi auf uns zu *nehmen*, und kein einmaliges Ereignis am Tag unserer Taufe.¹⁹ Wenn „vom Leib und Blut wir nehmen beim heiligen Abendmahl[,] Vergebung unsrer Sünden wird uns durch ihn zuteil“²⁰ – das ist etwas, was wir immer wieder voller Freude erleben dürfen. Da wundert es nicht, dass ein Kind Gottes, das die machtvollen geistigen Segnungen erkennt, die damit einhergehen, dass es den Namen Christi auf sich nimmt, stets Freude empfindet und sich danach sehnt, mit seinem Gott einen Bund einzugehen.²¹

Wenn wir dem von Gott festgelegten Weg folgen, den die Bündnisse weisen, schenken uns unsere entschlossenen Bemühungen, den Namen Jesu Christi auf uns zu nehmen, die Kraft, uns seinen „Namen immer ins Herz

geschrieben“²² zu bewahren. Wir lieben Gott und unseren Nächsten und verspüren den Wunsch, ihnen zu dienen. Wir halten seine Gebote und sehnen uns danach, ihm näherzukommen, indem wir weitere Bündnisse mit ihm eingehen. Und wenn wir schwach sind und es nicht schaffen, so zu handeln, wie es unseren rechtschaffenen Wünschen entspricht, bitten wir um die Kraft, die wir nur durch seinen Namen erhalten können, und er wird uns zur Hilfe kommen. Wenn wir treu am Glauben festhalten, kommt der Tag, da wir ihn sehen und bei ihm sein und feststellen werden, dass wir wie er geworden und somit würdig sind, in die Gegenwart des Vaters zurückzukehren.

Denn die Verheißung des Erretters ist sicher: Diejenigen, die „an den Namen Jesu Christi glauben und den Vater in seinem Namen anbeten und im Glauben an seinen Namen bis ans Ende ausharren“²³, werden im Reich Gottes errettet werden. Wie Sie freue ich mich, dass wir diese unvergleichlichen Segnungen dadurch empfangen können, dass wir den Namen Jesu Christi auf uns nehmen, für den und in dessen Namen ich Zeugnis gebe. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Mose 5:8
2. Mosia 3:17
3. Lehre und Bündnisse 18:23
4. Dallin H. Oaks, „Den Namen Jesu Christi auf uns nehmen“, *Der Stern*, Bericht von der Frühjahrs-Generalkonferenz 1985, Seite 76
5. Lehre und Bündnisse 18:24; Hervorhebung hinzugefügt

6. Lehre und Bündnisse 20:37; Hervorhebung hinzugefügt
7. Präsident Dallin H. Oaks hat gesagt: „Wenn wir Mitglied der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage werden, nehmen wir den Namen unseres Erretters auf uns. ... Als Christen, die wahrhaft an Christus glauben, haben wir freudig seinen Namen auf uns genommen.“ („Den Namen Jesu Christi auf uns nehmen“, Seite 74)
8. Im Merriam-Webster Online Dictionary stehen 20 Bedeutungen der transitiven Form des Verbs *nehmen* – der Form, in der das Verb in der Formulierung „den Namen Jesu Christi auf uns nehmen“ verwendet wird (siehe merriam-webster.com/dictionary/take).
9. Russell M. Nelson, „Propheten, Führung und die Gesetze Gottes“, Andacht für junge Erwachsene in aller Welt, 8. Januar 2017, broadcasts.lds.org
10. Siehe Russell M. Nelson, „Das Buch Mormon – wie wäre Ihr Leben ohne es?“, *Liahona*, November 2017, Seite 60–63
11. Mosia 18:9
12. Russell M. Nelson, „Hoffnung Israels“, Andacht für Jugendliche in aller Welt, 3. Juni 2018, Beilage zum *Liahona* im September 2018, Seite 13; siehe auch HopeofIsrael.Lds.org
13. „Der Herr hat mir bewusst gemacht, wie wichtig der Name ist, den er für seine Kirche offenbart hat, nämlich Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage. Wir haben nun daran zu arbeiten, uns mit seinem Willen in Übereinstimmung zu bringen.“ (Russell M. Nelson, in: „Der Name der Kirche“, offizielle Stellungnahme, 17. August 2018, presse-mormonen.de)
14. Siehe Moroni 7:19
15. Russell M. Nelson, „Gemeinsam voran“, *Liahona*, April 2018, Seite 7
16. Lehre und Bündnisse 20:77; Hervorhebung hinzugefügt
17. 3 Nephi 9:14; siehe auch Alma 5:33,34
18. Siehe 2 Nephi 1:15
19. „Wenn wir unsere *Bereitschaft* bezeugen, den Namen Jesu Christi auf uns zu nehmen, bekunden wir, dass wir fest entschlossen sind, alles zu tun, was wir können, um ewiges Leben im Reich unseres Vaters zu erlangen. Wir bekunden unsere Anwartschaft auf Erhöhung im celestinalen Reich und unsere Entschlossenheit, danach zu streben. ...
Wir bezeugen ... nicht, dass wir seinen Namen auf uns *nehmen*, sondern dass wir *willens* sind, das zu tun. In diesem Sinn bezieht sich unser Zeugnis auf ein zukünftiges Ereignis beziehungsweise einen Zustand, über den wir nicht selbst bestimmen, sondern der von der Vollmacht beziehungsweise Initiative des Herrn selbst abhängt.“ (Dallin H. Oaks, „Den Namen Jesu Christi auf uns nehmen“, Seite 76f.; Hervorhebung hinzugefügt.)
20. „O Gott, du ewiger Vater“, *Gesangbuch*, Nr. 112
21. Siehe Mosia 5; 6; 18; 3 Nephi 19
22. Mosia 5:12
23. Lehre und Bündnisse 20:29



Elder Dieter F. Uchtdorf
vom Kollegium der Zwölf Apostel

Glauben, lieben, tun

Wir erreichen das Leben in Fülle, indem wir wahre Jünger Jesu Christi werden und seinen Wegen folgen und uns in seinem Werk einsetzen.

Meine lieben Brüder und Schwestern, die Gelegenheit, bei dieser großartigen Generalkonferenzversammlung heute bei Ihnen zu sein, ist einfach wunderbar. Wir hören inspirierte Botschaften, wir hören einen herrlichen Chor von Missionaren, die für tausende Missionare auf der ganzen Welt stehen – unsere Töchter und unsere Söhne –, und vor allem sind wir heute in unserem Glauben vereint und bestätigen abermals unseren Präsidenten und Propheten, Russell M. Nelson, die Erste Präsidenschaft und die führenden Amtsträger der Kirche. Was für eine Freude, am heutigen Tag bei Ihnen zu sein.



Einst war König Salomo einer der nach außen hin erfolgreichsten Menschen der Weltgeschichte.¹ Er schien alles zu besitzen – Geld, Macht, Ruhm und Ehre. Doch wie fasste König Salomo sein Leben zusammen, nachdem er sich jahrzehntelang dem Genuss und dem Luxus hingeeben hatte?

„Das ist alles Windhauch“², waren seine Worte.

Dieser Mann, der alles hatte, war am Ende desillusioniert, pessimistisch und unglücklich, obwohl so viel für ihn so vorteilhaft verlaufen war.³

Auf Deutsch gibt es das schöne Wort *Weltschmerz*. Grob gesagt bezeichnet man damit eine tiefe Traurigkeit darüber, dass man die Welt als unzulänglich empfindet – weil sie nicht so ist, wie sie sein sollte.

Vielleicht verspürt ein jeder von uns ein wenig *Weltschmerz*.

Da nisten sich in irgendeinem Winkel klammheimlich Sorgen ein. Da überzieht Schwermut unsere Tage und überschattet unsere Nächte. Da treten Schicksalsschläge und Ungerechtigkeiten in unsere Welt ein und auch in das Leben der Menschen, die wir lieben. Da bewegen wir uns auf unserem ureigenen, einsamen Weg des Missgeschicks voran, und Schmerz verfinstert unseren Frieden und reißt uns aus

unserer Ruhe – sodass wir geneigt sein mögen, Salomo beizupflichten, dass das Leben nichts als ein Windhauch sei und keinerlei Bedeutung habe.

Die große Hoffnung

Die gute Nachricht lautet: Es gibt Hoffnung! Es gibt einen Ausweg aus der Leere, der Sinnlosigkeit und dem *Weltschmerz* des Lebens. Es gibt einen Ausweg selbst aus der tiefsten Hoffnungslosigkeit und Entmutigung, die Sie vielleicht empfinden mögen.

Diese Hoffnung liegt im Evangelium Jesu Christi, das alles umzuwandeln vermag, und im Erretter, der mit seiner erlösenden Macht unsere kranke Seele heilen kann.

„Ich bin gekommen“, verkündete Jesus, „damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“⁴

Wir erreichen dieses Leben in Fülle, indem wir unseren Blick nicht auf die eigenen Bedürfnisse und die eigenen Errungenschaften richten, sondern wahre Jünger Jesu Christi werden und seinen Wegen folgen und uns in seinem Werk einsetzen. Wir finden das Leben in Fülle, indem wir uns selbst vergessen und uns das große Anliegen Christi zu eigen machen.

Welches Anliegen verfolgt Christus? Dass wir an ihn glauben, lieben, wie er geliebt hat, und tun, was er getan hat.

Jesus zog umher und tat Gutes.⁵ Er begab sich unter die Armen, die Ausgestoßenen, die Kranken und die Beschämten. Er nahm sich der Machtlosen und Schwachen an, derer, die keine Freunde hatten. Er verbrachte Zeit mit ihnen; er redete mit ihnen. „Und er heilte sie alle.“⁶

Wo er auch hinging, verkündete der Erretter die „gute Nachricht“⁷ des Evangeliums. Er sprach über ewige Wahrheiten, die die Menschen geistig ebenso frei machten wie in weltlicher Hinsicht.

Wer sich dem Anliegen Christi verschreibt, der erkennt die Wahrheit in der Verheißung des Erretters: „Wer ... sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es retten.“⁸

Salomo hatte nicht Recht, meine lieben Brüder und Schwestern. Das Leben



ist kein „Windhauch“. Im Gegenteil. Es kann voller Sinn, Bedeutung und Frieden sein.

Jesus Christus streckt seine heilenden Hände einem jeden entgegen, der nach ihm sucht. Ich bin zu der zweifelsfreien Erkenntnis gelangt, dass der Glaube an Gott, die Liebe zu ihm und das Bestreben, Christus zu folgen, in uns einen Herzenswandel bewirken,⁹ unseren Schmerz lindern und unsere Seele „mit überaus großer Freude“¹⁰ erfüllen kann.

Glauben, lieben, tun

Wir müssen selbstverständlich mehr tun, als das Evangelium lediglich mit dem Verstand zu erfassen, damit es diesen heilsamen Einfluss auf unser Leben hat. Wir müssen es unserem Leben einverleiben – es zu einem Teil dessen machen, wer wir sind und was wir tun.

Ich schlage vor, das Jüngersein mit drei einfachen Wörtern zu beginnen:

Glauben, lieben und tun.

Der Glaube an Gott führt dazu, dass man ihm und seinem Wort vertraut. Der Glaube lässt in unserem Herzen die Liebe zu Gott und zu anderen wachsen. Und wenn diese Liebe wächst, fühlen wir uns angeregt, es dem Erretter auf unserer eigenen großartigen Reise auf dem Weg eines Jüngers nachzutun.

„Moment“, sagen Sie nun, „das kommt mir doch ein wenig zu simpel vor. Die Sorgen des Lebens – und meine ganz bestimmt – sind viel zu

vielschichtig, um sie dermaßen einfach darzustellen. Man kann *Weltschmerz* nicht mit den drei einfachen Wörtern *glauben, lieben, tun* beheben.“

Es ist nicht diese Maxime, die uns heilt. Es ist die Liebe Gottes, die uns rettet, uns wiederherstellt, uns wiederbelebt.

Gott kennt Sie. Sie sind sein Kind. Er liebt Sie.

Selbst wenn Sie glauben, Sie seien nicht liebenswert, wendet er sich Ihnen zu.

Auch am heutigen Tag – ja, jeden Tag – wendet er sich Ihnen zu, und er möchte Sie heilen, Sie aufrichten und die Leere in Ihrem Herzen durch bleibende Freude ersetzen. Er möchte jede Finsternis vertreiben, die Ihr Leben überschattet, und es mit dem heiligen und strahlenden Licht seiner unendlichen Herrlichkeit erfüllen.

Das habe ich selbst erlebt!

Als Apostel des Herrn Jesus Christus bezeuge ich, dass ein jeder, der sich Gott zuwendet – jeder, der wirklich *glaubt, liebt* und etwas *tut* – dies ebenfalls erleben kann.

Wir glauben

Aus den heiligen Schriften wissen wir: „Ohne Glauben ... ist es unmöglich, Gott zu gefallen; denn wer hinzutreten will zu Gott, muss glauben, dass er ist.“¹¹

Manche finden den Akt des Glaubens selbst schwierig. Ihr Stolz steht

ihnen mitunter im Weg. Sie denken vielleicht, weil sie intelligent, gebildet oder erfahren sind, könnten sie einfach nicht an Gott glauben. Und sie fangen an, die Religion als törichte Überlieferung anzusehen.¹²

Meiner Erfahrung nach ähnelt der Glaube weniger einem Gemälde, das man bewundernd betrachtet und über das man dann spricht und Theorien entwickelt. Er ähnelt mehr einem Pflug, den man auf den Acker mitnimmt und mit dem man im Schweiß seines Angesichts Furchen in den Erdboden zieht, damit er Samenkörner aufnimmt und Früchte trägt, die bleiben.¹³

„Naht euch Gott, dann wird er sich euch nahen.“¹⁴ Dies ist allen verheißen, die glauben wollen.

Wir lieben

Aus den heiligen Schriften wird offenbar, dass wir umso glücklicher werden, je mehr wir Gott und seine Kinder lieben.¹⁵ Die Liebe, von der Jesus sprach, ist jedoch keine wie auf den Glückwunschkarten – zum Wegwerfen gedacht und zum Weitermachen wie gehabt. Es ist keine Liebe, die man im Munde führt und dann vergisst. Es ist keine Liebe von der Sorte: „Sag Bescheid, wenn ich sonst noch etwas tun kann.“

Die Liebe, von der Gott spricht, ist von der Art, die uns ins Herz dringt, wenn wir morgens erwachen, die den ganzen Tag bei uns bleibt und die in unserem Herzen anschwillt, wenn wir am Abend unser Dankgebet sprechen.

Das ist die unaussprechliche Liebe, die der himmlische Vater für uns empfindet.

Sie zeigt sich in einem grenzenlosen Mitgefühl, das uns gestattet, in anderen noch klarer zu erkennen, wer sie wirklich sind. Durch die Brille der reinen Liebe betrachtet, erkennen wir unsterbliche Wesen von unbeschränktem Potenzial und Wert, geliebte Söhne und Töchter des allmächtigen Gottes.

Sobald wir durch diese Brille blicken, ist es uns unmöglich, andere geringzuschätzen, zu missachten oder zu diskriminieren.

Wir tun

Im Werk des Erretters ist es oft „Kleines und Einfaches“, wodurch „Großes zustande gebracht“ wird.¹⁶

Wir wissen, dass man alles immer wieder üben muss, wenn man gut darin werden will. Ob man Klarinette spielen, einen Ball ins Netz treten, ein Auto reparieren oder gar ein Flugzeug steuern will – nur durch Üben kann man immer besser werden.¹⁷

Genau dabei hilft uns die Organisation, die der Erretter auf Erden eingerichtet hat: die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage. Dort finden wir einen Ort, wo wir üben können, so zu leben, wie er es gelehrt hat, und anderen Gutes zu tun, wie er es getan hat.

Als Mitglieder der Kirche werden wir berufen und verpflichtet, uns anderen voller Mitgefühl zuzuwenden und uns um sie zu kümmern, und wir erhalten Gelegenheiten dazu.

Gerade erst ist in der Kirche wieder mehr Nachdruck darauf gelegt worden, dass man sich um andere kümmert und ihnen liebevoll dienen soll. Es wurde viel überlegt, wie man diese besondere Art des Dienens nennen könnte.

Einer der Begriffe, die im Englischen in Erwägung gezogen wurden, war *Shepherding*.¹⁸ Einer der Nachteile



dieses Begriffes wäre jedoch gewesen, dass ich mir wie ein *German Shepherd* vorgekommen wäre, was übersetzt Deutscher Schäferhund bedeutet. Ich bin daher mit dem Begriff *betreuen* ganz zufrieden.

Dieses Werk ist für alle da

Selbstverständlich ist der Gedanke, liebevoll zu betreuen, nicht neu. Einander zu dienen und zu betreuen bietet uns eine erweiterte Gelegenheit, den Umgang mit dem Gebot des Herrn, einander zu lieben,¹⁹ noch einmal und noch vollendeter einzuüben und den Zweck der Kirche auf vollendetere Weise in die Tat umzusetzen.

Denken Sie nur an die Missionsarbeit. Furchtlos, demütig und zuversichtlich über das Evangelium zu sprechen ist ein wunderbares Beispiel dafür, wie man sich der geistigen Bedürfnisse anderer annehmen kann.

Oder die Tempelarbeit – wir spüren die Namen unserer Vorfahren auf und bieten ihnen die Segnungen der Ewigkeit an. Was für eine göttliche Art, andere zu betreuen!

Oder wie wir tatsächlich die Armen und Bedürftigen aufsuchen, die herabgesunkenen Hände emporheben und den Kranken und Bedrängten einen Segen geben. Ist das nicht genau die Art reinen Dienens und Betreuens, die der Herr praktiziert hat, als er auf Erden wandelte?

Wenn Sie kein Mitglied der Kirche sind, lade ich Sie ein: Kommen Sie und sehen Sie.²⁰ Kommen Sie und schließen Sie sich uns an. Wenn Sie Mitglied der Kirche sind, aber im Moment nicht aktiv am Kirchenleben teilnehmen, kommen Sie bitte zurück. Wir brauchen Sie!

Kommen Sie, vereinen Sie Ihre Stärken mit den unseren.

Ihre einzigartigen Talente und Fähigkeiten und Ihre unverwechselbare Persönlichkeit werden uns helfen, besser und glücklicher zu werden. Im Gegenzug werden auch wir Ihnen helfen, besser und glücklicher zu werden.

Kommen Sie, helfen Sie uns, eine Kultur aufzubauen und zu stärken, in der alle Kinder Gottes Heilung, Güte und Barmherzigkeit erfahren. Denn wir

alle sind betreibt, „eine neue Schöpfung“ zu werden, in der „das Alte“ vergangen und „Neues“ geworden ist.²¹ Der Erretter zeigt uns, in welche Richtung wir uns bewegen sollen: vorwärts und aufwärts. Er sagt: „Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten.“²² Arbeiten wir doch alle gemeinsam daran, die Art Mensch zu werden, die wir nach Gottes Absicht werden sollen!

Das ist die Art Evangeliumskultur, die wir in der gesamten Kirche Jesu Christi pflegen möchten. Wir wollen die Kirche als einen Ort stärken, wo wir einander vergeben. Wo wir der Versuchung widerstehen, Fehler zu finden, zu tratschen und andere herabzusetzen. Wo wir aufrichten, anstatt Schwachstellen aufzuzeigen, und einander helfen, das Beste zu werden, was aus uns werden kann.

Ich lade Sie nochmals ein: Kommen Sie und sehen Sie. Schließen Sie sich uns an. Wir brauchen Sie.

Unvollkommene Menschen

Sie werden feststellen, dass es in dieser Kirche einige der feinsten Menschen gibt, die diese Welt zu bieten hat. Sie sind entgegenkommend, liebevoll, gütig und aufrichtig. Sie arbeiten fleißig, sind bereit, Opfer zu bringen, und sind manchmal sogar richtige Helden.

Doch sie sind auch schmerzlich unvollkommen.

Sie machen Fehler.

Manchmal sagen sie etwas, was sie lieber nicht gesagt hätten, oder tun etwas, was sie lieber nicht getan hätten.

Eines aber haben sie gemeinsam: Sie wollen besser werden und dem Herrn, unserem Erretter, ja, Jesus Christus, näherkommen.

Sie bemühen sich, alles richtig zu machen.

Sie *glauben*. Sie *lieben*. Sie *tun*.

Sie wollen selbstloser werden, mitfühlender, edler und mehr wie Jesus.

Der Plan fürs Glücklichein

Ja, das Leben kann manchmal schwer sein. Gewiss erleben wir alle Zeiten, in denen wir verzweifelt und mutlos sind.

Doch das Evangelium Jesu Christi



gewährt uns Hoffnung. In der Kirche Jesu Christi kommen wir mit anderen zusammen, die einen Ort suchen, wo man sich heimisch fühlen kann – einen Ort, wo man Fortschritt macht und gemeinsam *glauben*, *lieben* und etwas *tun* kann.

Trotz aller manchmal trennenden Unterschiede wollen wir einander als Söhne und Töchter unseres lieben Vaters im Himmel voll annehmen.

Ich bin über die Maßen dankbar, dass ich ein Mitglied der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage bin und weiß, dass Gott seine Kinder genügend liebt, um ihnen einen Plan fürs Glücklichein und einen Sinn im Leben zu geben und einen Weg zu zeigen, wie sie im künftigen Leben ewige Freude erfahren können.

Ich bin dankbar, dass Gott uns einen Weg gezeigt hat, wie die kranke Seele geheilt und der *Weltschmerz* des Lebens behoben werden kann.

Ich bezeuge: Wenn wir an Gott *glauben*, wenn wir ihn *lieben* und wenn wir andere von ganzem Herzen *lieben* und uns bemühen, das zu *tun*, was Gott uns aufgetragen hat, dann finden wir Heilung und Frieden, Glück und Bedeutung im Leben. Diesen Segen gebe ich Ihnen. Im heiligen Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. In einer Umfrage auf msn.com wird Salomo als der fünftreichste Mensch aufgeführt, der jemals gelebt hat. „Der Bibel zufolge regierte König Salomo von 970 v. Chr. bis 931 v. Chr. und soll in dieser Zeit in jedem der 39 Jahre seiner Herrschaft 25 Tonnen Gold erhalten haben, was 2016 einem Wert von mehreren Milliarden Dollar entspräche. Zusammen mit unvorstellbaren Reichtümern aus Steuern und Handel könnte sich das Privatvermögen des biblischen Herrschers nach heutigem Geldwert auf über 2 Billionen Dollar belaufen haben.“ („The 20 Richest People of All Time“, 25. April 2017, msn.com.)
2. Kohelet 1:1,2.
3. Siehe Kohelet 2:17
4. Johannes 10:10
5. Siehe Apostelgeschichte 10:38
6. Matthäus 12:15; siehe auch Matthäus 15:30
7. Das Wort *Evangelium* hat seinen Ursprung in einem griechischen Wort, das buchstäblich „gute Nachricht“ bedeutet (siehe Schriftenführer, „Evangelium“)
8. Matthäus 16:25
9. Siehe Ezechiel 36:26; Jeremia 24:7
10. 1 Nephi 8:12
11. Hebräer 11:6
12. Siehe 2 Nephi 9:28
13. Siehe Johannes 15:16
14. Jakobus 4:8
15. Siehe 4 Nephi 1:15,16
16. Alma 37:6
17. Aristoteles glaubte, dass „gerechtes Handeln den gerechten Menschen hervorbringt“ (*The Nicomachean Ethics*, übersetzt von David Ross und revidiert von Lesley Brown, 2009, Seite 28)
18. Siehe Johannes 21:15-17
19. Siehe Johannes 15:12
20. Siehe Johannes 1:39
21. 2 Korinther 5:17
22. Johannes 14:15



Joy D. Jones
Präsidentin der Primarvereinigung

Für ihn

Wenn wir wissen, wem wir dienen und weshalb, verstehen wir viel besser, dass die höchste Ausdrucksform der Liebe die Hingabe an Gott ist.

An diesem geschichtsträchtigen Abend möchte ich jede von Ihnen, meine lieben Schwestern, herzlich grüßen. Unabhängig von unserem Alter, unserem Wohnort oder unseren Lebensumständen versammeln wir uns heute Abend in Einigkeit, Stärke, mit einer festen Absicht und mit dem Zeugnis, dass wir von unserem Vater im Himmel, unserem Erretter Jesus Christus und unserem lebenden Propheten, Präsident Russell M. Nelson, geschätzt und geführt werden.

Als junges Ehepaar wurden mein Mann und ich von unserem Bischof berufen, eine Familie aufzusuchen und zu betreuen, die seit vielen Jahren nicht mehr in die Kirche kam. Wir nahmen den Auftrag gerne an und besuchten sie ein paar Tage später. Uns wurde schnell klar, dass sie keinen Besuch von Mitgliedern wollten.

Bei unserem nächsten Besuch kamen wir mit einem Teller Kekse und waren uns sicher, dass die Schokostückchen ihr Herz erweichen würden. Das Paar sprach mit uns durch das Fliegengitter an der Tür und machte es so noch deutlicher, dass wir nicht willkommen waren. Auf dem Heimweg waren wir uns jedoch ziemlich sicher, dass wir Erfolg gehabt hätten, wenn

wir ihnen stattdessen Reiscrispie-Riegel angeboten hätten.

Unser fehlender geistiger Weitblick bei weiteren Fehlversuchen war frustrierend. Zurückweisung ist nie angenehm. Mit der Zeit fragten wir uns: „Weshalb machen wir das? Was ist unser Ziel?“

Elder Carl B. Cook machte diese Beobachtung: „In der Kirche zu dienen, kann ... schwierig sein, etwa wenn man uns bittet, etwas zu tun, was uns Angst macht, wenn wir des Dienens müde werden oder wenn wir zu etwas berufen werden, wovon wir anfangs nicht gerade begeistert sind.“¹ Wir erlebten damals, wie wahr Elder Cooks Worte sind, und stellten fest, dass wir Weisung von jemandem brauchten, dessen Blick viel weiter reicht als unserer.

So erhielten wir nach viel aufrichtigem Gebet und Studium die Antwort darauf, *weshalb* unser Dienen so wichtig ist. Wir erlebten einen Sinneswandel, hatten eine Herzenswandlung, empfingen tatsächlich Offenbarung.² Als wir in den heiligen Schriften nach Weisung suchten, sagte uns der Herr, wie wir den Dienst am Nächsten einfacher und sinnvoller gestalten können. Der Vers, der sowohl unser Herz als auch unsere Herangehensweise veränderte, lautet: „Du sollst den Herrn,

deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen, mit all deiner Macht, ganzem Sinn und aller Kraft; und im Namen Jesu Christi *sollst du ihm dienen*.“³ Obwohl uns dieser Vers vertraut war, sprach er uns auf neue und eindringliche Weise an.

Uns wurde klar, dass wir aufrichtig bemüht waren, dieser Familie und unserem Bischof zu dienen, aber wir mussten uns fragen, ob wir wirklich aus Liebe zum Herrn dienten. König Benjamin verdeutlichte diesen Unterschied, als er sagte: „Siehe, ich sage euch, dass ich, weil ich zu euch gesagt habe, dass ich meine Tage in eurem Dienst verbracht habe, nicht damit zu prahlen wünsche; denn *ich habe nur im Dienste Gottes gestanden*.“⁴

Wem hat König Benjamin also wirklich gedient? Dem Vater im Himmel und dem Erretter. Wenn wir wissen, *wem* wir dienen und *weshalb*, verstehen wir viel besser, dass die höchste Ausdrucksform der Liebe die Hingabe an Gott ist.

Als sich unser Schwerpunkt allmählich verlagerte, änderten sich auch unsere Gebete. Wir fingen an, uns wegen unserer Liebe zum Herrn auf unsere Besuche bei dieser lieben Familie zu freuen.⁵ Wir taten es für ihn. Dank ihm war es keine Last mehr. Nachdem wir monatelang bei der Familie vor der Haustür gestanden hatten, wurden wir hereingelassen. Irgendwann sprachen wir auch regelmäßig ein Gebet mit ihnen und unterhielten uns über das Evangelium. Daraus entwickelte sich eine langjährige Freundschaft. Wir haben Gott verehrt und ihm unsere Liebe erwiesen, indem wir seinen Kindern Liebe erwiesen.

Ging es Ihnen schon einmal so, dass Sie liebevoll und mit aufrichtigem Bemühen jemandem in Not geholfen haben und das Gefühl hatten, Ihre Anstrengungen blieben unbemerkt oder wurden nicht gewürdigt oder waren sogar unerwünscht? Haben Sie sich in diesem Augenblick gefragt, ob Ihr Dienen etwas wert ist? Falls ja, nehmen Ihnen die Worte König Benjamins vielleicht Ihre Zweifel und Ihren Schmerz: „Ihr [seid] nur im Dienste eures Gottes.“⁶

Anstatt Groll aufzubauen, können wir durch den Dienst am Nächsten eine vollkommener Beziehung zu unserem Vater im Himmel aufbauen. Unsere Liebe zu ihm und unsere Hingabe an ihn ersetzen das Bedürfnis nach Anerkennung und Wertschätzung. Stattdessen erreicht und erfüllt uns seine Liebe.

Manchmal dienen wir vielleicht zunächst aus Pflichtgefühl oder Gehorsam, aber selbst dieses Dienen kann uns dazu bewegen, auf etwas Edlerem in uns aufzubauen, was uns dazu führt, „einen noch vortrefflicheren Weg“⁷ des Dienens zu beschreiten – gleich Präsident Nelsons Aufforderung, „einen neuen, heiligeren Ansatz, sich anderer anzunehmen und für sie zu sorgen“⁸.

Wenn wir unseren Blick darauf richten, was Gott alles für uns getan hat, entspringt unser Dienen einem dankbaren Herzen. Sind wir weniger auf die Anerkennung bedacht, die wir durch unser Dienen gewinnen, erkennen wir, dass der Schwerpunkt unseres Dienens darauf liegt, Gott an die erste Stelle zu setzen.⁹

Präsident M. Russell Ballard hat gesagt: „Nur wenn wir Gott und Christus mit ganzem Herzen, ganzer Seele und allen Gedanken lieben, können wir den Nächsten durch gute Taten und Hilfsbereitschaft an dieser Liebe teilhaben lassen.“¹⁰

Das erste der Zehn Gebote bekräftigt diese erhabene Weisheit: „Ich bin der Herr, dein Gott ... Du sollst neben mir keine anderen Götter haben.“¹¹ Die Stellung dieses Gebotes verdeutlicht uns: *Wenn* wir Gott an die oberste Stelle setzen, rückt alles andere schließlich an die rechte Stelle – auch unser Dienst am Nächsten. Wenn Gott durch unsere freie Entscheidung einen herausragenden Stellenwert in unserem Leben einnimmt, dann kann er unsere Taten zu unserem Wohl und zum Wohl anderer wenden.

Der Herr hat gesagt: „Blickt in jedem Gedanken auf mich.“¹² Und jede Woche versprechen wir im Abendmahlsgebet genau das – „immer an ihn zu denken“¹³. Können wir bei allem, was wir tun, unseren Blick auf Gott richten? Können selbst banale Tätigkeiten eine Gelegenheit sein, unsere Liebe



zu Gott und unsere Hingabe an ihn zu zeigen? Ich denke, das können und werden sie.

Bei allen Aufgaben, die anfallen, können wir Gott verherrlichen. Wir können jede Aufgabe als eine Ehre und als Gelegenheit ansehen, ihm zu dienen, selbst wenn Termine, Pflichten oder schmutzige Windeln unsere ganze Aufmerksamkeit beanspruchen.

Ammon sagt: „Ja, ich weiß, dass ich nichts bin; was meine Kraft betrifft, so bin ich schwach; darum will ich nicht mit mir selbst prahlen, sondern ich will mit meinem Gott prahlen, denn in seiner Kraft kann ich alles tun.“¹⁴

Wenn es unser wichtigstes Anliegen wird, Gott zu dienen, verlieren wir uns selbst, werden uns schließlich aber finden.¹⁵

Der Erretter hat diesen Grundsatz ganz einfach und deutlich erläutert: „Darum lasst euer Licht vor diesem Volk so leuchten, dass sie eure guten Werke sehen können und *euren Vater, der im Himmel ist, verherrlichen*.“¹⁶

Ich möchte Ihnen einen weisen Spruch vorlesen, der in einem Waisenhaus in Kalkutta in Indien an einer Wand hing: „Wenn du gütig bist, wirft dir vielleicht jemand selbstsüchtige, unlautere Absichten vor. Sei trotzdem

gütig. Was du jahrelang erbaut hast, reißt jemand vielleicht über Nacht nieder. Baue trotzdem. Was du heute Gutes tust, ist morgen oftmals schon vergessen. Tue trotzdem Gutes. Gib der Welt dein Bestes, auch wenn es vielleicht nie genug sein wird. Gib der Welt trotzdem dein Bestes. Denn am Ende geht es nur um die Beziehung zwischen dir und deinem Gott.“¹⁷

Schwestern, es geht immer nur um die Beziehung zwischen uns und dem Herrn. Präsident James E. Faust hat gesagt: „Was wird in der Welt am dringendsten gebraucht? ... Wird in aller Welt nicht am dringendsten die persönliche, dauerhafte, tägliche, anhaltende Beziehung eines jeden Menschen zum Erretter gebraucht? Eine solche Beziehung kann das Göttliche in uns entfesseln; nichts kann unser Leben stärker beeinflussen, als unsere Beziehung zu Gott zu kennen und zu verstehen.“¹⁸

So hat auch Alma seinem Sohn gesagt: „Ja, lass alles, was du tust, dem Herrn getan sein, und wo auch immer du hingehst, lass es im Herrn geschehen; ja, lass alle deine Gedanken auf den Herrn gerichtet sein; ja, lass die Zuneigungen deines Herzens immerdar auf den Herrn gerichtet sein.“¹⁹

Und Präsident Russell M. Nelson hat uns erklärt: „Wenn wir an sein freiwilliges Sühnopfer denken, verblasst alles, was uns vielleicht als Opfer erscheint, und weicht tief empfundener Dankbarkeit dafür, dass wir ihm dienen dürfen.“²⁰

Schwestern, ich bezeuge: Wenn Jesus Christus durch die Macht seines Sühnopfers *an* uns und *mit* uns arbeitet, dann segnet er *durch* uns auch andere Menschen. Wir dienen ihnen, und zwar dadurch, dass wir den Herrn lieben und ihm dienen. Dann werden wir so, wie es in den Schriften beschrieben wird: „Ein jeder [ist] auf das Wohl seines Nächsten bedacht ... und bei allem, was er tut, [richtet er] das Auge nur auf die Herrlichkeit Gottes.“²¹

Vielleicht wusste unser Bischof, dass mein Mann und ich diese Lektion lernen würden, als wir uns damals mit guten Absichten – doch auf unvollkommene Weise – bemühten, Gottes geliebten Söhnen und Töchtern zu dienen. Ich gebe mein persönliches und festes Zeugnis, dass Gott uns Güte und Liebe schenkt, wenn wir uns bemühen, ihm zu dienen. Im heiligen Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Carl B. Cook, „Dienen“, *Liahona*, November 2016, Seite 110
2. Siehe Mosia 5:2
3. Lehre und Bündnisse 59:5; Hervorhebung hinzugefügt
4. Mosia 2:16; Hervorhebung hinzugefügt
5. Siehe 1 Nephi 11:22
6. Mosia 2:17
7. Ether 12:11
8. Russell M. Nelson, „Betreuen“, *Liahona*, Mai 2018, Seite 100
9. Siehe Matthäus 6:1-4,33
10. M. Russell Ballard, „Freude finden, indem man liebevoll dient“, *Liahona*, Mai 2011, Seite 47
11. Exodus 20:2,3
12. Lehre und Bündnisse 6:36
13. Lehre und Bündnisse 20:77,79
14. Alma 26:12
15. Siehe Matthäus 16:24,25
16. 3 Nephi 12:16; Hervorhebung hinzugefügt
17. Oft Mutter Teresa zugeschrieben; siehe Kent M. Keith, *The Paradoxical Commandments*, 1968
18. James E. Faust, „A Personal Relationship with the Savior“, *Ensign*, November 1976, Seite 58
19. Alma 37:36
20. Russell M. Nelson, „Das Sühnopfer“, *Der Stern*, Januar 1997, Seite 34
21. Siehe Lehre und Bündnisse 82:19



Michelle D. Craig

Erste Ratgeberin in der Präsidentschaft der Jungen Damen

Göttliche Unzufriedenheit

Göttliche Unzufriedenheit kann uns dazu bewegen, im Glauben zu handeln, dem Ruf des Erretters zu folgen, Gutes zu tun, und ihm unser Leben demütig zu weihen.

Als ich in der Grundschule war, gingen wir auf einem Asphaltweg nach Hause, der sich in Serpentina an einer Hügelflanke hinaufwand. Es gab auch einen anderen Weg, der nicht asphaltiert war und „Jungenpfad“ genannt wurde. Der Jungenpfad war ein unbefestigter Weg, der schnurgerade nach oben verlief. Er war kürzer, aber viel steiler. Als kleines Mädchen wusste ich, dass ich jeden Weg hinaufgehen konnte, den die Jungen

hinaufgehen konnten. Vor allem aber wusste ich, dass ich in den Letzten Tagen lebe und wie die Pioniere auch Schwieriges meistern muss – und ich wollte vorbereitet sein. Also blieb ich gelegentlich hinter meiner Gruppe von Freunden auf dem Asphaltweg zurück, zog die Schuhe aus und lief barfuß den Jungenpfad hinauf. Ich wollte meine Füße abhärten.

Als kleines PV-Mädchen glaubte ich, mich so vorbereiten zu können. Jetzt



weiß ich es besser! Anstatt barfuß Bergpfade zu erklimmen, kann ich meine Füße darauf vorbereiten, auf dem durch Bündnisse vorgezeichneten Weg zu gehen, indem ich den Eingebungen des Heiligen Geistes folge. Denn der Herr ruft uns alle durch seinen Propheten auf, auf „edlere und heiligere Weise“ zu leben und füreinander da zu sein und „einen Schritt aufwärts zu gehen“.¹

Diese prophetischen Aufrufe zum Handeln in Verbindung mit unserem angeborenen Gefühl, dass wir mehr tun und sein können, erzeugen in uns manchmal etwas, was Elder Neal A. Maxwell als „göttliche Unzufriedenheit“² bezeichnete. Göttliche Unzufriedenheit entsteht, wenn wir „das, was wir *sind*“, mit dem vergleichen, „was einmal aus uns *werden* kann“.³ Wenn wir ehrlich sind, spürt jeder von uns einen Unterschied zwischen dem, wo und wer wir sind, und dem, wo und wer wir sein wollen. Wir sehnen uns nach größerer Kompetenz. Wir haben diese Gefühle, weil wir Töchter und Söhne Gottes sind, die mit dem Licht Christi geboren sind, aber in einer gefallenen Welt leben. Diese Gefühle stammen von Gott und drängen uns zu handeln.

Wir sollten Gefühle göttlicher Unzufriedenheit, die uns auf einen höheren Weg führen, begrüßen, jedoch die Fälschung des Satans – lähmende Entmutigung – erkennen und meiden. Dies ist eine Gelegenheit, die der Satan nur allzu gerne ergreift. Wir können uns dafür entscheiden, den höheren Weg zu gehen, der uns dahin führt, Gott sowie seinen Frieden und seine Gnade zu suchen, oder wir können auf den Satan hören, der uns mit Botschaften bombardiert, dass wir nie genug sind: nicht reich genug, klug genug, schön genug oder sonst irgendwie genug. Unsere Unzufriedenheit kann uns zu Gott führen – oder uns zerstören.

Im Glauben handeln

Eine Möglichkeit, göttliche Unzufriedenheit von der Fälschung des Satans zu unterscheiden, besteht darin, dass göttliche Unzufriedenheit zu glaubensvollem Handeln führt. Göttliche Unzufriedenheit ist kein Aufruf, in unserer



Wohlfühlzone zu bleiben, und lässt uns auch nicht verzweifeln. Ich habe festgestellt: Wenn ich mich nur Gedanken hingeebe, was ich alles *nicht* bin, mache ich keinen Fortschritt und finde es viel schwieriger, den Geist zu verspüren und ihm zu folgen.⁴

Der junge Joseph Smith wurde sich seiner Unzulänglichkeiten sehr bewusst und machte sich Sorgen um „das Wohlergehen [s]einer unsterblichen Seele“. Er berichtete: „Ich war zutiefst bekümmert, denn mir wurden meine Sünden bewusst, und ... ich hatte das Gefühl, wegen meiner eigenen Sünden und wegen der Sünden der Welt trauern zu müssen.“⁵ Dies bewog ihn zu „ernstem Nachdenken und innerer Unruhe“⁶. Kommt Ihnen das bekannt vor? Verspüren Sie innere Unruhe oder Verzweiflung wegen Ihrer Unzulänglichkeiten?

Also, Joseph *tat* etwas. Er erklärte: „Ich [sagte] mir oft: Was ist da zu *tun*?“⁷ Joseph Smith handelte im Glauben. Er schlug die heiligen Schriften auf, las die Aufforderung in Jakobus 1:5 und bat Gott um Hilfe. Daraufhin empfing er eine Vision, die die Wiederherstellung einleitete. Wie dankbar bin ich doch für Josephs göttliche Unzufriedenheit; seine innere Unruhe und Verwirrung spornten ihn an, im Glauben zu handeln.

Eingebungen befolgen, Gutes zu tun

In der Welt wird das Gefühl von Unzufriedenheit oft als Ausrede dafür verwendet, mit sich selbst beschäftigt zu sein, die Gedanken nach innen und in die Vergangenheit zu richten

und sich damit zu befassen, wer *ich* bin, wer *ich* nicht bin und was *ich* will. Göttliche Unzufriedenheit motiviert uns, dem Beispiel des Erretters zu folgen, der „umherzog [und] Gutes tat“⁸. Wenn wir auf dem Weg eines Jüngers gehen, gibt uns der Geist ein, auf andere zuzugehen.

Eine Geschichte, die ich vor Jahren gehört habe, hat mir geholfen, Eingebungen des Heiligen Geistes zu erkennen und ihnen zu folgen. Schwester Bonnie D. Parkin, ehemalige Präsidentin der Frauenhilfsvereinigung, hat erzählt:

„Susan ... war eine hervorragende Schneiderin. Präsident [Spencer W.] Kimball war in [ihrer] Gemeinde. Eines Sonntags bemerkte Susan, dass er einen neuen Anzug hatte. Ihr Vater hatte ihr kurz zuvor ... neuen exquisiten Seidenstoff mitgebracht. Susan dachte sich, aus diesem Stoff ließe sich eine schöne Krawatte machen, die zu Präsident Kimballs neuem Anzug passen würde. Also nähte sie am Montag die Krawatte. Sie wickelte sie in schönes Seidenpapier ein und lief zu Präsident Kimballs Haus.

Auf ihrem Weg zur Haustür blieb sie plötzlich stehen und dachte: ‚Wer bin ich, dass ich eine Krawatte für den Propheten machen sollte? Er hat wahrscheinlich genug Krawatten.‘ Sie kam zu dem Schluss, dass sie einen Fehler gemacht hatte, und drehte sich um.

Da öffnete Schwester Kimball die Haustür und sagte: ‚Susan!‘

Susan stammelte verlegen: ‚Ich habe Präsident Kimball am Sonntag in

seinem neuen Anzug gesehen. Mein Vater hat mir gerade Seide aus New York mitgebracht ... und da habe ich eine Krawatte genäht.'

Bevor Susan fortfahren konnte, unterbrach Schwester Kimball sie, legte ihr die Hände auf die Schultern und sagte: ‚Susan, unterdrücke nie einen großzügigen Gedanken.‘⁹

Das gefällt mir sehr! ‚Unterdrücke nie einen großzügigen Gedanken.‘ Manchmal, wenn ich einen Eindruck habe, ich solle etwas für jemanden tun, frage ich mich, ob es eine Eingebung war oder nur meine eigenen Gedanken. Doch dann denke ich daran, dass ‚das, was von Gott ist, [einlädt] und lockt, beständig Gutes zu tun; darum ist alles, was einlädt und lockt, Gutes zu tun und Gott zu lieben und ihm zu dienen, von Gott eingegeben‘¹⁰.

Seien es direkte Eingebungen oder nur Impulse, zu helfen – eine gute Tat ist nie Verschwendung, denn ‚die Liebe hört niemals auf‘¹¹ und ist nie die falsche Reaktion.

Oft kommen diese Eingebungen ungelegen und wir erfahren selten, welche Auswirkungen unsere kleinen guten Taten haben. Doch ab und zu erkennen wir, dass wir ein Werkzeug in der Hand Gottes gewesen sind, und sind dankbar, wenn wir merken, dass der Heilige Geist durch uns wirkt und dies ein Zeichen der Zustimmung Gottes ist.

Schwestern, Sie und ich können darum beten, dass der Heilige Geist uns ‚alles zeigen [wird], was [wir] tun soll[en]‘¹², selbst wenn unsere Aufgabenliste schon voll aussieht. Wenn wir eine Eingebung erhalten, können wir das Geschirr in der Spüle oder eine Inbox voller Probleme, die unsere Aufmerksamkeit fordern, erst einmal ignorieren, und lieber einem Kind vorlesen, mit einer Freundin reden, die Kinder einer Nachbarin hüten oder im Tempel dienen. Verstehen Sie mich nicht falsch – ich mache gerne Listen, ich habe gerne Aufgaben ab, aber Friede kommt durch das Wissen, dass mehr zu *sein* nicht unbedingt bedeutet, dass wir mehr *tun*. Wenn ich auf Unzufriedenheit reagiere, indem ich beschleüße, Eingebungen zu folgen, denke



ich anders über ‚meine Zeit‘, und ich betrachte Menschen nicht als Unterbrechungen, sondern als Sinn meines Lebens.

Göttliche Unzufriedenheit führt uns zu Christus

Göttliche Unzufriedenheit führt zu Demut, nicht zu Selbstmitleid oder der Entmutigung, die sich einstellt, wenn wir Vergleiche anstellen, bei denen wir stets schlecht abschneiden. Frauen, die Bündnisse halten, gibt es in allen Größen und Formen. Auch haben sie unterschiedliche Familien, Erfahrungen und Lebenssituationen.

Natürlich erreichen wir alle unser göttliches Potenzial nicht, und wir kommen zu der wahren Erkenntnis, dass wir *allein* nicht gut genug sind. Doch die frohe Botschaft des Evangeliums lautet, dass wir dank der Gnade Gottes genug *sind*. Mit der Hilfe Christi können wir alles schaffen.¹³ In den heiligen Schriften wird verheißen, dass wir ‚Gnade finden und so Hilfe erlangen zur rechten Zeit‘¹⁴.

Die überraschende Wahrheit lautet, dass unsere Schwächen ein Segen sein können, wenn sie uns demütig machen und wir uns Christus zuwenden.¹⁵ Unzufriedenheit wird göttlich, wenn wir uns mit unseren Unzulänglichkeiten demütig an Jesus Christus wenden, anstatt uns vor Selbstmitleid zurückzuhalten.

Ja, die Wunder Jesu fangen oft mit dieser Erkenntnis an: Es gibt einen Mangel, ein Bedürfnis, ein Versagen oder eine Unzulänglichkeit. Erinnern Sie sich an die Brote und die Fische? Jeder Verfasser eines Evangeliums berichtet, wie Jesus auf wunderbare Weise Tausende speiste, die ihm folgten.¹⁶ Die Geschichte beginnt jedoch damit, dass die Jünger einen Mangel erkannten: Sie stellten fest, dass sie nur ‚fünf Gerstenbrote und zwei Fische [hatten]; doch was ist das für so viele?‘¹⁷ Die Jünger hatten Recht: Sie hatten *nicht* genügend Essen, doch sie gaben das, was sie hatten, Jesus, und dann wirkte *er* das Wunder.

Hatten Sie schon einmal das Gefühl, dass Ihre Talente und Gaben für die Aufgabe, die vor Ihnen lag, nicht reichen? Ich schon. Doch Sie und ich können das, was wir haben, Christus geben, und er verhilft unseren Bemühungen dann zu mehr Erfolg. Was Sie zu bieten haben, ist trotz Ihrer menschlichen Fehler und Schwächen mehr als genug – *wenn* Sie sich auf die Gnade Gottes verlassen.

Tatsache ist, dass jede von uns nur eine Generation von der Gottheit entfernt ist – jede ist ein Kind Gottes.¹⁸ Und so wie er es durch alle Zeitalter hindurch mit Propheten und auch mit gewöhnlichen Männern und Frauen getan hat, so beabsichtigt der himmlische Vater, auch uns zu verwandeln.

C. S. Lewis hat Gottes verwandelnde Macht so erklärt: ‚Stellen Sie sich vor, Sie wären ein lebendiges Haus. Nun kommt Gott und will das Haus neu erbauen. Anfangs verstehen Sie vielleicht noch, was er da tut. Er bringt die Dachrinnen in Ordnung und dichtet das Dach ab und dergleichen. Das alles überrascht Sie nicht; Sie wussten ja, dass das mal nötig war. Doch dann fängt er plötzlich an, an dem Haus herumzuhämmern, dass Ihnen Hören und Sehen vergeht. ... Er baut [nämlich] ein ganz anderes Haus, als Sie sich vorgestellt haben. ... Sie dachten, er würde ein hübsches kleines Häuschen aus Ihnen machen; er aber baut einen Palast. Er hat vor, hinzukommen und selbst darin zu wohnen.‘¹⁹

Dank des Sühnopfers unseres Erretters können wir den Aufgaben, die vor uns liegen, gerecht werden. Die Propheten haben gelehrt, dass wir, wenn wir dem Weg eines Jüngers folgen, durch die Gnade Christi geheiligt werden können. Göttliche Unzufriedenheit kann uns dazu bewegen, im Glauben zu handeln, dem Ruf des Erretters zu folgen, Gutes zu tun, und ihm unser Leben demütig zu weihen. Im Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Russell M. Nelson, zitiert in: Tad Walch, „The Lord’s Message Is for Everyone’: President Nelson Talks about Global Tour“, *Deseret News*, 12. April 2018, deseretnews.com
2. Neal A. Maxwell, „Becoming a Disciple“, *Ensign*, Juni 1996, Seite 18
3. Neal A. Maxwell, „Becoming a Disciple“, Seite 16; Hervorhebung hinzugefügt
4. „Wenn Ihr Mut sinkt, wird auch Ihr Glaube schwach. Wenn Sie Ihre Erwartungen senken, werden Sie weniger erreichen. Ihre Zielstrebigkeit lässt nach und es wird Ihnen schwerer fallen, dem Geist zu folgen.“ („Welches Ziel verfolge ich als Missionar?“, *Verkündet mein Evangelium!* – eine Anleitung für den Missionsdienst, Seite 11)
5. *Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 31
6. Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:8
7. Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:10; Hervorhebung hinzugefügt
8. Siehe Apostelgeschichte 10:38
9. Bonnie D. Parkin, „Personal Ministry: Sacred and Precious“, Andacht an der Brigham-Young-Universität, 13. Februar 2007, speeches.byu.edu
10. Moroni 7:13
11. 1 Korinther 13:8
12. 2 Nephi 32:5
13. „Alles vermag ich durch [Christus], der mich stärkt.“ (Philipper 4:13)
14. Hebräer 4:16
15. „Und wenn Menschen zu mir kommen, so zeige ich ihnen ihre Schwäche. Ich gebe den Menschen Schwäche, damit sie demütig seien; und meine Gnade ist ausreichend für alle Menschen, die sich vor mir demütigen; denn wenn sie sich vor mir demütigen und Glauben an mich haben, dann werde ich Schwaches für sie stark werden lassen.“ (Ether 12:27)
16. Siehe Matthäus 14:13-21; Markus 6:31-44; Lukas 9:10-17; Johannes 6:1-14
17. Johannes 6:9
18. Präsident Boyd K. Packer hat gesagt: „Wie viele Generationen eurer irdischen Vorfahren es auch geben mag, welcher Hautfarbe ihr sein mögt oder welchem Volk ihr auch angehört – der Stammbaum eures Geistes lässt sich in einer Zeile niederschreiben. Ihr seid Kinder Gottes!“ („To Young Women and Men“, *Ensign*, Mai 1989, Seite 54)
19. C. S. Lewis, *Mere Christianity*, 1960, Seite 160



Cristina B. Franco

Zweite Ratgeberin in der Präsidentschaft der Primarvereinigung

Die Freude, selbstlos zu dienen

Wir haben unserem Vater im Himmel versprochen, dass wir ihm und anderen voller Liebe dienen und in allem seinen Willen tun wollen.

Nach der letzten Generalkonferenz wurde ich vielfach gefragt: „Sind die Sessel da oben bequem?“ Jedes Mal antwortete ich: „Die Sessel sind sehr bequem, wenn man nicht aufstehen und sprechen muss.“ Das stimmt doch, nicht wahr? Bei dieser Konferenz ist mein Sessel nicht mehr ganz so bequem, doch ich bin von Herzen dankbar für den

Segen und die Ehre, heute Abend zu Ihnen zu sprechen.

Wenn es ums Dienen geht, sitzen wir manchmal auch auf unterschiedlichen Stühlen. Einige sind recht bequem, andere weniger. Doch wir haben unserem Vater im Himmel versprochen, dass wir ihm und anderen voller Liebe dienen und in allem seinen Willen tun wollen.

Vor einigen Jahren haben die Jugendlichen in der Kirche erfahren, dass es „der Beginn einer wunderbaren Reise“ ist, wenn man sich in den Dienst Gottes begibt (siehe Lehre und Bündnisse 4:2). „Ihr helft Gott, sein Werk zu beschleunigen, und dies ist eine wunderbare Erfahrung, die große Freude mit sich bringt.“¹ Jeder kann sich auf diese Reise begeben – unabhängig vom Alter –, und diese Reise führt uns den Weg entlang, den unser geliebter Prophet als den „durch Bündnisse vorgezeichneten Weg“² bezeichnet hat.

Doch leider leben wir in einer selbstsüchtigen Welt, in der wir ständig die Frage hören „Was springt für mich dabei heraus?“ und nicht „Wem kann ich heute helfen?“ oder „Wie kann ich dem Herrn in meiner Berufung besser



dienen?“ oder „Gebe ich dem Herrn alles, was ich kann?“

Ein großes Beispiel für selbstloses Dienen ist mir Schwester Victoria Antonietti. Als ich Kind war, war Schwester Antonietti eine der PV-Lehrerinnen in meinem Zweig in Argentinien. Jeden Dienstagnachmittag, wenn wir uns zur PV trafen, brachte sie einen Schokoladenkuchen mit. Alle freuten sich immer riesig über den Kuchen – naja, alle außer mir. Ich mochte keinen Schokoladenkuchen! Obwohl sie mich immer fragte, ob ich nicht ein Stück haben wolle, lehnte ich ihr Angebot jedes Mal ab.

Eines Tages, nachdem alle Kinder ihr Stück vom Schokoladenkuchen bekommen hatten, fragte ich sie: „Warum bringen Sie nicht mal einen anderen Kuchen mit? Mit Orangen- oder Vanillegeschmack?“

Sie musste ein wenig lachen und fragte zurück: „Warum probierst *du* nicht mal ein kleines Stück? Dieser Kuchen wurde mit einer ganz besonderen Zutat gebacken und ich verspreche dir: Wenn du ihn probierst, wird er dir bestimmt schmecken!“

Ich schaute zu den anderen und zu meiner Überraschung schien der Kuchen allen zu schmecken. Also beschloss ich, ein kleines Stück zu probieren. Können Sie sich denken, was geschah? Es schmeckte mir! Zum ersten Mal in meinem Leben schmeckte mir ein Schokoladenkuchen.

Erst viele Jahre später fand ich heraus, um welche Geheimzutat es sich bei Schwester Antoniettis Schokoladenkuchen handelte. Meine Kinder und ich statteten damals meiner Mutter wöchentlich einen Besuch ab. Bei einem dieser Besuche genossen meine Mutter und ich ein Stück Schokoladenkuchen, und ich erzählte ihr, wie es dazu gekommen war, dass mir zum allerersten Mal Schokoladenkuchen geschmeckt hatte. Daraufhin erzählte sie mir den Rest der Geschichte.

„Weißt du, Cris“, sagte meine Mutter, „Victoria und ihre Familie hatten nicht besonders viel Geld. Jede Woche stand sie vor der Entscheidung, entweder eine Busfahrkarte zu kaufen, um mit



ihren vier Kindern zur PV zu fahren, oder Zutaten für den Schokoladenkuchen zu kaufen, den sie ihrer PV-Klasse mitbringen wollte. Jedes Mal entschied sie sich für den Kuchen und nicht für den Bus, und sie und ihre Kinder gingen bei Wind und Wetter die drei Kilometer pro Strecke zu Fuß.“

Da wusste ich Schwester Antoniettis Schokoladenkuchen erst richtig zu schätzen. Vor allem aber erkannte ich, was die Geheimzutat in ihrem Kuchen war: ihre Liebe zu denen, die ihr anvertraut waren, und das selbstlose Opfer, das sie für uns brachte.

Die Erinnerung an Schwester Antoniettis Schokoladenkuchen lässt mich an ein weiteres selbstloses Opfer denken. Der Herr wies seine Jünger in einer seiner zeitlosen Unterweisungen darauf hin, als er gegenüber dem Opferkasten im Tempel saß. Sie kennen die Geschichte. Elder James E. Talmage hat erklärt, dass dort 13 Kästen standen, „und dorthinein warfen die Leute ihre Spenden für die [verschiedenen] Zwecke, die durch die Inschriften auf den Kästen angegeben waren“. Jesus beobachtete die vielen unterschiedlichen Menschen, die dort ihre Spenden abgaben. Einige spendeten „mit aufrichtiger Absicht“, andere warfen „große Summen in Silber und Gold hinein“, in der Hoffnung gesehen zu werden, aufzufallen und für ihre Spenden gepriesen zu werden.

„Unter den vielen befand sich eine arme Witwe, die zwei kleine Bronzemünzen – als Scherflein bekannt – in eine der Schatztruhen fallen ließ; ihre Spende belief sich auf weniger als einen halben amerikanischen Cent. Der Herr rief seine Jünger zu sich und machte sie auf die verarmte Witwe und auf das, was sie getan hatte, aufmerksam. Er sagte: „Amen, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr in den Opferkasten hineingeworfen als alle andern. Denn sie alle haben nur etwas von ihrem Überfluss hineingeworfen; diese Frau aber, die kaum das Nötigste zum Leben hat, sie hat alles hergegeben, was sie besaß, ihren ganzen Lebensunterhalt.“ [Markus 12:43,44.]“³

Offenbar hatte die Witwe in der damaligen Gesellschaft keinen bedeutenden Stand. Was sie jedoch hatte, war weitaus bedeutender: Ihre Absichten waren rein und sie gab alles, was sie besaß. Vielleicht gab sie weniger als andere, mehr im Stillen als andere, anders als andere. In den Augen einiger war ihre Gabe bedeutungslos, doch in den Augen des Erretters, der „die Gedanken und Absichten des Herzens zu erkennen weiß“⁴, gab sie alles.

Schwestern, geben wir dem Herrn alles, was wir können, ohne etwas zurückzuhalten? Opfern wir unsere Zeit und unsere Talente, damit die heranwachsende Generation lernen kann, den Herrn zu lieben und seine Gebote zu halten? Kümmern wir uns sorgsam und gewissenhaft sowohl um die Menschen in unserem Umfeld als auch um diejenigen, für die wir eingeteilt sind? Opfern wir dafür Zeit und Energie, die wir auch anderweitig einsetzen könnten? Leben wir die beiden wichtigsten Gebote, nämlich Gott zu lieben und seine Kinder zu lieben?⁵ Oft wird diese Liebe durch den Dienst am Nächsten zum Ausdruck gebracht.

Präsident Dallin H. Oaks hat gesagt: „Unser Erretter hat sich in selbstlosem Dienen selbst hingegeben. Er hat uns alle aufgefordert, ihm nachzufolgen, indem wir auf selbstsüchtige Interessen verzichten, um anderen zu dienen.“

Weiter sagte er:

„Ein vertrautes Beispiel, wie wir uns

selbst im Dienst an anderen verlieren[,] ist das Opfer, das Eltern für ihre Kinder bringen. Eine Mutter leidet Schmerzen und verzichtet auf ihre eigenen Wünsche und Annehmlichkeiten, um ihre Kinder zur Welt zu bringen und aufzuziehen. Ein Vater ändert sein Leben und seine Prioritäten, um seine Familie zu versorgen. ...

Wir freuen uns auch über diejenigen, die für behinderte Familienmitglieder oder ihre betagten Eltern sorgen. Niemand von ihnen fragt: Was springt für mich dabei heraus? Stets wird da die eigene Bequemlichkeit für selbstloses Dienen aufgegeben.

[Und] dies alles veranschaulicht den ewigen Grundsatz, dass wir glücklicher und erfüllter sind, wenn wir handeln und dienen, um etwas zu geben, und nicht, um etwas zu bekommen.

Unser Erretter lehrt uns, ihm nachzufolgen, indem wir die Opfer bringen, die erforderlich sind, um uns im selbstlosen Dienst an anderen zu verlieren.⁶

Auch Präsident Thomas S. Monson hat erklärt: „Wenn wir unserem Schöpfer dereinst von Angesicht zu Angesicht gegenüberstehen, fragt er sicher nicht: ‚Wie viele Ämter hattest du inne?‘, sondern vielmehr: ‚Wie vielen Menschen hast du geholfen?‘ Man kann den Herrn



nämlich nicht lieben, wenn man ihm nicht dient, und man dient ihm, indem man seinem Volk dient.“⁷

Das heißt also, Schwestern, dass es keine Rolle spielt, ob wir auf einem bequemen Sessel gesessen oder die ganze Versammlung hindurch auf dem rostigen Klappstuhl in der letzten Reihe ausgeharrt haben. Es spielt auch keine Rolle, ob wir, weil es nun einmal nötig war, nach draußen ins Foyer gegangen sind, um ein weinendes Baby zu beruhigen. Wichtig ist jedoch, dass wir mit dem Wunsch hergekommen sind, zu dienen, dass wir diejenigen, die uns anvertraut sind, wahrgenommen und

sie freudig begrüßt haben und dass wir uns denjenigen vorgestellt haben, die mit uns in der Klappstuhlreihe sitzen – dass wir auch denen in Freundschaft begegnen, die *nicht* auf unserer Betreuungsliste stehen. Und ganz bestimmt kommt es bei allem, was wir tun, auf die ganz besondere Zutat an, nämlich das Dienen, verbunden mit Liebe und Opferbereitschaft.

Ich weiß inzwischen, dass es nicht der selbstgebackene Schokoladenkuchen ist, der uns zu einer erfolgreichen oder engagierten PV-Lehrerin macht. Denn es ging nicht um den Kuchen. Es ging um die Liebe, die hinter diesem Handeln steckte.

Ich gebe Zeugnis, dass Liebe durch Opfer geheiligt wird – durch das Opfer einer Lehrerin und noch mehr das höchste und ewige Opfer des Sohnes Gottes. Ich gebe Zeugnis, dass er lebt! Ich liebe ihn und habe den Wunsch, all meine selbstsüchtigen Wünsche aufzugeben, um so zu lieben und mich so um andere zu kümmern, wie er es tut. Im Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Präsidentschaft der Jungen Männer, „Ein wunderbares Werk“, *Liahona*, Januar 2015, Seite 49
2. Russell M. Nelson, „Gemeinsam voran“, *Liahona*, April 2018, Seite 7
3. James E. Talmage, *Jesus the Christ*, 1916, Seite 561
4. Lehre und Bündnisse 33:1
5. Siehe Matthäus 22:37,39
6. Dallin H. Oaks, „Selbstlos dienen“, *Liahona*, Mai 2009, Seite 93f., 96
7. Thomas S. Monson, „Great Expectations“, Andacht an der Brigham-Young-Universität, 11. Januar 2009, Seite 6, speeches.byu.edu





Präsident Henry B. Eyring
Zweiter Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft

Die Frauen und das Lernen des Evangeliums in der Familie

Der Erretter ist Ihr vollkommenes Vorbild dabei, wie Sie seinen jetzigen Schritt, mehr Wert auf das Lernen des Evangeliums zuhause zu legen, maßgeblich mit umsetzen können.

Meine lieben Schwestern, es ist wunderbar, mit Ihnen zusammenzukommen. Dies ist in der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage eine ereignisreiche Zeit. Der Herr gießt Erkenntnis über seine Kirche aus, so wie er es verheißen hat.

Vielleicht erinnern Sie sich an seine Frage: „Wie lange kann ein fließendes Wasser unrein bleiben? Was für eine Macht soll den Himmeln Einhalt gebieten? Ebenso gut könnte der Mensch seinen schwachen Arm ausstrecken, um den Missouri in seinem vorgezeichneten Lauf anzuhalten oder ihn stromauf zu wenden, wie den Allmächtigen daran hindern, vom Himmel herab Erkenntnis auf das Haupt der Heiligen der Letzten Tage auszugießen.“¹

Dazu, dass der Herr in unserer Zeit Erkenntnis herabschüttet, gehört auch die Beschleunigung seines Werkes, ewige Wahrheit auf das Haupt und in das Herz seines Volkes auszugießen. Er hat deutlich gemacht, dass die Töchter des Vaters im Himmel bei dieser, einem

Wunder gleichkommenden Beschleunigung eine Hauptrolle spielen. Ein Beweis für dieses Wunder ist, dass der Herr seinen lebenden Propheten anweist, viel mehr Wert auf den Evangeliumsunterricht zuhause und innerhalb der Familie zu legen.

Nun fragen Sie sich vielleicht: „Inwiefern macht dies glaubenstreue

Schwestern zu einer tragenden Kraft dabei, dass der Herr Erkenntnis auf seine Heiligen ausgießen kann?“ Diese Frage beantwortet der Herr in der Proklamation zur Familie. Sicher erinnern Sie sich an die Aussagen darin, aber vielleicht entdecken Sie hie und da eine neue Bedeutung und erkennen, dass der Herr diese aufregenden Veränderungen, die wir nun erleben, vorhergesehen hat. In der Proklamation überträgt der Herr den Schwestern die hauptsächliche Zuständigkeit für den Evangeliumsunterricht in der Familie. Er sagt dort: „Die Mutter ist in erster Linie für das Umsorgen und die Erziehung der Kinder zuständig.“² Dazu gehört auch geistige Nahrung, nämlich Wissen und die Wahrheiten des Evangeliums vermitteln.

Weiter heißt es in der Proklamation: „Vater und Mutter müssen einander in diesen heiligen Aufgaben als gleichwertige Partner zur Seite stehen.“³ Beide sind gleichwertige Partner, gleichwertig in ihrem Potenzial, sich geistig weiterzuentwickeln und Wissen zu erlangen, und sie bilden durch gegenseitige Hilfe eine Einheit. Sie sind gleichwertig in ihrer göttlichen Bestimmung, gemeinsam erhöht zu werden. Tatsächlich können Männer und Frauen nicht allein erhöht werden.

Warum erhält dann eine Tochter Gottes in einer gemeinschaftlichen, gleichwertigen Partnerschaft die Hauptverantwortung, die Kinder mit dem Wichtigsten zu nähren, was ein jeder erhalten muss, nämlich dem Wissen um



Wahrheit aus dem Himmel? Soweit ich das sehe, hat der Herr das schon immer so gehalten, seit er Familien in diese Welt gesetzt hat.

Beispielsweise erhielt Eva die Erkenntnis, dass Adam von der Frucht des Baumes der Erkenntnis essen musste, damit sie alle Gebote Gottes halten und eine Familie gründen konnten. Ich weiß nicht, warum Eva die Erkenntnis zuerst erhielt, aber als sie über Adam ausgegossen wurde, waren Adam und Eva absolut eins.

Ein weiteres Beispiel dafür, wie sich der Herr die Gabe der Frauen, andere zu nähren, zunutze macht, findet sich darin, wie er die Söhne Helamans stärkte. Ich habe immer einen Kloß im Hals, wenn ich diesen Bericht lese. Denn er erinnert mich an die ruhigen, aufmunternden Worte meiner Mutter, als ich mein Elternhaus verließ, um den Militärdienst anzutreten.

Helaman schreibt:

„Ihre Mütter hatten sie gelehrt, dass, wenn sie nicht zweifelten, Gott sie befreien werde.

Und sie wiederholten mir die Worte ihrer Mütter und sprachen: Wir zweifeln nicht; unsere Mütter haben es gewusst.“⁴

Ich kenne zwar nicht alle Gründe dafür, weshalb der Herr die Hauptverantwortung dafür, die Kinder geistig zu nähren, den glaubenstreuen Schwestern übertragen hat, aber ich bin davon überzeugt, dass es etwas mit Ihrer Fähigkeit zu tun hat, andere zu lieben. Man muss sehr viel Liebe haben, um ein größeres Gespür für die Bedürfnisse anderer als für die eigenen zu haben. Dies ist die reine Liebe Christi, die man für jene empfindet, die man umsorgt und geistig nährt. Solche Nächstenliebe sendet derjenige aus, der dazu erwählt wurde, andere geistig zu nähren, weil er sich dafür bereitgemacht hat, die Auswirkungen des Sühnopfers Jesu Christi zu erfahren. Der Wahlspruch der Frauenhilfsvereinigung, den meine Mutter beispielhaft verkörperte, erscheint mir inspiriert: „Die Liebe hört niemals auf.“

Als Töchter Gottes haben Sie die angeborene und ausgeprägte Fähigkeit,



zu lieben und die Bedürfnisse anderer zu erkennen. Dies wiederum macht Sie für die Einflüsterungen des Heiligen Geistes empfänglicher. Daraufhin kann der Geist Ihre Gedanken, Worte und Taten lenken, sodass Sie jemanden so nähren können, dass der Herr Erkenntnis, Wahrheit und Mut über ihn ausgießen kann.

Sie alle, Schwestern, die Sie meine Stimme hören, befinden sich auf ganz unterschiedlichen Abschnitten Ihres Lebensweges. Manche sind Mädchen, die zum ersten Mal an einer Allgemeinen Schwesternversammlung teilnehmen. Manche sind Junge Damen, die sich darauf vorbereiten, selbst einmal andere geistig so zu nähren, wie Gott es möchte. Manche sind frisch verheiratet und haben noch keine Kinder, andere sind junge Mütter mit Kind oder Kindern. Manche sind Mütter von Teenagern, andere von Kindern auf Mission. Manche haben Kinder, die im Glauben schwach geworden sind oder die in weiter Ferne leben. Manche leben allein, ohne einen treuen Partner. Manche sind Großmütter.

Doch unabhängig von Ihren persönlichen Lebensumständen sind Sie Teil – und zwar ein ganz wesentlicher – der Familie Gottes und Teil Ihrer eigenen Familie, ob in der Zukunft, in dieser Welt oder in der Geisterwelt. Die Aufgabe, die Gott Ihnen anvertraut hat,

besteht darin, so viele Mitglieder seiner und Ihrer Familie wie möglich mit Ihrer Liebe und Ihrem Glauben an den Herrn Jesus Christus zu nähren.

Die Herausforderung besteht darin, zu erkennen, wen Sie wie und wann geistig nähren sollen. Sie brauchen die Hilfe des Herrn. Er kennt das Herz der Menschen, und er weiß, wann sie dazu bereit sind, von Ihnen genährt zu werden. Ihr gläubiges Gebet ist dabei der Schlüssel zum Erfolg. Sie können sich darauf verlassen, Führung vom Herrn zu erhalten.

Er macht uns mit diesen Worten Mut: „Bittet den Vater in meinem Namen, voll Glauben darauf vertrauend, dass ihr empfangen werdet, dann werdet ihr den Heiligen Geist haben, der alles kundtut, was ... ratsam ist.“⁵

Zusätzlich zum Gebet wird das ernsthafte Schriftstudium dazu beitragen, dass Sie mehr Kraft entwickeln, andere geistig zu nähren. Die Verheißung dazu lautet: „Sorgt euch auch nicht im Voraus, was ihr sagen sollt; sondern häuft in eurem Sinn beständig die Worte des Lebens auf wie einen Schatz, dann wird euch zur selben Stunde das Maß eingegeben werden, das einem jeden zugemessen werden soll.“⁶

Sie nehmen sich dann mehr Zeit, zu beten und über Geistiges nachzusinnen. Erkenntnis der Wahrheit wird über Sie ausgegossen und Ihre Kraft, andere in Ihrer Familie geistig zu nähren, wächst.

Es wird Zeiten geben, in denen es scheint, als ob Sie nur langsam lernen, wie Sie andere besser nähren können. Man braucht Glauben, um durchzuhalten. Der Erretter macht Ihnen mit diesen Worten Mut:

„Darum werdet nicht müde, Gutes zu tun, denn ihr legt die Grundlage für ein großes Werk. Und aus etwas Kleinem geht das Große hervor.

Siehe, der Herr fordert das Herz und einen willigen Sinn; und die Willigen und Gehorsamen werden in diesen letzten Tagen das Gute aus dem Land Zion essen.“⁷

Ihre heutige Anwesenheit beweist Ihre Bereitschaft, der Aufforderung des Herrn zu folgen und andere zu nähren.



Das gilt auch für die Jüngsten hier. Ihr könnt wissen, wen ihr in eurer Familie geistig nähren könnt. Wenn ihr mit wirklichem Vorsatz betet, wird euch ein Name oder ein Gesicht in den Sinn kommen. Wenn ihr im Gebet fragt, was ihr tun oder sagen sollt, werdet ihr eine Antwort spüren. Jedes Mal, wenn ihr gehorsam seid, wächst eure Kraft, andere geistig zu nähren. So bereitet ihr euch darauf vor, eines Tages eure eigenen Kinder geistig zu nähren.

Mütter von Teenagern können im Gebet fragen, wie sie ein Kind geistig nähren können, das anscheinend nicht auf ihre Bemühungen anspricht. Vielleicht fragen Sie im Gebet, wer genau den geistigen Einfluss auf Ihr Kind ausüben könnte, den es braucht und annehmen würde. Gott hört und erhört diese aufrichtigen Gebete besorgter Mütter, und er sendet Hilfe.

Vielleicht ist eine heute Abend anwesende Großmutter bekümmert, weil ihre Kinder oder Enkel Schwierigkeiten durchmachen und belastet sind. Fassen Sie Mut und lernen Sie aus den Erfahrungen von Familien, von denen in den heiligen Schriften berichtet wird.

Angefangen bei Adam und Eva über Vater Israel bis hin zu jeder Familie im Buch Mormon, von allen kann man ganz gewiss eines lernen, wenn man sich Sorgen um anscheinend unerreichbare Kinder macht und sich fragt, was man tun soll: Hören Sie niemals auf zu lieben.

Wir haben das ermutigende Beispiel des Erretters, der die rebellischen Geistkinder seines Vaters im Himmel geistig genährt hat. Selbst wenn sie oder wir Leid verursachen, ist die Hand des Erretters noch immer ausgestreckt.⁸ In 3 Nephi spricht der Herr von seinen geistigen Schwestern und Brüdern und darüber, dass er sich vergeblich bemüht hat, sie zu nähren: „O ihr[,] die ihr vom Haus Israel seid, wie oft habe ich euch gesammelt, wie eine Henne ihre Küken unter ihre Flügel sammelt, und habe euch genährt.“⁹

Schwestern, ganz gleich an welchem Punkt des Lebensweges, in welcher familiären Lage Sie sich befinden und welcher Kultur Sie angehören: Der Erretter ist Ihr vollkommenes Vorbild dabei, wie Sie seinen jetzigen Schritt, mehr Wert auf das Lernen des Evangeliums zuhause und mit der Familie zu legen, maßgeblich mit umsetzen können.

Sie bringen die Ihnen innewohnende Nächstenliebe bei Änderungen ein, die Sie in Ihrer Familie bei Unternehmungen und Gewohnheiten vornehmen. Das führt zu mehr geistigem Wachstum. Wenn Sie mit Ihrer Familie und für Familienmitglieder beten, werden Sie die Liebe spüren, die Sie und der Erretter für jeden von ihnen haben. Wenn Sie danach streben, wird sich das mehr und mehr zu Ihrer geistigen Gabe entwickeln. Ihre Familie wird Ihre Liebe spüren, wenn Sie mit vermehrtem Glauben beten.

Wenn die Familie zusammenkommt, um gemeinsam in den heiligen Schriften zu lesen, haben Sie die Schriftstellen zur Vorbereitung schon für sich gelesen und darüber gebetet. Sie haben sich einen Augenblick Zeit genommen und darum gebetet, dass der Heilige Geist Ihren Sinn erleuchten möge. Wenn Sie dann mit dem Vorlesen an der Reihe sind, wird Ihre Familie spüren, wie sehr Sie Gott und sein Wort lieben. Dann werden Ihre Lieben von Gott und durch seinen Geist genährt.

Wann immer die Familie zusammenkommt, kann eine solche Ausschüttung des Geistes geschehen, wenn Sie darum beten und darauf hinarbeiten. Es kostet Zeit und Mühe, aber es wirkt Wunder. Ich weiß noch, wie meine Mutter einmal mit uns über den Apostel Paulus sprach, als ich klein war. Vor meinen Augen sehe ich noch die farbige Landkarte, die sie von seinen Reisen gemalt hatte. Ich frage mich, wie sie die Kraft und die Zeit dafür gefunden hatte. Bis zum heutigen Tag ist es mir ein Segen, dass sie diesen glaubenstreuen Apostel so hochschätzte.

In der wiederhergestellten Kirche des Herrn wird eine jede von Ihnen Wege finden, wie Sie dazu beitragen können, dass Wahrheit über Ihre Familie ausgegossen wird. Um herauszufinden, wie Sie persönlich dazu beitragen können, beten und studieren Sie und sinnen Sie nach. Aber eines weiß ich gewiss: Jede von Ihnen, Seite an Seite mit Söhnen Gottes, hat einen großen Anteil an dem Wunder, das Evangelium zu lernen und zu leben. Es wird die Sammlung Israels beschleunigen und die Familie Gottes auf die glorreiche Wiederkehr des Herrn Jesus Christus vorbereiten. Im heiligen Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Lehre und Bündnisse 121:33
2. „Die Familie – eine Proklamation an die Welt“, *Liahona*, Mai 2017, Umschlaginnenseite hinten
3. „Die Familie – eine Proklamation an die Welt“
4. Alma 56:47,48
5. Lehre und Bündnisse 18:18
6. Lehre und Bündnisse 84:85
7. Lehre und Bündnisse 64:33,34
8. Siehe 2 Nephi 19:12,21
9. 3 Nephi 10:4



Präsident Dallin H. Oaks
Erster Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft

Eltern und Kinder

Der große Plan des Glücklichen, den der Vater im Himmel aufgestellt hat, zeigt uns, wer wir sind und welchen Sinn unser Leben hat.

Meine lieben Schwestern, es ist großartig, bei dieser neuen Versammlung der Generalkonferenz für Schwestern ab acht Jahren dabei zu sein. Wir haben inspirierende Botschaften von den führenden Schwestern und von Präsident Henry B. Eyring gehört. Präsident Eyring und ich schätzen es sehr, unter der Leitung von Präsident Russell M. Nelson zu arbeiten, und wir freuen uns auf seine prophetische Botschaft.

I. Kinder sind unser kostbarstes Geschenk von Gott – unsere ewige

Vermehrung. Dennoch leben wir in einer Zeit, in der sich viele Frauen wünschen, keinen Anteil daran zu haben, Kinder zu gebären und aufzuziehen. Viele junge Erwachsene zögern die Ehe hinaus, bis zeitliche Bedürfnisse gestillt sind. Das durchschnittliche Heiratsalter in unserer Kirche ist um mehr als zwei Jahre gestiegen, und die Mitglieder der Kirche bekommen immer weniger Kinder. Die Vereinigten Staaten und einige andere Länder sehen einer Zukunft entgegen, in der es zu wenige heranwachsende Kinder gibt, die die Anzahl der in Rente gehenden Erwachsenen tragen können.¹ Bei



über 40 Prozent der Geburten in den Vereinigten Staaten ist die Mutter nicht verheiratet. Diese Kinder sind verwundbar. Jeder dieser Trends arbeitet gegen den göttlichen Erlösungsplan des himmlischen Vaters.

II.

Frauen in der Kirche wissen, dass es ihre höchste Priorität und ihre größte Freude ist, Mutter zu sein. Präsident Gordon B. Hinckley hat gesagt: „Frauen sehen größtenteils im Zuhause und in der Familie ihre größte Erfüllung und ihr größtes Glück. Gott hat der Frau etwas Göttliches eingepflanzt, das in stiller Kraft, in Kultiviertheit, in Frieden, in Güte, in Tugend, in Wahrheit und in Liebe zum Ausdruck kommt. Und all diese bemerkenswerten Eigenschaften finden den wahrsten und erfüllendsten Ausdruck in der Mutterschaft.“

Weiter sagte er: „Die größte Arbeit, die eine Frau jemals leistet, besteht darin, dass sie ihre Kinder umsorgt und unterweist und sie anspornt und ermutigt und sie in Rechtschaffenheit und Wahrheit erzieht. Es gibt nichts, was sich damit vergleichen lässt, ganz gleich, was sie sonst leistet.“²

Mütter, liebe Schwestern, wir haben Sie lieb und schätzen Ihre Wesensart und das, was Sie für uns alle tun.

In seiner wichtigen Botschaft im Jahr 2015 mit dem Titel „Eine Bitte an meine Schwestern“ hat Präsident Russell M. Nelson gesagt:

„Das Reich Gottes ist ohne Frauen, die heilige Bündnisse eingehen und diese dann halten, Frauen, die mit der Macht und Vollmacht Gottes sprechen, nicht vollständig und kann es auch gar nicht sein! ...

Heute [brauchen] wir Frauen ..., die wissen, wie sie durch ihren Glauben Wichtiges zuwege bringen, und die in einer an Sünde erkrankten Welt mutig für Sittlichkeit und die Familie eintreten. Wir brauchen Frauen, die sich der Aufgabe widmen, Gottes Kinder auf dem Pfad des Bundes zur Erhöhung zu führen, Frauen, die wissen, wie man persönliche Offenbarung empfängt, und die erkannt haben, welche Macht und welcher Friede mit



und freut sich daran, euch zu segnen, wenn ihr erstrebt, das Rechte zu tun.⁵

Diese Strophe enthält zwei Lehren: Erstens, unser Vater im Himmel ist uns nahe und wacht Tag und Nacht über uns. Denkt einmal darüber nach! Gott liebt uns, er ist uns nahe, und er wacht über uns. Zweitens hat er Freude daran, uns zu segnen, wenn wir danach streben, das Rechte zu tun. Welch ein Trost inmitten unserer Ängste und Schwierigkeiten!

Ja, ihr Jungen Damen, ihr seid gesegnet und ihr seid wunderbar, doch genau wie alle Kinder des himmlischen Vaters müsst ihr danach streben, das Rechte zu tun.

Ich könnte euch jetzt zu vielen verschiedenen Angelegenheiten Rat geben, doch ich werde nur über zwei sprechen.

Mein erster Rat dreht sich um das Handy. Vor kurzem hat eine landesweite Umfrage ergeben, dass über die Hälfte der Jugendlichen in den Vereinigten Staaten sagten, dass sie zu viel Zeit mit ihrem Handy verbringen. Über 40 Prozent sagten, dass sie nervös sind, wenn sie ihr Handy nicht dabei haben.⁶ Das betraf mehr Mädchen als Jungs. Meine jungen Schwestern – und auch die erwachsenen Frauen –, es wird euer Leben segnen, wenn ihr die Nutzung eurer Handys einschränkt und euch nicht so abhängig davon macht.

Mein zweiter Rat ist sogar noch wichtiger. Seid freundlich zu anderen. Viele unserer Jugendlichen sind ja ohnehin freundlich zu anderen. Einige Gruppen Jugendlicher in manchen Gemeinschaften haben uns allen gezeigt, wie das geht. Wir sind von den guten Taten, die unsere jungen Leute denen erwiesen haben, die Liebe und Hilfe brauchten, inspiriert worden. Auf vielerlei Weise leistet ihr Hilfe und zeigt einander diese Liebe. Wir wünschten, jeder würde eurem Beispiel folgen.

Dennoch wissen wir, dass der Widersacher uns alle versucht, unfreundlich zu sein, und es gibt nach wie vor viele Beispiele dafür, selbst unter Kindern und Jugendlichen. Anhaltende Unfreundlichkeit ist

dem Endowment im Tempel verbunden sind, Frauen, die wissen, wie man zum Schutz und zur Stärkung der Kinder und der Familie die Mächte des Himmels herabrufft, Frauen, die furchtlos unterrichten.“³

Diese inspirierten Lehren gründen alle auf der Proklamation zur Familie. Darin bekräftigt diese wiederhergestellte Kirche die Lehre und die Gepflogenheiten, die im Plan des Schöpfers eine wesentliche Rolle spielten, noch bevor er die Erde erschaffen hatte.

III.

Als Nächstes möchte ich mich an die jüngere Gruppe unter Ihnen wenden. Meine lieben jungen Schwestern: Weil ihr vom wiederhergestellten Evangelium Jesu Christi wisst, seid ihr einzigartig. Euer Wissen wird euch helfen, die Schwierigkeiten des Erwachsenwerdens durchzustehen und zu meistern. Von klein auf habt ihr an Projekten und Programmen teilgenommen, die eure Talente wie etwa Schreiben, Sprechen und Planen gefördert haben. Ihr habt gelernt, euch verantwortungsvoll zu verhalten und wie man der Versuchung, zu lügen, zu schummeln, zu stehlen oder Alkohol oder Drogen zu konsumieren, widersteht.

Eure Einzigartigkeit wurde in einer Studie der Universität von North Carolina über amerikanische Jugendliche und Religion festgestellt. In der Zeitung *Charlotte Observer* erschien dieser Artikel: „Die Jugendlichen der Mormonen

kommen am besten zurecht: Studie ergibt, dass sie die Pubertät besser als Gleichaltrige bewältigen“. Dieser Artikel kam zu dem Schluss, dass „Mormonen am besten dabei abschnitten, riskante Verhaltensweisen zu vermeiden, in der Schule gut zurechtzukommen und eine positive Einstellung zur Zukunft zu haben“. Einer der Forscher der Studie, der mit den meisten unserer Jugendlichen gesprochen hatte, sagte: „In fast jeder Kategorie, die wir betrachtet haben, gab es ein klares Bild: Die Mormonen waren an erster Stelle.“⁴

Warum kommt ihr am besten mit den Schwierigkeiten des Erwachsenwerdens zurecht? Ihr Jungen Damen, das liegt daran, dass ihr den großen Plan des Glückseligseins, den der Vater im Himmel aufgestellt hat, versteht. Dieser Plan zeigt euch, wer ihr seid und welchen Sinn euer Leben hat. Jugendliche, die das verstehen, sind am besten darin, Probleme zu lösen und das Rechte zu wählen. Ihr wisst, dass ihr die Hilfe des Herrn dabei haben könnt, alle Schwierigkeiten des Erwachsenwerdens zu meistern.

Ein weiterer Grund, warum ihr so erfolgreich seid: Ihr versteht, dass ihr Kinder des Vaters im Himmel seid, der euch liebt. Es gibt das schöne Kirchenlied: „Dearest Children, God is Near You“. Die erste Strophe drückt aus, woran wir glauben:

Liebste Kinder, Gott ist euch nahe, er wacht über euch Tag und Nacht



Die Generalautoritäten und führenden Amtsträger der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage

DIE ERSTE PRÄSIDENTSCHAFT



Dallin H. Oaks
Erster Ratgeber



Russell M. Nelson
Präsident



Henry B. Eyring
Zweiter Ratgeber

DAS KOLLEGIUM DER ZWÖLF APOSTEL



M. Russell Ballard



Jeffrey R. Holland



Dieter F. Uchtdorf



David A. Bednar



Quentin L. Cook



D. Todd Christofferson



Neil L. Andersen



Ronald A. Rasband



Gary E. Stevenson



Dale G. Renlund



Gerrit W. Gong



Ulisses Soares

DIE PRÄSIDENTSCHAFT DER SIEBZIGER



L. Whitney Clayton



Patrick Kearon



Carl B. Cook



Robert C. Gay



Terence M. Vison




























































José A. Teixeira



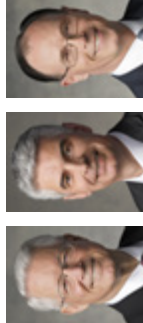
Carlos A. Cobay

DIE GENERALAUTORITÄT-SIEBZIGER

(in alphabetischer Reihenfolge)

DIE PRÄSIDIERENDE BISCHOFSCHAFT



Dean M. Dailies
Erster Ratgeber



Gerald Causé
Präsidentener Bischof



W. Christopher Madrelli
Zweiter Ratgeber

FÜHRENDE AMTSTRÄGER

FRAUENHILFSVEREINIGUNG



Sharon Eubaik
Erste Ratgeberin



Jean B. Bingham
Präsidentin

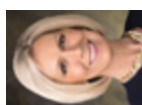


Reyna J. Aburto
Zweite Ratgeberin

PRIMARVEREINIGUNG



Lisa L. Halvress
Erste Ratgeberin



Joy D. Jones
Präsidentin



Cristina B. Franco
Zweite Ratgeberin

JUNGE MÄNNER



Douglas D. Holmes
Erster Ratgeber



Stephen W. Owen
Präsident



M. Joseph Brough
Zweiter Ratgeber

JUNGE DAMEN



Michelle D. Craig
Erste Ratgeberin



Bonnie H. Condon
Präsidentin



Becky Craven
Zweite Ratgeberin

SONNTAGSSCHULE



Devin G. Durant
Erster Ratgeber



Tad R. Callister
Präsident



Brian K. Ashton
Zweiter Ratgeber



unter vielen Bezeichnungen bekannt, beispielsweise Mobbing, sich gegen jemanden verbünden oder jemanden ausgrenzen. Bei all dem wird Klassenkameraden oder Freunden vorsätzlich Leid zugefügt. Meine jungen Schwestern, der Herr findet keinen Gefallen daran, wenn wir hart oder gemein zu anderen sind.

Hier ein Beispiel. Ich habe von einem jungen Mann gehört, einem Flüchtling hier in Utah, der gehänselt wurde, weil er anders als die anderen war und auch manchmal seine Muttersprache sprach. Er wurde von einer Gruppe gutgestellter Jugendlicher so lange drangsaliert, bis er sich so sehr wehrte, dass er für über 70 Tage ins Gefängnis kam. In dieser Zeit wurde darüber beraten, ob er abgeschoben werden sollte. Ich weiß nicht, was diese Gruppe Jugendlicher, von denen viele wie ihr Heilige der Letzten Tage sind, angetrieben hat, aber ich sehe die Auswirkung ihres gemeinen Verhaltens. Es war eine tragische Erfahrung für ein Kind Gottes, das die Folgen tragen musste. Kleine unfreundliche Taten können verheerende Auswirkungen haben.

Als ich diese Geschichte hörte, verglich ich sie mit dem, was unser Prophet, Präsident Nelson, vor kurzem in seiner Andacht für Jugendliche in aller Welt gesagt hat. Als er euch und alle anderen Jugendlichen bat, bei der Sammlung Israels mitzuhelfen, sagte er: „[Hebt] euch [ab] und [seid] anders als die Welt ... Ihr wisst so gut wie ich, dass ihr der Welt ein Licht sein sollt. Daher möchte der Herr, dass ihr wie ein wahrer Jünger Jesu Christi ausseht und klingt und euch auch so verhaltet und kleidet.“⁷

Das Jugendbataillon, dem ihr euch nach Präsident Nelsons Aufruf anschließen sollt, ist nicht *gemein* zu anderen. Es folgt den Lehren des Erretters, sich anderen zuzuwenden und liebevoll und rücksichtsvoll zu sein, ja sogar die andere Wange hinzuhalten, wenn wir meinen, jemand habe uns Unrecht getan.

In einer Generalkonferenzansprache zu einer Zeit, als viele von euch geboren wurden, hat Präsident Gordon B. Hinckley die „wunderschönen



Jungen Damen, die sich bemühen, nach dem Evangelium zu leben“, gepriesen. Er hat sie so beschrieben, wie ich euch beschreiben möchte:

„Sie sind im Umgang miteinander selbstlos. Sie bemühen sich, einander zu stärken. Sie machen ihren Eltern und dem Zuhause, aus dem sie stammen, alle Ehre. Sie sind dabei, erwachsen zu werden, und werden auch ihr weiteres Leben nach den Idealen ausrichten, die sie jetzt anspornen.“⁸

Als Diener des Herrn sage ich euch Jungen Damen: Unsere Welt braucht eure Güte und Liebe. Seid freundlich zueinander. Jesus hat uns gelehrt, dass wir einander lieben und andere so behandeln sollen, wie wir behandelt werden wollen. Wenn wir uns bemühen, freundlich zu sein, kommen wir Gott und seinem liebevollen Einfluss näher.

Meine lieben Schwestern, falls Sie sich in irgendeiner Weise an gemeinem oder kleinlichem Verhalten beteiligen – als Einzelne oder als Gruppe –, beschließen Sie jetzt, sich zu ändern, und ermutigen Sie andere, sich zu ändern. Das ist mein Rat, den ich Ihnen allen als Diener des Herrn Jesus Christus gebe, weil sein Geist mir eingegeben hat, über

dieses wichtige Thema zu sprechen. Ich gebe Zeugnis für Jesus Christus, unseren Erretter, der uns lehrte, einander zu lieben, wie er uns geliebt hat. Ich bete, dass wir dies tun. Im Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Siehe Sara Berg, „Nation’s Latest Challenge: Too Few Children“, *AMA Wire*, 18. Juni 2018, wire.ama-assn.org
2. *Teachings of Gordon B. Hinckley*, 1997, Seite 387, 390; siehe auch M. Russell Ballard, „Mütter und Töchter“, *Liahona*, Mai 2010, Seite 18 (in: *Die Töchter in meinem Reich: Die Geschichte und das Werk der Frauenhilfsvereinigung*, Seite 173)
3. Russell M. Nelson, „Eine Bitte an meine Schwestern“, *Liahona*, November 2015, Seite 96; siehe auch Russell M. Nelson, „Kinder des Bundes“, *Der Stern*, Juli 1995, Seite 29
4. Die Studie wurde 2005 von der Oxford University Press veröffentlicht: Christian Smith und Melinda Lundquist Denton, *Soul Searching: The Religious and Spiritual Lives of American Teenagers*
5. „Dearest Children, God Is Near You“, *Hymns*, Nr. 96
6. Siehe „In Our Opinion: You Don’t Need to Be Captured by Screen Time“, *Deseret News*, 31. August 2018, deseretnews.com
7. Russell M. Nelson, „Hoffnung Israels“, Andacht für Jugendliche in aller Welt, 3. Juni 2018, Beilage zum *Liahona* im September 2018, Seite 16; HopeofIsrael.lds.org
8. Gordon B. Hinckley, „Mehr Freundlichkeit ist notwendig“, *Liahona*, Mai 2006, Seite 60f.



Präsident Russell M. Nelson

Der Beitrag der Schwestern zur Sammlung Israels

Ich bitte als Prophet darum, dass Sie, die Frauen in der Kirche, die Zukunft mitgestalten, indem Sie mithelfen, das zerstreute Israel zu sammeln.

Es ist wunderbar, bei Ihnen zu sein, meine lieben, kostbaren Schwestern. Vor kurzem hatte ich ein Erlebnis, das Ihnen vielleicht einen Einblick vermittelt, wie sehr ich Sie und die außergewöhnlichen Fähigkeiten schätze, mit denen Sie ausgestattet sind.

Bei einer Versammlung in Südamerika steigerte ich mich einmal in einer Ansprache so sehr in das Thema hinein, dass ich an einer entscheidenden Stelle sagte: „Als *Mutter* von zehn Kindern kann ich Ihnen sagen, dass ...“ Anschließend sprach ich einfach weiter.

Ich hatte gar nicht bemerkt, dass ich *Mutter* gesagt hatte! Mein Übersetzer ging davon aus, dass ich mich versprochen hatte, und änderte das Wort *Mutter* in *Vater*, sodass die Anwesenden gar nicht merkten, dass ich mich als *Mutter* bezeichnet hatte. Aber Wendy, meine Frau, hörte es und amüsierte sich sehr über meinen Freud'schen Versprecher.

In diesem Moment sprudelte die tiefe Sehnsucht meines Herzens, in der Welt Großes zu erreichen, wie nur eine

Mutter es kann, aus meinem Inneren. Wenn ich im Laufe der Jahre gefragt wurde, warum ich mich dafür *entschieden* hatte, Arzt zu werden, lautete meine Antwort stets: „Weil es mir nicht möglich war, mich dafür zu *entscheiden*, Mutter zu sein.“

Bitte beachten Sie, dass ich mit *Mutter* nicht nur Frauen meine, die in



diesem Leben ein Kind geboren oder adoptiert haben. Ich meine damit *alle* erwachsenen Töchter unserer himmlischen Eltern. *Jede* Frau ist aufgrund ihrer ewigen göttlichen Bestimmung auch eine Mutter.

Heute Abend bete ich als *Vater* von zehn Kindern – *neun Töchtern* und einem Sohn – und als Präsident der Kirche darum, dass Sie spüren mögen, wie sehr ich Sie schätze – auch dafür, wer Sie sind und wie viel Gutes Sie tun können. Niemand kann das tun, was eine rechtschaffene Frau zu tun vermag. Niemand kann den Einfluss einer Mutter ersetzen.

Männer können die Liebe des himmlischen Vaters und des Erretters an andere weitergeben und tun das oftmals auch. Doch Frauen haben eine besonderes Talent dafür – eine göttliche Gabe. Sie haben die Fähigkeit zu spüren, was jemand braucht und *wann* er es braucht. Sie können auf jemanden zugehen, ihm etwas erklären, ihn trösten und stärken – genau in dem Moment, wenn er es braucht.

Frauen sehen die Dinge anders als Männer. Ach, wie sehr brauchen wir doch Ihre Sichtweise! Es entspricht Ihrem Wesen, *zuerst* an andere zu denken und zu überlegen, wie sich etwas auf andere auswirkt.

Wie Präsident Eyring dargelegt hat, war es unsere herrliche Mutter Eva, die eine sehr weitsichtige Vorstellung vom Plan unseres himmlischen Vaters hatte und daraufhin den sogenannten „Fall“ einleitete. Ihre weise und mutige Entscheidung, die von Adam unterstützt wurde, brachte den göttlichen Plan des Glücklichen voran. Sie ermöglichten es uns, zur Erde zu kommen, einen Körper zu erhalten und unter Beweis zu stellen, dass wir *jetzt* für Jesus Christus einstehen, wie wir es auch im vorirdischen Leben getan haben.

Meine lieben Schwestern, Sie haben besondere geistige Gaben und Neigungen. Heute Abend bitte ich Sie inständig, mit der ganzen Hoffnung meines Herzens, dass Sie darum beten, *Ihre geistigen Gaben* zu erfassen und diese noch mehr als je zuvor zu entwickeln, zu gebrauchen und auszubauen. Wenn

Sie das tun, werden Sie die Welt verändern.

Als Frauen inspirieren Sie andere und setzen einen Maßstab, der nachahmenswert ist. Ich möchte Ihnen etwas über die Gründe erzählen, die zu zweien der umfassenden Ankündigungen bei der letzten Generalkonferenz geführt haben. Sie, meine lieben Schwestern, hatten jeweils die Schlüsselrolle inne.

Zuerst zur Betreuung. Der größte Maßstab für die Betreuung ist das Beispiel unseres Erretters Jesus Christus. Im Allgemeinen werden Frauen schon seit jeher diesem Maßstab viel mehr gerecht als Männer. Wenn Sie sich wahrhaftig eines Menschen annehmen, folgen Sie Ihrem Gefühl und helfen dem Betreffenden, die Liebe des Erretters mehr zu verspüren. Die Neigung, anderen geistlich zu dienen und sie zu betreuen, liegt in der Natur von rechschaftenen Frauen. Ich kenne Frauen, die jeden Tag beten: „Wem soll ich nach deinem Willen heute helfen?“

Bevor im April 2018 angekündigt wurde, wie wir uns fortan auf edlere und heiligere Weise um andere kümmern wollen, haben manche Männer einfach ihren Heimlehrrbesuch abgehakt und sich den nächsten Punkt auf der Liste vorgenommen.

Aber wenn *Sie* spürten, dass eine Schwester, deren Besuchslehrerin Sie waren, Hilfe brauchte, haben Sie sofort geholfen und waren auch im Laufe des Monats immer wieder zur Stelle. So war die Art und Weise, *wie* Sie Ihren Besuchslehrauftrag erfüllt haben, die Inspiration für das anspruchsvollere Konzept Betreuung.

Zweitens wurden bei der letzten Generalkonferenz die Kollegien des Melchisedekischen Priestertums neu strukturiert. Als wir mit der Frage rangen, wie wir den Männern in der Kirche helfen können, ihrer Verantwortung erfolgreicher gerecht zu werden, dachten wir gründlich über das Beispiel der Frauenhilfsvereinigung nach.

In der FHV kommen Frauen unterschiedlicher Altersgruppen und in verschiedenen Lebensumständen zusammen. Jedes Alter bringt seine eigenen



Schwierigkeiten mit sich, und trotzdem sind *Sie* Woche für Woche da, um sich auszutauschen, Fortschritt zu machen und miteinander über das Evangelium zu sprechen, und Sie bringen in der Welt wirklich etwas zustande.

Ihrem Beispiel folgend gehören alle Träger des Melchisedekischen Priestertums nun dem Ältestenkollegium an. Diese Männer sind 18 bis 98 Jahre alt (oder noch älter) und bringen eine gleichermaßen breite Fülle an Erfahrungen mit dem Priestertum und in der Kirche mit. Die Brüder können nun eine enge Verbundenheit entwickeln, gemeinsam lernen und anderen ein noch größerer Segen sein.

Wie Sie wissen, haben meine Frau und ich im Juni dieses Jahres zu den Jugendlichen der Kirche gesprochen. Wir haben sie aufgefordert, sich dem Jugendbataillon des Herrn anzuschließen, um bei der Sammlung Israels auf beiden Seiten des Schleiers mitzuhelfen. Diese Sammlung ist die *größte* Herausforderung, die *größte* Sache und das *größte* Werk heute auf Erden!¹

Diese Sache bedarf dringend der Frauen, denn Frauen gestalten die Zukunft. Daher bitte ich als Prophet heute Abend darum, dass Sie, die Frauen in der Kirche, die Zukunft mitgestalten, indem Sie mithelfen, das zerstreute Israel zu sammeln.

Womit können Sie anfangen?

Ich habe *vier Empfehlungen* für Sie: Erstens: Enthalten Sie sich 10 Tage lang der sozialen Medien und aller

Medien, die Ihnen negative oder unreine Gedanken in den Sinn kommen lassen. Beten Sie um Erkenntnis, von welchen Einflüssen Sie sich während dieses Fastens fernhalten sollten. Vielleicht werden Sie von den Auswirkungen Ihres zehntägigen Fastens überrascht sein. Was fällt Ihnen wohl auf, wenn Sie erst einmal von weltlichen Anschauungen, die Ihrem Geist Wunden zugefügt haben, Abstand gewinnen? Hat sich etwas daran geändert, wofür Sie *jetzt* Ihre Zeit und Energie verwenden wollen? Haben sich Ihre Prioritäten geändert, wenn auch nur ein wenig? Ich rate Ihnen dringend, jede Eingebung aufzuschreiben und ihr nachzugehen.

Zweitens: Lesen Sie das Buch Mormon bis zum Jahresende von vorne bis hinten durch. Auch wenn es Ihnen angesichts all dessen, was Sie in Ihrem Leben bewältigen wollen, unmöglich vorkommt – wenn Sie diese Empfehlung mit voller Herzensabsicht annehmen, wird der Herr Ihnen einen Weg zeigen, wie Sie es schaffen. Und wenn Sie das Buch Mormon gebeterfüllt lesen, verheiße ich Ihnen, dass sich Ihnen der Himmel öffnen wird. Der Herr wird Sie mit noch mehr Inspiration und Offenbarung segnen.

Ich bitte Sie darum, beim Lesen jeden Vers zu markieren, in dem es um den Erretter geht. Sprechen Sie dann mit Ihrer Familie und mit Freunden ganz bewusst über Christus und freuen Sie sich über Christus und predigen Sie von Christus.² Sie alle werden dem Erretter dadurch näherkommen. Es wird sich etwas ändern, und sogar Wunder werden geschehen.

Heute Morgen wurden das neue Schema für den Sonntag und der neue, auf das Zuhause ausgerichtete und von der Kirche unterstützte Lehrplan angekündigt. Sie, meine lieben Schwestern, tragen maßgeblich zum Erfolg dieses neuen Ansatzes eines gut aufeinander abgestimmten Evangeliumsunterrichts bei. Bitte erzählen Sie Ihren Lieben, was Sie aus den heiligen Schriften lernen. Zeigen Sie ihnen, wie sie sich dem Erretter zuwenden können, um seine heilende und reinigende



Macht zu erfahren, wenn sie gesündigt haben. Und zeigen Sie ihnen, wie sie sich jeden Tag auf seine stärkende Kraft stützen können.

Drittens: Machen Sie es sich zur Gewohnheit, regelmäßig den Tempel zu besuchen. Vielleicht müssen Sie dafür einige zusätzliche Opfer bringen. Wenn Sie regelmäßiger Zeit im Tempel verbringen, geben Sie dem Herrn die Gelegenheit, Ihnen zu zeigen, wie Sie sich auf die Priestertumsmacht, mit der Sie in seinem Tempel ausgestattet wurden, stützen können. Wer nicht in der Nähe eines Tempels wohnt, dem empfehle ich, in den heiligen Schriften und in den Worten der lebenden Propheten gebeterfüllt mehr über den Tempel herauszufinden. Bemühen Sie sich, mehr über den Tempel zu *erfahren*, mehr vom Tempel zu *verstehen* und ihn mehr zu *schätzen* als je zuvor.

In unserer Andacht für Jugendliche in aller Welt im Juni sprach ich über einen jungen Mann, dessen Leben sich wandelte, als seine Eltern sein Smartphone durch ein Klapphandy ersetzen. Die Mutter dieses jungen Mannes ist eine mutige und gläubige Frau. Sie sah, wie ihr Sohn auf Entscheidungen zusteuerte, die ihn vielleicht davon abhalten würden, eine Mission zu erfüllen. Sie flehte im Tempel darum, zu erfahren, wie sie ihrem Sohn am besten helfen konnte. Dann setzte sie jede Eingebung um.

Sie erzählte: „Ich spürte, wie mich der Geist dazu anhielt, das Handy meines Sohnes zu bestimmten Zeiten zu überprüfen, um bestimmte Sachen mitzubekommen. Ich weiß nicht, wie man diese Smartphones bedient, aber der Geist hat mich durch all die sozialen

Medien geführt, die ich selbst gar nicht nutze. Ich weiß, der Geist hilft Eltern, die Rat suchen, wie sie ihre Kinder beschützen können. [Anfangs] war mein Sohn richtig wütend auf mich. ... Aber schon nach drei Tagen hat er sich bei mir bedankt. Er konnte den Unterschied spüren.“

Das Verhalten und die Einstellung ihres Sohnes änderten sich grundlegend. Er half zuhause mehr, lächelte mehr und war in der Kirche aufmerksamer. Voller Freude erfüllte er Aufgaben im Taufbereich des Tempels und bereitete sich auf seine Mission vor.

Der Zweck der Frauenhilfsvereinigung

Die Frauenhilfsvereinigung bereitet Frauen auf die Segnungen des ewigen Lebens vor, indem sie ihnen hilft:

- an Glauben an den Vater im Himmel und an Jesus Christus und sein Sühnopfer zuzunehmen
- den Einzelnen, die Familie und das Zuhause durch heilige Handlungen und Bündnisse zu stärken
- einig zusammenzuarbeiten, um den Bedürftigen zu helfen

Druckfassungen sind unter lds.org/callings/relief-society/purposes oder über store.lds.org erhältlich.

Meine vierte Empfehlung an alle über 18 lautet: Machen Sie uneingeschränkt in der FHV mit. Ich bitte Sie, befassen Sie sich mit dem Leitgedanken, dem Zweck der Frauenhilfsvereinigung. Er ist inspirierend. Vielleicht hilft er Ihnen, einen eigenen Leitgedanken für Ihr Leben zu formulieren. Ich bitte Sie auch, lesen und genießen Sie die Grundsätze in der Erklärung der Frauenhilfsvereinigung, die vor fast 20 Jahren veröffentlicht wurde.³ Diese Erklärung hängt eingerahmt im Büro der Ersten Präsidentschaft. Ich bin *jedes Mal* begeistert, wenn ich sie lese. Darin wird beschrieben, wer Sie sind und wie der Herr Sie *jetzt gerade* haben möchte und braucht, damit Sie *Ihren* Teil dazu beitragen, das zerstreute Israel zu sammeln.

Meine lieben Schwestern, wir brauchen *Sie!* Wir „brauchen *Ihre* Kraft, *Ihre* Bekehrung, *Ihre* Überzeugung, *Ihre* Fähigkeit zu führen, *Ihre* Weisheit und *Ihre* Stimme“⁴. Ohne Sie ist die Sammlung Israels einfach nicht möglich.

Voller Liebe danke ich Ihnen und segne Sie mit der Fähigkeit, die Welt zu vergessen, während Sie bei dieser entscheidenden und wichtigen Aufgabe mithelfen. Gemeinsam können wir alles tun, was wir nach dem Willen des Vaters im Himmel tun müssen, um die Welt auf das Zweite Kommen seines geliebten Sohnes vorzubereiten.

Jesus ist der Messias. Dies ist seine Kirche. Dafür gebe ich Zeugnis im Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Siehe Russell M. Nelson, „Hoffnung Israels“, Andacht für Jugendliche in aller Welt, 3. Juni 2018, Beilage zum Liahona im September 2018, Seite 8; siehe auch HopeofIsrael.Lds.org
2. Siehe 2 Nephi 25:26
3. Sowohl der Zweck der Frauenhilfsvereinigung als auch die Erklärung der Frauenhilfsvereinigung sind im Internet bereitgestellt. Sie finden den Zweck der Frauenhilfsvereinigung unter lds.org/callings/relief-society/purposes?lang=deu. Mary Ellen Smoot hat die Erklärung der Frauenhilfsvereinigung in ihrer Ansprache „Freut euch, Töchter Zion“ verlesen (lds.org/general-conference/1999/10/rejoice-daughters-of-zion?lang=deu); abgedruckt im *Liahona*, Januar 2000, Seite 112.
4. Russell M. Nelson, „Eine Bitte an meine Schwestern“, *Liahona*, November 2015, Seite 96; Hervorhebung hinzugefügt



Präsident M. Russell Ballard

Amtierender Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel

Die Vision von der Erlösung der Toten

Ich bezeuge, dass die Vision, die Präsident Joseph F. Smith hatte, wahr ist. Ich lege Zeugnis dafür ab, dass jeder zu der Erkenntnis kommen kann, dass sie wahr ist.

Meine Brüder und Schwestern, ich habe meine Ansprache einige Zeit vor dem Ableben meiner lieben Frau Barbara vorbereitet. Meine Familie und ich danken Ihnen für Ihre herzliche Zuneigung und die gütig ausgestreckten Hände. Ich bete um den Segen des Herrn, wenn ich nun heute Vormittag zu Ihnen spreche.

Im Oktober 1918, vor 100 Jahren, empfing Präsident Joseph F. Smith eine herrliche Vision. Nachdem er dem Herrn fast 65 Jahre lang in der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage treu gedient hatte und nur wenige Wochen vor seinem Tod am 19. November 1918, saß er in seinem Zimmer, dachte über das Sühnopfer Christi nach und las, was der Apostel Petrus über das Wirken des Erretters in der Geisterwelt, nach der Kreuzigung, geschrieben hatte.

Präsident Smith schrieb: „Beim Lesen [war ich tief berührt.] Als ich über dies ... nachsann, wurden die Augen meines Verständnisses aufgetan, und der Geist des Herrn ruhte auf mir, und ich sah die Scharen der Toten.“¹ Der

gesamte Text der Vision steht im Buch Lehre und Bündnisse, Abschnitt 138.

Ich möchte Ihnen etwas mehr über Joseph F. Smith erzählen, damit wir noch mehr würdigen können, wie er sich ein Leben lang auf diese bemerkenswerte Offenbarung vorbereitet hat.

Als er Präsident der Kirche war, besuchte er 1906 Nauvoo und dachte über ein Erlebnis nach, das er mit gerade einmal fünf Jahren hatte. Er sagte: „Genau hier stand ich, als [mein Onkel Joseph und mein Vater Hyrum] auf dem Weg nach Carthage angeritten kamen. Ohne vom Pferd abzusteigen, beugte sich mein Vater herunter und hob mich zu sich hinauf. Er gab mir einen Abschiedskuss und setzte mich wieder auf dem Boden ab. Dann sah ich ihn davonreiten.“²

Das nächste Mal sah Joseph F. die beiden Männer, als seine Mutter Mary Fielding Smith ihn hochhob, damit er die beiden Märtyrer sehen konnte, die Seite an Seite lagen, nachdem sie im Gefängnis zu Carthage am 27. Juni 1844 brutal umgebracht worden waren.

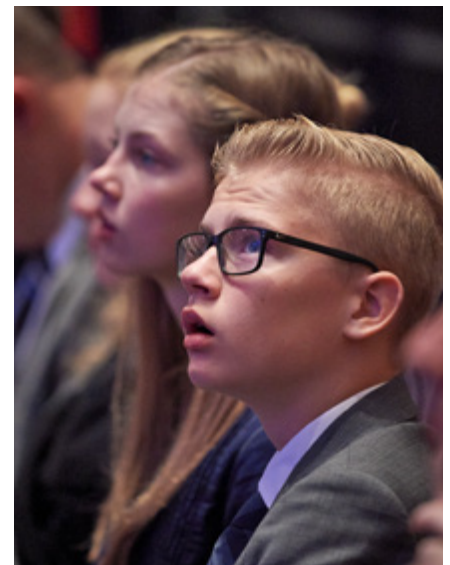
Zwei Jahre später verließ Joseph F. zusammen mit seiner Familie und

seiner glaubenstarken Mutter, Mary Fielding Smith, sein Zuhause in Nauvoo und sie zogen nach Winter Quarters. Obwohl er noch keine acht Jahre alt war, musste er eines der Ochsen-gespanne von Montrose in Iowa nach Winter Quarters lenken und dann später weiter ins Salzseetal. Als er dort ankam, war er fast zehn Jahre alt. Ich hoffe, ihr Jungs und jungen Männer hört gut zu und erkennt, welche Verantwortung er trug und welche Erwartungen in Joseph F. während seiner Kindheit gesetzt wurden.

Nur vier Jahre später, 1852, als er 13 war, starb seine geliebte Mutter und ließ Joseph und seine Geschwister als Waisen zurück.³

1854, als er 15 war, wurde er berufen, eine Mission auf den Hawaii-Inseln zu erfüllen. Diese Mission dauerte über drei Jahre und damit begann sein Leben im Dienst für die Kirche.

Nach seiner Rückkehr nach Utah heiratete Joseph F. im Jahr 1859.⁴ In den folgenden Jahren war sein Leben erfüllt mit Arbeit, Aufgaben in der Familie und zwei weiteren Missionen. Am 1. Juli 1866 änderte sich sein Leben gravierend, als er mit 27 Jahren von Brigham Young als Apostel ordiniert wurde. Im Oktober des folgenden Jahres nahm er einen freien Platz im Rat der Zwölf ein.⁵ Er war Ratgeber von Brigham Young, John Taylor, Wilford Woodruff und Lorenzo Snow,





In einer herrlichen Version im Oktober 1918 sah Präsident Joseph F. Smith seinen Vater Hyrum Smith und den Propheten Joseph Smith.

ehe er 1901 selbst Präsident der Kirche wurde.⁶

Joseph F. Smith und seine Frau Julianna hießen ihr erstes Kind, Mercy Josephine, in der Familie willkommen.⁷ Sie starb mit nur zweieinhalb Jahren. Kurz danach schrieb Joseph F.: „Gestern war es einen Monat her, dass mein ... Schatz Josephine gestorben ist. Ach hätte ich sie doch bewahren können, damit sie zu einer Frau heranwächst. Sie fehlt mir jeden Tag und ich bin einsam. ... Gott vergebe mir meine Schwachheit, wenn es falsch ist, meine Kinder so sehr zu lieben.“⁸

Präsident Smith erlebte mit, wie sein Vater, seine Mutter, ein Bruder, zwei Schwestern, zwei Ehefrauen und dreizehn seiner Kinder starben. Er kannte den Schmerz sehr gut, der mit dem Verlust eines geliebten Menschen einhergeht.

Als sein Sohn Albert Jesse gestorben war, schrieb Joseph F. seiner Schwester Martha Ann, dass er den Herrn angefleht hatte, seinen Sohn zu bewahren, und gefragt hatte: „Warum ist das so? O Gott, warum musste das geschehen?“⁹

Obwohl er damals diese Gebete gesprochen hatte, erhielt er keine Antwort darauf.¹⁰ Er sagte Martha Ann, „die

Himmel über uns [scheinen] undurchdringlich zu sein“, was den Tod und die Geisterwelt betrifft. Doch ungeachtet dessen war sein Glaube an die ewigen Verheißungen des Herrn fest und unverrückbar.

Zu der vom Herrn festgesetzten Zeit erhielt Präsident Smith mit der herrlichen Vision im Oktober 1918 das, wonach er lange gesucht hatte: mehr Antworten, Trost und Erkenntnis über die Geisterwelt.

Jenes Jahr war besonders schlimm für ihn. Er trauerte um die vielen Opfer des Ersten Weltkrieges. Über 20 Millionen Menschen waren schon ums Leben gekommen. Außerdem breitete sich überall auf der Welt eine Grippe-Epidemie aus, die 100 Millionen Menschenleben forderte.

In diesem Jahr verlor Präsident Smith aber auch drei weitere sehr nahe Angehörige. Elder Hyrum Mack Smith vom Kollegium der Zwölf Apostel, sein Erstgeborener – und mein Großvater –, starb ganz plötzlich an einem Blinddarmdurchbruch.

Präsident Smith schrieb: „Ich bin sprachlos und von Trauer [ganz benommen]! ... Mein Herz ist gebrochen, es mag kaum noch leben! ... Wie

sehr habe ich ihn geliebt! ... Ich werde ihn auf ewig lieben. Das empfinde ich für alle meine Söhne und Töchter und so wird es auch immer sein, aber er ist mein Erstgeborener, der Erste, der mir die Freude und die Hoffnung darauf geschenkt hat, dass unserem Namen für immer unter den Menschen Ehre gemacht wird. ... Aus tiefster Seele danke ich Gott für ihn. Aber ach! Ich brauchte ihn! Wir alle brauchten ihn! Er hat der Kirche so einen großen Dienst erwiesen. ... Und jetzt ... Ach, was kann ich nur tun? ... O Gott, hilf mir!“¹¹

Einen Monat später kam Präsident Smiths Schwiegersohn, Alonzo Kesler, bei einem tragischen Unfall ums Leben.¹² Präsident Smith schrieb in sein Tagebuch: „Dieser schreckliche und herzerreißende Unfall hat einmal wieder die Last der Schwermut auf unsere Familie gelegt.“¹³

Sieben Monate später, im September 1918, starb Präsident Smiths Schwiegertochter – und meine Großmutter – Ida Bowman Smith, nachdem sie ihr fünftes Kind zur Welt gebracht hatte, meinen Onkel Hyrum.¹⁴

Und so war es dann am 3. Oktober 1918 so weit, dass Präsident Smith die Offenbarung von Gott erhielt, die als die „Vision von der Erlösung der Toten“ bekannt ist – nachdem er all den großen Kummer über die Abermillionen Opfer von Krieg und Krankheit und auch den Tod von Angehörigen hatte verkraften müssen.

Am folgenden Tag sagte er in der ersten Versammlung der Herbst-Generalkonferenz etwas über diese Offenbarung. Präsident Smith ging es gesundheitlich nicht gut, aber er hielt dennoch eine kurze Ansprache: „Ich will gar nicht erst versuchen – und wage es auch nicht –, auf viel von dem einzugehen, was mich heute Morgen bewegt, und werde diesen Versuch, Ihnen etwas von dem mitzuteilen, was mir im Kopf herumgeht und was mir auf dem Herzen liegt, auf später verschieben, so der Herr will. Ich habe die [vergangenen] fünf Monate nicht allein verbracht. Ich verweilte im Geist des Gebets, des Flehens, des Glaubens und der Entschlossenheit; und ich hatte

fortwährend Verbindung mit dem Geist des Herrn.“¹⁵

Die Offenbarung, die er am 3. Oktober empfing, gab seinem Herzen Trost und beantwortete viele seiner Fragen. Auch wir können Trost finden und mehr darüber erfahren, was mit uns oder mit unseren Lieben geschieht, wenn wir sterben und in die Geisterwelt gehen, indem wir uns mit dieser Offenbarung befassen und darüber nachdenken, welche Bedeutung sie für unser tägliches Leben hat.

Präsident Smith sah vieles in seiner Vision, so auch den Erretter und wie dieser nach seinem Tod am Kreuz die Rechtschaffenen in der Geisterwelt besuchte. Ich zitiere aus der Vision:

„Sondern siehe, aus den Rechtschaffenen stellte er seine Kräfte zusammen und bestimmte Boten, angetan mit Macht und Vollmacht, und gab ihnen den Auftrag, hinzugehen und das Licht des Evangeliums denen zu bringen, die in Finsternis waren, ja, zu allen Menschengeistern¹⁶; und so wurde den Toten das Evangelium gepredigt. ...

Man belehrte sie über Glauben an Gott, die Umkehr von der Sünde, die stellvertretende Taufe zur Sündenvergebung, die Gabe des Heiligen Geistes durch Händeauflegen

sowie alle sonstigen Evangeliumsgrundsätze, die sie kennenlernen mussten, damit sie sich bereitmachen konnten, dass sie den Menschen gemäß nach dem Fleisch gerichtet werden, aber Gott gemäß nach dem Geist leben könnten. ...

Denn die Toten hatten die lange Abwesenheit ihres Geistes von ihrem Leib als Gefangenschaft betrachtet.

Diese unterwies der Herr und gab ihnen Macht hervorzukommen, nach seiner Auferstehung von den Toten, um in das Reich seines Vaters einzugehen und dort mit Unsterblichkeit und ewigem Leben gekrönt zu werden,

und dann mit ihrer Arbeit fortzufahren, wie der Herr es verheißen hatte, und Teilhaber aller Segnungen zu sein, die für jene zurückbehalten worden waren, die ihn lieben.“¹⁷

In der Vision sah Präsident Smith seinen Vater Hyrum Smith und den



Propheten Joseph Smith. Es war 74 Jahre her, dass er sie als kleiner Junge das letzte Mal in Nauvoo gesehen hatte. Wir können nur erahnen, wie groß seine Freude war, seinen geliebten Vater und seinen Onkel zu sehen. Es muss inspirierend und tröstlich für ihn gewesen sein, zu erfahren, dass alle Geister das Aussehen ihres irdischen Körpers behalten und dass sie sehnsüchtig auf den Tag ihrer verheißenen Auferstehung warten. Mit der Vision wurden der Plan des himmlischen Vaters für seine Kinder und die erlösende Liebe Christi sowie die unvergleichliche Macht seines Sühnopfers noch viel umfassender dargelegt.¹⁸

An diesem 100. Jahrestag möchte ich Sie bitten, diese Offenbarung sorgfältig und aufmerksam zu lesen. Wenn Sie dies tun, möge der Herr Sie segnen, dass Sie Gottes Liebe und seinen Plan der Erlösung und des Glücklichseins für seine Kinder noch besser verstehen und mehr zu würdigen wissen.

Ich bezeuge, dass die Vision, die Präsident Joseph F. Smith hatte, wahr ist. Ich lege Zeugnis dafür ab, dass jeder diese Vision lesen und zu der Erkenntnis kommen kann, dass sie wahr ist. Wer dieses Wissen nicht in

diesem Leben empfängt, wird ganz gewiss die Wahrheit erkennen, wenn er in der Geisterwelt ankommt. Dort werden alle Gott und dem Herrn Jesus Christus ihre Liebe und Lob bekunden für den großen Plan der Erlösung und den Segen der verheißenen Auferstehung, wenn Körper und Geist wieder vereint und dann nie wieder getrennt werden.¹⁹

Wie dankbar bin ich doch, dass ich weiß, wo meine geliebte Barbara ist und dass wir mit unserer Familie für alle Ewigkeit vereint sein werden. Möge der Friede des Herrn uns heute und immerdar Kraft geben. Darum bete ich demütig im Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Lehre und Bündnisse 138:6,11
2. Joseph F. Smith, in: Preston Nibley, *The Presidents of the Church*, 1959, Seite 228
3. Siehe Joseph Fielding Smith, *Life of Joseph F. Smith*, 1938, Seite 13
4. Er heiratete Levira Clark (1859), Julina Lambson (1866), Sarah Richards (1868), Edna Lambson (1871), Alice Kimball (1883) und Mary Schwartz (1884).
5. Joseph F. Smith wurde als weiterer Ratgeber in die Erste Präsidentschaft berufen (Brigham Young, Heber C. Kimball und Daniel H. Wells). Er war auch der Zweite Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft unter drei Präsidenten der Kirche: John

Taylor, Wilford Woodruff und Lorenzo Snow.

6. Joseph F. Smith war Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft während der Amtszeit von Brigham Young und der Zweite Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft unter John Taylor, Wilford Woodruff und Lorenzo Snow. Er war der erste Präsident der Kirche, der vor seiner Berufung als Präsident bereits der Ersten Präsidentschaft angehört hatte.
7. Mercy Josephine, Joseph F. Smiths erstes Kind, wurde am 14. August 1867 geboren und starb am 6. Juni 1870.
8. Tagebuch von Joseph F. Smith, 7. Juli 1870, Historisches Archiv der Kirche, Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, Salt Lake City, Utah
9. Joseph F. Smith an Martha Ann Smith Harris, 26. August 1883, Historisches Archiv der Kirche; siehe Richard Neitzel Holzapfel und David M. Whitchurch, *My Dear Sister: The Letters between Joseph F. Smith and His Sister Martha Ann*, 2018, Seite 290f.
10. Bei vielen Erlebnissen wurde Joseph F. Smith in seinem Leben und bei seinem geistlichen Dienst als Apostel und als Präsident der Kirche durch inspirierte Träume, Offenbarungen und Visionen vom Herrn geführt. Viele dieser kostbaren Gaben vom Herrn sind in Joseph F. Smiths Tagebüchern, in Ansprachen, Erinnerungen und offiziellen Unterlagen der Kirche festgehalten worden.
11. Tagebuch von Joseph F. Smith, 23. Januar 1918, Historisches Archiv der Kirche; siehe Joseph Fielding Smith, *Life of Joseph F. Smith*, Seite 473f.
12. Siehe „A. [P.] Kesler Is Killed in Fall from a Building“, *Ogden Standard*, 5. Februar 1918, Seite 5
13. Tagebuch von Joseph F. Smith, 4. Februar 1918, Historisches Archiv der Kirche
14. Siehe „Ida Bowman Smith“, *Salt Lake Herald-Republican*, 26. September 1918, Seite 4
15. Joseph F. Smith, Herbst-Generalkonferenz 1918
16. Siehe auch den Hinweis auf „unsere herrliche Mutter Eva“ und die „getreuen Töchter, die ... den wahren und lebendigen Gott angebetet hatten“ (Lehre und Bündnisse 138:39)
17. Lehre und Bündnisse 138:30,33,34,50-52
18. Der Text der Vision wurde erstmalig in der Ausgabe der *Deseret News* vom 30. November 1918 abgedruckt, elf Tage nach dem Tod von Präsident Smith am 19. November. Die Vision wurde auch in der Dezember-Ausgabe der *Improvement Era* sowie 1919 in den Januar-Ausgaben der Zeitschriften *Relief Society Magazine*, *Utah Genealogical and Historical Magazine*, *Young Women's Journal* und *Millennial Star* veröffentlicht.
19. Die Söhne des Verderbens werden zwar auferstehen, aber sie werden dem Vater im Himmel und Jesus Christus wohl keine Liebe und kein Lob bekunden, wie es diejenigen tun werden, die ein Reich der Herrlichkeit ererben; siehe Alma 11:41; Lehre und Bündnisse 88:32-35.



Bonnie H. Cordon
Präsidentin der Jungen Damen

Ein Hirte werden

Ich hoffe, dass diejenigen, die Sie betreuen, einen Freund in Ihnen sehen und erkennen, dass sie in Ihnen einen Mitstreiter und Vertrauten haben.

Vor einem Jahr brachte mich ein Junge aus der PV, den ich in Chile kennenlernte, zum Schmunzeln. „Hallo“, sagte er, „ich heiße David. Sprechen Sie bei der Generalkonferenz über mich?“

Hie und da habe ich in stillen Augenblicken über Davids unerwartete Begrüßung nachgedacht. Wir alle wünschen uns Anerkennung. Wir möchten von Bedeutung sein, nicht in Vergessenheit geraten und uns geliebt fühlen.

Schwestern und Brüder, jeder von Ihnen ist von Bedeutung. Selbst wenn Sie bei der Generalkonferenz nicht erwähnt werden – der Erretter kennt Sie und liebt Sie. Sollten Sie daran zweifeln, denken Sie nur einmal darüber nach, dass er Sie „auf die Flächen [seiner] Hände gezeichnet“¹ hat.

Wenn wir wissen, dass der Erretter uns liebt, fragen wir uns als Nächstes vielleicht, wie wir unsere Liebe zu ihm am besten zeigen können.

Der Erretter fragte Petrus: „Liebst du mich?“

Petrus antwortete: „Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe.“ Jesus sagte zu ihm: Weide meine Lämmer!“

Als Petrus ein zweites und ein drittes Mal gefragt wurde: „Liebst du mich?“, war er betrübt, aber er beteuerte seine Liebe: „Herr, du weißt alles; du weißt,

dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: *Weide meine Schafe!*“²

Hatte Petrus nicht bereits bewiesen, dass er ein liebevoller Jünger Christi war? Seit ihrer ersten Begegnung am Seeufer hatte er „sofort“ seine Netze liegen lassen, um dem Erretter nachzuefolgen.³ Petrus wurde zu einem wahren Menschenfischer. Er begleitete den Erretter während dessen Wirken und half, anderen das Evangelium Jesu Christi zu erklären.

Doch der auferstandene Herr wusste, dass er jetzt nicht länger an Petrus'



Seite sein würde, um ihm zu zeigen, wie und wann dieser seinen Mitmenschen dienen sollte. Ohne das Beisein des Erretters würde Petrus sich um Führung durch den Heiligen Geist bemühen und selbst Offenbarung empfangen müssen und dann mutig und gläubig zur Tat schreiten. Seine Schafe lagen dem Erretter am Herzen, und so wollte er, dass Petrus das tue, was der Herr an seiner Stelle tun würde. Er forderte Petrus auf, Hirte zu werden.

Im April hat Präsident Russell M. Nelson eine ähnliche Aufforderung an uns gerichtet, nämlich die Schafe unseres Vaters auf eine heiligere Weise zu weiden, und zwar durch das Betreuen.⁴

Um dieser Aufforderung voll und ganz Folge leisten zu können, müssen wir das Herz eines Hirten in uns herbilden und verstehen, was die Schafe des Herrn brauchen. Wie werden wir die Hirten, die der Herr braucht und haben will?

Wie bei allen Fragen können wir auch hier den Blick auf unseren Erretter Jesus Christus richten – den guten Hirten. Die Schafe des Erretters sind bekannt und gezählt, über sie wird gewacht und sie werden in der Herde Gottes gesammelt.

Seine Schafe kennen und zählen

Wenn wir bestrebt sind, dem Beispiel des Erretters zu folgen, müssen wir seine Schafe zunächst einmal kennen und zählen. Da uns einzelne Mitglieder und Familien zur Betreuung zugewiesen worden sind, können wir sicher sein, dass die Herde des Herrn vollzählig ist und niemand vergessen wird. Zählen hat jedoch eigentlich nichts mit Zahlen zu tun. Vielmehr müssen wir sicherstellen, dass *jeder* die Liebe des Erretters durch jemanden spürt, der *an der Stelle* des Herrn dient. Auf diese Weise kann jeder wissen, dass ein liebevoller Vater im Himmel ihn kennt.

Neulich kam ich mit einer jungen Frau zusammen, die den Auftrag erhalten hatte, eine Schwester zu betreuen, die fast fünfmal so alt ist wie sie. Sie haben entdeckt, dass die Liebe zur Musik sie beide verbindet. Wenn diese junge Frau die ältere Schwester

besucht, singen sie gemeinsam und spielen einander ihre Lieblingslieder vor. So bauen sie eine Freundschaft auf, die beiden ein Segen ist.

Ich hoffe, dass diejenigen, die Sie betreuen, einen Freund in Ihnen sehen und wissen, dass sie in Ihnen einen Mitstreiter und Vertrauten haben, jemand, der ihre Lebensumstände kennt und sie in dem, was sie sich erhoffen und ersehnen, unterstützt.

Vor kurzem erhielt ich den Auftrag, eine Schwester zu betreuen, die weder meine Betreuungspartnerin noch ich gut kannten. Als ich mich mit Jess, meiner 16-jährigen Partnerin, beriet, machte sie den klugen Vorschlag: „Wir müssen sie eben kennenlernen.“

Kurzerhand beschlossen wir, ihr erst einmal ein Selfie mit einigen kurzen Worten über uns zuzuschicken. Ich hielt das Handy und Jess drückte auf den Auslöser. Die erste Gelegenheit zur Betreuung, die Kontaktaufnahme, war Partnerarbeit.

Bei unserem ersten Besuch fragten wir die Schwester dann, ob wir für irgendetwas, was ihr auf dem Herzen lag, mitbeten sollten. Sie berichtete von einem Problem, das sie hatte, und sagte, sie würde sich freuen, wenn wir sie in unsere Gebete einschließen. Durch ihre Aufrichtigkeit und ihr Vertrauen in uns wurde sogleich ein Band der Liebe geknüpft. Wie dankbar bin ich, dass ich jeden Tag in meinen Gebeten an sie denken darf!

Wenn Sie beten, werden sie spüren, wie viel Liebe Jesus Christus für diejenigen empfindet, die Sie betreuen. Lassen Sie sie dann an dieser Liebe teilhaben. Könnte es einen besseren Weg geben, die Schafe des Herrn zu weiden, als den, dass sie eben *durch Sie* seine Liebe besser spüren können?

Über seine Schafe wachen

Eine zweite Möglichkeit, das Herz eines Hirten in sich heranzubilden, besteht darin, dass man über die Schafe des Herrn wacht. Als Mitglieder der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage können wir beim Umzug helfen, flicken und reparieren und fast alles wieder zusammenbauen. Wir reichen

einander schnell eine hilfreiche Hand oder sind mit einem Teller Kekse zur Stelle. Doch gibt es da vielleicht mehr?

Wissen unsere Schafe, dass wir liebevoll über sie wachen und etwas unternehmen werden, wenn sie Hilfe brauchen?

In Matthäus, Kapitel 25, lesen wir: „Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, empfangt das Reich als Erbe, das ... für euch bestimmt ist!

Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen ...

Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig *gesehen* und dir zu essen gegeben oder durstig und dir zu trinken gegeben?

Und wann haben wir dich fremd *gesehen* und aufgenommen?“⁵

Brüder und Schwestern, *gesehen* ist hier das Schlüsselwort. Die Gerechten sahen die Notleidenden, weil sie hinschauten und die Not wahrnahmen. Auch wir können ein wachsames Auge haben, um zu helfen und zu trösten, uns an dem Guten zu erfreuen und sogar das Potenzial anderer zu erkennen. Wenn wir dies tun, gilt auch uns die Verheißung in Matthäus: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“⁶

Ein Freund – ich nenne ihn hier John – hat berichtet, was geschehen kann, wenn wir einen Blick für die weniger sichtbare Not unserer Mitmenschen haben: „Eine Schwester aus meiner Gemeinde hatte versucht, Selbstmord zu begehen. Nach zwei Monaten stellte ich fest, dass niemand aus meinem Kollegium auf den Ehemann zugegangen war, um ihm bei der Bewältigung dieses traumatischen Erlebnisses zu helfen. Und leider hatte auch ich nichts unternommen. Schließlich lud ich diesen Mann zum Mittagessen ein. Er war schüchtern und meist zurückhaltend. Doch als ich sagte: ‚Ihre Frau hat versucht, sich das Leben zu nehmen. Das ist für Sie sicher unfassbar schwierig. Möchten Sie darüber sprechen?‘, brach er in Tränen



aus. Wir hatten ein emotionales, inniges Gespräch und bauten innerhalb weniger Minuten eine bemerkenswerte Nähe zueinander und Vertrautheit auf.“

John meinte weiter: „Ich glaube, wir neigen dazu, schnell mal einen Kuchen vorbeizubringen, anstatt uns Gedanken darüber zu machen, wie wir mit einer bestimmten Situation aufrichtig und liebevoll umgehen können.“⁷

Unsere Schafe leiden vielleicht, sind verloren oder haben den Weg gar absichtlich verlassen. Als ihr Hirte können wir zu den Ersten gehören, die hinschauen und sehen, was sie brauchen. Wir können zuhören und ihnen Liebe erweisen, ohne sie zu verurteilen, und mithilfe der Führung des Heiligen Geistes, der uns Richtiges und Wichtiges erkennen lässt, Hilfe und Hoffnung anbieten.

Schwestern und Brüder, die Welt ist dank Ihrer inspirierten, guten kleinen Taten mehr von Hoffnung und Freude erfüllt. Wenn Sie sich um Führung vom Herrn bemühen, um zu wissen, wie Sie seine Liebe weitertragen und die Bedürfnisse der von Ihnen Betreuten erkennen können, werden Ihnen die Augen geöffnet. Ihr heiliger Betreuungsauftrag verleiht Ihnen das gottgegebene Recht, Inspiration zu empfangen. Sie können sich voller Vertrauen um diese Inspiration bemühen.

Die Schafe in der Herde Gottes sammeln

Drittens möchten wir, dass unsere Schafe in der Herde Gottes gesammelt werden. Dazu müssen wir wissen,

wo sie auf dem durch Bündnisse vorgezeichnetem Weg sind, und wir müssen willens sein, ihnen auf ihrem Weg des Glaubens zur Seite zu stehen.

Uns kommt der heilige Vorzug zu, ihr Innerstes kennenzulernen und sie zum Erretter zu führen.

Schwester Josivini aus Fidschi hatte Schwierigkeiten, den durch Bündnisse gekennzeichneten Weg, der vor ihr lag, zu sehen – und zwar buchstäblich. Ihre Freundin bemerkte, dass es für Josivini schwer war, den Text in den heiligen Schriften zu entziffern und darin zu lesen. Sie besorgte Josivini eine neue Lesebrille sowie einen gelben Textmarker, mit dem sie jede Textstelle im Buch Mormon anstreichen konnte, in der Jesus Christus erwähnt wird. Der schlichte Wunsch, Josivini zu dienen und ihr beim Schriftstudium zu helfen, hatte Folgen: Josivini ist 28 Jahre nach ihrer Taufe das erste Mal in den Tempel gegangen.

Ob unsere Schafe stark oder schwach sind, vor Freude übersprudeln oder schlimmes Leid durchmachen – wir können dafür sorgen, dass niemand seinen Weg alleine geht. Wir können sie ohne Rücksicht darauf, wie geistig sie eingestellt sind, liebhaben und ihnen für die nächsten Schritte auf ihrem Weg Unterstützung geben und Mut zusprechen. Wenn wir beten und uns bemühen, ihr Innerstes zu verstehen, wird der Vater im Himmel uns leiten, und sein Geist wird bei uns sein. Das bezeuge ich. Wir dürfen die „Engelrings um“⁸ sie sein, während der Herr vor ihrem Angesicht hergeht.

Der Herr fordert uns auf, seine Schafe zu weiden und uns um seine Herden so zu kümmern, wie er es tun würde. Er bittet uns, in jeder Nation und in jedem Land ein Hirte zu sein (und ja, Elder Uchtdorf, wir lieben Deutsche Schäferhunde und brauchen sie). Und er möchte, dass die jungen Leute bei dieser Sache mitmachen.

Unsere Jugendlichen können zu den besten Hirten gehören. Sie zählen, wie Präsident Russell M. Nelson es ausgedrückt hat, „zu den Allerbesten, die der Herr *jemals* auf diese Welt gesandt hat“. Sie sind die „edlen Geister“, unsere „besten Spieler“, und sie folgen dem Erretter.⁹ Können Sie sich vorstellen, was für eine Stärke solche Hirten mitbringen, wenn sie sich um seine Schafe kümmern? Wenn wir Seite an Seite mit ihnen dienen und betreuen, sehen wir Wunder.

Junge Damen und Junge Männer, wir brauchen euch. Wenn ihr noch keinen Betreuungsauftrag erhalten habt, dann sprecht mit eurer FHV-Leiterin oder eurem Ältestenkollegiumspräsidenten. Sie werden sich darüber freuen, dass ihr bereitwillig mit dafür sorgen wollt, dass die Schafe des Herrn bekannt und gezählt sind, dass über sie gewacht wird und sie in der Herde Gottes gesammelt werden.

Ich bete darum, dass wir an dem Tag, da wir zu Füßen unseres geliebten Erretters knien werden und seine Herde geweidet haben, so wie Petrus antworten können: „Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe.“¹⁰ Diese deine Schafe werden *geliebt*, sie sind *in Sicherheit* und sie sind *zu Hause*. Im Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. 1 Nephi 21:16
2. Siehe Johannes 21:15-17; Hervorhebung hinzugefügt
3. Siehe Matthäus 4:20
4. Siehe Russell M. Nelson, „Betreuen“, *Liahona*, Mai 2018, Seite 100
5. Matthäus 25:34,35,37,38; Hervorhebung hinzugefügt
6. Matthäus 25:40
7. Privatkorrespondenz
8. Lehre und Bündnisse 84:88
9. Russell M. Nelson, „Hoffnung Israels“, *Andacht für Jugendliche in aller Welt*, 3. Juni 2018, HopeofIsrael.lds.org
10. Johannes 21:15



Elder Jeffrey R. Holland
vom Kollegium der Zwölf Apostel

Der Dienst der Versöhnung

Ich bezeuge, dass uns eine Versöhnung mit Gott und miteinander Seelenfrieden schenkt, wenn wir genügend Sanftmut und Mut aufbringen, dies anzustreben.

Als Präsident Russell M. Nelson im April dieses Jahres das Konzept des Betreuens vorstellte, unterstrich er, dass es eine Möglichkeit ist, wie wir die wichtigen Gebote, Gott und einander zu lieben, befolgen können.¹ Als Amtsträger in der Kirche zollen wir Ihnen unverhohlen Beifall und gratulieren Ihnen zu den großartigen Anstrengungen, die Sie in dieser Hinsicht bereits unternommen haben. Wir danken Ihnen, dass Sie unserem geliebten Propheten bei diesen wunderbaren Bestrebungen folgen, und legen Ihnen ans Herz, nicht auf viele weitere Anweisungen zu warten. Springen Sie einfach ins Wasser und schwimmen Sie auf diejenigen zu, die Hilfe brauchen. Halten Sie sich nicht mit Überlegungen auf, ob Sie mit Rückenschwimmen oder Hundepaddeln dorthin gelangen sollen. Wenn wir uns an die uns vermittelten Grundsätze halten, im Einklang mit den Priestertumsschlüsseln handeln und uns darum bemühen, vom Heiligen Geist geführt zu werden, können wir nichts falsch machen.

Heute möchte ich über einen noch viel persönlicheren Aspekt des

Betreuens sprechen. Dafür gibt es keine Einteilung, keine Gesprächstermine und wir erstatten niemandem Bericht – nur dem Himmel. Ich möchte Ihnen für diese Art des Dienens nur ein einfaches Beispiel erzählen.

Grant Morrell Bowen war ein fleißiger und ergebener Ehemann und Vater, der mit Landwirtschaft sein Geld verdiente. Als die Kartoffelernte schlecht ausfiel, machte er, wie viele andere auch, große Verluste. Er und seine Frau Norma suchten sich andere Arbeit, zogen schließlich an einen anderen Ort

und brachten allmählich wieder wirtschaftliche Stabilität in ihr Leben. Doch bei einem furchtbar bedauernswerten Vorfall wurde Bruder Bowen tief gekränkt. Bei einem Tempelinterview hatte der Bischof einige Zweifel, ob Morrell tatsächlich seinen vollen Zehnten zahlte.

Ich weiß nicht, welcher der beiden Männer an jenem Tag die richtigen Argumente hatte, aber ich weiß, dass Schwester Bowen am Ende den Raum mit einem Tempelschein verließ, wohingegen ihr Mann den Raum mit Zorn verließ, der ihn 15 Jahre lang von der Kirche fernhielt.

Wer auch immer hinsichtlich des Zehnten Recht hatte, offenbar hatten Morrell und der Bischof die Aufforderung des Erretters vergessen: „Schließ ohne Zögern Frieden mit deinem Gegner“² und auch den Rat des Paulus: „Die Sonne soll über eurem Zorn nicht untergehen.“³ Sie haben also *nicht* Frieden miteinander geschlossen und die Sonne *ging* über dem Zorn von Bruder Bowen unter – ein paar Tage lang, dann über Wochen und schließlich über Jahre hinweg. Damit bewahrheitete sich das, was einer der klügsten Köpfe unter den alten Römern gesagt hatte: „Zorn, der nicht gebändigt wird, ist oft noch [zerstörerischer] als die Verletzung, durch die er geweckt wurde.“⁴ Doch das Wunder der Versöhnung steht uns immer offen, und aus Liebe zu seiner Familie und zu der Kirche, von der er wusste, dass sie wahr ist, wurde Morrell Bowen wieder voll und ganz in der Kirche aktiv. Ich möchte





Ihnen kurz erzählen, wie es dazu kam.

Bruder Bowens Sohn Brad ist ein guter Freund von uns und ein engagierter Gebietssiebziger im Süden Idahos. Als das damals passierte, war Brad elf Jahre alt. 15 Jahre lang sah er mit an, wie die geistige Gesinnung seines Vaters immer mehr abnahm – die schreckliche Ernte an der Stelle, wo Zorn und Missverständnisse gesät worden waren. Etwas musste geschehen. Als 1977 Thanksgiving vor der Tür stand, luden Brad, damals ein 26-jähriger BYU-Student, und seine Frau Valerie ihren kleinen neugeborenen Sohn Mic in das, was Studenten ein Auto nennen, stiegen ein und fuhren ungeachtet des schlechten Wetters nach Billings in Montana. Nicht einmal ein Zusammenstoß mit einer Schneewehe bei West Yellowstone konnte diese drei davon abhalten, Bruder Bowen sen. einen besonderen Besuch abzustatten.

Als sie angekommen waren, baten Brad und seine Schwester Pam um ein Gespräch mit ihrem Vater. „Du bist uns ein wunderbarer Vater gewesen“, sagte Brad ziemlich bewegt, „und wir haben immer gewusst, wie sehr du uns liebst. Aber etwas ist nicht in Ordnung, und zwar schon sehr lange. Weil dich einmal jemand verletzt hat, leidet die ganze Familie schon seit Jahren. Wir sind kaputt, und du bist der Einzige, der uns reparieren kann. Kannst du bitte nach

all den Jahren in dich gehen und diesen unglückseligen Vorfall mit dem Bischof hinter dir lassen und diese Familie wieder im Evangelium anführen – so wie du es früher gemacht hast?“

Es herrschte Totenstille. Dann sah Bruder Bowen die beiden an, seine Kinder, die Bein von seinem Bein und Fleisch von seinem Fleisch waren,⁵ und sagte ganz leise: „Ja. Ja, das mache ich.“

Voller Begeisterung aber auch Erstaunen ob der unerwarteten Antwort erlebten Brad Bowen und der Rest der Familie, wie dieser Ehemann und Vater daraufhin in einer versöhnlichen Stimmung zu seinem derzeitigen Bischof ging, um sein Leben wieder auf die rechte Bahn zu bringen. Der Bischof, der Bruder Bowen schon mehrmals gebeten hatte, doch wieder zurückzukommen, reagierte genau richtig auf diesen mutigen und völlig unerwarteten Besuch: Er schloss Morrell sofort in die Arme, drückte ihn an sich und ließ ihn eine sehr lange Weile nicht mehr los.

Innerhalb nur weniger Wochen war Bruder Bowen wieder ganz aktiv in der Kirche und war auch wieder würdig geworden, in den Tempel zu gehen. Bald darauf nahm er die Berufung an, über einen kleinen Zweig mit gerade einmal 25 Mitgliedern zu präsidieren. Unter seiner Führung wurde daraus eine blühende Gemeinde mit

weit über hundert Mitgliedern. All dies geschah vor fast fünfzig Jahren, doch die Auswirkungen der flehentlichen Bitte eines Sohnes und einer Tochter an ihren Vater und die Bereitschaft des Vaters, zu vergeben und ungeachtet der Unvollkommenheit anderer voranzugehen, bringen der Familie Bowen immer noch Segnungen, jetzt und für alle Zeit.

Brüder und Schwestern, Jesus hat uns gebeten, „liebvoll miteinander [zu] leben“⁶, „[ohne] Auseinandersetzungen unter euch“⁷. „Wer den Geist des Streitigen hat, ist nicht von mir“, warnte er die Nephiten.⁸ Ja, in einem hohen Maße hängt unsere Beziehung zu Christus von unserer Beziehung zueinander ab – oder wird zumindest davon beeinflusst.

„Wenn ihr ... den Wunsch habt, zu mir zu kommen“, hat er gesagt, „und es fällt dir dabei ein, dass dein Bruder etwas gegen dich hat –

so gehe deinen Weg zu deinem Bruder und *versöhne dich zuerst mit [ihm], und dann komme mit voller Herzensabsicht zu mir, und ich werde dich empfangen.*“⁹

Sicherlich kann jeder von uns eine endlos lange Liste mit alten Narben und Kummer und schmerzlichen Erinnerungen aufzählen, die jetzt gerade einem Menschen, einer Familie oder einer Gemeinschaft noch immer den Seelenfrieden rauben. Ob wir diesen Schmerz verursacht haben oder er uns zugefügt wurde – diese Wunden müssen geheilt werden, damit das Leben so erfüllt sein kann, wie Gott es vorgesehen hat. Wie bei manchen Lebensmitteln in Ihrem Kühlschrank, die Ihre Enkelkinder gewissenhaft für Sie überprüfen, ist bei solchen alten Kränkungen das Verfallsdatum längst abgelaufen. Bitte räumen Sie diesen Kränkungen keinen kostbaren Platz mehr in Ihrer Seele ein. Wie Prospero im Stück *Der Sturm* zu Alonso, der sich Vorwürfe macht, gesagt hat: „Lasst die Erinnerung uns nicht belasten mit dem Verdrusse, der vorüber ist.“¹⁰

„Erlasst einander die Schuld, dann wird auch euch die Schuld erlassen werden“¹¹, lehrte Christus uns in der Bergpredigt. Und in unserer Zeit: „Ich, der Herr, vergebe, wem ich vergeben will, aber von euch wird verlangt, dass

ihr allen Menschen vergebt.“¹² Doch für diejenigen von Ihnen, die gerade große Qualen erleiden, ist es wichtig zu beachten, was er *nicht* gesagt hat. Er hat *nicht* gesagt: „Du darfst keinen echten Schmerz oder echten Kummer empfinden, wenn dir jemand etwas Schreckliches angetan hat.“ Er hat *auch nicht* gesagt: „Damit du vollständig vergeben kannst, musst du eine destruktive Beziehung wieder aufnehmen oder dich wieder in eine Situation begeben, in der du misshandelt oder zerstört wirst.“ Doch auch nach den schrecklichsten Verletzungen können wir uns über den Schmerz erheben, aber nur, wenn wir uns auf den Pfad wahrer Heilung begeben. Dieser Pfad ist der Pfad der Vergebung, den Jesus von Nazaret beschritten hat, und Jesus ruft uns allen zu: „Komm und folge mir nach!“¹³

Mit dieser Aufforderung, seine Jünger zu sein und uns zu bemühen, so zu handeln wie er, bittet Jesus uns, die Werkzeuge für seine Gnade zu sein – „Gesandte an Christi statt“ im „Dienst der Versöhnung“, wie es Paulus den Korinthern geschrieben hat.¹⁴ Er, der jede Wunde heilen kann und der jedes Unrecht in Ordnung bringt, bittet uns, mit ihm gemeinsam die beängstigende Aufgabe anzugehen, in einer Welt Frieden zu stiften, die ihn ansonsten nicht finden würde.

Wie Phillips Brooks geschrieben hat: „Sie, die Sie missliche Missverständnisse Jahr um Jahr weiterbestehen lassen, die Sie eines Tages bereinigen wollen; Sie, die Sie leidige Streitereien aufrechterhalten, weil Sie sich nicht dazu durchdringen können, dass jetzt die Zeit gekommen ist, Ihren Stolz zu opfern und die Sache beizulegen; Sie, die Sie an den Menschen auf der Straße missmutig vorbeigehen und aus dummer Boshaftigkeit nicht mit ihnen sprechen[,] Sie, die Sie das Herz [eines anderen] nach einem Wort der Anerkennung oder des Mitgefühls lechzen lassen, das Sie eigentlich geben wollen [– irgendwann einmal –,] gehen Sie sofort los und machen Sie das, wofür Sie womöglich keine weitere Chance haben werden.“¹⁵

Meine lieben Brüder und Schwestern, ich bezeuge, dass das Vergeben und



Vergessen von alten und neuen Kränkungen ein wichtiger Teil des herrlichen Sühnopfers Jesu Christi ist. Ich bezeuge, dass eine solche geistige Heilung letzten Endes nur durch unseren göttlichen Erlöser erfolgen kann. Er eilt uns zu Hilfe und seine „Flügel bringen Heilung“¹⁶. Wir danken ihm und unserem Vater im Himmel, der ihn gesandt hat, damit eine Erneuerung und Wiedergeburt sowie eine Zukunft frei von altem Kummer und vergangenen Fehlern nicht nur möglich sind, sondern bereits teuer erkaufte wurden – für einen qualvollen Preis, dessen Symbol das Blut des Lammes ist, das es vergossen hat.

Mit der apostolischen Vollmacht, die mir vom Erretter der Welt verliehen wurde, bezeuge ich, dass uns eine Versöhnung mit Gott und miteinander Seelenfrieden schenkt, wenn wir genügend Sanftmut und Mut aufbringen, dies anzustreben. „Hört auf, miteinander zu streiten“, bittet der Erretter.¹⁷ Wenn Ihnen eine alte Verletzung bekannt ist, bringen Sie die Sache in Ordnung. Kümmern Sie sich liebevoll umeinander.

Meine lieben Freunde, ich fordere uns in unserem gemeinsamen Dienst der Versöhnung auf, Friedensstifter zu sein – dass Frieden uns viel

bedeutet, wir nach Frieden streben, Frieden schaffen und am Frieden festhalten. Diesen Appell richte ich an Sie im Namen des Friedensfürsten, der genau weiß, was es heißt, „im Haus [s]einer Freunde geschlagen“¹⁸ zu werden, und dennoch die Kraft gefunden hat, zu vergeben und zu vergessen – und zu heilen – und glücklich zu sein. Darum bete ich, für Sie und für mich, im Namen des Herrn Jesus Christus. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Siehe Matthäus 22:36-40; Lukas 10:25-28
2. Matthäus 5:25
3. Epheser 4:26
4. Seneca, in: Tryon Edwards, *A Dictionary of Thoughts*, 1891, Seite 21
5. Siehe Genesis 2:23
6. Lehre und Bündnisse 42:45
7. 3 Nephi 11:22; siehe auch 3 Nephi 11:28
8. 3 Nephi 11:29
9. 3 Nephi 12:23,24; Hervorhebung hinzugefügt
10. William Shakespeare, *Der Sturm*, 5. Aufzug, 1. Szene, Zeile 199f.
11. Lukas 6:37
12. Lehre und Bündnisse 64:10
13. Lukas 18:22
14. Siehe 2 Korinther 5:18-20
15. Phillips Brooks, *The Purpose and Use of Comfort*, 1906, Seite 329
16. Maleachi 3:20; siehe auch 2 Nephi 25:13; 3 Nephi 25:2
17. Lehre und Bündnisse 136:23
18. Sacharja 13:6; siehe auch Lehre und Bündnisse 45:52



Elder Shayne M. Bowen
von den Siebzigern

Die Rolle des Buches Mormon bei der Bekehrung

Wir sammeln Israel zum letzten Mal und tun dies mit dem Buch Mormon, einem der machtvollsten Werkzeuge zur Bekehrung.

Viele Menschen machen sich heute Gedanken über die Existenz Gottes und unsere Beziehung zu ihm. Viele wissen nur wenig oder gar nichts über seinen großen Plan des Glücklichen. Vor mehr als 30 Jahren stellte Präsident Ezra Taft Benson fest: „Ein Großteil [der Weltbevölkerung] lehnt heute den Erlöser als Gott ab. [Sie] stellen seine wundersame Geburt, sein vollkommenes Leben und seine herrliche Auferstehung in Frage.“¹

In unserer Zeit konzentrieren sich die Fragen nicht nur auf unseren Erretter, sondern auch auf seine Kirche, die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, die er durch den Propheten Joseph Smith wiederhergestellt hat. Diese Fragen beziehen sich schwerpunktmäßig oft auf die Geschichte, die Lehren oder die Gepflogenheiten in der Kirche des Erretters.

Durch das Buch Mormon kann unser Zeugnis wachsen

In der Anleitung *Verkündet mein Evangelium!* lesen wir: „Denken Sie

daran, ... dass wir unsere Erkenntnis [über den Vater im Himmel und seinen Plan des Glücklichen] neuzeitlichen Propheten verdanken – Joseph Smith und seinen Nachfolgern –, die direkte Offenbarung von Gott erhalten. Deshalb muss jeder ... zuerst eine Antwort auf die Frage finden, ob Joseph Smith ein Prophet war, und das kann er, indem er das Buch Mormon liest und darüber betet.“²

Mein Zeugnis von der göttlichen Berufung des Propheten Joseph Smith wurde dadurch gestärkt, dass ich mich gebeterfüllt mit dem Buch Mormon, einem weiteren Zeugen für Jesus Christus, befasst habe. Ich bin der Aufforderung Moronis gefolgt, „Gott, den ewigen Vater, im Namen Christi“³ zu fragen, ob das Buch Mormon wahr ist. Ich bezeuge, dass ich weiß, dass es wahr ist. Dieses Wissen wurde mir zuteil, wie es auch Ihnen zuteilwerden kann, nämlich „durch die Macht des Heiligen Geistes“⁴.

In der Einleitung zum Buch Mormon steht: „Wer dieses Zeugnis [vom Buch Mormon] von Gott durch den Heiligen Geist erlangt, wird durch dieselbe Macht auch erkennen, dass Jesus Christus der Erretter der Welt ist, dass Joseph Smith in diesen letzten Tagen sein Offenbarer und Prophet ist und dass die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage das Reich des Herrn ist, welches wieder auf Erden errichtet wurde in Vorbereitung auf das Zweite Kommen des Messias.“⁵

Als junger Missionar, der nach Chile berufen wurde, lernte ich eine Lektion über die bekehrende Macht des Buches Mormon, die mein Leben verändert hat. Herr Gonzalez diente in seiner Kirche viele Jahre lang in einer angesehenen Position. Er hatte eine umfangreiche religiöse Ausbildung und auch einen Abschluss in Theologie. Er war ziemlich stolz auf sein Fachwissen über die Bibel. Es war für uns offensichtlich, dass er ein Gelehrter im Fach Religion war.



Ihm waren die Missionare der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, die in seiner Heimatstadt Lima in Peru ihrer Arbeit nachgingen, gut bekannt. Er wollte sich immer schon mit ihnen treffen, damit er sie über die Bibel aufklären konnte.

Eines Tages, es kam ihm fast wie ein Geschenk des Himmels vor, hielten ihn zwei Missionare auf der Straße an und fragten ihn, ob sie ihn zuhause besuchen und mit ihm über die heiligen Schriften sprechen dürften. Für ihn wurde ein Traum wahr! Seine Gebete waren erhört worden. Endlich konnte er die fehlgeleiteten Jungen wieder auf Kurs bringen. Er antwortete ihnen, dass er sich sehr darüber freuen würde, mit ihnen bei ihm zuhause über die heiligen Schriften zu diskutieren.

Er konnte den Termin kaum erwarten. Er war bereit, ihre Glaubensansichten mithilfe der Bibel zu widerlegen. Er war sich sicher, dass die Bibel ihnen ihren Irrtum klar und deutlich aufzeigen würde. Der festgelegte Abend kam und die Missionare klopfen an die Tür. Er war ganz aufgeregt. Endlich war seine Stunde gekommen.

Er öffnete die Tür und bat die Missionare herein. Einer der Missionare überreichte ihm ein blaues Buch und bezeugte aufrichtig, dass er wusste, dass dieses Buch das Wort Gottes enthielt. Der zweite Missionar legte ebenfalls ein beeindruckendes Zeugnis für das Buch ab und bestätigte, dass es von einem neuzeitlichen Propheten Gottes namens Joseph Smith übersetzt worden war und von Christus handelte. Daraufhin verabschiedeten sich die Missionare höflich und gingen wieder.

Herr Gonzalez war zutiefst enttäuscht. Doch er öffnete das Buch und blätterte es durch. Er las die erste Seite. Er las immer weiter und hörte erst am späten Nachmittag des nächsten Tages auf. Er las das ganze Buch und wusste, dass es wahr war. Er wusste, was er zu tun hatte. Er rief die Missionare an, erhielt die Lektionen und gab sein bisheriges Leben auf, um ein Mitglied der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage zu werden.



Dieser gute Mann war mein Lehrer in der Missionarsschule in Provo. Die Bekehrungsgeschichte von Bruder Gonzalez und die Macht des Buches Mormon haben mich sehr beeindruckt.

Als ich in Chile ankam, forderte mein Missionspräsident Royden J. Glade uns auf, jede Woche das Zeugnis des Propheten Joseph Smith zu lesen, das in der Lebensgeschichte von Joseph Smith steht. Er erklärte, dass ein Zeugnis von der ersten Vision einen direkten Einfluss auf unser eigenes Zeugnis vom Evangelium und vom Buch Mormon habe.

Ich nahm diese Aufforderung sehr ernst. Ich habe die Berichte über die erste Vision gelesen. Ich habe das Buch Mormon gelesen. Ich bin Moronis Aufforderung nachgekommen und habe „Gott, den ewigen Vater, im Namen Christi“⁶ gefragt, ob das Buch Mormon wahr ist. Ich bezeuge heute, dass ich weiß, dass das Buch Mormon, wie der Prophet Joseph Smith gesagt hat, „das richtigste aller Bücher auf Erden und der Schlussstein unserer Religion [ist,] und wenn man sich an dessen Weisungen [hält, wird] man dadurch näher zu Gott kommen als durch jedes andere Buch“⁷. Der Prophet Joseph Smith hat ebenfalls erklärt: „Man nehme uns das Buch Mormon und die Offenbarungen, und wo ist unsere Religion? Wir haben keine mehr.“⁸

Die eigene Bekehrung

Wenn wir besser verstehen, wer wir sind und welche Aufgaben das Buch Mormon hat, wird unsere Bekehrung vertieft und gefestigt. Wir werden in unserer Verpflichtung bestärkt, die Bündnisse einzuhalten, die wir mit Gott geschlossen haben.

Eine der wichtigsten Aufgaben des Buches Mormon ist die Sammlung des zerstreuten Israel. Durch diese Sammlung haben alle Kinder Gottes die Chance, den durch Bündnisse vorgezeichneten Weg zu betreten und, indem sie die Bündnisse halten, in die Gegenwart des Vaters zurückzukehren. Wenn wir Umkehr predigen und Bekehrte taufen, sammeln wir das zerstreute Israel.

Im Buch Mormon wird 108 Mal auf das Haus Israel verwiesen. Zu Beginn des Buches Mormon schreibt Nephi: „Denn meine Absicht ist einzig und allein, die Menschen zu bewegen, dass sie zum Gott Abrahams und Gott Isaaks und Gott Jakobs kommen und errettet werden.“⁹ Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs ist Jesus Christus, der Gott des Alten Testaments. Wir werden errettet, wenn wir zu Christus kommen, indem wir nach seinem Evangelium leben.

Später schrieb Nephi:

„Ja, und mein Vater sprach viel über die Andern und auch über das Haus



grundlegende Wahrheit zum Ausdruck: Jedes einzelne Kind unseres Vaters im Himmel auf beiden Seiten des Schleiers verdient es, die Botschaft des wiederhergestellten Evangeliums Jesu Christi zu hören. Es entscheidet dann selbst, ob es mehr erfahren möchte.“¹³

Genau das tun wir als Mitglieder der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage: Wir versuchen, der Welt das Evangelium Jesu Christi nahezubringen und ihr die Chance zu geben, sich dazu zu bekehren. Wir sind „Sammler in den Letzten Tagen“¹⁴. Unsere Mission ist eindeutig. Brüder und Schwestern, möge man in uns diejenigen erkennen, die sich Moronis Verheißung zu Herzen genommen haben, die gebetet und die Antwort erhalten haben, dass das Buch Mormon wahr ist, und die dieses Wissen nicht nur durch Worte, sondern vor allem auch durch Taten an andere weitergeben.

Die Rolle des Buches Mormon bei der Bekehrung

Das Buch Mormon enthält die Fülle des Evangeliums Jesu Christi.¹⁵ Es führt uns zu den Bündnissen des Vaters, durch die wir, wenn wir sie halten, gewiss seine größte Gabe empfangen, nämlich ewiges Leben.¹⁶ Das Buch Mormon ist der Schlussstein zur Bekehrung aller Söhne und Töchter des Vaters im Himmel.

Ich zitiere noch einmal Präsident Nelson: „Wenn Sie weiterhin jeden Tag im Buch Mormon lesen, werden Sie die Lehre von der Sammlung und Wahrheiten über Jesus Christus, sein Sühnopfer und die Fülle seines Evangeliums erkennen, die in der Bibel nicht zu finden sind. Das Buch Mormon ist für die Sammlung Israels von zentraler Bedeutung. Tatsächlich würde die verheißene Sammlung Israels ohne das Buch Mormon gar nicht stattfinden.“¹⁷

Lassen Sie mich mit den Worten des Erretters schließen. Er sagte zu den Nephiten über die verheißenen Segnungen: „Ihr seid die Kinder der Propheten; und ihr seid vom Haus Israel; und ihr seid von dem Bund, den der Vater

Israel, dass es mit einem Ölbaum vergleichbar sei, dessen Zweige abgebrochen und über das ganze Antlitz der Erde zerstreut werden würden. ...

Und nachdem das Haus Israel zerstreut sei, werde es wieder gesammelt werden, oder, kurz gesagt, nachdem die Andern die Fülle des Evangeliums empfangen hätten, würden die natürlichen Zweige des Ölbaums oder die Überreste des Hauses Israel eingepfropft werden oder Kenntnis vom wahren Messias, ihrem Herrn und ihrem Erlöser, erlangen.“¹⁰

Ebenso erinnert uns der Prophet Moroni am Ende des Buches Mormon an unsere Bündnisse: „Damit du nicht mehr beschämt werdest, damit die Bündnisse des ewigen Vaters, die er für dich gemacht hat, o Haus Israel, sich erfüllen.“¹¹

Die Bündnisse des ewigen Vaters

Was sind die „Bündnisse des ewigen Vaters“, auf die sich Moroni bezieht? Im Buch Abraham lesen wir:

„Mein Name ist Jehova, und ich weiß das Ende von Anfang an; darum

wird meine Hand über dir sein.

Und ich werde aus dir eine große Nation machen, und ich werde dich über die Maßen segnen und deinen Namen unter allen Nationen groß machen; und du wirst deinen Nachkommen nach dir ein Segen sein, dass sie in ihren Händen diesen geistlichen Dienst und dieses Priestertum zu allen Nationen tragen.“¹²

Präsident Russell M. Nelson hat vor kurzem bei einer weltweiten Übertragung gesagt: „Dies sind *wirklich* die Letzten Tage, und der Herr beschleunigt sein Werk, um Israel zu sammeln. Diese Sammlung ist das Wichtigste, was heute auf der Erde stattfindet. Nichts lässt sich mit ihrem Ausmaß vergleichen, nichts lässt sich mit ihrer Wichtigkeit vergleichen, nichts lässt sich mit ihrer Erhabenheit vergleichen. Und wenn Sie sich dafür entscheiden, wenn Sie es wollen, können Sie ein wichtiger Teil davon sein. Sie können ein großer Teil von etwas Großem sein, etwas Gewaltigem, etwas Erhabenem!

Wenn wir von der *Sammlung* sprechen, bringen wir schlichtweg diese

mit euren Vätern gemacht hat, als er zu Abraham sprach: Und in deinen Nachkommen werden alle Geschlechter der Erde gesegnet sein.“¹⁸

Ich bezeuge, dass wir Söhne und Töchter Gottes sind, Nachkommen Abrahams, das Haus Israel. Wir sammeln Israel zum letzten Mal und tun dies mit dem Buch Mormon – einem Buch, das zusammen mit dem Geist des Herrn das machtvollste Werkzeug zur Bekehrung ist. Wir werden vom Propheten Gottes geführt, Präsident Russell M. Nelson, der die Sammlung Israels in unserer Zeit leitet. Das Buch Mormon ist wahr. Es hat mein Leben verändert. Wie Moroni und viele Propheten in allen Zeitaltern verheiße auch ich Ihnen, dass es Ihr Leben verändern kann.¹⁹ Im Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. *Lehren der Präsidenten der Kirche: Ezra Taft Benson*, Seite 146
2. „Welche Aufgabe hat das Buch Mormon?“, *Verkündet mein Evangelium!* – eine Anleitung für den Missionsdienst, 2004, Seite 128
3. Moroni 10:4
4. Moroni 10:4
5. Einleitung zum Buch Mormon
6. Moroni 10:4
7. Einleitung zum Buch Mormon
8. *Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 214
9. 1 Nephi 6:4
10. 1 Nephi 10:12,14
11. Moroni 10:31
12. Abraham 2:8,9
13. Siehe Russell M. Nelson, „Hoffnung Israels“, *Andacht für Jugendliche in aller Welt*, 3. Juni 2018, Seite 8; HopeofIsrael.lds.org
14. Siehe Jakob 5:72
15. Präsident Ezra Taft Benson hat gesagt: „Der Herr selbst hat erklärt, das Buch Mormon enthalte ‚die Fülle des Evangeliums Jesu Christi‘ (LuB 20:9). Das bedeutet nicht, dass es jede einzelne Lehre enthält, die je offenbart wurde. Vielmehr heißt es, dass wir im Buch Mormon die Fülle der Lehren finden, die wir zu unserer Errettung brauchen. Sie werden so klar und einfach erklärt, dass sogar ein Kind versteht, welcher Weg zur Errettung und Erhöhung führt.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Ezra Taft Benson*, Seite 148.)
16. Siehe Lehre und Bündnisse 14:7
17. Russell M. Nelson, „Hoffnung Israels“, Seite 13
18. 3 Nephi 20:25
19. Siehe beispielsweise Henry B. Eyring, „Das Buch Mormon wird Ihr Leben verändern“, *Liahona*, Februar 2004, Seite 13–18



Elder Neil L. Andersen
vom Kollegium der Zwölf Apostel

Verwundet

Gehen Sie im Schmelztiegel irdischer Prüfungen geduldig weiter vorwärts, dann bringt die heilende Kraft des Erretters Ihnen Licht, Verständnis, Frieden und Hoffnung.

Am 22. März 2016 detonierten kurz vor 8 Uhr morgens im Flughafen von Brüssel bei einem Terroranschlag zwei Bomben. Elder Richard Norby, Elder Mason Wells und Elder Joseph Empey brachten gerade Sister Fanny Clain, die in Cleveland in Ohio ihre Mission erfüllen wollte, zum Flughafen. 32 Menschen verloren ihr Leben, alle vier Missionare wurden verletzt.

Die schwersten Verletzungen trug der 66-jährige Elder Richard Norby davon, der zusammen mit seiner Frau, Sister Pam Norby, eine Mission erfüllte.

Elder Norby erinnert sich an diesen Moment:
„Ich wusste sofort, was passiert war.



Richard Norby im Krankenhaus

Ich versuchte, mich in Sicherheit zu bringen, doch fiel unmittelbar zu Boden. ... Ich konnte sehen, dass mein linkes Bein schwer verwundet war. Mir fiel auf, dass schwarzer Ruß fast wie Spinnweben von meinen beiden Händen herabhing. Vorsichtig zog ich daran und merkte, dass das kein Ruß war, sondern meine verbrannte Haut. Mein weißes Hemd färbte sich infolge einer Rückenverletzung rot.

Als mir bewusst wurde, was da gerade passiert war, drängte sich mir ganz stark ein Gedanke auf. ... Der Erretter wusste, wo ich war, was gerade geschehen war und was ich in diesem Moment erlebte.“¹

Schwere Zeiten lagen vor Richard Norby und seiner Frau Pam. Er wurde in ein künstliches Koma versetzt, dann folgten Operationen, Infektionen und große Unsicherheit.

Richard Norby war am Leben, aber es sollte nie wieder so sein wie zuvor. Zweieinhalb Jahre später ist die Heilung seiner Wunden noch immer nicht abgeschlossen. Eine Orthese ersetzt den fehlenden Teil seines Beines. Jeder Schritt ist anders als vor diesem Moment am Brüsseler Flughafen.

Warum musste dies Richard und Pam Norby widerfahren?² Sie waren



Richard und Pam Norby

ihren Bündnissen treu gewesen, hatten schon eine Mission in der Elfenbeinküste erfüllt und wunderbare Kinder großgezogen. Es wäre doch verständlich, wenn da jemand sagt: „Das ist ungerecht! Es ist einfach nicht richtig! Sie haben ihr Leben dem Evangelium Jesu Christi gewidmet, wie konnte da so etwas geschehen?“

So ist das Erdenleben

Auch wenn sie sich in Einzelheiten unterscheiden, werden uns Schicksalsschläge, unerwartete Prüfungen und Herausforderungen sowohl körperlicher als auch geistiger Art ereilen, weil das im Erdenleben so ist.

Als ich heute früh über die Sprecher dieser Konferenzversammlung nachdachte, fiel mir auf, dass es selbst in dieser einen schon zwei gibt, die Kinder verloren haben, und drei, die Enkelkinder verloren haben. Unerwartet sind sie in ihr himmlisches Zuhause zurückgekehrt. Niemandem bleiben Krankheit und Kummer erspart, und erst diese Woche ist ein Engel auf Erden, den wir alle lieb hatten, Schwester Barbara Ballard, durch den Schleier gegangen. Präsident Ballard, wir werden das Zeugnis, das Sie heute gegeben haben, nie vergessen.

Wir streben nach Glück. Wir sehnen uns nach Frieden. Wir hoffen auf Liebe. Und der Herr überhäuft uns mit einer überwältigenden Menge an Segnungen. Doch inmitten von Freude und Glück ist eines gewiss: Es wird Momente, Stunden, Tage, manchmal gar Jahre geben, in denen Sie unter seelischen Wunden leiden werden.

Aus den heiligen Schriften wissen wir, dass wir das Bittere und das Süße schmecken werden³ und „dass es in allen Dingen einen Gegensatz gibt“⁴. Jesus sagte, dass der himmlische Vater „seine Sonne aufgehen [lässt] über Bösen und Guten und er lässt regnen über Gerechte und Ungerechte“⁵.

Seelische Wunden sind nicht auf Arm oder Reich, einen Kulturkreis, eine Nation oder eine Generation beschränkt. Sie ereilen jeden und gehören zu den Lektionen, die wir in diesem Erdenleben lernen.

Die Rechtschaffenen sind nicht immun

Meine Botschaft heute richtet sich vor allem an jene, die die Gebote Gottes halten, ihren Versprechen Gott gegenüber treu sind und – wie die Norbys und andere Männer, Frauen und Kinder unter unserem heutigen Publikum in aller Welt – mit Prüfungen und Herausforderungen konfrontiert werden, die unerwartet und schmerzhaft sind.

Unsere Wunden stammen vielleicht von einer Naturkatastrophe oder einem tragischen Unfall. Oder sie werden uns von einem untreuen Ehepartner zugefügt, der das Leben des rechtschaffenen Ehepartners und der Kinder auf den Kopf stellt. Vielleicht entstehen sie durch die finstere Schwermut einer Depression, durch eine unvorhergesehene Krankheit, dadurch, dass ein geliebter Mensch leidet oder früh stirbt, durch die



Betrübnis über ein Familienmitglied, das sich von seinem Glauben verabschiedet hat, die Einsamkeit, wenn es sich nicht ergeben hat, dass man einen Partner für die Ewigkeit findet, oder durch hundert andere herzerreißende, schmerzhaft Arten von Kummer, der in der Seele tief versteckt ist.⁶

Wir verstehen alle, dass Schwierigkeiten Teil des Lebens sind, doch wenn sie uns persönlich betreffen, können sie uns den Boden unter den Füßen wegziehen. Wir sollen uns nicht unnötig Sorgen machen, aber wir müssen uns darauf einstellen. Der Apostel Petrus hat gesagt: „Lasst euch durch die Feuersglut, die zu eurer Prüfung über euch gekommen ist, nicht verwirren, als ob euch etwas Ungewöhnliches zustoße!“⁷ Zusammen mit den hellen Farben des Glücks und der Freude sind auch die dunkleren Fäden der Prüfung und des Unglücks tief in den Stoff eingewoben, aus dem der Plan unseres Vaters besteht. Diese Kämpfe, obwohl sie schwer sind, werden oft unsere größten Lehrmeister.⁸

Wenn wir die wunderbare Geschichte von Helamans 2.060 jungen Kriegerern erzählen, wird immer diese Schriftstelle zitiert: „Doch gab es gemäß der Güte Gottes und zu unserer großen Verwunderung und auch Freude unseres ganzen Heeres nicht eine einzige Seele unter ihnen, die zugrunde ging.“

Doch der Vers geht noch weiter: „Ja, es war aber auch nicht eine Seele unter ihnen, die nicht viele Wunden empfangen hatte.“⁹ Jeder dieser 2.060 Krieger hatte viele Wunden empfangen, und auch jeder von uns wird im Lebenskampf Wunden davontragen, seien sie körperlicher oder geistiger Art oder beides.

Jesus Christus ist unser barmherziger Samariter

Geben Sie niemals auf. Wie tief Ihre seelischen Wunden auch sein mögen, was immer die Ursache ist, wo oder wann Sie sie empfangen mögen und ob sie nur von kurzer Dauer oder lang anhaltend sind – Sie sind nicht dazu bestimmt, geistig daran zugrunde zu gehen. Sie sind dazu bestimmt, geistig

zu überleben und in Ihrem Glauben und Vertrauen zu Gott aufzuleben.

Gott erschuf unseren Geist nicht, damit dieser unabhängig von ihm sei. Unser Herr und Erlöser Jesus Christus erlöst uns durch das unermessliche Geschenk seines Sühnopfers nicht nur vom Tod und ermöglicht uns, durch Umkehr Vergebung für unsere Sünden zu erlangen, sondern ist auch bereit, uns von den Sorgen und Schmerzen unserer verwundeten Seele zu erlösen.¹⁰

Der Erretter ist unser barmherziger Samariter,¹¹ der gesandt wurde, „die zu heilen, die gebrochenen Herzens sind“¹². Er wendet sich uns zu, wenn andere einfach weitergehen. Voller Mitgefühl versorgt er unsere Wunden mit seinem heilenden Balsam und verbindet sie. Er trägt uns. Er kümmert sich um uns. Er bittet uns: Kommt zu mir „und ich [werde euch] heilen“¹³.

„Und [Jesus wird] Schmerzen und Bedrängnisse und Versuchungen jeder Art [leiden, damit er] die Schmerzen und die Krankheiten seines Volkes auf sich nehm[e] und er wird [unsere] Schwächen auf sich nehmen, auf dass [er] von Barmherzigkeit erfüllt sei.“¹⁴

*Kommt, ihr Untröstlichen, wo immer
ihr schmachtet,
tretet an den Gnadenthron, werft euch
auf die Knie.*

*Schüttet euer verwundetes Herz aus,
beklagt eure Qualen.*

*Die Erde kennt keinen Schmerz, den
der Himmel nicht heilen kann.¹⁵*

In einer seiner bittersten Stunden erfuhr der Prophet Joseph Smith vom Herrn: „Wisse, ... dass dies alles dir Erfahrung bringen und dir zum Guten dienen wird.“¹⁶ Wie können uns schmerzhaft Wunden zum Guten dienen? Gehen Sie im Schmelztiegel irdischer Prüfungen geduldig weiter vorwärts, dann bringt die heilende Kraft des Erretters Ihnen Licht, Verständnis, Frieden und Hoffnung.¹⁷

Geben Sie niemals auf

Beten Sie von ganzem Herzen. Stärken Sie Ihren Glauben an Jesus Christus, daran, dass es ihn wirklich gibt, an

seine Gnade. Halten Sie sich an seine Worte: „Meine Gnade genügt dir; denn die Kraft wird in der Schwachheit vollendet.“¹⁸

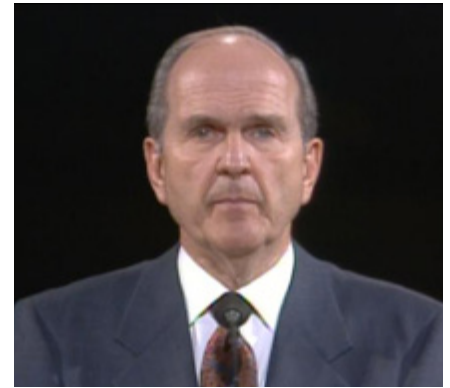
Vergessen Sie nicht: Umkehr ist eine starke geistige Medizin.¹⁹ Halten Sie die Gebote, seien Sie des Trösters würdig und denken Sie an die Verheißung des Erretters: „Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen, ich komme zu euch.“²⁰

Der Frieden des Tempels ist beruhigender Balsam für die verwundete Seele. Kehren Sie so häufig wie möglich mit Ihrem verwundeten Herzen und mit Namen aus Ihrer Familie zurück ins Haus des Herrn. Der Tempel rückt unser kurzes Erdenleben in die große Perspektive der Ewigkeit.²¹

Blicken Sie zurück und denken Sie daran, dass Sie Ihre Würdigkeit bereits im vorirdischen Dasein unter Beweis gestellt haben. Sie sind ein tapferes Kind Gottes, und mit seiner Hilfe können Sie in den Schlachten dieser gefallenen Welt den Sieg davontragen. Sie haben es schon einmal geschafft, und Sie können es wieder schaffen.

Schauen Sie nach vorn. Ihre Schwierigkeiten und Sorgen sind sehr real, werden aber nicht für immer andauern.²² Ihre finstere Nacht geht vorüber, weil der Sohn „mit Heilung in seinen Flügeln“²³ auferstanden ist.

Familie Norby hat mir erzählt: „Die Enttäuschung kommt gelegentlich zu Besuch, aber wir gestatten ihr nicht, zu bleiben.“²⁴ Der Apostel Paulus schrieb: „Von allen Seiten werden wir in die



Als Präsident Russell M. Nelson bei der Frühjahrs-Generalkonferenz 1995 über seine damals kürzlich verstorbene Tochter Emily sprach, legte er dafür Zeugnis ab, dass Jesus Christus die Schlüssel der Auferstehung innehat.

Enge getrieben und finden doch noch Raum; wir wissen weder aus noch ein und verzweifeln dennoch nicht; wir werden gehetzt und sind doch nicht verlassen; wir werden niedergestreckt und doch nicht vernichtet.“²⁵ Sie sind vielleicht erschöpft, aber geben Sie niemals auf.²⁶

Selbst mit Ihren schmerzenden Wunden werden Sie instinktiv auf andere zugehen und dabei auf die Verheißung des Erretters bauen: „Wer ... sein Leben um meinetwillen verliert, wird es finden.“²⁷ Die Verwundeten, die die Wunden anderer versorgen, sind Gottes Engel auf Erden.

Wir werden gleich von unserem lieben Propheten hören, Präsident Russell M. Nelson – einem Mann mit unerschütterlichem Glauben an Jesus Christus, einem Mann voller Hoffnung



Präsident Nelson sagte den Heiligen in Puerto Rico: „Wenn wir die Gebote Gottes halten, können wir Frieden selbst inmitten der schwierigsten Umstände finden.“

und Frieden, der von Gott geliebt wird, dem jedoch seelische Wunden nicht erspart geblieben sind.

Bei seiner Tochter Emily wurde 1995, als sie gerade ein Kind erwartete, Krebs festgestellt. Tage voller Hoffnung und Glück folgten, als sie ein gesundes Baby zur Welt brachte. Doch der Krebs kehrte zurück und Emily verchied gerade einmal zwei Wochen nach ihrem 37. Geburtstag und ließ ihren lieben Ehemann und fünf kleine Kinder zurück.

Bei der Generalkonferenz kurz nach ihrem Tod vertraute uns Präsident Nelson an: „Ich habe bittere Tränen vergossen und mir gewünscht, ich hätte für unsere Tochter ... mehr tun können. Wenn ich die Macht der Auferstehung hätte, wäre ich versucht gewesen, sie zurückzubringen. [Doch diese] Schlüsselgewalt hat Jesus Christus inne, und er macht davon Gebrauch – für Emily ... und für alle Menschen – nämlich zur von ihm bestimmten Zeit.“²⁸

Letzten Monat besuchte Präsident Nelson Mitglieder der Kirche in Puerto Rico und erinnerte an den zerstörerischen Hurrikan voriges Jahr. Er sprach voller Liebe und Mitgefühl:

„[Dies] ist Teil des Lebens. Deswegen sind wir hier. Wir sind hier, um einen Körper zu erhalten und uns zu bewähren und geprüft zu werden. Einige dieser Prüfungen sind körperlicher Art, andere geistiger. Ihre Prüfungen hier waren sowohl körperlicher als auch geistiger Art.“²⁹

„Sie haben nicht aufgegeben. Wir sind [sehr] stolz auf Sie. Sie als treue Mitglieder haben viel verloren und dennoch in all diesem Unglück Ihren Glauben an den Herrn Jesus Christus weiter genährt.“³⁰

„Wenn wir die Gebote Gottes halten, können wir Frieden selbst inmitten der schwierigsten Umstände finden.“³¹

Alle Tränen werden abgewischt

Meine Brüder und Schwestern, ich verheiße Ihnen: Wenn Sie Ihren Glauben an den Herrn Jesus Christus stärken, wird Ihnen dies zusätzliche Kraft und größere Hoffnung

schenken. Ihnen, den Rechtschaffenen, sage ich, dass der Heiler unserer Seele – zu seiner Zeit und auf seine Weise – alle Ihre Wunden heilen wird.³² Keine Ungerechtigkeit, keine Verfolgung, keine Prüfung, keine Traurigkeit, kein Kummer, kein Leiden, keine Wunde – wie tief, wie groß, wie schmerzhaft sie auch sei – ist von seinem Trost, seinem Frieden und seiner immerwährenden Hoffnung ausgeschlossen. Mit offenen Armen und verwundeten Händen wird er uns in seiner Gegenwart willkommen heißen. An jenem Tag, so schreibt der Apostel Johannes, werden die Rechtschaffenen, „die aus der großen Bedrängnis kommen“³³, in weißen Gewändern „vor dem Thron Gottes [stehen]“. Das Lamm „in der Mitte ... wird sie weiden, ... und Gott wird alle Tränen von ihren Augen abwischen“³⁴. Dieser Tag wird kommen. Dies bezeuge ich im Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Persönliches Gespräch, 26. Januar 2018
2. In einem Gespräch Anfang des Jahres sagte mir Richard Norby: „Wir reagieren auf das, was uns gegeben wurde.“ Dann zitierte er aus seinem Tagebuch: „Die Prüfungen und Herausforderungen, die einen jeden von uns ereilen, verschaffen uns eine Gelegenheit und den Vorzug, den Erlöser besser kennenzulernen und ein tieferes Verständnis seines Sühnopfers zu erlangen. Auf ihn stützen wir uns. Nach ihm suchen wir. Von ihm sind wir abhängig. In ihn setzen wir unser Vertrauen. Ihn lieben wir von ganzem Herzen und ohne Vorbehalte. Der Erlöser hat alle körperlichen und seelischen Schmerzen, die zu diesem Erdenleben gehören, auf sich genommen. Er nimmt uns unsere Schmerzen. Er trägt unser Leid.“
3. Siehe Lehre und Bündnisse 29:39
4. 2 Nephi 2:11
5. Matthäus 5:45
6. Siehe „Herr, ich will folgen dir“, *Gesangbuch*, Nr. 148
7. 1 Petrus 4:12
8. „Und wir wollen sie hierdurch prüfen und sehen, ob sie alles tun werden, was auch immer der Herr, ihr Gott, ihnen gebietet.“ (Abraham 3:25; siehe auch Lehre und Bündnisse 101:4,5.)
9. Alma 57:25
10. Ein Freund schrieb mir: „Ein fast fünfjähriger Kampf mit ‚finsterner Schwermut‘ unterschiedlichen Ausmaßes in der Seele bringt dich an den äußersten Rand deiner Fähigkeiten, deiner Entschlossenheit, deines Glaubens und deiner Geduld. Nach Tagen des ‚Leidens‘ bist du müde. Nach Wochen des ‚Leidens‘ bist du erschöpft. Nach Mona-

ten des ‚Leidens‘ verlierst du allmählich den Boden unter den Füßen. Nach Jahren des ‚Leidens‘ gewöhnst du dich an den Gedanken, dass es dir niemals wieder besser gehen wird. Hoffnung wird das kostbarste und am schwersten zu fassende Geschenk. Kurz gesagt, ich bin mir nicht sicher, ob ich überhaupt weiß, wie ich diese Prüfung durchstehen konnte, außer dass ich es dank des [Erlösers] geschafft habe. Dies ist die einzige Erklärung. Ich kann nicht erklären, woher ich das weiß. Ich weiß es einfach. Nur mit ihm konnte ich das alles ertragen.“

11. Siehe Lukas 10:30-35
12. Jesaja 61:1; siehe auch Lukas 4:18
13. 3 Nephi 18:32
14. Alma 7:11,12. „Er [ist unter alles] hinabgefahren ..., sodass er alles erfasst hat.“ (Lehre und Bündnisse 88:6.)
15. „Come, Ye Disconsolate“, *Hymns*, Nr. 115
16. Lehre und Bündnisse 122:7
17. „[Du] kennst ... die Größe Gottes; und er wird dir deine Bedrängnisse zum Gewinn weihen.“ (2 Nephi 2:2.) „Ich weiß sicher, wer auch immer sein Vertrauen in Gott setzt, der wird in seinen Prüfungen und seinen Mühen und seinen Bedrängnissen gestärkt und wird am letzten Tag emporgehoben werden.“ (Alma 36:3.)
18. 2 Korinther 12:9
19. Siehe Neil L. Andersen, „The Joy of Becoming Clean“, *Ensign*, April 1995, Seite 50–53
20. Johannes 14:18
21. „Wenn wir allein für dieses Leben unsere Hoffnung auf Christus gesetzt haben, sind wir erbarmlicher daran als alle anderen Menschen.“ (1 Korinther 15:19.)
22. Im ersten Vers des Buches Mormon erklärte Nephi, dass er „im Laufe [s]einer Tage viele Bedrängnisse erlebt habe“ (1 Nephi 1:1). Später schrieb Nephi: „Dennoch schaute ich zu meinem Gott auf, und ich pries ihn den ganzen Tag lang; und ich murrte nicht gegen den Herrn wegen meiner Bedrängnisse.“ (1 Nephi 18:16.)
23. 3 Nephi 25:2
24. Persönliches Gespräch, 26. Januar 2018
25. 2 Korinther 4:8,9
26. Präsident Hugh B. Brown wurde bei einem Besuch in Israel einmal gefragt, warum Abraham geboten wurde, seinen Sohn zu opfern. Darauf erwiderte er: „Abraham musste etwas über Abraham lernen.“ (In: Truman G. Madsen, *Joseph Smith the Prophet*, 1989, Seite 93.)
27. Matthäus 16:25
28. Russell M. Nelson, „Kinder des Bundes“, *Der Stern*, Juli 1995, Seite 29
29. Russell M. Nelson, in Jason Swenson, „Better Days Are Ahead for the People of Puerto Rico“, *Church News*, 9. September 2018, Seite 4
30. Russell M. Nelson, in Swenson, „Better Days Are Ahead“, Seite 3
31. Russell M. Nelson, in Swenson, „Better Days Are Ahead“, Seite 4
32. Siehe Russell M. Nelson, „Jesus Christus – der größte Heiler“, *Liahona*, November 2005, Seite 85–88
33. Offenbarung 7:14
34. Siehe Offenbarung 7:13,15,17



Präsident Russell M. Nelson

- Es geht nicht um eine Namensänderung.
- Es geht nicht um ein neues Image.
- Es geht nicht um eine kosmetische Maßnahme.
- All dies geschieht nicht aus Lust und Laune.
- Und es ist nichts Belangloses.

Der richtige Name der Kirche

Jesus Christus hat uns angewiesen, die Kirche nach seinem Namen zu nennen, weil es seine Kirche ist und sie mit seiner Macht erfüllt ist.

Meine lieben Brüder und Schwestern, an diesem wunderschönen Sabbat freuen wir uns gemeinsam über die vielen Segnungen, die wir vom Herrn erhalten. Wir sind für Ihr Zeugnis vom wiederhergestellten Evangelium Jesu Christi sehr dankbar, für die Opfer, die Sie gebracht haben, um auf dem durch Bündnisse vorgezeichneten Weg zu bleiben oder auf diesen zurückzukehren, und für Ihren hingebungsvollen Dienst in der Kirche des Herrn.

Heute fühle ich mich gedrängt, über eine sehr wichtige Angelegenheit zu sprechen. Vor einigen Wochen habe ich eine offizielle Stellungnahme im Hinblick auf eine Kurskorrektur zum Namen der Kirche abgegeben.¹ Das habe ich gemacht, weil der Herr mir bewusst gemacht hat, wie wichtig der Name ist, den er für seine Kirche, nämlich Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, festgelegt hat.²

Wie nicht anders zu erwarten, gab es auf diese Stellungnahme und den aktualisierten Style Guide³ gemischte Reaktionen. Viele Mitglieder haben in von ihnen geführten Blogs oder Seiten in sozialen Medien sofort den Namen

der Kirche korrigiert. Andere haben sich gefragt, warum es bei allem, was in der Welt gerade vor sich geht, notwendig war, etwas so „Belangloses“ hervorzuheben. Und manche meinten, eine Kurskorrektur sei nicht machbar, warum also den Versuch unternehmen? Lassen Sie mich erklären, warum uns so viel an dieser Angelegenheit liegt. Zunächst einmal möchte ich anführen, worum es bei unseren Bestrebungen *nicht* geht:

Vielmehr *ist* dies eine Korrektur. Es *ist* das Gebot des Herrn. Joseph Smith gab der Kirche, die durch ihn wiederhergestellt wurde, keinen Namen, und auch Mormon tat das nicht. Der Erretter selbst sagte: „Denn so soll meine Kirche in den letzten Tagen genannt werden, nämlich: Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage.“⁴

Noch viel früher, im Jahr 34 n. Chr., als unser auferstandener Herr Mitgliedern seiner Kirche im alten Amerika erschien, gab er ihnen ähnliche Anweisungen. Er sagte damals:

„Ihr [sollt] die Kirche nach meinem Namen nennen ...“

Und wie soll es meine Kirche sein, wenn sie nicht nach meinem Namen genannt wird? Denn wenn eine Kirche nach dem Namen des Mose genannt wird, dann ist sie die Kirche des Mose, oder wenn sie nach dem Namen eines Menschen genannt wird, dann ist sie die Kirche eines Menschen; wenn sie aber nach meinem Namen genannt wird, dann ist sie meine Kirche.“⁵

Somit ist der Name der Kirche nicht verhandelbar. Wenn der Erretter





deutlich sagt, wie der Name seiner Kirche lauten soll, und seine Aussage mit „So soll meine Kirche genannt werden“ beginnt, meint er es ernst. Und wenn wir zulassen, dass Spitznamen verwendet werden oder derlei Namen selbst übernehmen oder gar befürworten, nimmt er Anstoß.

Was geht mit einem Namen oder, in diesem Fall, einem Spitznamen einher? Bei Spitznamen der Kirche wie „die Mormonenkirche“ oder „Kirche der Heiligen der Letzten Tage“ ist das Entscheidende, dass der Name des Erretters *fehlt*. Wenn wir den Namen des Herrn aus der Kirche des Herrn herausnehmen, ist das ein großer Sieg für den Satan. Wenn wir den Namen des Erretters *streichen, missachten* wir damit gewissermaßen alles, was Jesus Christus für uns getan hat – selbst sein Sühnopfer.

Betrachten Sie dies einmal aus seiner Sicht: Im vorirdischen Dasein war er Jehova, der Gott des Alten Testaments. Auf Weisung seines Vaters schuf er diese Welt und weitere Welten.⁶ Er beschloss, sich dem Willen seines Vaters zu fügen und etwas für alle Kinder Gottes zu tun, was kein anderer tun konnte! Er ließ seine Herrlichkeit hinter sich, um als der Einziggezeugte des Vaters im Fleisch zur Erde zu kommen. Er wurde auf abscheuliche Weise geschmäht, verspottet, angespien und gegeißelt. Im Garten Getsemani nahm unser Erretter *jeden* Schmerz, *jede* Sünde und *alle* Qualen und Leiden auf sich, die Sie und ich und alle anderen,

die je gelebt haben oder leben werden, *je* durchgemacht haben. Unter dieser qualvollen Last blutete er aus jeder Pore.⁷ All dieses Leid wurde noch schmerzlicher, als er auf Golgota auf grausame Weise gekreuzigt wurde.

Durch diese qualvollen Erlebnisse und seine spätere Auferstehung – sein unbegrenztes Sühnopfer – gewährte er allen Unsterblichkeit und erlöste einen jeden von uns von den Auswirkungen der Sünde, sofern wir umkehren.

Nach der Auferstehung des Erretters und dem Tod seiner Apostel stürzte die Welt in jahrhundertelange Finsternis. Dann, im Jahr 1820, erschienen Gottvater und sein Sohn Jesus Christus dem Propheten Joseph Smith, um die Wiederherstellung der Kirche des Herrn einzuleiten.

Nach allem, was der Erretter ertragen hat – und nach allem, was er für die Menschheit getan hat –, erkenne ich und bereue zutiefst, dass wir es in der wiederhergestellten Kirche des Herrn unbewusst hingenommen haben, dass man uns mit anderen Namen bezeichnet, Bezeichnungen, bei denen der heilige Name Jesu Christi ausgelöscht ist!

Jeden Sonntag erneuern wir, wenn wir würdig vom Abendmahl nehmen, unser heiliges Versprechen dem Vater im Himmel gegenüber, dass wir bereit sind, den Namen seines Sohnes Jesus Christus auf uns zu nehmen.⁸ Wir versprechen, ihm zu folgen, umzukehren, seine Gebote zu halten und *immer* an ihn zu denken.

Wenn wir seinen Namen von seiner Kirche weglassen, entfernen wir unabsichtlich *den Herrn* als Mittelpunkt unseres Lebens.

Den Namen des Erretters auf uns nehmen umfasst, dass wir anderen – durch unsere Taten und unsere Worte – kundtun und ihnen bezeugen, dass Jesus der Messias ist. Haben wir bislang solche Angst davor gehabt, jemanden, der uns als „Mormonen“ bezeichnet, zu *kränken*, dass wir nicht einmal den Erretter selbst *verteidigt* haben und für ihn eingetreten sind, auch wenn es um den Namen seiner Kirche geht?

Wenn wir als Volk und als Einzelne Zugang zur Macht des Sühnopfers Jesu Christi haben wollen – um geläutert und geheilt, gestärkt und groß gemacht und letztendlich erhöht zu werden –, müssen wir ohne Wenn und Aber anerkennen, dass er die Quelle dieser Macht ist. Wir können damit anfangen, dass wir seine Kirche so bezeichnen, wie er es festgelegt hat.

Ein Großteil der Welt weiß derzeit nicht, dass sich hinter dem Begriff „Mormonenkirche“ die Kirche des Herrn verbirgt. Wir als Mitglieder der Kirche des Herrn wissen jedoch, wer ihr Oberhaupt ist: Jesus Christus selbst. Leider denken viele, die den Begriff *Mormone* hören, dass wir Mormon verehren. Das stimmt aber nicht! Wir ehren und achten diesen großen Propheten aus dem alten Amerika⁹ zwar, aber wir sind *nicht* Mormons Jünger. Wir sind die Jünger des Herrn.

In der Anfangszeit der wiederhergestellten Kirche wurden Begriffe wie *Mormonenkirche* und *Mormonen*¹⁰ oft als Schimpfnamen – als Beleidigung – verwendet. Damit wollte man verdecken, dass die Kirche Jesu Christi in diesen Letzten Tagen durch die Hand Gottes wiederhergestellt wurde.¹¹

Brüder und Schwestern, es gibt viele weltliche Argumente, die gegen die Wiederherstellung des richtigen Namens der Kirche sprechen. Da wir in einer digitalen Welt leben und es Suchmaschinenoptimierung gibt, dank der wir alle fast wie im Handumdrehen benötigte Informationen finden – auch Informationen über die Kirche des

Herrn –, halten Kritiker eine Korrektur zu diesem Zeitpunkt für unklug. Andere sind der Ansicht, da so viele uns als „Mormonen“ und als „Mormonenkirche“ kennen, sollten wir das Beste daraus machen.

Wenn es bei dieser Debatte um die Bezeichnung einer von Menschen gegründeten Organisation ginge, könnten derlei Argumente sich durchsetzen. In dieser wichtigen Angelegenheit blicken wir jedoch zum Herrn auf, dessen Kirche dies ist, und erkennen an, dass die Wege des Herrn nicht die Wege des Menschen sind und es auch nie sein werden. Wenn wir Geduld üben und wenn wir unseren Teil gut erfüllen, wird der Herr uns bei dieser wichtigen Aufgabe führen. Schließlich wissen wir, dass der Herr denen hilft, die sich bemühen, seinen Willen zu tun, so wie er auch Nephi beim Erfüllen der Aufgabe half, ein Schiff zu bauen und das Meer zu überqueren.¹²

Wir möchten bei unseren Bestrebungen, diese Fehler zu berichtigen, höflich und geduldig sein. Verantwortungsbewusste Medienunternehmen werden verständnisvoll auf unsere Bitten reagieren.

Bei einer früheren Generalkonferenz erzählte Elder Benjamín De Hoyos einmal von solch einem Erlebnis. Er sagte:

„Als ich vor einigen Jahren im Büro der Kirche für Öffentlichkeitsarbeit in Mexiko tätig war, wurden [ein Mitarbeiter und ich] gebeten, an einer Talkshow im Radio teilzunehmen. [Einer der Moderatoren] fragte [uns]: ‚Warum hat

die Kirche einen so langen Namen?‘ ...

Mein Mitarbeiter und ich lächelten angesichts dieser großartigen Frage und erklärten, dass der Name der Kirche nicht von Menschen ausgewählt worden war. Der Erretter hat ihn ... kundgetan[.] Der Moderator erwiderte sogleich mit großem Respekt: ‚Dann werden wir künftig sehr gern den vollen Namen nennen.‘“¹³

In diesem Bericht zeigt sich ein Muster. Stück für Stück wird ein jeder von uns sein Bestes geben müssen, um Fehler zu berichtigen, die sich im Laufe der Jahre eingeschlichen haben.¹⁴ Vielleicht folgt der Rest der Welt unserem Beispiel, uns mit dem richtigen Namen zu bezeichnen, vielleicht auch nicht. Doch es wäre wohl unaufrichtig, enttäuscht darüber zu sein, dass ein Großteil der Welt die Kirche und ihre Mitglieder mit dem falschen Namen bezeichnet, wenn wir es selbst auch machen.

Unser überarbeiteter Style Guide ist da eine gute Hilfe. Darin heißt es: ‚Bei der ersten Erwähnung soll der volle Name der Kirche genannt werden: ‚Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage‘. Wenn Sie [danach] einen kürzeren Begriff nutzen möchten, wählen Sie bitte ‚die Kirche‘ oder ‚die Kirche Jesu Christi‘. Auch ‚die wiederhergestellte Kirche Jesu Christi‘ ist korrekt und wird empfohlen.“¹⁵

Sollte jemand Sie fragen: „Sind Sie Mormone?“, könnten Sie antworten: „Sie möchten wahrscheinlich wissen, ob ich Mitglied der Kirche Jesu Christi

der Heiligen der Letzten Tage bin. Ja, das bin ich.“

Wenn jemand fragt: „Sind Sie ein Heiliger der Letzten Tage?“¹⁶, dann könnten Sie erwidern: „Ja, das bin ich. Ich glaube an Jesus Christus und bin Mitglied seiner wiederhergestellten Kirche.“

Meine lieben Brüder und Schwestern, ich verheiße Ihnen: Wenn wir unser Bestes geben, um den richtigen Namen der Kirche des Herrn wiederherzustellen, wird er, dessen Kirche es ist, seine Macht und seine Segnungen auf das Haupt der Heiligen der Letzten Tage ausgießen¹⁷ wie nie zuvor. Die Erkenntnis und die Macht Gottes werden uns helfen, jeder Nation, jedem Geschlecht, jeder Sprache und jedem Volk die Segnungen des wiederhergestellten Evangeliums Jesu Christi zu bringen und die Welt auf das Zweite Kommen des Herrn vorzubereiten.

Was geht also mit einem Namen einher? Wenn es um den Namen der Kirche des Herrn geht, lautet die Antwort: „Alles!“ Jesus Christus hat uns angewiesen, die Kirche nach seinem Namen zu nennen, weil es seine Kirche ist und sie mit seiner Macht erfüllt ist.

Ich weiß, dass Gott lebt. Jesus ist der Messias. Er führt seine Kirche in der heutigen Zeit. Dies bezeuge ich im heiligen Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. „Der Herr hat mir bewusst gemacht, wie wichtig der Name ist, den er für seine Kirche offenbart hat, nämlich Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage. Wir haben nun daran zu arbeiten, uns mit seinem Willen in Übereinstimmung zu bringen. In den vergangenen Wochen haben verschiedene Führungsverantwortliche und Abteilungen der Kirche die erforderlichen Schritte eingeleitet. Weitere Informationen zu dieser wichtigen Frage werden in den kommenden Monaten folgen.“ (Russell M. Nelson, in: „Der Name der Kirche“, offizielle Stellungnahme, 17. August 2018, presse-mormonen.de)
2. Frühere Präsidenten der Kirche haben ähnliche Bitten ausgesprochen. Präsident George Albert Smith hat beispielsweise gesagt: „Enttäuschen Sie den Herrn nicht, indem Sie diese Kirche Mormonenkirche nennen. Er hat sie nicht Mormonenkirche genannt.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1948)
3. Siehe „Style Guide: Name der Kirche“, presse-mormonen.de
4. Lehre und Bündnisse 115:4
5. 3 Nephi 27:7,8



6. Siehe Mose 1:33
7. Siehe Lehre und Bündnisse 19:18
8. Siehe Moroni 4:3; Lehre und Bündnisse 20:37,77
9. Mormon war einer der vier Hauptverfasser des Buches Mormon. Die anderen waren Nephi, Jakob und Moroni. Sie alle haben den Herrn mit eigenen Augen gesehen, wie auch der inspirierte Übersetzer des Buches Mormon, der Prophet Joseph Smith.
10. Selbst das Wort *Mormoniten* war eines der Schimpfwörter, die man gebrauchte (siehe *History of the Church*, 2:62f., 126).
11. Zur Zeit des Neuen Testaments hat es offenbar auch Schimpfnamen gegeben. Als der Apostel Paulus von Felix verhört wurde, wurde Paulus als „Rädelführer der Nazoräersekte“ bezeichnet (Apostelgeschichte 24:5). Ein Kommentator schrieb über die Verwendung des Begriffs „Nazoräer“: „Mit diesem Namen wurden die Christen für gewöhnlich verächtlich bezeichnet. Sie wurden so bezeichnet, weil Jesus aus Nazaret stammte.“ (Albert Barnes, *Notes, Explanatory and Practical, on the Acts of the Apostles*, 1937, Seite 313.)
Ein anderer Kommentator schreibt: „So, wie unser Herr verächtlich als ‚Nazoräer‘ bezeichnet wurde (Matthäus 26:71), bezeichneten die Juden auch seine Jünger als ‚Nazoräer‘. Sie wollten ihnen nicht zugestehen, dass sie Christen, also Jünger des Messias, waren.“ (*The Pulpit Commentary: The Acts of the Apostles*, Hg. H. D. M. Spence und Joseph S. Exell, 1884, 2:231.)
In ähnlicher Weise hat Elder Neal A. Maxwell festgestellt: „Im Lauf der in den heiligen Schriften geschilderten Geschichte lesen wir, dass man immer wieder Anstrengungen unternahm, Propheten herabzusetzen, um sie abzutun – sie abzustempeln, um sie herabzuwürdigen. Meistens wurden sie von ihren Zeitgenossen und von weltlichen Geschichtsschreibern jedoch einfach ignoriert. Und auch die ersten Christen wurden schlicht und einfach als ‚Nazoräersekte‘ bezeichnet (Apostelgeschichte 24:5).“ („Out of Obscurity“, *Ensign*, November 1984, Seite 10.)
12. Siehe 1 Nephi 18:1,2
13. Benjamín De Hoyos, „Als Heilige berufen“, *Liahona*, Mai 2011, Seite 106
14. Wir haben zwar keinen Einfluss darauf, wie andere uns nennen, wie wir uns selbst bezeichnen, können wir jedoch voll und ganz beeinflussen. Wie können wir erwarten, dass andere den richtigen Namen der Kirche akzeptieren, wenn wir als Mitglieder es nicht tun?
15. „Style Guide: Name der Kirche“, pressemormonen.de
16. In der Bibel kommt oft der Begriff *Heilige* vor. In seinem Brief an die Epheser beispielsweise verwendete Paulus den Begriff *Heilige* in jedem Kapitel mindestens einmal. Ein Heiliger ist jemand, der an Jesus Christus glaubt und sich bemüht, ihm zu folgen.
17. Siehe Lehre und Bündnisse 121:33



Präsident Henry B. Eyring
Zweiter Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft

Wie Jesus

Der Erretter legt Ihnen seinen Namen ins Herz, und Sie verspüren die reine Liebe Christi für andere und für sich selbst.

Meine lieben Brüder und Schwestern, ich freue mich, dass ich zu Ihnen sprechen kann. Diese Konferenz hat mich sehr erbaut. Der Heilige Geist hat uns die Musik und die Worte der Sprecher ins Herz getragen. Ich bete darum, dass derselbe Geist dies auch mit meinen Worten tun wird.

Vor vielen Jahren war ich der erste Ratgeber eines Distriktspräsidenten im Osten der Vereinigten Staaten. Mehr als einmal sagte er auf der Fahrt zu einem unserer kleinen Zweige zu mir: „Hal, wenn du jemandem begegnest, behandle ihn so, als erlebe er gerade

große Schwierigkeiten, dann liegst du in mehr als der Hälfte der Fälle richtig.“ Er hatte nicht nur Recht, ich habe auch im Laufe der Jahre festgestellt, dass seine Schätzung eher zu niedrig war. Heute möchte ich Ihnen bei all den Schwierigkeiten, die Sie erleben, Mut machen.

Ein liebevoller Gott hat es so vorgesehen, dass unser irdisches Leben für jeden von uns eine Prüfung und eine Quelle für unser Wachstum ist. Sie kennen sicher die Worte Gottes über seine Kinder bei der Erschaffung der Welt: „Und wir wollen sie hierdurch prüfen und sehen, ob sie alles tun werden, was auch immer der Herr, ihr Gott, ihnen bietet.“¹

Von Anfang an waren die Prüfungen nicht einfach. Wir erleben Prüfungen, weil wir einen sterblichen Körper haben. Wir alle leben in einer Welt, in der der Kampf des Satans gegen die Wahrheit und gegen unser Glück immer heftiger wird. Es mag Ihnen so vorkommen, dass die Welt und auch Ihr Leben immer mehr in Aufruhr geraten.

Mich beruhigt, dass der liebevolle Gott, der diese Prüfungen zulässt, auch einen sicheren Weg bereitet hat, wie wir sie bestehen können. Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen geliebten Sohn gesandt hat, uns zu helfen.² Sein Sohn, Jesus Christus,





gab sein Leben für uns hin. In Getsemani und am Kreuz trug Jesus Christus die Last all unserer Sünden. Er erlitt alle Bedrängnisse, alle Schmerzen und die Auswirkungen unserer Sünden, damit er uns in allen Prüfungen des Lebens trösten und stärken kann.³

Der Herr sagte einst zu seinen Dienern:

„Der Vater und ich sind eins. Ich bin im Vater und der Vater in mir; und insofern ihr mich empfangen habt, seid ihr in mir und ich in euch.

Darum bin ich mitten unter euch, und ich bin der gute Hirte und der Stein Israels. Wer auf diesem Felsen baut, wird nie fallen.“⁴

Unser Prophet, Präsident Russell M. Nelson, gab uns dieselbe Zusage. Außerdem beschrieb er, wie wir auf diesen Felsen bauen und den Namen des Herrn in unser Herz aufnehmen können, damit wir durch unsere Prüfungen geführt werden.

Er hat gesagt: „Wenn Sie einmal mutlos sind, denken Sie daran: Es war nie vorgesehen, dass das Leben einfach ist. Wir müssen auf unserem Weg Prüfungen bestehen und Kummer ertragen. Denken Sie daran, dass ‚für Gott ... nichts unmöglich‘ ist (Lukas 1:37). Er ist Ihr Vater. Sie sind sein Sohn oder seine Tochter, als sein Abbild erschaffen, und wenn Sie würdig sind, haben Sie ein Anrecht darauf, Offenbarung zu empfangen, die Ihnen in Ihrem rechtschaffenen Bestreben weiterhilft. Sie können den heiligen

Namen des Herrn auf sich nehmen. Sie können sich dafür würdig machen, im heiligen Namen Gottes zu sprechen (siehe LuB 1:20).“⁵

Präsident Nelsons Worte erinnern uns an die Verheißung im Abendmahlsgebet, eine Verheißung, die unser Vater im Himmel erfüllt, wenn wir wiederum unser Versprechen halten.

Achten Sie auf diese Worte: „O Gott, Ewiger Vater, wir bitten dich im Namen deines Sohnes, Jesus Christus, segne und heilige dieses Brot für die Seele all derer, die davon nehmen, damit sie zum Gedächtnis des Leibes deines Sohnes essen und dir, o Gott, Ewiger Vater, bezeugen, dass sie willens sind, den Namen deines Sohnes auf sich zu nehmen und immer an ihn zu denken und seine Gebote, die er ihnen gegeben hat, zu halten, damit sein Geist immer mit ihnen sei. Amen.“⁶

Jedes Mal, wenn wir das Wort *Amen* sagen, nachdem das Gebet für uns gesprochen wurde, geben wir ein Versprechen. Wir nehmen vom Brot und zeigen damit, dass wir willens sind, den heiligen Namen Jesu Christi auf uns zu nehmen, immer an ihn zu denken und seine Gebote zu halten. Dafür verheißt der Herr uns, dass sein Geist immer mit uns sein kann. Aufgrund dieser Verheißungen ist der Erretter der Fels, auf dem wir sicher stehen und ohne Angst jedem Sturm begegnen können.

Als ich über die Worte dieses Bündnisses und der dazugehörigen

verheißenen Segnungen nachsann, fragte ich mich, was es bedeutet, willens zu sein, den Namen Jesu Christi auf uns zu nehmen.

Präsident Dallin H. Oaks hat erklärt: „Dies ist bedeutsam: Wenn wir vom Abendmahl nehmen, bezeugen wir nicht, dass wir den Namen Jesu Christi *auf uns nehmen*. Wir bezeugen, dass wir *willens* sind, dies zu tun (siehe LuB 20:77). Dass wir lediglich unsere Bereitschaft bezeugen, lässt darauf schließen, dass noch etwas anderes geschehen muss, ehe wir diesen heiligen Namen wirklich in des Wortes tiefster Bedeutung auf uns nehmen.“⁷

Die Aussage, dass wir „willens sind“, seinen Namen auf uns zu nehmen, zeigt, dass wir den Namen des Erretters zwar bei der Taufe zum ersten Mal auf uns genommen haben, dies aber nicht mit der Taufe abgeschlossen ist. Wir müssen uns unser Leben lang beständig darum bemühen, seinen Namen auf uns zu nehmen, unter anderem wenn wir beim Abendmahl unsere Bündnisse erneuern und wenn wir in einem heiligen Tempel des Herrn Bündnisse eingehen.

Zwei wesentliche Fragen für uns alle lauten also: „Was muss ich tun, um seinen Namen auf mich zu nehmen?“ und „Woran erkenne ich, dass ich dabei Fortschritt mache?“

Die Aussage von Präsident Nelson enthält eine hilfreiche Antwort. Er sagte, dass wir den Namen des Erlösers auf



uns nehmen können und dass wir für ihn sprechen können. Wenn wir für ihn sprechen, dienen wir ihm. „Denn wie soll jemand den Herrn kennen, dem er nicht gedient hat und der für ihn ein Fremder ist und den Gedanken und Absichten seines Herzens ferne steht?“⁸

Für ihn zu sprechen erfordert ein glaubensvolles Gebet. Wir müssen inständig zum Vater im Himmel beten, um herauszufinden, welche Worte wir sprechen sollen, um dem Erretter bei seinem Werk zu helfen. Wir müssen uns für diese Verheißung bereitmachen: „Sei es durch meine eigene Stimme oder durch die Stimme meiner Knechte, das ist dasselbe.“⁹

Seinen Namen auf uns zu nehmen bedeutet jedoch mehr, als für ihn zu sprechen. Es gibt bestimmte Gefühle, die wir im Herzen haben müssen, um seine Diener sein zu können.

Der Prophet Mormon beschrieb die Gefühle, die uns dazu befähigen, den Namen Christi auf uns zu nehmen. Zu diesen Gefühlen zählen Glaube, Hoffnung und Nächstenliebe, die die reine Christusliebe ist.

Mormon hat erklärt:

„Denn ich urteile, dass ihr Glauben an Christus habt, wegen eurer Sanftmut; denn wenn ihr nicht Glauben an ihn habt, dann seid ihr nicht geeignet, dem Volk seiner Kirche zugezählt zu werden.

Und weiter, meine geliebten Brüder, möchte ich zu euch über die Hoffnung

reden. Wie wollt ihr Glauben erlangen, wenn ihr nicht Hoffnung habt?

Und was ist es, das ihr erhofft? Siehe, ich sage euch, dass ihr durch das Sühnopfer Christi und die Macht seiner Auferstehung Hoffnung haben werdet, zu ewigem Leben erhoben zu werden, und dies wegen eures Glaubens an ihn, gemäß der Verheißung.

Darum, wenn der Mensch Glauben hat, muss er notwendigerweise Hoffnung haben; denn ohne Glauben kann es gar keine Hoffnung geben.

Und weiter, siehe, ich sage euch: Er kann nicht Glauben und Hoffnung haben, wenn er nicht sanftmütig und von Herzen demütig ist.

Denn sonst ist sein Glaube und seine Hoffnung unnütz, denn niemand ist vor Gott annehmbar als nur die Sanftmütigen und die von Herzen Demütigen; und wenn ein Mensch sanftmütig und von Herzen demütig ist und durch die Macht des Heiligen Geistes bekennt, dass Jesus der Christus ist, muss er notwendigerweise Nächstenliebe haben; denn wenn er keine Nächstenliebe hat, ist er nichts; darum muss er notwendigerweise Nächstenliebe haben.“

Nach dieser Beschreibung der Nächstenliebe hat Mormon weiter erklärt:

„Aber die Nächstenliebe ist die reine Christusliebe, und sie dauert für immer fort; und bei wem am letzten Tag gefunden wird, dass er sie besitzt, mit dem wird es wohl sein.

Darum, meine geliebten Brüder, betet mit der ganzen Kraft des Herzens zum Vater, dass ihr von dieser Liebe erfüllt werdet, die er allen denen zuteilwerden lässt, die wahre Nachfolger seines Sohnes Jesus Christus sind; damit ihr Söhne Gottes werdet; damit wir, wenn er erscheinen wird, ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist; damit wir diese Hoffnung haben; damit wir rein gemacht werden, so wie er rein ist. Amen.“¹⁰

Ich bezeuge, dass der Erretter Ihnen seinen Namen ins Herz legt. Bei vielen von Ihnen wächst der Glaube an ihn. Sie sind hoffnungsvoller und optimistischer. Und Sie verspüren die reine Liebe Christi für andere und für sich selbst.

Ich sehe das bei Missionaren in aller Welt. Ich sehe es bei Mitgliedern, die mit ihren Freunden und mit ihrer Familie über die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage sprechen. Männer, Frauen, junge Leute und selbst Kinder kümmern sich aus Liebe zum Erretter und zu ihrem Nächsten um ihre Mitmenschen.

Bereits nach der ersten Nachricht über eine Katastrophe auf der Welt planen Mitglieder der Kirche, wie sie zu Hilfe eilen können. Manchmal kommen sie von weit entfernt, ohne darum gebeten zu werden. Manchmal fällt es ihnen schwer zu warten, bis sie in die betroffenen Gegenden gelangen können.

Mir ist bewusst, dass einige, die heute zuhören, das Gefühl haben, ihr Glaube und ihre Hoffnung werden von ihren Sorgen erdrückt. Und vielleicht sehnen Sie sich nach Liebe.

Brüder und Schwestern, der Herr bereitet ganz in Ihrer Nähe Möglichkeiten für Sie, seine Liebe zu spüren und an andere weiterzugeben. Sie können voll Vertrauen beten, dass der Herr Sie leiten möge, jemandem an seiner Stelle Liebe zu erweisen. Er erhört die Gebete demütiger freiwilliger Helfer, wie Sie es sind. Sie werden Gottes Liebe für sich selbst und für denjenigen, dem Sie an seiner Stelle dienen, spüren. Wenn Sie den Kindern Gottes in ihren Schwierigkeiten beistehen, werden Ihnen Ihre eigenen leichter erscheinen. Ihr Glaube und Ihre Hoffnung werden gestärkt.

Ich habe dies selbst miterlebt. Ihr ganzes Leben lang hat meine Frau für den Herrn gesprochen und den Menschen an seiner Stelle gedient. Wie ich bei anderer Gelegenheit schon erzählt hatte, sagte einer unserer Bischöfe einmal zu mir: „Es ist erstaunlich. Jedes Mal, wenn ich von einem Mitglied der Gemeinde höre, das in Schwierigkeiten ist, eile ich zu Hilfe. Doch wenn ich dann ankomme, scheint Ihre Frau immer schon da gewesen zu sein.“ So war es an allen Orten, wo wir in den letzten 56 Jahren gelebt haben.

Inzwischen kann meine Frau nur noch ein paar Worte am Tag sprechen. Sie wird von Menschen besucht, denen sie an der Stelle des Herrn Liebe

erwiesen hat. Jeden Abend und jeden Morgen singe ich mit ihr Kirchenlieder und wir beten gemeinsam. Ich bin derjenige, der die Gebete spricht und die Lieder singt. Manchmal sehe ich, wie sie den Text der Lieder lautlos mit den Lippen formt. Sie mag am liebsten die Kinderlieder. Ein Gefühl, das sie offenbar besonders mag, kommt in dem Lied „Ich möchte so sein wie Jesus“¹¹ zum Ausdruck.

Vor einigen Tagen haben wir den Refrain gesungen: „Liebet einander, wie Jesus euch liebt. Seid immer freundlich bei dem, was ihr tut.“ Da sagte sie leise, aber deutlich: „wie Jesus“. Wenn sie unserem Erlöser gegenübersteht, wird sie bestimmt feststellen, dass er ihr seinen Namen ins Herz geschrieben hat und dass sie wie er geworden ist. Er trägt sie jetzt durch ihre Schwierigkeiten, so wie er auch Sie durch Ihre tragen wird.

Ich bezeuge Ihnen, dass der Erretter Sie kennt und liebt. Er kennt Ihren Namen, so wie Sie seinen kennen. Er kennt Ihre Schwierigkeiten. Er hat sie selbst erlebt. Mit seinem Sühnopfer hat er die Welt besiegt. Weil Sie willens sind, seinen Namen auf sich zu nehmen, werden Sie unzähligen Menschen die Last leichter machen. Und mit der Zeit werden Sie feststellen, dass Sie den Erretter besser kennen und ihn mehr lieben. Sein Name wird in Ihrem Herzen und in Ihrem Gedächtnis verankert sein. Es ist der Name, mit dem Sie gerufen werden. Dies bezeuge ich voll Dankbarkeit für sein liebevolles Wohlwollen, das er mir, meinen Lieben und Ihnen erweist. Im Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Abraham 3:25
2. Siehe Johannes 3:16,17
3. Siehe Alma 7:11,12
4. Lehre und Bündnisse 50:43,44
5. Russell M. Nelson, „With God Nothing Shall Be Impossible“, *Ensign*, Mai 1988, Seite 35
6. Lehre und Bündnisse 20:77
7. Dallin H. Oaks, „Taking upon Us the Name of Jesus Christ“, *Ensign*, Mai 1985, Seite 81
8. Mosia 5:13
9. Lehre und Bündnisse 1:38
10. Moroni 7:39-44,47,48
11. „Ich möchte so sein wie Jesus“, *Liederbuch für Kinder*, Seite 40



Brian K. Ashton

Zweiter Ratgeber in der Präsidentschaft der Sonntagsschule

Der Vater

Ein jeder von uns hat das Potenzial, wie der Vater zu werden. Dazu müssen wir den Vater im Namen des Sohnes anbeten.

Schon ihr Leben lang strebt meine Frau Melinda von ganzem Herzen danach, eine treue Jüngerin Jesu Christi zu sein. Doch von Jugend an fühlte sie sich oft der Liebe und der Segnungen des Vaters im Himmel unwürdig, weil sie sein Wesen falsch verstand. Glücklicherweise hielt Melinda trotz der Traurigkeit, die sie empfand, weiterhin die Gebote. Vor ein paar Jahren machte sie einige Erfahrungen, die sie das Wesen Gottes besser verstehen ließen, auch seine Liebe zu seinen Kindern und seine Dankbarkeit für unsere wenn auch

unvollkommenen Bemühungen, sein Werk zu tun.

Was das bei ihr bewirkte, erklärt sie so: „Jetzt bin ich mir sicher, dass der Plan des Vaters funktioniert. Er will, dass wir Erfolg haben, und lässt uns alles lernen und erfahren, was wir brauchen, um in seine Gegenwart zurückzukehren. Ich sehe mich und andere jetzt mehr, wie Gott uns sieht. Ich kann mit mehr Liebe und weniger Angst Mutter sein, unterrichten und helfen. Statt Sorge und Unsicherheit verspüre ich Frieden und Zuversicht. Ich fühle mich nicht verurteilt, sondern



unterstützt. Mein Glaube ist fester. Ich spüre die Liebe meines Vaters häufiger und inniger.“¹

Nur mit der „*richtigen* Vorstellung vom Wesen, von der Vollkommenheit und den Eigenschaften [des Vaters im Himmel]“ kann man genügend Glauben ausüben, um Erhöhung zu erlangen.² Die richtige Vorstellung von Gottes Wesen führt dazu, dass wir uns selbst und andere mit anderen Augen sehen und begreifen, wie sehr Gott seine Kinder liebt und wie viel ihm daran liegt, uns zu helfen, wie er zu werden. Eine falsche Vorstellung von seinem Wesen lässt uns vielleicht denken, dass wir es niemals schaffen, zu ihm zurückzukehren.

Ich möchte heute über wichtige Punkte der Lehre im Zusammenhang mit dem Vater sprechen, die uns – und vor allem diejenigen unter uns, die sich fragen, ob Gott sie liebt – sein wahres Wesen besser verstehen lassen, sodass wir größeren Glauben an ihn, seinen Sohn und seinen Plan für uns entwickeln.

Das vorirdische Leben

Im vorirdischen Dasein wurden wir als Geistkinder himmlischer Eltern geboren und lebten mit ihnen als Familie.³ Sie kannten uns, unterwiesen uns und liebten uns.⁴ Wir wollten unbedingt wie unser Vater im Himmel

werden. Wir erkannten aber auch, was dazu nötig war:

1. einen verherrlichten, unsterblichen, physischen Körper zu erhalten,⁵
2. zu heiraten und mit der Siegelungsmacht des Priestertums eine Familie zu gründen⁶ und
3. Wissen, Macht und göttliche Eigenschaften in Fülle zu erlangen.⁷

Deshalb stellte der Vater einen Plan auf, der es uns unter bestimmten Voraussetzungen⁸ ermöglichte, einen physischen Körper zu erhalten, der bei der Auferstehung unsterblich und verherrlicht wird, auf Erden zu heiraten und eine Familie zu gründen oder, falls diese einem Glaubenstreuen verwehrt bleibt, nach dem Erdenleben,⁹ uns in Richtung Vollkommenheit weiterzuentwickeln und schließlich zu unseren Eltern im Himmel zurückzukehren, um mit ihnen und unserer Familie in einem erhöhten Zustand und ewigem Glück zu leben.¹⁰

In den heiligen Schriften wird dies der Plan der Errettung genannt.¹¹ Wir waren für den Plan so dankbar, dass wir jubelten, als wir davon hörten.¹² Jeder von uns akzeptierte die Bedingungen des Plans, also auch die Erfahrungen und Probleme des Erdenlebens, die uns helfen sollten, göttliche Eigenschaften zu entwickeln.¹³



Das Erdenleben

Während des Erdenlebens sorgt der Vater im Himmel für die Umstände, die wir brauchen, um in seinem Plan weiter voranzukommen. Der Vater zeugte Jesus Christus im Fleisch¹⁴ und ließ ihm göttliche Hilfe zukommen, damit er seine irdische Mission erfüllen konnte. Ebenso wird der Vater im Himmel auch jedem von uns helfen, wenn wir uns bemühen, seine Gebote zu halten.¹⁵ Der Vater gibt uns Entscheidungsfreiheit.¹⁶ Unser Leben liegt in seiner Hand, unsere „Tage sind bekannt“, und unseren „Jahren wird nichts abgerechnet werden“¹⁷. Er sorgt dafür, dass bei denen, die ihn lieben, schließlich alles zum Guten geführt wird.¹⁸

Der Vater im Himmel gibt uns unser tägliches Brot,¹⁹ wozu unsere Nahrung gehört und auch die Kraft, die wir brauchen, um seine Gebote zu halten.²⁰ Der Vater gibt gute Gaben.²¹ Er hört und erhört unsere Gebete.²² Der Vater im Himmel rettet uns vor dem Bösen, wenn wir es zulassen.²³ Er weint, wenn wir leiden.²⁴ Schlussendlich kommen all unsere Segnungen vom Vater.²⁵

Der Vater im Himmel führt uns und gibt uns auf der Grundlage unserer Stärken, Schwächen und Entscheidungen die Erfahrungen, die wir brauchen, damit wir gute Frucht bringen.²⁶ Wenn nötig, züchtigt der Vater uns, weil er uns liebt.²⁷ Er ist ein „Mensch des Rates“²⁸, der uns berät, wenn wir ihn bitten.²⁹

Es ist der Vater im Himmel, der uns den Einfluss und die Gabe des Heiligen Geistes sendet.³⁰ Durch die Gabe des Heiligen Geistes kann die Herrlichkeit – also die Intelligenz, das Licht und die Macht – des Vaters in uns sein.³¹ Wenn wir uns um mehr Licht und Wahrheit bemühen, bis unser Auge nur auf die Herrlichkeit Gottes gerichtet ist, sendet der Vater den Heiligen Geist der Verheißung, der uns für das ewige Leben siegelt und uns in diesem oder im nächsten Leben das Angesicht Gottes offenbart.³²

Das Leben nach dem Tod

Der Vater im Himmel gießt auch in der Geisterwelt nach dem Tod

weiterhin den Heiligen Geist aus und sendet denen, die das Evangelium brauchen, Missionare. Er erhört Gebete und sorgt dafür, dass die errettenden heiligen Handlungen stellvertretend empfangen werden können.⁵³

Der Vater hat Jesus Christus auferweckt und ihm die Macht gegeben, die Auferstehung zustande zu bringen,⁵⁴ durch die wir einen unsterblichen Körper erhalten. Die Erlösung und die Auferstehung des Erretters bringen uns in die Gegenwart des Vaters im Himmel zurück, wo wir von Jesus Christus gerichtet werden.⁵⁵

Wer auf „die Verdienste und die Barmherzigkeit und Gnade des heiligen Messias“⁵⁶ vertraut, wird einen verherrlichten Körper erhalten, gleich dem des Vaters,⁵⁷ und mit ihm „in einem Zustand nie endenden Glücks weilen“⁵⁸. Dort wird der Vater all unsere Tränen abwischen⁵⁹ und uns weiterhin darin unterstützen, so wie er zu werden.

Sie sehen: Der Vater im Himmel ist immer für uns da.⁶⁰

Das Wesen des Vaters

Um wie der Vater zu werden, müssen wir seine Charakterzüge entwickeln. Zu seiner Vollkommenheit und seinen Eigenschaften gehören:

- Der Vater ist „Endlos und Ewig“⁶¹.
- Er ist vollkommen gerecht, barmherzig, wohlwollend, langmütig und will nur unser Bestes.⁶²
- Der Vater im Himmel ist die Liebe.⁶³
- Er hält seine Bündnisse.⁶⁴
- Er ändert sich nicht.⁶⁵
- Er kann nicht lügen.⁶⁶
- Der Vater sieht nicht auf die Person.⁶⁷
- Er weiß alles – Vergangenes, Gegenwärtiges und Zukünftiges – seit Anbeginn.⁶⁸
- Der Vater im Himmel ist intelligenter⁶⁹ als wir alle.⁷⁰
- Der Vater hat alle Macht⁷¹ und tut alles, was er sich im Herzen vornimmt.⁷²

Brüder und Schwestern, wir können auf den Vater vertrauen und uns auf ihn verlassen. Weil er die Ewigkeit im Blick hat, sieht der Vater im Himmel



auch das, was wir nicht sehen können. Es ist seine Freude, sein Werk und seine Herrlichkeit, unsere Unsterblichkeit und Erhöhung zustande zu bringen.⁷³ Alles, was er tut, ist zu unserem Nutzen. Er wünscht sich „unser ewiges Glück noch sehnlicher ... als wir selbst“⁷⁴. Und er würde „nicht verlangen, dass [wir] einen Moment länger Schweres durchmachen, als zu [unserem] Nutzen oder zum Nutzen derer, die [wir] lieben, absolut notwendig ist“⁷⁵. Folglich geht es ihm darum, uns zu helfen, Fortschritt zu machen, und nicht, uns zu richten und zu verurteilen.⁷⁶

Wie der Vater werden

Als Geistsöhne und -töchter Gottes haben wir das Potenzial, wie der Vater zu werden. Dazu müssen wir den Vater im Namen des Sohnes anbeten.⁷⁷ Das tun wir, wenn wir bestrebt sind, dem Willen des Vaters gehorsam zu sein, wie der Erretter es war,⁷⁸ und beständig umkehren.⁷⁹ Dann werden wir „Gnade um Gnade empfangen“, bis wir von der Fülle des Vaters empfangen⁸⁰ und mit seinem „Wesen, seiner Vollkommenheit und seinen Eigenschaften“⁸¹ ausgestattet werden.

Wenn man sieht, wie weit wir als Sterbliche von dem entfernt sind, was der Vater im Himmel geworden ist, überrascht es nicht, dass manch einer meint, es sei unerreichbar, so zu werden wie der Vater. Die heiligen

Schriften sind jedoch unmissverständlich. Wenn wir im Glauben an Christus festhalten, umkehren und uns durch Gehorsam um Gottes Gnade bemühen, werden wir letztendlich wie der Vater. Ich finde es sehr tröstlich, dass alle, die sich bemühen, gehorsam zu sein, „Gnade um Gnade empfangen“ und am Ende „von seiner Fülle empfangen“⁸². Mit anderen Worten, auf uns allein gestellt können wir nicht wie der Vater werden.⁸³ Vielmehr geschieht es durch Gnadengaben, manchmal große, aber meistens kleine, die aufeinander aufbauen, bis wir eine Fülle haben. Aber es geschieht!

Ich bitte Sie: Vertrauen Sie darauf, dass der Vater im Himmel weiß, wie er Sie erhöht. Bemühen Sie sich um seine tägliche Unterstützung und streben Sie mit Glauben an Christus vorwärts, auch dann, wenn Sie Gottes Liebe nicht verspüren.

Vieles verstehen wir nicht, wenn es darum geht, wie der Vater zu werden.⁸⁴ Aber ich kann mit Gewissheit bezeugen, dass das Bestreben, wie der Vater zu werden, jedes Opfer wert ist.⁸⁵ Ganz gleich, wie groß die Opfer sind, die wir hier auf Erden bringen, sie sind kein Vergleich zu der unermesslichen Freude, dem Glück und der Liebe, die wir in der Gegenwart Gottes verspüren werden.⁸⁶ Wenn Sie nicht wissen, ob sich das von Ihnen geforderte Opfer lohnt, denken Sie daran, dass der Erretter Ihnen zuruft: „Ihr habt noch nicht verstanden, welche großen Segnungen der Vater ... für euch bereitet hat; ... und ihr könnt jetzt noch nicht alles ertragen; doch seid guten Mutes, denn ich werde euch weiter führen.“⁸⁷

Ich bezeuge, dass der Vater im Himmel *Sie* liebt und möchte, dass *Sie* eines Tages wieder bei ihm sind. Im Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Notizen im Besitz des Verfassers; siehe auch D. Melinda Ashton, „Fear Not, Only Believe“, Frauenkonferenz an der Brigham-Young-Universität, 28. April 2016; byutv.org
2. *Lectures on Faith*, 1985, Seite 38
3. Siehe „Die Familie – eine Proklamation an die Welt“, *Liahona*, Mai 2017, Umschlaginnenseite hinten; „Mutter im Himmel“,

Evangeliumsthemen, topics.lds.org

4. Der Apostel Paulus wies darauf hin, dass wir den Vater im Himmel so gut kannten, dass unsere Seele sich immer noch danach sehnt, ihn *Abba* zu nennen, was „Papa“ bedeutet, ein Ausdruck, der nur für einen Vater verwendet wird, mit dem man besonders vertraut ist (siehe Römer 8:15).
5. Siehe Lehre und Bündnisse 130:22
6. Siehe Lehre und Bündnisse 132:19,20
7. Siehe Matthäus 5:48; siehe auch 2 Petrus 1:3-8
8. Zu diesen Voraussetzungen zählte, dass wir unseren ersten Stand bewahren (siehe Abraham 3:26) und dann auf Erden Glauben an Jesus Christus und an sein Sühnopfer ausüben, umkehren, von jemandem mit der Priestertumsvollmacht Gottes durch Untertauchen getauft werden, die Gabe des Heiligen Geistes empfangen und bis ans Ende ausharren (siehe 3 Nephi 27:16-20)
9. Präsident Dallin H. Oaks hat gesagt: „Manche, die diese Ansprache hören, fragen wahrscheinlich: ‚Was ist denn mit mir?‘ Wir wissen, dass viele würdige und wundervolle Heilige der Letzten Tage derzeit nicht unter idealen Bedingungen leben und nicht die Möglichkeit haben, solchen Fortschritt zu machen. Unverheiratetsein, Kinderlosigkeit, Tod und Scheidung vereiteln die Verwirklichung von Idealen und verschieben die Erfüllung der verheißenen Segnungen. ... Aber solche Enttäuschungen sind nur vorübergehend. Der Herr hat verheißen, dass seinen Söhnen und Töchtern, die die Gebote halten und ihren Bündnissen gemäß leben und sich das wünschen, was recht ist, in der Ewigkeit keine Segnung vorenthalten werden wird.“ („Der große Plan des Glückchseins“, *Der Stern*, Januar 1994, Seite 7.)
10. Siehe Mosia 2:41
11. Siehe Alma 42:5; er wird auch der Plan der Erlösung (siehe beispielsweise Jakob 6:8) und der Plan des Glückchseins (siehe Alma 42:8,16) genannt
12. Siehe Ijob 38:4-7
13. Siehe beispielsweise Hebräer 5:8; 12:11; Ether 12:27. Es mag zumindest anfangs bei manchen unserer irdischen Probleme aus unser begrenzten Sicht so scheinen, als würden sie uns davon abhalten, einige der am sehnlichsten erhofften verheißenen Segnungen zu erlangen. Trotz dieser scheinbaren Widersprüche wird Gott uns jede verheißen Segnung zukommen lassen, wenn wir treu bleiben.
14. Siehe Lukas 1:31-35; Johannes 1:14; 1 Nephi 11:18-21; Schriftenführer, „Jesus Christus“; scriptures.lds.org
15. Siehe Lehre und Bündnisse 93:4,5,16,17,19,20
16. Siehe Mose 7:32
17. Lehre und Bündnisse 122:9
18. Siehe Römer 8:28
19. Siehe Matthäus 6:11
20. Siehe N. Eldon Tanner, „Wie wichtig das Beten ist“, *Der Stern*, August 1974, Seite 341
21. Siehe Lukas 11:10-13; Jakobus 1:17
22. Siehe Lukas 11:5-10; 3 Nephi 13:6
23. Siehe Matthäus 6:13
24. Siehe Mose 7:31-40
25. Siehe Jakobus 1:17



26. Siehe Johannes 15:1,2; Lehre und Bündnisse 122:6,7
27. Siehe Hebräer 12:5-11; Lehre und Bündnisse 95:1
28. Mose 7:35
29. Siehe Alma 37:12,37
30. Siehe Johannes 14:26; 2 Nephi 31:12
31. Siehe Johannes 17:21-23,26; Lehre und Bündnisse 93:36
32. Siehe Lehre und Bündnisse 76:53; 88:67,68
33. Siehe 1 Petrus 4:6. Elder Melvin J. Ballard erklärte einmal, warum sich ein Mann, den er getauft hatte, der Kirche angeschlossen hatte: „Mir wurde gezeigt, dass seine Vorfahren in der Geisterwelt schon vor Jahren das Evangelium angenommen und gebetet hatten, dass eines der Familienmitglieder auf der Erde ihnen die Tür öffnen würde. Diese Gebete haben bewirkt, dass der Herr die Missionare zu diesem Mann geführt hat.“ (*Crusader for Righteousness*, 1966, Seite 250.)
34. Siehe Mormon 7:5,6; siehe auch Johannes 5:21,26; 1 Korinther 6:14; 2 Nephi 9:11,12; Alma 40:2,3; 3 Nephi 27:14
35. Siehe Johannes 5:22; Jakob 6:9; Alma 11:44; Helaman 14:15-18. Das Sühnopfer Christi überwindet alle Folgen des Falls Adams, also auch den körperlichen und den geistigen Tod. Beide müssen überwunden werden, damit wir in die Gegenwart des Vaters im Himmel zurückkehren können. Wer von seinen Sünden umgekehrt ist, wird in Ewigkeit beim Vater und beim Sohn wohnen. Wer jedoch nicht umgekehrt ist, wird den zweiten Tod erleiden, der von den eigenen Sünden verursacht wird (siehe Helaman 14:15-18).
36. 2 Nephi 2:8
37. Siehe Lehre und Bündnisse 76:56; 88:67,68
38. Mosia 2:41
39. Siehe Offenbarung 7:17

40. Siehe Mose 7:30. Der Vater im Himmel wacht weiterhin über diejenigen im terrestrischen Reich und kümmert sich um sie durch die Dienste von Jesus Christus und anderen celestialen Wesen (siehe Lehre und Bündnisse 76:77,87) und um diejenigen im telestialen Reich durch die Dienste des Heiligen Geistes und von Engeln (siehe Lehre und Bündnisse 76:86,88).
41. Mose 7:35; siehe auch Psalm 90:2
42. Siehe Psalm 103:6-8; Lukas 6:36; Mose 7:30
43. Siehe 1 Johannes 4:16
44. Siehe Lehre und Bündnisse 84:40
45. Siehe Jakobus 1:17
46. Siehe Numeri 23:19
47. Siehe Apostelgeschichte 10:34,35
48. Siehe 1 Nephi 9:6; Lehre und Bündnisse 130:7
49. *Intelligenz* wird beispielsweise definiert als „die Fähigkeit, zu lernen, vernünftig zu denken, zu verstehen und ähnliche Formen des Denkens; die Fähigkeit, Wahrheit, Beziehungen, Fakten, Bedeutungen usw. zu erfassen“ oder als „Wissen, Erkenntnis“
50. Siehe Abraham 3:19. Jesus Christus ist als verherrlichtes, vollkommenes Wesen ebenfalls intelligenter als wir alle.
51. Siehe Offenbarung 21:22
52. Siehe Abraham 3:17
53. Siehe Mose 1:39
54. Richard G. Scott, „Auf den Herrn vertrauen“, *Der Stern*, Januar 1996, Seite 16
55. Richard G. Scott, „Auf den Herrn vertrauen“, Seite 15
56. Siehe Johannes 5:22; Mose 1:39. Der Satan und wir selbst werden uns schuldig sprechen (siehe Offenbarung 12:10; Alma 12:14).
57. Siehe Johannes 4:23; Lehre und Bündnisse 18:40; 20:29
58. Siehe 3 Nephi 11:11; Lehre und Bündnisse 93:11-19
59. Umkehr ist der Vorgang, durch den wir unser innerstes Wesen wandeln, damit wir wie Gott werden. Deshalb sollten wir beständig umkehren und nicht nur, wenn wir „etwas falsch machen“.
60. Siehe Lehre und Bündnisse 93:19,20
61. *Lectures on Faith*, Seite 38; siehe auch Moroni 7:48; 10:32,33; Lehre und Bündnisse 76:56,94,95; 84:33-38
62. Lehre und Bündnisse 93:20; Hervorhebung hinzugefügt
63. Siehe Moroni 10:32,33; Lehre und Bündnisse 76:69,94,95
64. Warum offenbart uns Gott nicht mehr darüber, wie wir so werden wie er? Ich kenne nicht alle Gründe. Aber mindestens zwei davon verstehe ich. Erstens: Manches können wir in unserem irdischen Stand einfach nicht begreifen (siehe Lehre und Bündnisse 78:17). Genauso gut könnte man versuchen, jemandem, der im Mittelalter lebt, das Internet zu erklären. Da fehlt jeglicher Zusammenhang und Überblick. Zweitens: Gnadengaben empfangen wir oft gerade deshalb, weil wir uns aufgrund von Unwissenheit quälen und abmühen müssen.
65. Die Opfer, die wir bringen müssen, sind vielleicht notwendig, um Vollkommenheit zu erlangen
66. Siehe Römer 8:18
67. Lehre und Bündnisse 78:17,18



Elder Robert C. Gay
von der Präsidentschaft der Siebziger

Wie wir den Namen Jesu Christi auf uns nehmen

Mögen wir voll Glauben den Namen Jesu Christi auf uns nehmen, indem wir andere mit seinen Augen sehen, ihnen dienen, wie er gedient hat, und darauf vertrauen, dass seine Gnade ausreichend ist.

Meine lieben Brüder und Schwestern, als ich vor kurzem über Präsident Russell M. Nelsons Aufruf nachdachte, die Kirche bei ihrem offenbaren Namen zu nennen, schlug ich die Schriften auf und las nach, was der Erretter zu den Nephten über den Namen der Kirche sagte.¹ Als ich die Worte des Erretters las, fiel mir auf, dass er dem Volk auch auftrug: „Ihr müsst den Namen Christi auf euch nehmen.“² Daraufhin dachte ich über mich selbst nach und fragte mich: „Nehme ich den Namen des Erretters so auf mich, wie er es von mir erwartet?“³ Heute möchte ich über einige Eingebungen sprechen, die mir als Antwort auf meine Frage gekommen sind.

Erstens. Den Namen Christi auf uns zu nehmen, bedeutet, dass wir uns voll Glauben darum bemühen, mit Gottes Augen zu sehen.⁴ Wie sieht Gott die Menschen? Joseph Smith hat gesagt: „Während aber ein Teil der Menschheit ohne Gnade über den anderen urteilt

und ihn verdammt, blickt der erhabene Vater des Universums liebevoll und mit väterlicher Fürsorge auf alle Menschen hernieder“, denn „seine Liebe ist unergründlich.“⁵

Vor ein paar Jahren starb meine ältere Schwester. Ihr Leben war nicht einfach gewesen. Sie hatte mit dem Evangelium gerungen und war in der Kirche nie richtig aktiv gewesen. Ihr Mann hatte sie verlassen und sie musste allein für die vier Kinder sorgen. Am Abend als sie starb gab ich ihr in Anwesenheit ihrer Kinder einen Segen, damit sie friedlich aus diesem Leben scheiden konnte. Da wurde mir bewusst, dass ich zu oft nur ihre Prüfungen und ihre mangelnde Aktivität in der Kirche gesehen hatte. Als ich ihr an jenem Abend die Hände auflegte, wies mich der Geist streng zurecht. Ihr gutes Wesen wurde mir klar vor Augen geführt und ich durfte sie sehen, wie Gott sie sah – nicht als jemanden, der mit dem Evangelium und dem Leben Probleme hatte, sondern als jemanden, der mit Schwierigkeiten fertigwerden musste, die ich nicht hatte. Ich sah sie als hervorragende Mutter, die trotz erheblicher Hindernisse vier großartige Kinder großgezogen hatte. Ich sah sie als Freundin unserer Mutter, die sich nach dem Tod unseres Vaters die Zeit genommen hatte, für Mutter zu sorgen und ihr eine Gefährtin zu sein.

Ich glaube, an diesem letzten Abend mit meiner Schwester stellte Gott mir die Frage: „Ist dir nicht klar, dass jeder um dich herum ein heiliges Wesen ist?“





Brigham Young hat gesagt:

„Ich wünschte, ich könnte die Heiligen dazu bringen, ... die Menschen so zu begreifen, wie sie sind, und nicht so, wie man selbst ist.“⁶

„Wie oft wird gesagt: ‚So jemand hat etwas falsch gemacht. Er kann kein Heiliger sein.‘ ... Wir hören, wie manche fluchen und lügen [oder] den Sabbat nicht heilighalten. ... Richten Sie solche Menschen nicht, denn Sie wissen nicht, welche Absichten der Herr mit ihnen hat. ... Seien Sie [lieber] nachsichtig mit ihnen.“⁷

Kann sich einer von Ihnen vorstellen, dass Sie und Ihre Lasten dem Erretter entgehen und er sie nicht bemerkt? In den Augen des Erretters waren der Samariter, der Ehebrecher, der Steuereintreiber, der Aussätzige, der psychisch Kranke und der Sünder allesamt gleich. Sie alle waren Kinder seines Vaters. Sie alle konnten erlöst werden.

Können Sie sich vorstellen, dass er sich von jemandem, der Zweifel an seinem Platz im Reich Gottes hat oder der sich überhaupt mit irgendetwas herumquält, abwendet?⁸ Ich kann es nicht. In den Augen Christi ist jede Seele unendlich wertvoll. Niemand wurde

zum Scheitern vorherordiniert. Ewiges Leben steht jedermann offen.⁹

Dank der Zurechtweisung durch den Geist am Sterbebett meiner Schwester habe ich etwas Wichtiges gelernt: Wenn wir mit den Augen Christi sehen, erringen wir einen zweifachen Sieg – die Erlösung derer, mit denen wir zu tun haben, und unsere eigene Erlösung.

Zweitens. Um den Namen Christi auf uns zu nehmen, müssen wir nicht nur mit Gottes Augen sehen. Wir müssen auch das Werk Christi tun und dienen, wie er gedient hat. Wir leben die zwei wichtigsten Gebote, fügen uns Gottes Willen, sammeln Israel und lassen unser „Licht vor den Menschen leuchten“¹⁰. Wir empfangen die Bündnisse und heiligen Handlungen der wiederhergestellten Kirche Christi und leben danach.¹¹ Wenn wir das tun, rüstet Gott uns mit Macht aus, die uns selbst, unserer Familie und anderen zugutekommt.¹² Fragen Sie sich einmal: „Kenne ich jemanden, der die Mächte des Himmels nicht braucht?“

Gott wird Wunder unter uns wirken, wenn wir uns heiligen.¹³ Wir heiligen uns, indem wir im Herzen rein werden.¹⁴ Wir werden im Herzen

rein, wenn wir auf Christus hören,¹⁵ von unseren Sünden umkehren,¹⁶ uns bekehren¹⁷ und lieben, wie er liebt¹⁸. Der Erretter hat uns die Frage gestellt: „Wenn ihr nämlich nur die liebt, die euch lieben, welchen Lohn könnt ihr dafür erwarten?“¹⁹

Vor kurzem habe ich von einer Begebenheit aus Elder James E. Talmages Leben erfahren. Sie ließ mich innehalten und darüber nachdenken, wie sehr ich die Menschen um mich liebe und ihnen diene. Als die tödliche Diphtherie-Epidemie 1892 ihren Höhepunkt erreicht hatte, erfuhr Elder Talmage als junger Professor – vor seiner Zeit als Apostel – von einer ihm unbekanntem Familie in seiner Nachbarschaft, die nicht der Kirche angehörte und bei der die Krankheit ausgebrochen war. Niemand wollte sich selbst in Gefahr bringen und das bakterienverseuchte Haus betreten. Elder Talmage machte sich jedoch umgehend auf den Weg dorthin. Er fand vier Kinder vor: ein zweieinhalbjähriges lag tot auf dem Bett, ein fünf- und ein zehnjähriges hatten starke Schmerzen und ein dreizehnjähriges war sehr geschwächt. Die Eltern waren von Kummer und Müdigkeit gezeichnet.

Elder Talmage zog dem toten Kind und den Lebenden frische Kleidung an, fegte die Zimmer, trug die schmutzige Kleidung nach draußen und verbrannte alle von der Krankheit verseuchten Sachen. Er mühte sich den ganzen Tag lang und kam dann am folgenden Morgen wieder. Über Nacht starb der zehnjährige Junge. Er nahm die Fünfjährige in die Arme. Sie hustete ihm blutigen Schleim ins Gesicht und auf die Kleidung. Er schrieb: „Ich konnte sie einfach nicht loslassen.“ Bis sie starb, hielt er sie in seinen Armen. Er half beim Begräbnis aller drei Kinder und sorgte dafür, dass die trauernde Familie Essen und saubere Kleidung bekam. Als Elder Talmage nach Hause kam, entsorgte er seine Kleidung, badete in einer zinkhaltigen Lösung, hielt sich von seiner Familie fern und erlitt einen milden Anfall der Krankheit.²⁰

Um uns herum stehen so viele Menschenleben auf dem Spiel. Wir

Mitglieder der Kirche nehmen den Namen des Erretters auf uns, indem wir uns heiligen und allen Menschen dienen, ganz gleich, wer sie sind oder woran sie glauben. Auf diese Weise werden Leben gerettet.²¹

Zu guter Letzt glaube ich, dass man Christus vertrauen muss, um seinen Namen auf sich zu nehmen. Eines Sonntags stellte eine junge Frau in einer Versammlung in etwa diese Frage: „Mein Freund und ich haben vor kurzem Schluss gemacht, und er hat sich entschieden, die Kirche zu verlassen. Er sagt, er sei noch nie so glücklich gewesen. Wie ist das möglich?“

Der Erretter hat diese Frage beantwortet, als er zu den Nephiten sagte: „Aber wenn [euer Leben] nicht auf mein Evangelium gebaut ist, sondern auf Menschenwerk gebaut ist oder auf die Werke des Teufels, wahrlich, ich sage euch: [Ihr habt] eine Zeit lang Freude an [euren] Werken, und bald kommt das Ende.“²² Ohne das Evangelium Jesu Christi gibt es einfach keine bleibende Freude.

Während der Versammlung jedoch dachte ich an die vielen guten Menschen, die ich kenne, die schwere Lasten zu tragen haben und für die manche Gebote eine enorme Hürde darstellen. Ich fragte mich: „Was würde der Erretter ihnen wohl noch sagen?“²³ Ich glaube, er würde fragen: „Vertraust du mir?“²⁴ Zu der Frau, die an Blutfluss litt, sagte er: „Dein Glaube hat dich gerettet. Geh in Frieden!“²⁵

Eine meiner Lieblingsschriftstellen ist Johannes 4:4. Dort heißt es: „Er musste aber den Weg durch Samarien nehmen.“

Warum mag ich diese Schriftstelle so sehr? Weil Jesus nicht nach Samarien gehen *musste*. Zu Jesu Zeiten verachteten die Juden die Samariter. Sie benutzten einen Weg, der um Samarien herum führte. Jesus beschloss aber, nach Samarien zu gehen und zum ersten Mal aller Welt zu verkünden, dass er der verheißene Messias war. Dafür wählte er nicht nur eine ausgestoßene Bevölkerungsgruppe aus, sondern auch noch eine Frau – und zwar nicht irgendeine Frau, sondern eine Frau, die in Sünde lebte –, jemanden, auf den

zur damaligen Zeit jeder herabsah. Ich glaube, Jesus hat das getan, damit jeder von uns stets erkennen kann, dass seine Liebe stärker als alles ist, was uns zu schaffen macht – Furcht, Verletzungen, Suchterkrankungen, Zweifel, Versuchungen, Sünden, zerrüttete Familien, Depressionen und Ängste, chronische Krankheiten, Armut, Missbrauch, Verzweiflung oder Einsamkeit.²⁶ Er möchte, dass alle wissen, dass es nichts und niemanden gibt, den er nicht heilen und dem er nicht beständige Freude schenken kann.²⁷

Seine Gnade ist ausreichend.²⁸ Er allein ist unter alles hinabgefahren. Die Macht seines Sühnopfers ist die Macht, mit jeder Last in unserem Leben fertigzuwerden.²⁹ Aus der Begebenheit mit der Frau am Brunnen lernen wir, dass Christus unsere Lebensumstände kennt³⁰ und dass wir immer an seiner Seite gehen können, ganz gleich, wo wir stehen. Zu der Frau am Brunnen und zu jedem von uns sagt er: „Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben; vielmehr wird [er eine Quelle haben], deren Wasser ins ewige Leben fließt.“³¹

Warum sollte man sich irgendwo auf der Reise durchs Leben vom einzigen Erretter abwenden, der alle Macht hat, zu heilen und zu befreien? Welchen Preis Sie auch zahlen müssen, um



ihm zu vertrauen – es ist diesen Preis wert. Meine Brüder und Schwestern, entscheiden wir uns, mehr Glauben an den Vater im Himmel und unseren Erretter Jesus Christus zu haben.

Aus tiefster Seele bezeuge ich, dass die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage die Kirche des Erretters ist und vom lebendigen Christus durch einen wahren Propheten geführt wird. Ich bete darum, dass wir voll Glauben den Namen Jesu Christi auf uns nehmen, indem wir andere mit seinen Augen sehen, ihnen dienen, wie er gedient hat, und darauf vertrauen, dass seine Gnade ausreichend ist, um uns nach Hause zurückzubringen und uns beständige Freude zu schenken. Im Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Siehe 3 Nephi 27:3-8
2. 3 Nephi 27:5,6; siehe auch Lehre und Bündnisse 20:77 und den Bund, den wir beim Abendmahl schließen
3. Siehe Dallin H. Oaks, *His Holy Name*, 1998; hier finden Sie umfassende Ausführungen dazu, wie man den Namen Jesu Christi auf sich nimmt und ein Zeuge für seinen Namen ist
4. Siehe Mosia 5:2,3. Zu der mächtigen Herzenswandlung unter König Benjamins Volk, das den Namen Jesu Christi auf sich nahm, gehörte auch, dass den Menschen die Augen geöffnet wurden und sie „große Einsichten“ empfingen. Diejenigen, die das celestiale Reich ererben, „sehen, wie sie gesehen werden“ (Lehre und Bündnisse 76:94).
5. *Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 43
6. Brigham Young, in: *Journal of Discourses*, 8:37
7. *Discourses of Brigham Young*, Hg. John A. Widtsoe, 1954, Seite 278
8. Siehe 3 Nephi 17:7
9. Siehe Johannes 3:14-17; Apostelgeschichte 10:34; 1 Nephi 17:35; 2 Nephi 26:33; Lehre und Bündnisse 50:41,42; Mose 1:39. Auch Elder D. Todd Christofferson hat erklärt: „Mit Zuversicht bezeugen wir, dass im Sühnopfer Jesu Christi alle Entbehrungen und Verluste derjenigen, die zu ihm kommen, vorweggenommen wurden und letztendlich wiedergutmacht werden. Niemand ist von vornherein dazu bestimmt, nur einen Bruchteil von dem zu empfangen, was der Vater für seine Kinder bereithält.“ („Warum heiraten? Warum eine Familie gründen?“ *Liahona*, Mai 2015, Seite 52f.)
10. Siehe Matthäus 5:14-16; 22:35-40; Mosia 3:19; Lehre und Bündnisse 50:13,14; 133:5; siehe auch Russell M. Nelson, „Die Sammlung Israels aus der Zerstreuung“, *Liahona*, November 2006, Seite 79ff.
11. Siehe Levitikus 18:4; 2 Nephi 31:5-12;



- Lehre und Bündnisse 1:12-16; 136:4; 3. und 4. Glaubensartikel
12. Siehe Lehre und Bündnisse 84:20,21; 110:9
 13. Siehe Josua 3:5; Lehre und Bündnisse 43:16; siehe auch Johannes 17:19. Der Erretter hat sich geheiligt, damit er die Macht hat, uns zu segnen.
 14. Siehe Helaman 3:35; Lehre und Bündnisse 12:6-9; 88:74
 15. Siehe Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:17. Das war das erste Gebot, das Joseph Smith von Gott in einer Vision gegeben wurde. Siehe auch 2 Nephi 9:29; 3 Nephi 28:34.
 16. Siehe Markus 1:15; Apostelgeschichte 3:19; Alma 5:33; 42:22,23; Lehre und Bündnisse 19:4-20. Bitte denken Sie auch über diese zwei Betrachtungen zum Thema Sünde nach. Erstens, Hugh Nibley schreibt: „Sünde ist eine Verschwendung. Wer sündigt, tut das Eine, während er zu etwas Anderem, etwas Besserem in der Lage ist und dies tun sollte.“ (*Approaching Zion*, Hg. Don E. Norton, 1989, Seite 66.) John Wesleys Mutter, Susanna Wesley, schrieb ihrem Sohn: „Wende diese Regel an: Was deinen Verstand schwächt, dein Gewissen abstupft, dein Gespür für Gott trübt, deine Freude an Geistigem mindert, was die Herrschaft des Körpers über den Verstand stärkt, das ist für dich Sünde, so unschuldig es auch an sich sein mag.“ (*Susanna Wesley: The Complete Writings*, Hg. Charles Wallace Jr., 1997, Seite 109.)
 17. Siehe 3 Nephi 9:11,20; siehe auch Lukas 22:32
 18. Siehe Johannes 13:2-15,34. Am Abend des Sühnopfers wusch der Erretter einem die Füße, der ihn verriet, einem, der ihn verleugnete, und noch weiteren, die einschließen, als er sie am meisten brauchte. Dann sagte er: „Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben.“
 19. Matthäus 5:46
 20. Siehe John R. Talmage, *The Talmage Story: Life of James E. Talmage – Educator, Scientist, Apostle*, 1972, Seite 112ff.
 21. Siehe Alma 10:22,23; 62:40
 22. 3 Nephi 27:11
 23. In Matthäus 11:28,30 sagt der Herr: „Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid! Ich will euch erquicken. ... Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.“ Beachten Sie auch 2 Korinther 12:7-9: Paulus schildert, dass ihm ein heftiger „Stachel ins Fleisch gestoßen“ wurde und er darum gebetet habe, ihm möge dieser Stachel genommen werden. Christus antwortete ihm: „Meine Gnade genügt dir; denn die Kraft wird in der Schwachheit vollendet.“ Siehe auch Ether 12:27.
 24. Siehe Mosia 7:33; 29:20; Helaman 12:1; Lehre und Bündnisse 124:87
 25. Lukas 8:43-48; siehe auch Markus 5:25-34. Die Frau, die an Blutfluss litt, brauchte dringend Hilfe und sah keinen Ausweg mehr. Sie hatte zwölf Jahre lang gelitten, all ihr Geld für Ärzte ausgegeben und es ging ihr immer schlechter. Von ihrem Volk und ihrer Familie verstoßen, bahnte sie sich durch eine große Menschenmenge zielstrebig ihren Weg zum Erretter und fiel zu seinen Füßen nieder. Sie vertraute dem Erretter voll und ganz und glaubte fest an ihn, und er spürte, dass sie den Saum seines Gewandes berührte. Aufgrund dieses Glaubens heilte er sie augenblicklich und gänzlich. Dann nannte er sie „Tochter“. Sie war keine Ausgestoßene mehr, sondern gehörte zur Familie Gottes. Sie wurde körperlich, seelisch und geistig geheilt und erhielt ihren Platz in der Gesellschaft zurück. Herausforderungen können sich über Jahre oder ein Leben lang hinziehen, doch die Verheißung, dass Christus uns heilen wird, ist absolut gewiss.
 26. Siehe Lukas 4:21; Johannes 4:6-26. Nicht Johannes, sondern Lukas berichtet, dass
 27. Elder Neal A. Maxwell hat gesagt: „Wenn wir unter Stress stehen und uns fragen, ob wir noch irgendetwas zu geben haben, können wir Trost in der Erkenntnis finden, dass Gott, der sich unserer Fähigkeiten vollkommen bewusst ist, uns hierhergesandt hat, damit wir es schaffen. Niemand wurde zum Scheitern oder zur Schlechtigkeit vorherordiniert. ... Wenn wir uns überfordert fühlen, denken wir an die Zusicherung, dass Gott uns nicht zu viel auflädt.“ („Meeting the Challenges of Today“, Andacht an der Brigham-Young-Universität, 10. Oktober 1978, Seite 9, speeches.byu.edu)
 28. Präsident Russell M. Nelson hat gesagt: „Der Tag kommt, da ihr vor den Erretter treten werdet. Wenn ihr in seiner heiligen Gegenwart seid, werdet ihr so ergriffen sein, dass euch die Tränen kommen. Ihr werdet um Worte ringen, wenn ihr ihm dafür danken wollt, dass er für eure Sünden bezahlt hat, dass er euch jede Lieblosigkeit gegenüber anderen vergeben hat, dass er euch von den Verletzungen und Ungerechtigkeiten dieses Lebens geheilt hat.
Ihr werdet ihm danken, dass er euch die Kraft gegeben hat, Unmögliches zu bewerkstelligen, dass er eure Schwächen in Stärken verwandelt hat und dass er es euch ermöglicht hat, für immer mit ihm und eurer Familie zu leben. Wer er ist, sein Sühnopfer und seine Eigenschaften – das wird für euch ganz persönlich zur Wirklichkeit.“ („Propheten, Führung und die Gesetze Gottes“, Andacht für junge Erwachsene in aller Welt, 8. Januar 2017, broadcasts.lds.org)
 29. Siehe Jesaja 53:3-5; Alma 7:11-13; Lehre und Bündnisse 122:5-9
 30. Siehe Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:17; Elaine S. Dalton, „Er kennt euch beim Namen“, *Liahona*, Mai 2005, Seite 109ff.
 31. Johannes 4:14



Elder Matthew L. Carpenter
von den Siebzigern

„Willst du gesund werden?“

Dank des Sühnopfers Jesu Christi wird der Erretter uns, wenn wir uns zur Umkehr entschließen und unser Herz voll und ganz ihm zuwenden, in geistiger Hinsicht heilen.

Ein paar Monate nach Beginn seiner Mission beendeten unser jüngster Sohn und sein Mitarbeiter gerade ihr Schriftstudium, als unser Sohn plötzlich dumpfe Kopfschmerzen bekam. Er fühlte sich ganz seltsam. Zuerst konnte er den linken Arm nicht mehr bewegen, dann wurde seine Zunge taub. Die linke Gesichtshälfte hing kurz darauf etwas herunter. Er hatte Schwierigkeiten beim Sprechen. Er wusste, dass etwas nicht stimmte. Was er nicht wusste: Er hatte soeben einen schweren Schlaganfall in drei Hirnregionen erlitten. Als eine Teillähmung eintrat, ergriff ihn Angst. Wie schnell ein Schlaganfallpatient ärztliche Hilfe erhält, kann sich erheblich auf den Umfang seiner Genesung auswirken. Sein treuer Mitarbeiter handelte entschlossen: Er rief den Notruf an und gab unserem Sohn einen Segen. Wie durch ein Wunder war der Rettungswagen nur fünf Minuten entfernt.

Als unser Sohn im Krankenhaus eintraf, schätzte das medizinische Personal rasch die Lage ein. Die Ärzte waren dafür, unserem Sohn ein Medikament zu verabreichen, wodurch die auf den

Schlaganfall zurückzuführenden Lähmungen im Laufe der Zeit wahrscheinlich wieder weggehen würden.¹ Sollte unser Sohn jedoch keinen Schlaganfall erlitten haben, könnte das Medikament schwerwiegende Folgen wie Gehirnblutungen nach sich ziehen. Unser Sohn musste sich entscheiden. Er beschloss, das Medikament zu nehmen. Die völlige Genesung erforderte zwar weitere Operationen und nahm viele Monate in Anspruch, aber nachdem die Auswirkungen des Schlaganfalls im Wesentlichen wieder fort waren, kehrte unser Sohn schließlich in sein Missionsgebiet zurück und beendete seine Mission.

Der Vater im Himmel ist allmächtig und allwissend. Er kennt unsere körperlichen Beschwerden. Er weiß, welche körperlichen Schmerzen wir aufgrund von Krankheit, Alter, einem Unfall oder einer angeborenen Störung erleiden. Er weiß um seelische Probleme, die mit Angstzuständen, Einsamkeit, Depression oder psychischen Erkrankungen verbunden sind. Er kennt einen jeden, dem Unrecht widerfahren oder der missbraucht oder

misshandelt worden ist. Er kennt unsere Schwächen sowie die Neigungen und Versuchungen, die uns zu schaffen machen.

Während des Erdenlebens werden wir in Hinblick darauf geprüft, ob wir das Gute statt das Böse wählen. Diejenigen, die Gottes Gebote halten, werden mit ihm „in einem Zustand nie endenden Glücks“ leben.² Um uns bei unserem Hinwirken darauf, wie er zu werden, zu helfen, hat der Vater im Himmel seinem Sohn Jesus Christus alle Macht und alles Wissen gegeben. Es gibt kein körperliches, seelisches oder geistiges Gebrechen, das Christus nicht heilen kann.³

In den heiligen Schriften wird von vielen Wundern berichtet, die sich während des irdischen Wirkens des Erretters zutragen. Bei solchen Begebenheiten machte Jesus Christus von seiner göttlichen Macht Gebrauch, um Menschen zu heilen, die in körperlicher Hinsicht litten.

Im Johannesevangelium lesen wir die Geschichte von einem Mann, der 38 Jahre lang an einem kräftezehrenden Gebrechen gelitten hatte.

„Als Jesus ihn dort liegen sah und erkannte, dass er schon lange krank war, fragte er ihn: Willst du gesund werden?“

Der Kranke erwiderte, es sei niemand da, der ihm dann helfen könne, wenn er es am meisten brauche.





„Da sagte Jesus zu ihm: Steh auf, nimm deine Liege und geh!

Sofort wurde der Mann gesund, nahm seine Liege und ging.“⁴

Bitte beachten Sie, wie lange dieser Mann hilflos gelitten hatte – 38 Jahre lang – und wie schnell im Vergleich dazu die Heilung erfolgte, als der Erretter in sein Leben trat. Die Heilung erfolgte *sofort*.

Ein andermal trat eine Frau, die schon seit zwölf Jahren an Blutungen litt und „ihren ganzen Lebensunterhalt für Ärzte aufgewandt hatte ... , von hinten [an Jesus] heran und berührte den Saum seines Gewandes. *Im gleichen Augenblick* kam der Blutfluss *zum Stillstand*. ...

Jesus [sagte]: Es hat mich jemand berührt; denn ich fühlte, wie eine Kraft von mir ausströmte.

Als die Frau merkte, dass sie nicht verborgen bleiben konnte, ... erzählte [sie] vor dem ganzen Volk, ... wie sie *sofort* geheilt worden war.“⁵

Durch sein geistliches Wirken vermittelte Christus klar, dass er Macht über den physischen Körper hat. Wir haben keinen Einfluss darauf, wann Christus uns von unseren körperlichen Gebrechen heilt. Heilung geschieht nach seinem Willen und seiner Weisheit. Manche Menschen, von denen in den heiligen Schriften berichtet wird, litten jahrzehntelang, andere ihr ganzes irdisches Leben lang. Ein Gebrechen im irdischen Leben kann uns läutern und unser Vertrauen in Gott vertiefen. Wenn wir jedoch Christus bereitwillig einbeziehen, stärkt er uns stets in geistiger

Hinsicht, sodass wir besser imstande sind, unsere Last zu ertragen.

Letztendlich wissen wir, dass bei der Auferstehung jedes körperliche Gebrechen, jede Krankheit und jede Unvollkommenheit geheilt werden. Diese Gabe wird der gesamten Menschheit durch das Sühnopfer Jesu Christi zuteil.⁶

Jesus Christus kann mehr als nur unseren physischen Körper heilen. Er kann auch unseren Geist heilen. In den heiligen Schriften lesen wir immer wieder, wie Christus denen half, deren Geist schwach war, und sie heilte.⁷ Wenn wir über diese Begebenheiten nachdenken, nehmen unsere Hoffnung und unser Glaube daran zu, dass der Erretter die Macht hat, uns auf unserem Lebensweg zu segnen. Jesus Christus kann unser Herz wandeln und uns von den Auswirkungen von erlittenem Unrecht, Missbrauch oder erlittener Misshandlung heilen. Er kann unsere Fähigkeit stärken, Verlust und Kummer zu ertragen, und uns Frieden schenken, damit wir die Prüfungen in unserem Leben besser ertragen können. Er heilt uns seelisch.

Christus kann uns auch heilen, wenn wir sündigen. Wir sündigen, wenn wir bewusst eines von Gottes Gesetzen brechen.⁸ Wenn wir sündigen, wird unsere Seele unrein. Nichts Unreines kann in Gottes Gegenwart wohnen.⁹ „Von Sünde rein zu werden bedeutet, geistig geheilt zu werden.“¹⁰

Gottvater weiß, dass wir sündigen werden, er hat jedoch einen Weg bereitet, wie wir erlöst werden können. Elder Lynn G. Robbins hat erklärt:

„Umkehr ist nicht [Gottes] Ausweichplan, falls wir vielleicht versagen. Umkehr *ist* sein Plan, weil er weiß, dass wir versagen werden.“¹¹ Wir sündigen zwar, haben aber immer die Gelegenheit, das Gute anstatt das Böse zu wählen. Wir wählen das Gute, wenn wir umkehren, nachdem wir gesündigt haben. Durch Jesus Christus und sein Sühnopfer können wir, sofern wir umkehren, von unseren Sünden erlöst und in die Gegenwart Gottvaters zurückgebracht werden. Geistige Heilung ist nicht einseitig – sie erfordert die erlösende Macht des Erretters und aufrichtige Umkehr seitens des Sünders. Wer nicht umkehren will, weist die Heilung zurück, die Christus anbietet. Für ihn ist es so, als sei keine Erlösung vollbracht worden.¹²

Ich habe schon öfter mit Menschen, die umkehren wollen, Rat gehalten. Dabei habe ich erstaunt beobachtet, dass diejenigen, die in Sünde verstrickt waren, sich schwertaten, gute Entscheidungen zu treffen. Der Heilige Geist verließ die Betreffenden und es fiel ihnen dann oft schwer, Entscheidungen zu treffen, die sie Gott näherbringen würden. Sie hatten monate- oder gar jahrelang zu kämpfen, beladen mit Scham oder Angst ob der Folgen ihrer Sünden. Oft hatten sie den Eindruck, sie könnten sich niemals ändern oder Vergebung erlangen. Sie brachten mir gegenüber öfter ihre Angst zum Ausdruck, dass ihre Lieben, wenn sie wüssten, was sie getan hatten, sie nicht mehr lieben oder sie verlassen würden. Diese Denkweise – sofern sie sie nicht ablegten – führte sie dazu, lieber zu schweigen und ihre Umkehr aufzuschieben. Sie hielten es fälschlicherweise für besser, erst einmal nicht umzukehren, damit sie diejenigen, die ihnen am Herzen lagen, nicht noch mehr verletzten. Sie glaubten, es sei besser, nach diesem Leben zu leiden, als jetzt den Vorgang der Umkehr zu durchschreiten. Brüder und Schwestern, es ist *nie* ein guter Gedanke, seine Umkehr aufzuschieben. Durch Angst will der Widersacher uns oftmals davon abhalten, dass wir aufgrund unseres Glaubens an Jesus Christus sofort handeln.

Wenn geliebte Menschen von sündhaftem Verhalten erfahren, mögen sie zwar zutiefst verletzt sein, aber oft möchten sie dem wahrhaft umkehrwilligen Sünder doch helfen, sich zu ändern und sich mit Gott zu versöhnen. Und tatsächlich wird geistige Heilung beschleunigt, wenn der Sünder seine Fehler eingesteht und von Menschen umgeben ist, die ihn lieb haben und ihm helfen, seine Sünden abzuliegen. Vergessen wir auch nicht, dass Jesus Christus zudem die Macht hat, die unschuldigen Opfer von Sünde, die sich ihm zuwenden, zu heilen.¹³

Präsident Boyd K. Packer hat gesagt: „[Unser Geist] nimmt Schaden, wenn wir Fehler machen und sündigen. Doch anders als beim sterblichen Körper bleiben, wenn der Vorgang der Umkehr abgeschlossen ist, dank des Sühnopfers Jesu Christi keine Narben zurück. Uns ist verheißen: ‚Siehe, wer von seinen Sünden umgekehrt ist, dem ist vergeben, und ich, der Herr, denke nicht mehr an sie.‘ (LuB 58:42.)“¹⁴

Wenn wir „mit voller Herzensabsicht“¹⁵ umkehren, „wird der große Plan der Erlösung *sogleich* [in unserem Leben] zuwege gebracht“¹⁶. Der Erretter wird uns heilen.

Der Mitarbeiter unseres Sohnes und die medizinischen Fachkräfte im Missionsgebiet, die sich nach dem Schlaganfall um unseren Sohn kümmerten, handelten schnell. Unser Sohn beschloss, das Medikament zu nehmen, das den Auswirkungen des Schlaganfalls entgegenwirken sollte. Die durch den Schlaganfall ausgelösten Lähmungen, an denen er für den Rest seines Lebens hätte leiden können, verschwanden. Ebenso gilt für uns: Je schneller wir umkehren und das Sühnopfer Jesu Christi zur Anwendung bringen, desto früher können wir von den Auswirkungen der Sünde geheilt werden.

Präsident Russell M. Nelson hat diese Bitte ausgesprochen: „Falls Sie den Weg verlassen haben, möchte ich Sie ... bitten, zurückzukommen. Welche Sorgen oder Schwierigkeiten Sie auch haben, es gibt in dieser Kirche – der Kirche des Herrn – einen Platz für Sie. Sie und Generationen noch

Ungeborener werden gesegnet, wenn Sie jetzt handeln und auf den durch Bündnisse vorgezeichneten Weg zurückkehren.“¹⁷

Unsere geistige Heilung erfordert, dass wir uns den Bedingungen fügen, die unser Erretter vorgegeben hat. Wir dürfen nicht zögern! Wir müssen heute handeln! Handeln Sie jetzt, damit keine geistige Lähmung Ihren ewigen Fortschritt verhindert. Wenn Sie während meiner Ansprache das Bedürfnis verspürt haben, jemanden, dem Sie Unrecht getan haben, um Vergebung zu bitten, lege ich Ihnen ans Herz, zu handeln. Gestehen Sie ein, was Sie falsch gemacht haben. Bitten Sie den Betreffenden um Vergebung. Wenn Sie eine Sünde begangen haben, die sich auf Ihre Tempelwürdigkeit auswirkt, bitte ich Sie, sich mit Ihrem Bischof zu beraten – und zwar noch heute. Schieben Sie es nicht auf.

Meine Brüder und Schwestern, Gott ist unser Vater im Himmel, und er liebt uns. Er hat seinem geliebten Sohn Jesus Christus alle Macht und alles Wissen gegeben. Dank ihm werden eines Tages alle Menschen für immer von jedem körperlichen Gebrechen geheilt. Dank des Sühnopfers Jesu Christi wird der Erretter uns, wenn wir uns zur Umkehr entschließen und unser Herz voll und ganz ihm zuwenden, in geistiger Hinsicht heilen. Diese Heilung kann sofort beginnen. Wir haben die Wahl. *Wollen wir gesund werden?*

Ich bezeuge, dass Jesus Christus den Preis gezahlt hat, damit wir gesund werden können. Wir müssen uns jedoch dafür entscheiden, die heilende Medizin zu nehmen, die er anbietet. Nehmen Sie sie heute. Schieben Sie dies nicht auf. Im Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Bei dem Medikament handelt sich um einen gewebespezifischen Plasminogenaktivator (t-PA).
2. Mosia 2:41
3. Siehe Matthäus 4:24. Christus heilte alle Kranken, selbst diejenigen „mit den verschiedensten Gebrechen und Leiden“ sowie „Besessene“ und „Mondsüchtige“.
4. Siehe Johannes 5:5-9; Hervorhebung hinzugefügt
5. Siehe Lukas 8:43-47; Hervorhebung hinzugefügt
6. Siehe Alma 40:23; Helaman 14:17



7. Siehe Lukas 5:20,23-25; siehe auch Joseph Smith Translation, Lukas 5:23: „Erfordert es mehr Macht, Sünden zu vergeben, als die Kranken aufstehen und umhergehen zu lassen?“

8. Siehe 1 Johannes 3:4

9. Siehe 3 Nephi 27:19

10. „Das Evangelium Jesu Christi“, *Verkündet mein Evangelium!*, Anleitung für den Missionsdienst, lds.org/manual/missionary

11. Lynn G. Robbins, „Bis zu siebzigmal siebenmal“, *Liahona*, Mai 2018, Seite 22

12. Siehe Mosia 16:5

13. Bei vielen Gelegenheiten habe ich erlebt, dass die Heilung schneller vorstattengeht, wenn Angehörige denjenigen, der ein Treue- und Vertrauensgelübde gebrochen hat, gemeinsam unterstützen und ihm helfen, sich noch inniger dem Erretter zuzuwenden, um seine heilende Macht zu erfahren. Wenn ein wahrhaft umkehrwilliger Mensch sich aufrichtig um Änderung bemüht, helfen Angehörige, die ihn beim Evangeliumstudium, beim aufrichtigen Gebet und beim christlichen Dienen unterstützen, nicht nur dem Sünder, sich zu ändern. Sie erfahren dadurch auch selbst vermehrt Heilung durch den Erretter. Falls es angebracht ist, kann ein unschuldiges Opfer dem vom Weg abgekommenen Sünder ebenfalls helfen. Dazu kann sich der Betreffende um Führung von Gott dazu bemühen, was beide gemeinsam in den heiligen Schriften lesen sollten, wie man gemeinsam dienen kann und wie man Angehörige einbeziehen kann, die ihrerseits den Umkehrwilligen stützen und ihn darin bestärken, sich zu ändern und die erlösende Macht Jesu Christi wirken zu lassen.

14. Boyd K. Packer, „Der Plan des Glückseligkeits“, *Liahona*, Mai 2015, Seite 28

15. 3 Nephi 18:32

16. Alma 34:31; Hervorhebung hinzugefügt

17. Russell M. Nelson, „Gemeinsam voran“, *Liahona*, April 2018, Seite 7



Elder Dale G. Renlund
vom Kollegium der Zwölf Apostel

Entscheidet euch heute

Das Ausmaß unseres ewigen Glücks hängt davon ab, ob wir uns für den lebendigen Gott entscheiden und uns mit ihm an seinem Werk beteiligen.

Die fiktive Gestalt Mary Poppins ist ein typisch englisches Kindermädchen – das zufällig auch zaubern kann.¹ Sie schwebt auf dem Ostwind heran, um Familie Banks zu helfen, die zur Zeit Eduards VII. im Kirschbaumweg Nummer 17 in London wohnt. Ihr werden die Kinder Jane und Michael anvertraut. Auf feste, aber auch gütige Weise fängt sie an, ihnen wertvolle Lektionen beizubringen, und das mit einem Hauch Magie.

Jane und Michael machen beträchtlichen Fortschritt, aber Mary beschließt, dass es Zeit für sie ist, weiterzuziehen. Im Musical versucht Marys Freund Bert, ein Kaminfeger, sie umzustimmen. Er sagt: „Es sind doch nette Kinder, Mary.“

Mary entgegnet: „Würde ich mich sonst mit ihnen abgeben? Aber ich kann ihnen nicht helfen, wenn sie sich nicht helfen lassen, und nirgends stößt man auf so taube Ohren wie bei einem Kind, das alles besser weiß.“

Bert fragt: „Also?“

Mary antwortet: „Also muss der nächste Schritt von ihnen kommen.“²

Brüder und Schwestern, wie Jane und Michael Banks sind auch wir „nette Kinder“, die der Mühe wert sind. Der Vater im Himmel möchte uns helfen und uns segnen, wir lassen dies aber nicht immer zu. Manchmal tun wir

sogar so, als wüssten wir alles besser. Und auch wir müssen den „nächsten Schritt“ ohne Hilfe gehen. Deshalb sind wir von unserer vorirdischen, himmlischen Heimat zur Erde gekommen. Zu unserem „Schritt“ gehört, dass wir Entscheidungen treffen.

Der Vater im Himmel hat sich nicht zum Ziel gesetzt, dass seine Kinder *tun*, was richtig ist, sondern, dass sich seine Kinder *entscheiden*, das Richtige zu tun, und schließlich wie er



werden. Wenn es ihm nur darum ginge, dass wir gehorsam sind, würde er uns unverzüglich belohnen oder bestrafen, um unser Verhalten zu beeinflussen.

Gott ist jedoch nicht daran interessiert, dass seine Kinder lediglich abgerichtete und gehorsame „Haustiere“ werden, die im celestialem Wohnzimmer nicht auf seinen Hausschuhen herumkauen.³ Nein, Gott möchte, dass seine Kinder in geistiger Hinsicht erwachsen werden und in den Familienbetrieb mit einsteigen.

Gott hat einen Plan erstellt, durch den wir Erben in seinem Reich werden können, einen von Bündnissen vorgezeichneten Weg, der uns dahin führt, wie er zu werden, ein Leben wie er zu haben und als Familie auf ewig in seiner Gegenwart zu leben.⁴ Die Entscheidungsfreiheit eines jeden war und ist, wie wir während unseres vorirdischen Daseins erfuhren, in seinem Plan von grundlegender Bedeutung. Wir haben den Plan angenommen und uns entschieden, auf die Erde zu kommen.

Um sicherzustellen, dass wir Glauben ausüben und lernen, unsere Entscheidungsfreiheit richtig zu nutzen, wurde unser Gedächtnis mit einem Schleier des Vergessens überzogen, damit wir uns nicht an Gottes Plan erinnern. Ohne diesen Schleier würden Gottes Absichten nicht erreicht werden, weil wir keinen Fortschritt machen und nicht die vertrauenswürdigen Erben werden könnten, die er sich wünscht.

Der Prophet Lehi hat gesagt: „Darum hat der Herr, Gott, dem Menschen gewährt, für sich selbst zu handeln. Der Mensch könnte aber nicht für sich selbst handeln, wenn es nicht so wäre, dass er von dem einen oder dem anderen angezogen würde.“⁵ Vereinfacht gesagt: Eine Option ist Jesus Christus, der Erstgeborene des Vaters. Die andere Option ist der Satan, Luzifer, der die Entscheidungsfreiheit vernichten und die Macht an sich reißen will.⁶

In Jesus Christus „haben wir einen Fürsprecher beim Vater“⁷. Als er sein Sühnopfer vollbracht hatte, fuhr Jesus in den Himmel auf, „um vom Vater seine Rechte der Barmherzigkeit zu beanspruchen, die er auf die



Menschenkinder hat“. Und da er die Rechte der Barmherzigkeit beansprucht hat, „tritt er für die Sache der Menschenkinder ein“⁸.

Dass Christus beim Vater für uns eintritt, ist kein Widerspruch. Jesus Christus, der es zuließ, dass sein Wille im Willen des Vaters verschlungen wurde,⁹ würde für nichts eintreten, was der Vater sich nicht seit jeher gewünscht hat. Der Vater im Himmel feuert uns zweifellos an und freut sich über unsere Erfolge.

Christi Fürsprache besteht zumindest teilweise darin, dass er uns daran erinnert, dass er für unsere Sünden bezahlt hat und dass niemand außerhalb der Reichweite der Barmherzigkeit Gottes ist.¹⁰ Denjenigen, die an Jesus Christus glauben, umkehren, sich taufen lassen und bis ans Ende ausharren – ein Vorgang, der zur Versöhnung führt¹¹ –, vergibt der Erretter, er heilt sie und tritt für sie ein. Er ist unser Helfer, Tröster und Fürsprecher – er bezeugt unsere Versöhnung mit Gott und bürgt dafür.¹²

Im krassen Gegensatz dazu ist Luzifer ein Ankläger. Johannes der Offenbarere beschrieb Luzifers endgültige Niederlage: „Und [ich hörte] eine laute Stimme im Himmel rufen: Jetzt ist er da, der rettende Sieg, die Macht und die Königsherrschaft unseres Gottes und die Vollmacht seines Gesalbten.“

Warum? „Denn gestürzt wurde der Ankläger unserer Brüder, der sie bei Tag und Nacht vor unserem Gott verklagte. Sie haben ihn besiegt durch das Blut des Lammes und durch ihr Wort und ihr Zeugnis.“¹³

Luzifer ist dieser Ankläger. Er sprach sich im vorirdischen Dasein gegen uns aus und prangert uns in diesem Leben auch weiterhin an. Er ist darauf aus, uns herunterzuziehen. Er möchte, dass wir endloses Leid erfahren. Er ist derjenige, der uns einredet, dass wir unzulänglich sind, dass wir nicht gut genug sind und dass wir einen Fehler nicht hinter uns lassen können. Er ist der größte Tyrann, derjenige, der uns tritt, wenn wir am Boden liegen.

Wenn Luzifer einem Kind das Laufen beibrächte und das Kind stolperte, würde er das Kind anschreien, es bestrafen und ihm sagen, es solle das nicht noch einmal versuchen. Luzifers Methoden bringen Entmutigung und Verzweiflung – letzten Endes immer. Dieser Vater der Lügen ist der größte Vertreter von Unwahrheit¹⁴ und arbeitet gerissen daran, uns zu täuschen und abzulenken, „denn er trachtet danach, dass alle Menschen so elend seien wie er selbst“¹⁵.

Wenn Christus einem Kind das Laufen beibrächte und das Kind stolperte, würde er dem Kind aufstehen helfen

und es zu den nächsten Schritten ermutigen.¹⁶ Christus ist der Helfer und Tröster. Seine Methoden bringen Freude und Hoffnung – letzten Endes immer.

Gottes Plan enthält Anweisungen für uns, die in den heiligen Schriften als Gebote bezeichnet werden. Diese Gebote sind keine skurrile oder willkürliche Sammlung von aufgezwungenen Regeln, die uns nur beibringen sollen, gehorsam zu sein. Sie sollen uns helfen, göttliche Eigenschaften zu entwickeln, zum Vater im Himmel zurückzukehren und dauerhafte Freude zu empfangen. Gehorsam gegenüber Gottes Geboten ist nicht blind; wir entscheiden uns bewusst für Gott und seinen Weg nach Hause. Für uns gilt das gleiche Muster wie für Adam und Eva: „Gott [gab] ihnen Gebote, nachdem er ihnen den Plan der Erlösung kundgetan hatte.“¹⁷ Zwar möchte Gott, dass wir den von Bündnissen vorgezeichneten Weg gehen, doch er gesteht uns die Würde zu, uns zu entscheiden.

Ja, Gott möchte, erwartet und weist an, dass ein jedes seiner Kinder für sich selbst entscheidet. Er zwingt uns nicht. Mit der Gabe der Entscheidungsfreiheit erlaubt Gott seinen Kindern, dass sie „für sich selbst handeln und ... nicht auf sich einwirken lassen [müssen]“¹⁸. Die Entscheidungsfreiheit ermöglicht

uns, zu wählen, ob wir den Weg betreten oder nicht. Sie ermöglicht es uns, den Weg zu verlassen oder auch nicht. So wie wir nicht gezwungen werden können, zu gehorchen, können wir auch nicht gezwungen werden, nicht zu gehorchen. Niemand kann uns ohne unser Einverständnis vom Weg abbringen. (Das trifft aber nicht auf diejenigen zu, deren Entscheidungsfreiheit missachtet wird. Sie sind nicht vom Weg abgekommen, sie sind Opfer. Ihnen schenkt Gott Verständnis, Liebe und Mitgefühl.)

Wenn wir aber vom Weg abkommen, ist Gott traurig, weil er weiß, dass dies letztendlich, aber unweigerlich, zu weniger Glück und verlorenen Segnungen führt. In den heiligen Schriften wird das Abkommen vom Weg als Sünde bezeichnet, und die sich daraus ergebende Minderung des Glücks und der Verlust von Segnungen wird als Strafe bezeichnet. In diesem Sinne bestraft Gott uns nicht; die Strafe ist eine Folge unserer Entscheidungen, nicht seiner.

Wenn wir feststellen, dass wir vom Weg abgekommen sind, können wir wegbleiben oder uns dank des Sühnopfers Jesu Christi entscheiden, umzukehren und den Weg wieder zu betreten. In den heiligen Schriften wird der Vorgang, dass wir uns entscheiden, uns zu ändern und zum Weg zurückzukehren, als Umkehr bezeichnet. Wenn wir nicht umkehren, bedeutet dies, dass wir uns entscheiden, auf die Segnungen zu verzichten, die Gott gewähren möchte. Wenn wir „nicht bereit [sind, uns] dessen zu erfreuen, was [wir] hätten erlangen können“, „werden [wir] wieder an [unseren] eigenen Platz zurückkehren, um [uns] dessen zu erfreuen, was [wir] bereit sind zu empfangen“¹⁹ – es ist unsere Entscheidung, nicht die Gottes.

Ganz gleich, wie lange es her ist, dass wir vom Weg abgekommen sind, oder wie weit wir uns entfernt haben – in dem Moment, da wir beschließen, uns zu ändern, hilft Gott uns zurückzukehren.²⁰ Aus Gottes Sicht ist es dadurch, dass wir aufrichtig umkehren und mit Beständigkeit in Christus vorwärtsstreben, wenn wir auf den Weg



zurückgekehrt sind, so, als wären wir nie davon abgekommen.²¹ Der Erretter zahlt für unsere Sünden und befreit uns von der drohenden Minderung unseres Glücks und unserer Segnungen. Dies wird in den heiligen Schriften als Vergebung bezeichnet. Nach der Taufe rutschen alle Mitglieder vom Weg ab – manche von uns springen sogar davon ab. Daher sind die Ausübung von Glauben an Jesus Christus, die Umkehr, das Erlangen von Hilfe von ihm und die Vergebung nicht ein einmaliges Ereignis, sondern ein lebenslanger Vorgang – ein Vorgang, der sich schrittweise wiederholt. So harren wir bis ans Ende aus.²²

Wir müssen uns entscheiden, wem wir dienen wollen.²³ Das Ausmaß unseres ewigen Glücks hängt davon ab, ob wir uns für den lebendigen Gott entscheiden und uns mit ihm an seinem Werk beteiligen. Wenn wir uns bemühen, den „nächsten Schritt“ ohne Hilfe zu gehen, üben wir, unsere Entscheidungsfreiheit richtig zu nutzen. Wie zwei ehemalige Präsidentinnen der Frauenhilfsvereinigung gesagt haben, sollen wir „kein Kleinkind [sein], das immerzu verhätschelt und korrigiert werden muss“²⁴. Nein, Gott möchte, dass wir erwachsen werden und über uns selbst bestimmen.

Die Entscheidung, dem Plan des Vaters zu folgen, ist der einzige Weg,

wie wir Erben in seinem Reich werden können – nur dann kann er uns vertrauen, dass wir nicht einmal um etwas bitten, was gegen seinen Willen ist.²⁵ Wir müssen aber daran denken, dass niemand so schwer zu erziehen ist wie ein „Kind, das alles besser weiß“. Wir müssen also bereit sein, uns vom Herrn und seinen Dienern in seinen Wegen unterweisen zu lassen. Wir können darauf vertrauen, dass wir geliebte Kinder himmlischer Eltern sind²⁶ und der Mühe wert sind, und gewiss sein, dass „ohne Hilfe“ nie „allein“ bedeuten wird.

Ich schließe mich den Worten des Propheten Jakob im Buch Mormon an: „Darum erhebt euer Herz und denkt daran, dass ihr frei seid, für euch selbst zu handeln – den Weg des immerwährenden Todes zu wählen oder den Weg des ewigen Lebens.

Darum, meine geliebten Brüder [und Schwestern], versöhnt euch mit dem Willen Gottes und nicht dem Willen des Teufels[;] und nachdem ihr mit Gott versöhnt seid, denkt daran, dass es nur in der Gnade Gottes ist und durch sie, dass ihr errettet werdet.“²⁷

Entscheiden Sie sich also für Glauben an Christus, entscheiden Sie sich für Umkehr, entscheiden Sie sich, sich taufen zu lassen und den Heiligen Geist zu empfangen, entscheiden Sie sich, sich gewissenhaft auf das Abendmahl vorzubereiten und würdig davon zu nehmen; entscheiden Sie sich, im Tempel Bündnisse zu schließen, und entscheiden Sie sich, dem lebendigen Gott und seinen Kindern zu dienen. Unsere Entscheidungen bestimmen, wer wir sind und wer wir einmal werden.

Ich schließe mit dem Rest von Jakobs Segen: „Darum möge Gott euch ... vom immerwährenden Tod [erwecken] durch die Macht des Sühnopfers, damit ihr in das ewige Reich Gottes aufgenommen werdet.“²⁸ Im Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Die fiktive Gestalt Mary Poppins wurde von der Autorin P. L. Travers erfunden. Ihre Bücher waren die Grundlage für ein 1964 von Walt Disney produziertes Fantasy-Musical und eine spätere Musicallyfassung des Films.
2. Die beschriebene Szene ist im Musical

enthalten. Siehe *Libretto to Mary Poppins: The Broadway Musical*, Seite 70.

3. Siehe Spencer W. Kimball, Gebietskonferenz in Brisbane 1976. Präsident Kimball stellte die Vermutung an: „Bevor er unsere Welt hier erschuf, sagte der Herr als Erstes: ‚Ich gewähre euch Entscheidungsfreiheit. Ich möchte Männer und Frauen, die stark sind, weil es richtig ist, stark zu sein. Ich möchte keine Schwächlinge, die nur deshalb rechtschaffen sind, weil sie rechtschaffen sein müssen.‘“
4. Siehe beispielsweise Russell M. Nelson, „Gemeinsam voran“, *Liahona*, April 2018, Seite 7. Der von Bündnissen vorgezeichnete Weg wird auch als Plan des Glücklichs (siehe Alma 42:8,16) und Plan der Erlösung (siehe Alma 12:25-35) bezeichnet.
5. 2 Nephi 2:16
6. Siehe Mose 4:3
7. JSÜ, 1 Johannes 2:1, siehe auch 1 Johannes 2:1
8. Moroni 7:27,28
9. Siehe Mosia 15:7
10. Siehe 1 Johannes 2:2
11. Siehe 2 Korinther 5:16-21; Kolosser 1:19-23; 2 Nephi 10:24
12. Das griechische Wort für Fürsprecher, *paraklētōs*, bedeutet Fürbitter, Helfer oder Tröster (siehe 1 Johannes 2:1; *The New Strong's Expanded Exhaustive Concordance of the Bible*, 1984, Abschnitt mit dem Griechisch-Wörterbuch, Seite 55; 2 Nephi 10:23-25; Lehre und Bündnisse 45:3-5)
13. Offenbarung 12:10,11
14. Siehe Ether 8:25
15. 2 Nephi 2:27; siehe auch 2 Nephi 2:6-8, 16,26
16. Siehe Fiona und Terryl Givens, *The Christ Who Heals*, 2017, Seite 29, 124; Originalzitat siehe Anthony Zimmerman, *Evolution and the Sin in Eden*, 1998, Seite 160, Zitat von Denis Minns, *Irenaeus*, 2010, Seite 61
17. Alma 12:32
18. 2 Nephi 2:26; siehe auch 2 Nephi 2:16
19. Lehre und Bündnisse 88:32
20. Siehe Alma 34:31
21. Siehe 2 Nephi 31:20; Mosia 26:29,30; Lehre und Bündnisse 58:42,43; Boyd K. Packer, „Der Plan des Glücklichs“, *Liahona*, Mai 2015, Seite 28. Präsident Packer hat gesagt: „Wenn der Vorgang der Umkehr abgeschlossen ist, [bleiben] dank des Sühnopfers Jesu Christi keine Narben zurück.“
22. Siehe 2 Nephi 31:20
23. Siehe Josua 24:15
24. Julie B. Beck, „Über die Mägde werde ich meinen Geist ausgießen in jenen Tagen“, *Liahona*, Mai 2010, Seite 12; Schwester Beck zitierte Eliza R. Snow, Ansprache in der FHV der Gemeinde Lehi, 27. Oktober 1869, Gemeinde Lehi, Pfahl Alpine in Utah, in: Relief Society, Minute Book, 1868-79, Historisches Archiv der Kirche, Salt Lake City, Seite 26f.
25. Siehe 2 Nephi 4:35; Helaman 10:5
26. Siehe „Die Familie – eine Proklamation an die Welt“, *Liahona*, Mai 2017, Umschlaginnenseite hinten
27. 2 Nephi 10:23,24
28. 2 Nephi 10:25



Elder Jack N. Gerard
von den Siebzigern

Tun Sie es jetzt

Wenn es in Ihrem Leben noch etwas zu regeln gibt, tun Sie es jetzt.

Als ich mich vor einigen Jahren auf eine Geschäftsreise vorbereitete, bekam ich Schmerzen in der Brust. Besorgt entschied sich meine Frau, mich zu begleiten. Auf der ersten Flugetappe wurde der Schmerz stärker und schließlich so schlimm, dass ich Atemnot bekam. Gleich nach der Landung fuhren wir direkt vom Flughafen zum örtlichen Krankenhaus, wo der diensthabende Arzt nach einer Reihe Untersuchungen erklärte, wir könnten unsere Reise gefahrlos fortsetzen.

Wir kehrten zum Flughafen zurück und stiegen in ein Flugzeug, das uns an unser Ziel brachte. Als wir aussteigen

wollten, rief der Pilot mich über die Sprechanlage aus – ich solle mich bitte melden. Ein Flugbegleiter kam auf mich zu und erklärte, soeben sei ein Notruf eingegangen. Ein Krankenwagen würde am Flughafen warten und mich ins Krankenhaus bringen.

Wir stiegen in den Krankenwagen und wurden rasch zur örtlichen Notaufnahme gebracht. Dort warteten zwei besorgte Ärzte auf uns. Sie erklärten, dass eine Fehldiagnose gestellt worden sei. Tatsächlich habe ich eine schwere Lungenembolie, also ein Blutgerinnsel in der Lunge, und müsse sofort behandelt werden. Die Ärzte erklärten uns,





die im großen geräumigen Gebäude über uns spotten und mit den Fingern auf uns zeigen (siehe 1 Nephi 8:27). Wir wollen es eigentlich nicht, aber hie und da halten wir inne und unser Blick schweift ab, weil wir doch wissen wollen, was in dem Gebäude so los ist. Manche von uns lassen vielleicht sogar die eiserne Stange los und gehen ein paar Schritte näher, um besser sehen zu können. Andere verlassen den Weg womöglich ganz, weil sie verspottet werden (siehe 1 Nephi 8:28).

Der Erretter warnte uns: „Nehmt euch in Acht, dass ... die Sorgen des Alltags euer Herz nicht beschweren.“ (Lukas 21:34.) Durch neuzeitliche Offenbarung wissen wir, dass viele berufen sind, aber wenige erwählt werden. Sie werden nicht erwählt, „weil sie ihr Herz so sehr auf die Dinge dieser Welt gesetzt haben und nach den Ehren der Menschen streben“ (Lehre und Bündnisse 121:35; siehe auch Vers 34). Wenn wir unser Leben in Augenschein nehmen, ist das eine Chance, das Augenmerk von der Welt abzuwenden und zu überlegen, wo wir auf dem durch Bündnisse vorgezeichneten Weg sind und ob eine Korrektur nötig ist, um sicherzustellen, dass wir uns an der eisernen Stange festhalten und den Blick nach vorne richten.

Vor kurzem hat Präsident Russell M. Nelson eine Andacht für Jugendliche in aller Welt abgehalten. Bei diesem Anlass forderte er die jungen Leute auf, ihr Augenmerk von der Welt abzuwenden und sieben Tage lang auf soziale Medien zu verzichten. Und gerade erst gestern Abend hat er bei der Allgemeinen Schwesternversammlung eine ähnliche Aufforderung an die Schwestern gerichtet. Die Jugendlichen sollten dann darauf achten, ob sie Veränderungen darin feststellen, wie sie sich fühlen, woran sie denken und sogar wie sie denken. Präsident Nelson forderte die Jugendlichen dann auf: „[Stellt] gemeinsam mit dem Herrn ... euer Leben auf den Prüfstand[,] um sicherzustellen, dass ihr euch in jeder Hinsicht auf dem durch Bündnisse vorgezeichneten Weg befindet.“ Er sprach ihnen Mut zu, falls sie etwas in ihrem Leben

dass viele Patienten an einem solchen Arterienverschluss sterben. Ihnen war klar, dass wir weit weg von zuhause und wahrscheinlich nicht auf ein solch einschneidendes Ereignis vorbereitet waren. Also sagten die Ärzte: „Wenn es in Ihrem Leben noch etwas zu regeln gibt, tun Sie es jetzt.“

Ich weiß noch gut, wie sich in diesem angstvollen Moment meine gesamte Sichtweise fast augenblicklich änderte. Was kurz zuvor noch so wichtig schien, war plötzlich belanglos. Mein Sinn wandte sich von den weltlichen Sorgen ab und ich betrachtete alles aus einer ewigen Perspektive: meine Familie, meine Kinder, meine Frau und letztendlich, was ich aus meinem Leben gemacht hatte.

Wo standen wir als Familie und wo stand jeder Einzelne von uns? Lebten wir unser Leben im Einklang mit den Bündnissen, die wir geschlossen hatten, und dem, was der Herr erwartet? Oder hatten wir vielleicht versehentlich zugelassen, dass die Sorgen der Welt uns von dem ablenkten, was am wichtigsten ist?

Bitte denken Sie über die wichtige Lektion nach, die ich aus diesem Erlebnis gelernt habe: Wir müssen unser Augenmerk von der Welt abwenden und unser Leben in Augenschein nehmen. Oder wie die Ärzte mir sagten:

Wenn es in Ihrem Leben noch etwas zu regeln gibt, tun Sie es jetzt.

Unser Leben in Augenschein nehmen

In unserer Welt herrscht ein Informationsüberfluss. Es gibt mehr und mehr Ablenkungen, und es wird immer schwerer, im Trubel des Lebens den Weg zu finden und den Blick auf das zu richten, was von ewigem Wert ist. Täglich werden wir durch die sich rasant ändernde Technik mit Schlagzeilen bombardiert, die nach Aufmerksamkeit heischen.

Wenn wir uns zum Nachsinnen keine Zeit nehmen, bemerken wir vielleicht nicht einmal, wie sehr diese schnelllebige Umwelt unseren Alltag und unsere Entscheidungen beeinflusst. Unser Leben besteht womöglich nur noch aus einer Flut von Informationen in Form von Memes, Videos und grellen Schlagzeilen. Manches davon mag interessant und unterhaltend sein, doch das meiste hat kaum etwas mit unserem ewigen Fortschritt zu tun. Dennoch prägt es die Art und Weise, wie wir unser irdisches Leben sehen.

Diese weltlichen Ablenkungen gleichen denen in Lehis Traum. Während wir auf dem durch Bündnisse vorgezeichneten Weg voranschreiten und mit der Hand die eiserne Stange fest umfassen, hören und sehen wir diejenigen,

ändern müssen, und sagte: „Heute [ist] der ideale Zeitpunkt, sich zu ändern.“¹

Wenn wir prüfen, was wir in unserem Leben ändern müssen, stellen wir uns vielleicht diese praktische Frage: Wie können wir uns über die Ablenkungen dieser Welt erheben und die vor uns liegende Ewigkeit fest im Blick behalten?

2007 hat Präsident Dallin H. Oaks eine Generalkonferenzansprache mit dem Titel „Gut, besser, am besten“ gehalten. Darin erklärte er, wie wir angesichts der vielen gegensätzlichen Anforderungen des Lebens Prioritäten setzen können. Er gab den Rat: „Wir müssen einiges, was gut ist, aufgeben, um etwas anderes zu wählen, was besser oder am besten ist, weil wir dadurch Glauben an den Herrn Jesus Christus entwickeln und unsere Familie stärken.“²

Ich glaube, das Beste im Leben ist auf Jesus Christus ausgerichtet und darauf, dass wir ewige Wahrheiten begreifen wie die, wer er ist und in welcher Beziehung wir zu ihm stehen.

Nach Wahrheit streben

Bei unserem Streben, den Erretter zu erkennen, dürfen wir die grundlegende Wahrheit, wer wir sind und warum wir hier sind, nicht außer Acht lassen. Amulek erinnert uns daran, dass dieses Leben die Zeit ist, sich vorzubereiten, Gott zu begegnen, die Zeit, die „uns gegeben ist, damit wir uns auf die Ewigkeit vorbereiten“ (Alma 34:32,33). Ein bekanntes Sprichwort lautet: „Wir sind keine menschlichen Wesen, die geistige Erfahrungen machen. Wir sind geistige Wesen, die menschliche Erfahrungen machen.“³

Für unseren ewigen Fortschritt ist es unabdingbar, dass wir unsere göttliche Herkunft begreifen. Das kann uns von den Ablenkungen im Erdenleben befreien. Der Erretter hat erklärt:

„Wenn ihr in meinem Wort bleibt, seid ihr wahrhaft meine Jünger.

Dann werdet ihr die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch befreien.“ (Johannes 8:31,32.)

Präsident Joseph F. Smith hat verkündet: „Die größte Leistung, die die Menschen in dieser Welt vollbringen



können, besteht darin, dass sie sich mit göttlicher Wahrheit vertraut machen, und zwar so gründlich, so vollkommen, dass das Beispiel oder Verhalten keines Wesens in der Welt sie jemals von der erlangten Erkenntnis abbringen kann.“⁴

In der heutigen Welt tobt ein hitziger Streit um Wahrheit. Jede Seite beansprucht sie für sich, als sei Wahrheit etwas Relatives und könne frei interpretiert werden. Der junge Joseph Smith berichtete: „So groß waren die Verwirrung und der Streit“ zu seinen Lebzeiten, „dass es ... gar nicht möglich war, mit Sicherheit zu entscheiden, wer nun Recht und wer Unrecht hatte“ (Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:8). „Inmitten dieses Wortkriegs und Tumults der Meinungen“ suchte er göttliche Führung, indem er nach Wahrheit suchte (Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:10).

Bei der Frühjahrskonferenz erklärte Präsident Nelson: „Wenn wir die geringste Hoffnung haben wollen, diese Unzahl von Stimmen und menschlichen Philosophien, die die Wahrheit bekämpfen, zu prüfen, müssen wir lernen, Offenbarung zu empfangen.“⁵ Wir müssen lernen, uns auf den Geist der Wahrheit zu verlassen, „den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt“ (Johannes 14:17).

In einer Welt, in der man sich immer mehr eine auf verzerter Wahrheit beruhende Realität schafft, müssen wir uns die Worte Jakobs in Erinnerung rufen:

„Der Geist spricht die Wahrheit und lügt nicht. Darum spricht er von Dingen, wie sie wirklich sind, und von Dingen, wie sie wirklich sein werden; darum werden uns diese Dinge klar kundgetan zur Errettung unserer Seele.“ (Jakob 4:13.)

Wenn wir unser Augenmerk von der Welt abwenden und unser Leben in Augenschein nehmen, dann ist jetzt die Zeit, darüber nachzudenken, was wir ändern müssen. Wir können große Hoffnung aus dem Wissen schöpfen, dass unser Vorbild Jesus Christus uns auch hierbei den Weg gewiesen hat. Vor seinem Tod und seiner Auferstehung, als er sich mühte, seinen Jüngern seine göttliche Rolle begreiflich zu machen, erinnerte er sie daran, dass sie in ihm Frieden haben können. „In der Welt seid ihr in Bedrängnis; aber habt Mut: Ich habe die Welt besiegt.“ (Johannes 16:33.) Ich gebe für den Erretter Zeugnis im Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Russell M. Nelson, „Hoffnung Israels“, Andacht für Jugendliche in aller Welt, 3. Juni 2018, Beilage zum Liahona im September 2018, Seite 15f.; siehe auch HopeofIsrael.Lds.org
2. Dallin H. Oaks, „Gut, besser, am besten“, *Liahona*, November 2007, Seite 107
3. Meist Pierre Teilhard de Chardin zugeschrieben
4. *Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph F. Smith*, Seite 42
5. Russell M. Nelson, „Offenbarung für die Kirche, Offenbarung für unser Leben“, *Liahona*, Mai 2018, Seite 96



Elder Gary E. Stevenson
vom Kollegium der Zwölf Apostel

Seelen umsorgen wie ein Hirte

Wir kümmern uns liebevoll um andere, weil der Erretter es uns geboten hat.

Als ich mich neulich mit einem Freund unterhielt, erzählte er mir, dass er sich als junges, neugetauftes Mitglied der Kirche in seiner Gemeinde auf einmal fehl am Platz fühlte. Die Missionare, die ihm das Evangelium nähergebracht hatten, waren versetzt worden, und er hatte das Gefühl, am Rand zu stehen. Da er keine Freunde in der Gemeinde hatte, suchte er seine alten Freunde auf und ging mit ihnen Beschäftigungen nach, die ihn vom Besuch der Versammlungen der Kirche abhielten und letztendlich dazu führten, dass er von der Herde abirrte. Mit Tränen in den Augen beschrieb er mir, wie dankbar er dem Gemeindemitglied ist, das auf ihn zuging und ihn herzlich und mit offenen Armen einlud, wieder zurückzukommen. Innerhalb weniger Monate kehrte er in die Sicherheit der Herde zurück, wodurch nicht nur er, sondern auch andere gestärkt wurden. Wie dankbar sind wir doch dem Hirten in Brasilien, der sich eines jungen Mannes annahm, Elder Carlos A. Godoy, der nun als ein Mitglied der Präsidentschaft der Siebziger hinter mir sitzt!

Ist es nicht erstaunlich, dass solche kleinen Bemühungen ewige Folgen

haben können? Diese Wahrheit ist ein Kernpunkt der Betreuungsarbeit in der Kirche. Der Vater im Himmel kann unsere einfachen täglichen Bemühungen in ein Wunder verwandeln. Vor nur sechs Monaten gab Präsident Russell M. Nelson bekannt: „Der Herr hat wichtige Anpassungen an der Art und Weise vorgenommen, wie wir uns umeinander kümmern.“¹ Er erklärte: „Wir [verfolgen] nun einen neuen, heiligeren Ansatz, sich anderer anzunehmen und für sie zu sorgen. Wir sprechen künftig einfach von ‚Betreuung‘.“²

Präsident Nelson erklärte auch: „Ein



Merkmal der wahren und lebendigen Kirche des Herrn wird immer sein, dass es eine Struktur und Anleitung dafür gibt, wie man sich um die einzelnen Kinder Gottes und deren Familie kümmern soll. Da dies die Kirche des Herrn ist, nehmen wir als seine Diener uns des Einzelnen an, so wie der Herr es getan hat. Wir dienen in seinem Namen, mit seiner Macht und Vollmacht und mit seiner liebevollen Güte.“³

Es ist unglaublich, wie positiv Sie auf diese Bekanntgabe reagiert haben! Uns wurde berichtet, dass die Veränderungen gemäß der Weisung unseres lebenden Propheten in nahezu jedem Pfahl der Welt mit großem Erfolg eingeführt wurden. Beispielsweise sind betreuende Brüder und Schwestern Familien zugewiesen worden, Betreuungspaare – in die auch die Jungen Männer und die Jungen Damen einbezogen wurden – sind gebildet worden und Auswertungsgespräche werden geführt.

Ich halte es für keinen Zufall, dass die auf Offenbarung beruhende Bekanntgabe zum Betreuen sechs Monate vor der gestrigen, ebenfalls auf Offenbarung beruhenden Bekanntgabe – dem „neue[n] Gleichgewicht und [der neuen] Verbindung zwischen dem Evangeliumsunterricht zuhause und dem in der Kirche“⁴ – gemacht wurde. Wenn wir nun ab Januar eine Stunde weniger in unserem Gottesdienst in der Kirche verbringen, wird all das, was wir durch das Betreuen lernen, dazu beitragen, dass wir diese zusätzliche Zeit neu gewichten und den Sabbat mit der Familie und anderen lieben Menschen insbesondere auch zuhause auf eine edlere und heiligere Weise verbringen.

Nun, da die Organisationsstruktur vorhanden ist, fragen wir uns vielleicht: Woher wissen wir, ob wir unseren Nächsten auf die Weise des Herrn betreuen? Helfen wir dem guten Hirten so, wie er es beabsichtigt hat?

Neulich lobte Präsident Henry B. Eyring in einer Diskussionsrunde die Mitglieder dafür, wie sie sich auf diese bedeutenden Veränderungen eingestellt haben. Er sagte jedoch auch, er hoffe von Herzen, dass die Mitglieder erkennen, dass Betreuen mehr ist als

„einfach nett zu sein“. Damit ist nicht gemeint, dass es unbedeutend ist, nett zu sein. Doch wer den wahren Geist des Betreuens verstanden hat, weiß, dass es über einfache Freundlichkeit weit hinausgeht. Wenn wir andere auf die Weise des Herrn betreuen, kann damit ein weitreichender positiver Einfluss erzielt werden, der – wie bei Elder Godoy – in alle Ewigkeit fortwirkt.

„Der Erretter hat durch sein Beispiel gezeigt, wie man sich um andere kümmert – getragen von Liebe ... Er hat seine Mitmenschen ... unterwiesen, für sie gebetet, sie getröstet und sie gesegnet und dabei alle aufgefordert, ihm nachzufolgen[.] Wenn die Mitglieder der Kirche andere [auf edlere und heiligere Weise] betreuen, bemühen sie sich gebeterfüllt darum, so zu dienen, wie er es tun würde – ... ‚immer über die Kirche [wachen und bei ihnen sein und sie stärken]‘, ‚das Haus eines jeden Mitglieds besuchen‘ und jedem helfen, Jesus Christus wahrhaft nachzufolgen.“⁵

Wir wissen, dass ein wahrer Hirte seine Schafe liebt, ein jedes beim Namen kennt und ein „persönliches Interesse“ an ihm hat.⁶

Ein alter Freund von mir war sein Leben lang Viehzüchter. Es war harte Arbeit, in den rauen Rocky Mountains Rinder und Schafe zu züchten. Er erzählte mir einmal davon, welche Schwierigkeiten und Gefahren mit der Schafzucht verbunden waren. Im Vorfrühling, wenn der Schnee auf dem weiten Höhenzug größtenteils geschmolzen war, brachte er die etwa 2000 Schafe umfassende Herde der Familie für den Sommer in die Berge. Dort wachte er über die Schafe bis zum späten Herbst. Dann wurden sie von der Sommerweide zu einer Winterweide in der Wüste gebracht. Er erklärte, wie schwierig es war, eine Schafherde dieser Größe zu hüten. Die Tage waren lang und die Nächte kurz – er musste lange vor Sonnenaufgang aufstehen und war erst lange nach Sonnenuntergang mit der Arbeit fertig. Allein hätte er es unmöglich schaffen können.

Andere halfen ihm, die Herde zu hüten – sowohl erfahrene Ranch-Arbeiter als auch einige jüngere Arbeiter, die

von der Weisheit der älteren profitierten. Außerdem brauchte er zwei alte Pferde, zwei junge Hengste, die eingearbeitet werden mussten, zwei alte Schäferhunde und zwei bis drei Welpen. Im Laufe des Sommers waren mein Freund und seine Schafe Wind und Regen, Krankheit, Verletzungen, Dürre und fast jeder erdenklichen Beschwerne ausgesetzt. In manchen Jahren mussten er und seine Leute den ganzen Sommer über Wasser herbeischaffen, um die Schafe am Leben zu halten. Und wenn jedes Jahr im Spätherbst das Winterwetter bevorstand und die Schafe ins Tal gebracht und gezählt wurden, fehlten meist über zweihundert Schafe.

Die 2000-köpfige Herde, die im Vorfrühling ins Gebirge gebracht worden war, bestand dann noch aus weniger als 1800 Schafen. Die meisten der fehlenden Schafe waren *nicht* an einer Krankheit oder eines natürlichen Todes gestorben, sondern Raubtieren wie Pumas oder Kojoten zum Opfer gefallen. Die Raubtiere fielen meistens über Lämmer her, die die Sicherheit der Herde verlassen und sich dem Schutz ihres Hirten entzogen hatten. Bitte denken Sie einen Moment darüber nach, was dies in einem geistigen Kontext bedeutet. Wer ist der Hirte? Wer ist die Herde? Wer sind diejenigen, die dem Hirten helfen?

Der Herr Jesus Christus hat gesagt: „Ich bin der gute Hirt; ich kenne die Meinen ... und ich gebe mein Leben hin für die Schafe.“⁷

Auch der Prophet Nephi hat erklärt: „[Jesus] wird seine Schafe weiden, und in ihm werden sie Weidegrund finden.“⁸ Es schenkt mir tiefen Frieden, zu wissen, dass der Herr *mein* Hirte ist⁹ und dass er jeden von uns kennt und für uns sorgt. Wenn wir in unserem Leben Wind und Regen, Krankheit, Verletzungen und Dürre ausgesetzt sind, wird sich der Herr – unser Hirte – unserer annehmen. Er wird unsere Seele heilen.

So wie mein Freund seine Schafe mit der Hilfe alter und junger Arbeiter, Pferde und Schäferhunde hütete, braucht auch der Herr Hilfe bei der schwierigen Aufgabe, die Schafe in *seiner* Herde zu hüten.

Als Kinder unseres liebevollen



Vaters im Himmel und als Schafe in seiner Herde genießen wir den Segen, dass Jesus Christus sich um jeden Einzelnen von uns kümmert. Zugleich haben wir die Aufgabe, uns auch als Hirten um unsere Mitmenschen zu kümmern. Wir hören auf die Worte des Herrn: „Du sollst mir dienen und in meinem Namen hingehen und ... meine Schafe sammeln.“¹⁰

Wer ist ein Hirte? Jeder Mann, jede Frau und jedes Kind im Reich Gottes ist ein Hirte. Eine Berufung ist dazu nicht nötig. Sobald wir aus dem Wasser der Taufe hervorkommen, sind wir zu diesem Werk berufen. Wir kümmern uns liebevoll um andere, weil der Erretter es uns geboten hat. Alma stellt die nachdrückliche Frage: „Denn welcher Hirte[,] der viele Schafe hat, wacht nicht über sie, damit die Wölfe nicht in seine Herde einfallen und sie fressen? ... Verjagt er [sie] nicht?“¹¹ Wenn unser Nächster zeitlich oder geistig Not leidet, eilen wir ihm zu Hilfe. Wir tragen des anderen Last, damit sie leicht sei. Wir trauern mit den Trauernden. Wir trösten diejenigen, die des Trostes bedürfen.¹² Der Herr erwartet das liebevoll von uns. Und der Tag wird kommen, da er uns zur Rechenschaft dafür ziehen wird, wie sorgsam wir seine Herde betreut haben.¹³

Mein Freund, der Schafhirt, hat einen weiteren wichtigen Aspekt erwähnt, auf den es beim Hüten der Schafe auf der Weide ankommt. Er berichtete, dass insbesondere die Schafe, die sich verirrt



Ein entschlossener Schäferhund führt die verlorenen Schafe sicher zu ihrem Hirten und der Herde zurück.

hatten, den Angriffen von Raubtieren ausgesetzt waren. Seine Arbeiter und er verbrachten sogar bis zu fünfzehn Prozent ihrer Zeit damit, nach verlorenen Schafen zu suchen. Je schneller sie ein verlorenes Schaf fanden, bevor es sich zu weit von der Herde entfernte, desto wahrscheinlicher war es, dass es unverfehrt blieb. Um verlorene Schafe wiederzufinden, brauchten sie viel Geduld und Disziplin.

Vor etlichen Jahren stieß ich in einem Lokalblatt auf einen Artikel, den ich so interessant fand, dass ich ihn aufhob. Die Schlagzeile auf der ersten Seite lautete: „Hartnäckiger Hund lässt verlorene Schafe nicht im Stich“.¹⁴ In dem Artikel ging es um ein paar Schafe, die zu einer Ranch in der Nähe des Grundbesitzes meines Freundes gehörten und die aus irgendeinem Grund auf der Sommerweide zurückgelassen worden waren. Zwei oder drei Monate später waren sie hilflos in den Bergen eingeschneit. Als die Schafe zurückgelassen wurden, blieb der Schäferhund bei ihnen, weil es seine Pflicht war, die Schafe zu hüten und zu beschützen. Er weigerte

sich, seinen Wachposten zu verlassen. Er blieb dort, lief monatelang in der Kälte und im Schnee um die verlorenen Schafe herum und beschützte sie vor Kojoten, Pumas und anderen Raubtieren. Er blieb dort, bis er die Schafe sicher zu ihrem Hirten und der Herde zurückführen konnte. Das Bild auf der Titelseite dieses Artikels lässt den Charakter in den Augen und dem Verhalten dieses Schäferhundes erkennen.

Im Neuen Testament finden wir ein Gleichnis und Weisungen des Erretters, die uns weiteren Einblick geben, welche Aufgabe wir als Hirten und betreuende Schwestern und Brüder im Hinblick auf die verlorenen Schafe haben:

„Wenn einer von euch hundert Schafe hat und eins davon verliert, lässt er dann nicht die neunundneunzig in der Wüste zurück und geht dem verlorenen nach, bis er es findet?

Und wenn er es gefunden hat, nimmt er es voll Freude auf die Schultern, und wenn er nach Hause kommt, ruft er die Freunde und Nachbarn zusammen und sagt zu ihnen: Freut euch mit mir, denn ich habe mein Schaf

wiedergefunden, das verloren war!“¹⁵

Wenn wir die Botschaft dieses Gleichnisses zusammenfassen, finden wir diesen wertvollen Rat:

1. Wir müssen feststellen, welche Schafe verlorengegangen sind.
2. Wir suchen nach ihnen, bis wir sie gefunden haben.
3. Wenn wir sie gefunden haben, müssen wir sie vielleicht auf die Schultern nehmen, um sie nach Hause zu bringen.
4. Wenn sie zurückgekehrt sind, umgeben wir sie mit Freunden.

Brüder und Schwestern, bei der Betreuung der verlorenen Schafe stellen sich uns vielleicht unsere größten Herausforderungen, doch auch der Lohn wird der größte sein. Die Mitglieder der Kirche im Buch Mormon „wachten ... über ihr Volk und nährten es mit dem, was die Rechtschaffenheit betrifft“¹⁶. Wir können ihrem Beispiel folgen und stets bedenken, dass wir uns bei der Betreuung „vom Geist führen [lassen], flexibel [sein] und ... sie den Bedürfnissen des einzelnen Mitglieds [anpassen sollen]“. Auch ist es äußerst wichtig, dass wir „den Mitgliedern und Familien [helfen], sich auf die für sie als Nächstes anstehende heilige Handlung vorzubereiten, [ihre] Bündnisse zu halten und eigenständig zu werden“.¹⁷

Jede Seele ist dem Vater im Himmel kostbar. Er ruft jeden von uns auf, anderen beizustehen, und es ist ihm so unendlich wichtig, weil dies sein Werk und seine Herrlichkeit ist. Es ist buchstäblich das Werk der Ewigkeit. In seinen Augen hat jedes seiner Kinder unermessliches Potenzial. Er liebt *Sie* mehr, als Sie es auch nur ansatzweise erfassen können. Wie der treue Schäferhund bleibt der Herr *bei Ihnen* auf dem Berg und schützt Sie vor Wind, Regen, Schnee und *noch viel mehr*.

Präsident Russell M. Nelson hat uns bei der letzten Konferenz gesagt: „Unsere Botschaft an die Welt [und ich möchte hinzufügen: ‚an unsere zu betreuende Herde‘] ist einfach und aufrichtig: Wir laden alle Kinder Gottes *auf beiden Seiten des Schleiers* dazu

ein, zu ihrem Erretter zu kommen, die Segnungen des heiligen Tempels zu empfangen, dauerhafte Freude zu haben und sich für das ewige Leben bereitzumachen.“¹⁸

Mögen wir unseren Blick erheben und diese prophetische Vision vor Augen haben, damit wir Seelen zum Tempel und letztendlich zu unserem Erretter Jesus Christus führen können. Er erwartet nicht von uns, dass wir Wunder vollbringen. Er bittet uns nur darum, dass wir unsere Brüder und Schwestern zu ihm bringen, denn *er* hat die Macht, Seelen zu erlösen. Dann nämlich kann und wird sich diese Verheißung für uns erfüllen: „Wenn dann der oberste Hirt erscheint, werdet ihr den nie verwelkenden Kranz der Herrlichkeit empfangen.“¹⁹ Dafür und für Jesus Christus als unserem Erretter und Erlöser gebe ich Zeugnis im Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Russell M. Nelson, „Gehet tapfer vorwärts“, *Liahona*, Mai 2018, Seite 118
2. Russell M. Nelson, „Betreuen“, *Liahona*, Mai 2018, Seite 100
3. Russell M. Nelson, „Anderen mit der Macht und Vollmacht Gottes dienen“, *Liahona*, Mai 2018, Seite 69f.
4. Russell M. Nelson, „Einleitende Worte“, *Liahona*, November 2018, Seite 8
5. „Betreuung der Mitglieder durch gestärkte Kollegien des Melchisedekischen Priestertums und Frauenhilfsvereinigungen“, Anlage zum Schreiben der Ersten Präsidentschaft vom 2. April 2018, ministering.lds.org; Mosia 18:9; Lehre und Bündnisse 20:51,53; siehe auch Johannes 13:35
6. Siehe James E. Talmage, *Jesus the Christ*, 1916, Seite 417
7. Johannes 10:14,15
8. 1 Nephi 22:25
9. Siehe Psalm 23:1; Hervorhebung hinzugefügt
10. Mosia 26:20
11. Alma 5:59
12. Siehe Mosia 18:8,9
13. Siehe Matthäus 25:31-46
14. Siehe John Wright, „Safe or Stranded? Determined Dog Won't Abandon Lost Sheep“, *Logan Herald Journal*, 10. Januar 2004, hjnews.com
15. Lukas 15:4-6
16. Mosia 23:18
17. „Betreuung der Mitglieder durch gestärkte Kollegien des Melchisedekischen Priestertums und Frauenhilfsvereinigungen“, ministering.lds.org
18. Russell M. Nelson, „Gehet tapfer vorwärts“, Seite 118f.; Hervorhebung hinzugefügt
19. 1 Petrus 5:4



Präsident Russell M. Nelson

Wie wir beispielhafte Heilige der Letzten Tage werden

Ich gebe Ihnen von Herzen meinen Segen, dass Sie sich an den Worten des Herrn weiden und seine Lehren in Ihrem Leben in die Tat umsetzen mögen.

Dies war eine inspirierende und historische Konferenz. Voller Begeisterung blicken wir in die Zukunft. Wir wurden dazu angespornt, besser zu *handeln* und besser zu *sein*. Von diesem Rednerpult aus haben uns unsere Generalautoritäten und führenden Amtsträger wunderbare Botschaften überbracht, und die Musik war großartig! Ich fordere Sie auf, sich mit diesen Botschaften zu befassen. Sie



bringen die Absichten und den Willen des Herrn für sein Volk in der heutigen Zeit zum Ausdruck. Beginnen Sie diese Woche damit.¹

Der neue, auf das Zuhause ausgerichtete und von der Kirche unterstützte ganzheitliche Lehrplan hat das Potenzial, die Kräfte der Familie zu entfesseln, wenn sich jede Familie gewissenhaft und sorgfältig daran hält und ihr Zuhause in einen Schutzraum für den Glauben verwandelt. Ich verheiße Ihnen: Wenn Sie eifrig daran arbeiten, Ihr Zuhause in ein Zentrum umzubauen, wo das Evangelium gelernt wird, dann wird der Sabbat *für Sie* mit der Zeit wahrhaftig zu einer Wonne. *Ihre* Kinder werden mit Freuden die Lehren des Erretters lernen und danach leben, und der Einfluss des Widersachers in *Ihrem* Leben und *Ihrem* Zuhause wird abnehmen. In Ihrer Familie wird es einschneidende Veränderungen geben, die Sie als Familie stärken.

Bei dieser Konferenz haben wir unseren Entschluss gefestigt, uns *jedes*



Mal, wenn wir von seiner Kirche sprechen, zu bemühen, den Herrn Jesus Christus zu ehren. Das ist sehr wichtig. Ich verheiße Ihnen: Wenn wir jederzeit genauestens darauf achten, für die Kirche des Erretters und deren Mitglieder die richtige Bezeichnung zu gebrauchen, führt dies für die Mitglieder seiner Kirche zu vermehrtem Glauben und gewährt ihnen Zugang zu größerer geistiger Kraft.

Wenden wir uns nun dem Thema Tempel zu. Wir wissen, dass die Zeit, die wir im Tempel verbringen, für unsere Errettung und Erhöhung und die unserer Familie entscheidend ist.

Nachdem wir selbst die heiligen Handlungen des Tempels empfangen und heilige Bündnisse mit Gott eingegangen sind, braucht jeder von uns die fortwährende geistige Stärkung und Weiterbildung, die *nur* im Haus des Herrn möglich ist. Und unsere Vorfahren brauchen uns als Stellvertreter.

Denken Sie an die große Barmherzigkeit und Gerechtigkeit Gottes, der schon vor der Grundlegung der Welt einen Weg geschaffen hat, wie jeder, der ohne Kenntnis vom Evangelium gestorben ist, die Segnungen des Tempels empfangen kann. Diese heiligen Tempelzeremonien sind schon uralte. Für mich ist dieses Altertümliche spannend und ein weiterer Beweis ihrer Allgemeingültigkeit.²

Meine lieben Brüder und Schwestern, die Angriffe des Widersachers werden exponentiell heftiger und vielfältiger.³ Noch nie war es für uns so notwendig, regelmäßig im Tempel zu sein. Ich bitte Sie inständig, gebeterfüllt darüber

nachzudenken, wie Sie Ihre Zeit nutzen. Investieren Sie Zeit in Ihre Zukunft und in die Ihrer Familie. Wenn es bei Ihnen einen Tempel in erreichbarer Nähe gibt, fordere ich Sie eindringlich auf, eine Möglichkeit zu finden, regelmäßig Zeit für den Herrn einzuplanen und in seinem heiligen Haus zu sein. Führen Sie Ihr Vorhaben dann genau wie geplant und mit Freude durch. Ich verheiße Ihnen: Wenn Sie Opfer bringen, um ihm in seinen Tempeln zu dienen und ihn dort zu verehren, wird der Herr die Wunder wirken, von denen er weiß, dass Sie sie brauchen.

Derzeit haben wir 159 geweihte Tempel. Die richtige Wartung und Instandhaltung dieser Tempel ist uns sehr wichtig. Im Laufe der Zeit müssen Tempel zwangsläufig renoviert und erneuert werden. Zu diesem Zweck werden derzeit Pläne ausgearbeitet, den Salt-Lake-Tempel und weitere Tempel aus der Zeit der Pioniere zu renovieren und zu erneuern. Einzelheiten zu diesen Projekten werden bekanntgegeben, sobald sie feststehen.

Heute freuen wir uns, den Bau von zwölf weiteren Tempeln ankündigen zu dürfen. Diese Tempel werden an den folgenden Standorten errichtet: Mendoza in Argentinien, Salvador in Brasilien, Yigo in Guam, Yuba City in Kalifornien, Phnom Penh in Kambodscha, Praia in Kap Verde, Puebla in Mexiko, Auckland in Neuseeland, Lagos in Nigeria, Davao in den Philippinen, San Juan in Puerto Rico und Washington County in Utah.

Der Bau und die Instandhaltung von Tempeln mag Ihr Leben nicht

verändern, aber die Zeit, die Sie im Tempel verbringen, wird es ganz gewiss. Ich fordere jeden, der schon lange nicht im Tempel war, auf, sich darauf vorzubereiten und so schnell wie möglich wieder in den Tempel zu gehen. Und dann fordere ich Sie auf, Gott im Tempel zu dienen und darum zu beten, die grenzenlose Liebe, die der Erretter für Sie empfindet, intensiv zu verspüren, damit ein jeder von Ihnen ein persönliches Zeugnis erlangen möge, dass der Herr dieses heilige, zeitlose Werk noch immer führt.⁴

Brüder und Schwestern, ich danke Ihnen für Ihren Glauben und Ihre Unterstützung. Ich gebe Ihnen von Herzen meinen Segen, dass Sie sich an den Worten des Herrn weiden und seine Lehren in Ihrem Leben in die Tat umsetzen mögen. Ich versichere Ihnen, dass in der Kirche noch immer Offenbarung empfangen wird und dies auch so bleibt, „bis die Pläne Gottes verwirklicht sind und der erhabene Jahwe sagt: Das Werk ist getan“⁵.

Ich segne Sie mit vermehrtem Glauben an Gott und sein heiliges Werk und mit Glauben und Geduld, Ihre individuellen Herausforderungen im Leben zu ertragen. Ich segne Sie, dass Sie beispielhafte Heilige der Letzten Tage werden mögen. Damit segne ich Sie und gebe Ihnen mein Zeugnis, dass Gott lebt! Jesus ist der Messias! Dies ist seine Kirche. Wir sind sein Volk. Im Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Die Ansprachen der Generalkonferenz erscheinen online auf LDS.org, in der App „Archiv Kirchenliteratur“ und werden im *Liahona* abgedruckt. Die Zeitschriften der Kirche, die per Post geliefert oder im Internet heruntergeladen werden können, sind ein wichtiger Bestandteil eines auf Ihr Zuhause ausgerichteten Lehrplans.
2. Siehe beispielsweise Exodus 28; 29; Levitikus 8
3. Siehe Mosia 4:29
4. Siehe Wilford Woodruff, „The Law of Adoption“, Ansprache bei der Generalkonferenz der Kirche am 8. April 1894. Präsident Woodruff hat gesagt: „Es ist noch kein Ende an Offenbarung in Sicht. Es ist noch kein Ende des Werkes Gottes in Sicht. ... Dieses Werk wird kein Ende nehmen, bis es vollendet ist.“ (*Deseret Evening News*, 14. April 1894, Seite 9.)
5. *Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, 2007, Seite 156

Erlebnisse, von denen bei der Generalkonferenz berichtet wurde

Die hier ausgewählten Erlebnisse wurden in den Ansprachen der Generalkonferenz geschildert. Sie können für das persönliche Studium, den Familienabend und sonstige Unterrichtszwecke verwendet werden. Die Seitenzahlen beziehen sich jeweils auf die erste Seite der Ansprache.

Sprecher	Erlebnis
Neil L. Andersen	(83) Ein treuer Missionar, der bei einem Terroranschlag verletzt wurde, überwindet während seiner Genesung Enttäuschung, weil ihm bewusst ist, dass der Erretter von seinem Leid weiß. Nach dem Tod seiner Tochter vertraut Russell M. Nelson darauf, dass Jesus Christus für alle Menschen, die sterben, von den Schlüsseln der Auferstehung Gebrauch machen wird. Russell M. Nelson bezeugt Mitgliedern in Puerto Rico, dass wir „selbst inmitten der schwierigsten Umstände [Frieden] finden“ können.
Brian K. Ashton	(93) Brian K. Ashtons Frau gewinnt ein größeres Verständnis vom Wesen Gottes, seiner Liebe und seiner Dankbarkeit für seine Kinder.
M. Russell Ballard	(71) Nachdem Joseph F. Smith großen Kummer wegen des Todes von lieben Angehörigen und auch wegen der Abermillionen Opfer von Krieg und Krankheit gelitten hat, empfängt er die „Vision von der Erlösung der Toten“.
Steven R. Bangerter	(15) Steven R. Bangerters Enkelkinder graben als Symbol dafür, dass Jesus Christus das Fundament eines glücklichen Lebens ist, Steine in die Erde ein. Präsident Russell M. Nelson erinnert die Eltern an ihre Aufgabe, ihre Kinder zu unterweisen. Steven R. Bangerters Sohn bietet seinen Eltern an, ihnen bei der Vorbereitung auf Mission zu helfen. Der Heilige Geist führt einen älteren Herrn zurück in die Kirche und zu der geistigen Sicherheit, die er als Kind gekannt hatte.
Shayne M. Bowen	(80) Shayne M. Bowen ist sehr beeindruckt davon, wie sich ein Mann durch die Macht des Buches Mormon zur Kirche bekehrt hat.
M. Joseph Brough	(12) Bei einer Abenteuer-tour in Alaska macht M. Joseph Brough die Erfahrung, dass für Gott nichts unmöglich ist. Ein Pfahlpräsident lernt den Frieden kennen, der durch das Sühnopfer Jesu Christi mit Vergebung einhergeht. M. Joseph Broughs Tochter zeigt ihrem Vater durch ihren Wunsch, auf Mission zu gehen, wie man Schwieriges meistert.
Matthew L. Carpenter	(101) Matthew L. Carpenters Sohn kehrt nach der Genesung von einem Schlaganfall wieder ins Missionsgebiet zurück und beendet seine Mission.
D. Todd Christofferson	(30) Vier Mitglieder der Kirche bleiben trotz der Drangsale des Lebens im Glauben an Christus fest und erfahren seinen Beistand.
Quentin L. Cook	(8) Der Leitfaden <i>Komm und folge mir nach! – Für den Einzelnen und die Familie</i> stärkt den Glauben und das Zeugnis einer Familie in Brasilien und vertieft ihr Verständnis des Evangeliums.
Bonnie H. Cordon	(74) Eine Junge Dame und eine ältere Schwester bauen eine Freundschaft auf, die beiden ein Segen ist. Bonnie H. Cordon und ihre Betreuungspartnerin besuchen eine Schwester und fühlen sich sogleich mit ihr liebevoll verbunden. Ein betreuender Bruder entwickelt ein gutes Vertrauensverhältnis zu einem Bruder, dessen Frau einen Selbstmordversuch unternommen hat.
Michelle D. Craig	(52) Camilla Kimball rät einem Gemeindeglied: „Unterdrücke nie einen großzügigen Gedanken.“
Dean M. Davies	(34) Präsident Gordon B. Hinckley hat die inspirierte Eingebung, wo der Vancouver-British-Columbia-Tempel in Kanada gebaut werden soll.
Henry B. Eyring	(58) Henry B. Eyring fragt sich, wie seine Mutter die Zeit und die Kraft dafür gefunden hat, eine Landkarte von den Reisen des Apostels Paulus zu malen. (90) Henry B. Eyring erhält den Rat, Menschen so zu behandeln, als erlebten sie gerade große Schwierigkeiten. Der Erretter trägt Henry B. Eyrings Frau durch ihre Schwierigkeiten.
Cristina B. Franco	(55) Cristina B. Franco findet heraus, dass Liebe und Opferbereitschaft die Geheimzutaten im Schokoladenkuchen ihrer PV-Lehrerin waren.
Robert C. Gay	(97) Der Heilige Geist lässt Robert C. Gay dessen ältere Schwester so sehen, wie Gott sie sieht. James E. Talmage kümmert sich um eine Familie, die an Diphtherie erkrankt ist.
Jack N. Gerard	(107) Nachdem bei Jack N. Gerard eine Lungenembolie diagnostiziert wurde, betrachtet er sein Leben aus einer ewigen Perspektive.
Gerrit W. Gong	(40) Elder Richard G. Scott und Elder Gerrit W. Gong sprechen über Glauben, während sie mit Aquarellfarben ein Lagerfeuer malen. Ein Priestertumsträger hilft einem weniger aktiven Ehepaar, wieder zur Kirche zurückzukommen.
Jeffrey R. Holland	(77) Eine flehentliche Bitte zweier Kinder hilft einem Vater, zu vergeben und in die Kirche zurückzukehren, wodurch die ganze Familie gesegnet wird.
Joy D. Jones	(50) Joy D. Jones und ihr Mann entwickeln eine langjährige Freundschaft mit einer weniger aktiven Familie, nachdem sie gelernt haben, wie man aus Liebe zum Herrn dient.
Russell M. Nelson	(6) Eine Mutter freut sich darüber, dass die Sonntagsversammlungen bei ihr zuhause stattfinden, weil ihr Mann jetzt zuhause eine bessere Ausdrucksweise pflegt, da er weiß, dass er dort jeden Sonntag das Abendmahl segnet. (68) Russell M. Nelson bezeichnet sich selbst versehentlich als Mutter. Ein Sohn dankt seiner Mutter, nachdem der Heilige Geist sie dazu inspiriert hatte, sein Smartphone durch ein Klapphandy zu ersetzen. (87) Benjamin De Hoyos erklärt einem Radiomoderatoren, dass der lange Name der Kirche vom Erretter selbst ausgewählt wurde.
Dallin H. Oaks	(61) Ein junger Flüchtling muss ins Gefängnis, nachdem er sich gegen Jugendliche gewehrt hatte, die ihn drangsalierten.
Paul B. Pieper	(43) Ein Mädchen, das sich auf die Taufe vorbereitet, sagt, den Namen Christi auf sich zu nehmen, bedeute, „dass ich den Heiligen Geist bei mir haben kann“.
Ronald A. Rasband	(18) Die Tochter und der Schwiegersohn von Ronald A. Rasband überwinden ihre Furcht davor, in der heutigen Welt Kinder zu bekommen.
Gary E. Stevenson	(110) Ein Gemeindeglied nimmt sich des jungen Carlos A. Godoy an, der vom Weg abgeirrt war. Ein Viehzüchter verliert 200 Schafe, die Raubtieren zum Opfer fallen. Ein Schäferhund bringt verirrte Schafe in Sicherheit.



Präsident Nelson weist den Weg

Präsident Russell M. Nelson hat uns allen ans Herz gelegt, uns auf gütige, christliche und inspirierte Weise um andere zu kümmern, und er ist durch sein geistliches Wirken seit der letzten Generalkonferenz mit gutem Beispiel vorangegangen.

Kurz nach der Frühjahrs-Generalkonferenz 2018 brach Präsident Nelson mit seiner Frau Wendy sowie Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel und dessen Frau Patricia auf eine Reise auf, die sie nach England, Israel, Kenia, Simbabwe, Indien, Thailand, China und Hawaii führte.

Auf weiteren Reisen kam Präsident Nelson mit Mitgliedern, Missionaren, Führungsbeamten und Freunden der Kirche in West-, Zentral- und Ostkanada, in Seattle im Bundesstaat Washington sowie in der Dominikanischen Republik zusammen, wo er eine längere Rede auf Spanisch hielt. Es war das erste Mal, dass ein Präsident der Kirche eine lange Rede in einer anderen Sprache als Englisch hielt.

Bei verschiedenen Versammlungen und Firesides sprach Präsident Nelson über den richtigen Namen der Kirche, die Verbreitung des Evangeliums, die Wertschätzung des Buches Mormon und darüber, inwiefern das Leben besser ist, wenn man nach dem Evangelium lebt, und dass der

Weg Christi jetzt und in der Ewigkeit zu Freude und Glück führt. Er sprach über das Gebet und darüber, dass wir unser Zuhause zu einer Zuflucht für Kinder machen sollen, dass wir unsere Entscheidungsfreiheit dazu nutzen sollen, Versuchung zu überwinden und dem Erretter zu folgen, dass wir uns um andere kümmern sollen und uns auf die Segnungen des Tempels vorbereiten und sie empfangen sollen.

Präsident Nelson und seine Frau sprachen am 3. Juni 2018 auch bei einer Andacht für Jugendliche in aller Welt. Präsident Nelson sagte den Jugendlichen, wenn sie sich dem „Jugendbataillon des Herrn“ anschließen und bei der Sammlung Israels mithelfen wollten, könnten sie „Teil von etwas Großem sein, etwas Gewaltigem, etwas Erhabenem“. Er forderte die Jugendlichen auf, sich dem ständigen Einfluss der sozialen Medien zu enthalten, dem Herrn etwas Zeit zu opfern, ihr Leben gemeinsam mit dem Herrn gründlich auf den Prüfstand zu stellen, täglich darum zu beten, dass alle Kinder Gottes das Evangelium empfangen können und der Welt ein Licht zu sein. ■

*Näheres über den geistlichen Dienst von Präsident Russell M. Nelson erfahren Sie unter **prophets.lds.org**. Die gesamte Übertragung der Andacht für Jugendliche findet man unter **HopeofIsrael.lds.org**.*

Neues über den Tempelbau

Die Kirche plant, 12 neue Tempel zu bauen, gab Präsident Russell M. Nelson bei seinen Schlussbemerkungen zur Generalkonferenz bekannt (siehe Seite 113). Er gab außerdem bekannt, dass der Salt-Lake-Tempel und „weitere Tempel aus der Zeit der Pioniere“ renoviert werden sollen, und merkte an, dass Einzelheiten dazu später bekanntgegeben werden.

Die neuen Tempel werden an den folgenden Standorten errichtet: Mendoza in Argentinien, Salvador in Brasilien, Yigo in Guam, Yuba City in Kalifornien, Phnom Penh in Kambodscha, Praia in Kap Verde, Puebla in Mexiko, Auckland in Neuseeland, Lagos in Nigeria, Davao in den Philippinen, San Juan in Puerto Rico und Washington County in Utah.

Vier Tempel werden demnächst geweiht: der Concepción-Tempel in Chile am 28. Oktober, der Barranquilla-Tempel in Kolumbien am 9. Dezember, der Rom-Tempel in Italien in der Woche vom 10. bis 17. März 2019 und der Kinshasa-Tempel in der Demokratischen Republik Kongo am 14. April 2019.

Zwei Tempel wurden vor kurzem erneut geweiht: der Houston-Texas-Tempel am 22. April 2018 und der Jordan-River-Utah-Tempel am 20. Mai 2018. ■

*Mehr dazu auf **temples.lds.org**.*

Änderungen gewichten den Evangeliumsunterricht zuhause und den in der Kirche neu

Um die Mitglieder der Kirche weiter darin zu unterstützen, die Lehre zu lernen, ihren Glauben zu stärken und ihre persönliche Gottesverehrung zu vertiefen, gab Präsident Russell M. Nelson Anpassungen bekannt, die ein Gleichgewicht und eine engere Verbindung zwischen der Gottesverehrung zuhause und der in der Kirche schaffen sollen, denn das Zuhause und die Kirche tragen beide auf ihre eigene Weise dazu bei, dass das Evangelium des Erretters gelernt und gelebt wird.

Führer der Kirche haben Änderungen am Ablauf der Sonntagsversammlungen bekanntgegeben. Diese gelten ab Januar 2019 in Verbindung mit dem neuen, auf das Zuhause ausgerichteten und von der Kirche unterstützten Lehrplan. Diese Änderung und andere fußen auf verschiedenen Initiativen, die die Kirche in den vergangenen

Jahren auf den Weg gebracht hat. Sie sollen die Mitglieder dabei unterstützen, ihr Leben noch mehr auf den Vater im Himmel und Jesus Christus auszurichten und ihren Glauben an sie zu vertiefen. Zu diesen Initiativen zählen ein sinnvollerer Evangeliumsstudium zuhause, dass man dem Herrn die Ehre erweist, indem man den Sabbat heilighält, und dass man sich so umeinander kümmert, wie der Erretter es tun würde und wie der Heilige Geist es einem eingibt.

Mit dem Ziel, das Volk Gottes auf die Wiederkehr des Erretters vorzubereiten, sollen diese Änderungen zu einer tieferen persönlichen Bekehrung führen, erklärte Elder Quentin L. Cook vom Kollegium der Zwölf Apostel, der die Änderungen in der Samstagvormittagsversammlung der Generalkonferenz erläuterte.

„Wir wissen um die geistige Wirkung und die tiefe und anhaltende Bekehrung, die im häuslichen Rahmen erreicht werden können“, sagte er. „Es ist unsere Absicht, die Erfahrungen in der Kirche und zuhause so miteinander abzustimmen, dass Glaube und Geistigkeit stark zunehmen und die Bekehrung zum Vater im Himmel und zum Herrn Jesus Christus vertieft wird.“

Anpassungen zuhause

Die Führer der Kirche wünschen sich eine Zunahme der Religionsausübung zuhause und legen den Mitgliedern und Familien ans Herz, sich am Sonntag und unter der Woche vermehrt dem Evangeliumsstudium zuhause zu widmen. Auch beim Familienabend gibt es Anpassungen.

Das Zuhause ist Klassenraum und Versuchslabor zugleich und spielt daher eine entscheidende Rolle dabei, das Evangelium zu lernen und zu leben. Durch das Evangeliumsstudium zuhause – am Sonntag und unter der Woche – können die einzelnen Mitglieder und Familien im Alltag geistig Kraft tanken, ihr Studium flexibel und persönlich gestalten und selbst Offenbarung empfangen. Findet der Evangeliumsunterricht nur in der begrenzten Zeit statt, die man in der Kirche verbringt, entsteht ein Ungleichgewicht, sodass die notwendige tiefe und anhaltende Bekehrung kaum erreicht wird.

„Jeder von uns ist für sein geistiges Wachstum selbst verantwortlich“, so Präsident Nelson. „Und aus den heiligen Schriften wird klar, dass in erster Linie den Eltern die Aufgabe zukommt, ihren Kindern die Lehre zu vermitteln.“

Daher wurde auch neues Material für das Evangeliumsstudium zuhause vorgestellt. Den neuen Leitfaden *Komm und folge mir nach! – Für den Einzelnen und die Familie* kann jeder, wenn er es möchte, für sich und seine Familie als Anleitung für das persönliche Evangeliumsstudium nutzen. Dieser neue



Leitfaden und das Unterrichtsmaterial für die Lehrkräfte der Sonntagsschule und der Primarvereinigung ergänzen einander. Die Lektionen am Sonntag sind auf das Schriftstudium zuhause und die Anregungen für den Evangeliumsabend abgestimmt.

Die Führer der Kirche regen aber nicht nur zum Evangeliumsstudium an, sie haben auch erneut alle dazu aufgerufen, sich am Sabbat – und auch unter der Woche – für den Familienrat, den Evangeliumsabend, die Familiengeschichte und die Tempelarbeit, das Betreuen, die persönliche Gottesverehrung und unbeschwertes Zusammensein mit der Familie Zeit zu nehmen.

Dazu wurden den Mitgliedern und Führungsbeamten der Kirche Erläuterungen gesandt. Die Mitglieder werden dazu angehalten, am Sonntag – oder zu anderen Zeiten, die man für sich oder als Familie auswählt – einen Evangeliumsabend durchzuführen und sich mit dem Evangelium zu befassen. Ein Abend, an dem die Familie gemeinsam etwas unternimmt, kann am Montag oder zu einem anderen Zeitpunkt stattfinden. Zu diesem Zweck halten die Führungsbeamten den Montagabend bitte auch weiterhin von Versammlungen und Aktivitäten in der Kirche frei. Wann man jedoch allein oder als Familie Zeit mit dem Evangeliumsstudium zuhause oder mit Unternehmungen verbringt, legt jeder gemäß den jeweiligen Umständen selbst fest.

Auch der Gottesdienst in der Kirche, die Teilnahme an heiligen Handlungen und die Gemeinschaft, in der man voneinander lernt, einander stärkt und einander dient, tragen entscheidend dazu bei, den Glauben und die persönliche Bekehrung zu vertiefen. Die Kürzung der Zeit, die man in der Kirche verbringt, kann allerdings kontraproduktiv sein, wenn die einzelnen Mitglieder und Familien nicht bewusst das Zuhause stärken.

Präsident Nelson erklärte: „Als Heilige der Letzten Tage sind wir es gewohnt,

„Kirche“ als etwas zu betrachten, was in unseren Gemeindehäusern stattfindet und von dem, was zuhause geschieht, unterstützt wird. Dieses Muster muss angepasst werden. Es ist an der Zeit für eine *auf das Zuhause ausgerichtete Kirche*, die von dem, was in den Gebäuden unserer Zweige, Gemeinden und Pfähle geschieht, unterstützt wird.“

Anpassungen in der Kirche

Anpassungen am Versammlungsablauf in der Kirche dienen dazu, das Lernen und Leben des Evangeliums zuhause weiter zu fördern. Der geänderte wöchentliche Zeitplan für den Sonntag umfasst:

- eine 60-minütige Abendmahlsversammlung,
 - einen 10-minütigen Übergang
 - und einen 50-minütigen Unterricht.
- Hier in der Übersicht zu sehen:

SONNTÄGLICHES VERSAMMLUNGSSCHEMA AB JANUAR 2019	
60 Minuten	Abendmahlsversammlung
10 Minuten	Übergang in die Klassen
50 Minuten	Unterricht für die Erwachsenen; Unterricht für die Jugendlichen; Primarvereinigung

Der 50-minütige Unterricht wird in der Primarvereinigung für Kinder wöchentlich abgehalten. Bei den Jugendlichen und den Erwachsenen wechselt er jeden Sonntag wie folgt:

- Erster und dritter Sonntag: Sonntagsschule
- Zweiter und vierter Sonntag: Priestertumskollegien, Frauenhilfsvereinigung und Junge Damen
- Fünfter Sonntag: Versammlungen der Jugendlichen und der Erwachsenen auf Weisung des Bischofs

Ist die PV groß genug, um sie in zwei Gruppen zu teilen (die jüngeren und die älteren Kinder), kehrt die Leitung den folgenden Ablauf für die Hälfte der Kinder um und passt die Zeiten entsprechend an.

VERSAMMLUNGSSCHEMA DER PV AB JANUAR 2019	
25 Minuten	Gebet, Schriftstelle oder Glaubensartikel, Ansprache (5 Minuten) Singzeit: Lieder, die die im Unterricht behandelten Schriftstellen untermauern (20 Minuten)
5 Minuten	Übergang in die Klassen
20 Minuten	Unterricht: Lektion aus dem Leitfaden <i>Komm und folge mir nach!</i> – Für die Primarvereinigung

Änderungen im Lehrplan

Die Anpassung des Versammlungsschemas geht mit den neuesten Ergänzungen zum Lehrplan *Komm und folge mir nach!* Hand in Hand. Der auf das Zuhause ausgerichtete und von der Kirche unterstützte Lehrplan ab Januar 2019 gleicht den Unterrichtsstoff, den Erwachsene, Jugendliche und Kinder in der Sonntagsschule und in der Primarvereinigung durchführen, aneinander an und macht es dadurch Familien leichter, sich unter der Woche zuhause gemeinsam mit dem Evangelium zu befassen.

Anweisungen, Unterrichtskonzepte und weiteres Material finden Sie in diesen Veröffentlichungen:

- *Komm und folge mir nach!* – Für das Ältestenkollegium und die Frauenhilfsvereinigung (in der Novemberausgabe 2018 des *Liahonas*)
- *Komm und folge mir nach!* – Für das Aaronische Priestertum

- *Komm und folge mir nach!* – Für die Jungen Damen
- *Komm und folge mir nach!* – Für die Sonntagsschule
- *Komm und folge mir nach!* – Für die Primarvereinigung

Mehr dazu auf **KommUndFolgeMirNach.lds.org**.

Weitere wichtige Änderungen sind unter anderem:

- Das Lehrerforum findet nicht mehr monatlich, sondern einmal im Quartal statt.
- Der Lehrplan für das Ältestenkollegium und die Frauenhilfsvereinigung sieht keine Ratsversammlung am ersten Sonntag mehr vor und auch kein Schwerpunktthema für den vierten Sonntag. Bei den Lektionen liegt der Schwerpunkt auf aktuellen Generalkonferenzansprachen.
- Die Singzeit ersetzt das Miteinander. Es gibt keine *Anleitung für das Miteinander* mehr.
- Der Kurs „Grundbegriffe des Evangeliums“ findet nicht mehr statt. Alle Mitglieder und interessierten Freunde sind eingeladen, an der jeweiligen Sonntagsschulklasse für Erwachsene oder Jugendliche teilzunehmen.
- Optionale Kurse – wie etwa zur Stärkung der Ehe und der Familie, zur Vorbereitung auf den Tempel oder auf Mission oder zur Familiengeschichte – finden nicht während der Unterrichtszeit am Sonntag statt. Diese Kurse können jedoch nach Ermessen des Bischofs und je nach den Bedürfnissen vor Ort zu anderen Zeiten mit Einzelnen, Familien oder Gruppen durchgenommen werden.

Zweck der Änderungen

Die Führer der Kirche wollen ein neues Gleichgewicht und eine engere Verbindung zwischen den besonderen Stärken des Zuhauses und dem

Kirchenbesuch erreichen und haben dabei ganz bestimmte Ziele im Sinn.

„Mit dieser Anpassung ist ... weit aus mehr verbunden als lediglich eine Verkürzung der Zeit, die man sonntags im Gemeindehaus verbringt“, so Elder Cook. „Zu den Absichten und Segnungen, die mit dieser Anpassung und anderen Änderungen aus jüngerer Vergangenheit verbunden sind, zählen unter anderem:

- Die Bekehrung zum Vater im Himmel und zum Herrn Jesus Christus vertiefen und den Glauben an sie stärken.
- Jedes Mitglied und die Familien durch einen auf das Zuhause ausgerichteten, von der Kirche unterstützten Lehrplan stärken, der dazu beiträgt, dass man das Evangelium mit Freude lebt.
- Den Sabbat heilighalten und dabei

das Abendmahl als heilige Handlung hervorheben.

- Allen Kindern des himmlischen Vaters auf beiden Seiten des Schlei-ers durch Missionsarbeit und dadurch, dass sie die heiligen Handlungen, Bündnisse und Segnungen des Tempels empfangen, helfen.“

Zur Bekanntgabe dieser Anpassungen siehe Russell M. Nelson, „Einleitende Worte“, auf Seite 6, Quentin L. Cook, „Tiefe und anhaltende Bekehrung zum Vater im Himmel und zum Herrn Jesus Christus“, auf Seite 8. Weitere Informationen über diese Anpassungen finden Sie unter **Sabbat.lds.org**, unter anderem ein Schreiben der Ersten Präsidentschaft, Antworten auf häufige Fragen und weiteres Material, das den einzelnen Mitgliedern und Familien hilft, den Sabbat heiligzuhalten. ■





Mitarbeit am neuen Gesangbuch und Liederbuch

Die Kirche bereitet neue Ausgaben des *Gesangbuchs* und des *Liederbuchs für Kinder* vor und bittet dazu um Vorschläge, auch dürfen Mitglieder der Kirche aus aller Welt gern Musikstücke für diese Bücher einreichen.

Auf **NeueLieder.lds.org** können Sie:

Vorschläge unterbreiten – geben Sie an, welche der derzeitigen Lieder im Gesangbuch und im Liederbuch für Kinder Ihre Lieblingslieder sind, welche Kirchen- oder Kinderlieder (der Kirche Jesu Christi oder aus anderen Quellen) Sie vorschlagen wollen, welche der derzeit enthaltenen Lieder und Kinderlieder weggelassen werden können, welche Schwierigkeiten es beim Gebrauch des derzeitigen Gesangbuchs oder Liederbuchs gibt, und teilen Sie weitere Anregungen mit.

Selbst geschriebene Musikstücke einreichen – Kirchenlieder, Liedtexte, Kinderlieder oder Texte zu Kinderliedern. Die Musik muss sich für den Gebrauch im Gottesdienst eignen. Dabei werden alle Sprachen und kulturellen Stilrichtungen in Betracht gezogen. Wer unter 18 ist, benötigt für eine Einreichung die Einwilligung eines Erziehungsberechtigten. Einreichungen müssen bis 1. Juli 2019 eingegangen sein. ■



Elder Brook P. Hales

Generalautorität-Siebziger

Als Elder Brook P. Hales acht oder neun Jahre alt war, nahm er an einer Fast- und Zeugnisversammlung teil, bei der sein Vater als Bischof präsiidierte. Sein Vater forderte die Versammelten auf, ihr Zeugnis zu geben, und fast jeder stand auf und kam dieser Aufforderung nach. „Es war wohl das erste Mal, dass ich spürte, wie der Geist mir die Wahrheit des Evangeliums bezeugte“, erinnert sich Elder Hales.

Seither hat er dieses Zeugnis des Geistes häufig verspürt, insbesondere seit 2008 in seiner Funktion als Sekretär der Ersten Präsidentschaft. Als Präsident Thomas S. Monson als Prophet und Präsident der Kirche bestätigt wurde und auch als Präsident Russell M. Nelson bestätigt wurde, wurde ihm bezeugt, dass „jedem dieser Männer der Mantel des Propheten umgelegt wurde, und ich wusste ohne jeden Zweifel, dass sie auserwählt und berufen worden waren, zu ihrer Zeit Präsident der Kirche zu sein“.

Elder Hales wurde am 17. Mai 2018 als Generalautorität-Siebziger berufen und am 6. Oktober 2018 bestätigt. Er bleibt weiterhin Sekretär der Ersten Präsidentschaft.

Elder Hales wurde am 7. April 1956 als Sohn von Klea und Glenn Philipp Hales in Ogden in Utah geboren. 1980 erwarb er am Weber State College (heute Weber State University) einen Abschluss in Bank- und Finanzwesen. Nach seinem Abschluss war er im Bankwesen tätig und arbeitete auch in der Abteilung Finanzen und Berichte der Kirche. Seit 1981 ist er mit Denise Imlay Hales verheiratet. Die beiden haben vier Kinder. Elder Hales war Vollzeitmissionar in der Frankreich-Mission Paris, Ratgeber in einer Bischofschaft, Hohepriestergruppenleiter, Bischof, Pfahlpräsident, Organist in der Priestertumsversammlung, Sonntagsschullehrer und Siegler im Tempel.

In jener Fast- und Zeugnisversammlung, die er als Kind besuchte, gab Elder Hales nicht Zeugnis. Aber sein Zeugnis ist über die Jahre zunehmend stärker geworden. „Das Evangelium Jesu Christi ist durch den Propheten Joseph Smith wiederhergestellt worden, das Buch Mormon ist wahr, Gott liebt uns auf vollkommene Weise und möchte uns segnen, Jesus ist unser Erretter, und es ist ein Segen, den Heiligen Geist als ständigen Begleiter bei uns zu haben, wenn wir dessen würdig sind“, erklärt er. ■



KOMM UND FOLGE MIR NACH!

Für das Ältesten-
kollegium und die
Frauenhilfsvereinigung

Oktober 2018

*Sie finden dieses Material auch in der
App „Archiv Kirchenliteratur“ und unter
KommUndFolgeMirNach.lds.org.*

Wozu haben wir Kollegiums- und FHV-Versammlungen?

In diesen Letzten Tagen hat Gott das Priestertum wiederhergestellt und Priestertumskollegien und die Frauenhilfsvereinigung ins Leben gerufen, damit sie mithelfen, sein Erlösungswerk zu vollbringen. Deshalb kommen wir jeden Sonntag in den Versammlungen des Ältestenkollegiums und der Frauenhilfsvereinigung zusammen – wir besprechen und planen dort, was wir tun wollen, um Gottes Werk zu verrichten. Damit diese Versammlungen auch zum Ziel führen, müssen sie mehr umfassen als Unterricht. Sie bieten Gelegenheiten, uns über das Erlösungswerk zu beraten und aus den Worten der Führer der Kirche gemeinsam mehr darüber zu lernen. Zudem können wir in den Versammlungen planen und uns organisieren, um das Werk auszuführen.



Ablaufplan für Oktober bis Dezember 2018

2018 laufen die Sonntagsversammlungen des Ältestenkollegiums und der Frauenhilfsvereinigung jeden Monat nach diesem Schema ab:

Erster Sonntag: Beraten Sie sich gemeinsam über örtliche Aufgaben, Möglichkeiten und Herausforderungen und planen Sie, was Sie konkret tun wollen.

Zweiter und dritter Sonntag: Befassen Sie sich mit Botschaften von der Generalkonferenz aus jüngerer Vergangenheit, die von Mitgliedern der Kollegiumspräsidenschaft beziehungsweise der FHV-Leitung oder gelegentlich auch vom Bischof oder Pfahlpräsidenten ausgewählt wurden.

Vierter Sonntag: Besprechen Sie ein spezielles Thema, das von der Ersten Präsidenschaft und dem Kollegium der Zwölf Apostel ausgewählt wurde. Von Oktober bis Dezember 2018 lautet das Thema: Schriftstudium – allein und als Familie.

Fünfter Sonntag: Die Gestaltung erfolgt unter der Leitung des Bischofs.



„Wir gehen davon aus, dass Sie sich miteinander beraten und um Offenbarung bemühen werden, wie diese Anpassungen umzusetzen sind[. Der neue Ablaufplan für den Sonntag wird] denjenigen, die [ihn] begeistert annehmen und sich um Führung durch den Heiligen Geist bemühen, große Segnungen bescheren. Wir werden unserem Vater im Himmel und unserem Herrn und Erretter Jesus Christus näherkommen.“

Elder Quentin L. Cook
Kollegium der Zwölf Apostel

Neuer Ablaufplan für 2019

Ab Januar 2019 finden die Versammlungen des Ältestenkollegiums und der Frauenhilfsvereinigung nur noch am zweiten und vierten Sonntag im Monat statt. Schwerpunkt dieser Versammlungen sind Botschaften von der jeweils letzten Generalkonferenz. Anregungen für den Unterricht in diesen Versammlungen finden Sie in der Konferenzausgabe des *Liahonas* im Mai und November sowie in der App *Archiv Kirchenliteratur*.

Weitere Änderungen ab Anfang 2019:

- Die Ratsversammlung am ersten Sonntag wird nicht mehr abgehalten. Je nach Bedarf können das Ältestenkollegium und die Frauenhilfsvereinigung jedoch im Rahmen einer Versammlung am zweiten oder vierten Sonntag über ein wichtiges Thema Rat halten.
- Es gibt keine Eröffnungsversammlungen mehr, bei denen die Träger des Aaronischen und des Melchisedekischen Priestertums beziehungsweise die Schwestern der Frauenhilfsvereinigung und die Jungen Damen zusammenkommen.
- Die Versammlungen des Ältestenkollegiums und der Frauenhilfsvereinigung beginnen nicht mehr mit einem Anfangslied und einem Anfangsgebet. Sie werden jedoch mit einem Schlussgebet beendet.



Botschaften von der Generalkonferenz als Grundlage für gemeinsames Lernen (2018 und 2019)

Die Worte lebender Propheten, Seher und Offenbarer können die Arbeit des Ältestenkollegiums und der Frauenhilfsvereinigung auf inspirierende Weise lenken und leiten. Für die Wochen, in denen Botschaften von der Generalkonferenz behandelt werden, wählt die Ältestenkollegiumspräsidentschaft beziehungsweise die FHV-Leitung anhand dessen, was die Mitglieder brauchen, eine Konferenzansprache als Thema aus. Gelegentlich kann auch der Bischof oder der Pfahlpräsident eine Botschaft vorschlagen. Die Führungsbeamten legen den Schwerpunkt auf die Botschaften der Mitglieder der Ersten Präsidentschaft und des Kollegiums der Zwölf Apostel. Die Mitglieder der Kollegiumspräsidentschaft und der FHV-Leitung können jedoch jede beliebige Botschaft von der jeweils letzten Konferenz auswählen und legen dabei zugrunde, was die Heiligen vor Ort brauchen und was der Geist ihnen eingibt.

Die Führungsbeamten und Lehrer suchen nach Möglichkeiten, wie sie die Mitglieder ermuntern können, die ausgewählten Botschaften im Voraus zu lesen. Sie halten die Mitglieder dazu an, vorbereitet zu den Versammlungen zu kommen, damit sie über Evangeliumswahrheiten, die sie erkannt haben, sprechen können. Auch können die Mitglieder Gedanken dazu beisteuern, wie man diesen Wahrheiten gemäß handeln kann. Die unten vorgeschlagenen Lernaktivitäten, die auf den Grundsätzen im Heft *Auf die Weise des Erretters lehren* beruhen, können den Mitgliedern die Botschaften von der Generalkonferenz nahebringen.

Quentin L. Cook, „Tiefe und anhaltende Bekehrung zum Vater im Himmel und zum Herrn Jesus Christus“

Vielleicht möchten die Mitglieder voneinander hören, wie ihre erste Reaktion war, als Elder Cook die jüngsten Änderungen dargelegt hat. Wenn sie von einem Bekannten, der einer anderen Glaubensgemeinschaft angehört, gefragt werden würden, warum die Kirche diese Anpassungen vornimmt, was würden sie antworten? Lassen Sie sie in Elder Cooks Botschaft nach möglichen Antworten suchen. Wie können wir als Einzelne und als Familie sowie als Kollegium oder Frauenhilfsvereinigung sicherstellen, dass mit den Änderungen auch die Absichten des Herrn erfüllt werden? Im

Rahmen dieses Gesprächs könnten Sie auch Erkenntnisse aus Präsident Nelsons einleitenden Worten einfließen lassen, durch die die Mitglieder dazu inspiriert werden, diese Änderungen „begeistert an[zunehmen]“.

Ronald A. Rasband, „Beunruhigt euch nicht“

Elder Rasband hat in seiner Botschaft mehrere Schriftstellen hervorgehoben, mit deren Hilfe wir unsere Ängste, die wir in der heutigen gefährlichen Zeit vielleicht haben, zerstreuen können. Lassen Sie die Mitglieder diese Schriftstellen nach Ratschlägen durchsuchen, die man jemandem geben könnte, der in Hinblick auf die Zukunft Angst hat.



Was könnte man noch aus Elder Rasbands Botschaft an andere weitergeben? Inwiefern kann Angst „den Blickwinkel der Kinder Gottes [einschränken]“? Lassen Sie die Anwesenden erzählen, wie sie gelernt haben, Ängste zu überwinden und voller Glauben zu leben.

David A. Bednar, „In Christus alles vereinen“

Als Anschauungsmaterial könnten Sie ein Seil und eine Checkliste mitbringen. Lassen Sie die Mitglieder darüber sprechen, was für einen Unterschied es macht, wenn man Evangeliumswahrheiten und Programme der Kirche als Seil oder als Checkliste mit einzelnen Themen und Aufgaben betrachtet. Welche Beispiele finden wir in Elder Bednars Botschaft? Inwiefern geben uns die Beispiele Aufschluss über diesen Unterschied? Was bedeutet es wohl, in Christus alles zu vereinen (siehe Epheser 1:10)? Was können wir tun, damit die Verheißung, die Elder Bednar zum Schluss ausspricht, für uns in Erfüllung geht?

Dallin H. Oaks, „Wahrheit und der Plan“

Inwiefern hilft es uns, „wiederhergestellte Wahrheiten des Evangeliums“ verinnerlicht zu haben, wenn wir in Hinblick auf unsere Ansichten und Gepflogenheiten auf Widerstand stoßen? Um diese Frage zu beantworten, könnten die Mitglieder die Beispiele für grundlegende Wahrheiten in Abschnitt II von Präsident Oaks' Botschaft noch einmal durchgehen. Sie könnten

sie zudem Beispiele für die Anwendungsgebiete dieser Wahrheiten durchgehen lassen (siehe Abschnitt III). Vielleicht wäre auch ein Rollenspiel aufschlussreich. Man könnte darstellen lassen, wie man mithilfe einiger dieser grundlegenden Wahrheiten auf Kritik an einer Lehre der Kirche oder einer Gepflogenheit in der Kirche reagieren würde.

D. Todd Christofferson, „Im Glauben an Christus fest und standhaft“

Als Einstieg in ein Unterrichtsgespräch über diese Botschaft könnten Sie eine waagerechte Linie an die Tafel zeichnen. Schreiben Sie ganz links an die Linie *soziale Gründe* und ganz rechts *christliche Verpflichtung*. Lassen Sie die Mitglieder den Abschnitt lesen, der mit „Die meisten von uns befinden sich im Augenblick irgendwo ...“ anfängt. Sie sollen sich überlegen, wo sie sich gerade befinden. Was lernen wir aus den Beispielen in Elder Christoffersons Botschaft, durch die wir dazu angeregt werden, in Bedrängnissen fest und standhaft zu sein? (Siehe Alma 36:27,28.) Fragen Sie, ob jemand von einem Beispiel berichten möchte, wo ein anderer trotz Bedrängnissen christliche Verpflichtung gegenüber dem Evangelium an den Tag gelegt hat.

Ulisses Soares, „Eins in Christus“

Inwiefern lässt sich der Amazonas laut Elder Soares mit den Mitgliedern der wiederhergestellten Kirche Jesu Christi vergleichen? Was lernen wir aus diesem Vergleich über den Einfluss, den neue Mitglieder auf die Kirche haben können? Wie können wir als Kollegium oder als Frauenhilfsvereinigung Elder Soares' Rat befolgen und Neubekehrte anspornen, sie zu unterstützen und ihnen unsere Liebe erweisen? (Siehe Moroni 6:4,5.) Vielleicht möchten einige Anwesende von Schwierigkeiten

erzählen, die sie als neue Mitglieder der Kirche gehabt und wie ihnen andere Mitglieder geholfen haben. Sie können auch darüber sprechen, inwiefern neue Mitglieder Ihre Gemeinde oder Ihren Zweig gestärkt haben.

Gerrit W. Gong, „Unser Lagerfeuer des Glaubens“

Zeigen Sie ein Bild von einem Lagerfeuer und lassen Sie jemanden von einem Erlebnis erzählen, bei dem er für solch ein Lagerfeuer dankbar war. Lassen Sie die Anwesenden besprechen, was Elder Gong wohl mit „Lagerfeuer des Glaubens“ meinte. Anschließend könnten Sie die Teilnehmer in Gruppen aufteilen und jede Gruppe bitten, eine der fünf Möglichkeiten durchzugehen, wozu ein „Lagerfeuer des Glaubens“ uns anregen kann. Jede Gruppe berichtet dann von dem, was sie erarbeitet hat. Geben Sie den Anwesenden etwas Zeit, darüber nachzudenken, wie sie ihren Glauben oder den eines Bekannten stärken können.

Dieter F. Uchtdorf, „Glauben, lieben, tun“

Sie könnten das Unterrichtsgespräch über diese Botschaft damit beginnen, dass Sie *Hoffnungslosigkeit* und *Glücklichsein* an die Tafel schreiben. Lassen Sie die Mitglieder die Ansprache nach inneren Einstellungen und Ansichten durchsuchen, die zu Hoffnungslosigkeit und Glücklichsein führen, und schreiben Sie sie an die Tafel. Lassen Sie die Mitglieder erzählen, inwiefern sie schon das Glück erlebt haben, das laut Elder Uchtdorf damit einhergeht, wenn man glaubt, liebt und tut. Ermuntern Sie die Mitglieder, ein motivierendes Zitat aus der Botschaft herauszusuchen, das sie zuhause aufstellen oder hinhängen oder an einen Bekannten weitergeben könnten.

Joy D. Jones, „Für ihn“

Erzählen Sie das Erlebnis, das Schwester Jones eingangs angeführt hat. Fordern Sie die Mitglieder auf, an eine Situation zu denken, als sie schon einmal das Gefühl hatten, dass ihre Bemühungen unbemerkt blieben, nicht gewürdigt wurden oder sogar unerwünscht waren. Besprechen Sie Schwester Jones' Erlebnis und schreiben Sie dann die Frage *Warum sollen wir dienen?* an die Tafel. Bitten Sie die Mitglieder, diese Frage zu beantworten, indem sie die restliche Ansprache durchgehen und nach weiteren Ausführungen dazu suchen (siehe auch Lehre und Bündnisse 59:5). Wie kann Schwester Jones' Rat die Art und Weise ändern, wie wir uns umeinander kümmern und einander dienen?

Michelle D. Craig, „Göttliche Unzufriedenheit“

Schwester Craig spricht über „einen Unterschied zwischen dem, wo und wer wir sind, und dem, wo und wer wir sein wollen“. Wie sollen wir uns dem Willen Gottes nach in Hinblick auf diesen Unterschied fühlen? Wie sollen wir uns dem Willen des Satans nach diesbezüglich fühlen? Lassen Sie jeden Anwesenden einen der drei Abschnitte in Schwester Craigs Botschaft durchgehen und nach Antwort auf diese Fragen suchen. Was können wir tun, damit unsere „göttliche Unzufriedenheit“ auf keinen Fall zur „lähmende[n] Entmutigung“ wird?

Cristina B. Franco, „Die Freude, selbstlos zu dienen“

Anhand von zwei Geschichten – eine über Victoria Antonietti und eine über eine Witwe – erläutert Schwester Franco, inwiefern „Liebe durch Opfer geheiligt wird“. Sie könnten zwei Mitglieder im Voraus bitten, sich vorzubereiten und dann im Unterricht zu erzählen, was sie aus diesen Geschichten über Liebe und Opferbereitschaft lernen. Gibt es noch andere Erlebnisse, die besprochen werden können und die denselben Grundsatz vermitteln? Sie könnten ein Video zeigen, in dem der Erretter anderen dient (zum Beispiel das Video für die Weihnachtsinitiative „Der Welt ein Licht“ unter weihnachten.mormon.org), um ein Gespräch darüber anzuregen, wie wir dem Beispiel des Erretters nacheifern und „das Dienen ... mit Liebe und Opferbereitschaft [verbinden]“ können.



Henry B. Eyring, „Die Frauen und das Lernen des Evangeliums in der Familie“
Präsident Eyring verwendet in seiner Botschaft Schriftstellen sowie Zitate aus der Proklamation zur Familie, um aufzuzeigen, wie wichtig der Einfluss der Frauen in ihrem Zuhause ist. Die Mitglieder können gemeinsam nach diesen Passagen und Zitaten suchen und darüber sprechen, was sie daraus lernen. Welche Aufforderungen spricht Präsident Eyring aus? Welche Verheißungen macht er? Vielleicht würde es das Unterrichtsgespräch auch bereichern, wenn Sie gemeinsam ein Kirchenlied über das Zuhause singen oder den Text lesen, zum Beispiel „Wenn zu Hause Liebe herrscht“ (*Gesangbuch*, Nr. 199).

Dallin H. Oaks, „Eltern und Kinder“
Überlegen Sie bei der Vorbereitung, welcher Abschnitt von Präsident Oaks' Botschaft für die Mitglieder in Ihrem Kollegium oder Ihrer Frauenhilfsvereinigung am relevantesten ist. Hier einige mögliche Fragen, mit denen Sie ein Unterrichtsgespräch über seine Botschaft in Gang setzen könnten: Inwiefern arbeiten die heutigen Trends, die Präsident Oaks in Abschnitt I seiner Botschaft erwähnt, gegen den Plan des Vaters im Himmel? Welche Beispiele von gläubigen Frauen fallen Ihnen ein, durch die die Aussagen über Frauen in Abschnitt II verdeutlicht werden? Wie können wir die jungen Frauen und Mädchen, die wir kennen, dazu ermuntern, den Rat von Präsident Oaks zu beherzigen, den er in Abschnitt III speziell ihnen gibt?

Russell M. Nelson, „Der Beitrag der Schwestern zur Sammlung Israels“
Anregung für den FHV-Unterricht: Teilen Sie die Schwestern in vier Gruppen auf und lassen Sie jede Gruppe eine der vier

Empfehlungen in Präsident Nelsons Botschaft nachlesen. Die Gruppen tauschen sich darüber aus, was sie an der jeweiligen Empfehlung beeindruckt, welche Erfahrungen sie diesbezüglich schon gemacht haben und wie man in Zukunft demgemäß handeln kann. Danach kann jede Gruppe für alle Schwestern eine Zusammenfassung des Besprochenen geben. Anregung für den Unterricht bei Priestertumsträgern: Lassen Sie die Anwesenden in Präsident Nelsons Botschaft nach Aussagen suchen, aus denen hervorgeht, was der Vater im Himmel für seine Töchter empfindet. Wie können wir die Schwestern ermuntern, bei der Sammlung Israels mitzuwirken, und sie dabei unterstützen?

M. Russell Ballard, „Die Vision von der Erlösung der Toten“
Bitten Sie die Mitglieder, Präsident Ballards Aufforderung nachzukommen und vor dem Unterricht Lehre und Bündnisse 138 zu lesen. Lassen Sie die Mitglieder im Unterricht von Erlebnissen oder Erkenntnissen berichten, die sie im Zusammenhang mit diesem Abschnitt gehabt haben. Mithilfe folgender Fragen wird den Mitgliedern die Bedeutung dieser Offenbarung vielleicht noch klarer: Inwiefern bringt uns diese Offenbarung Trost? Welche Wahrheiten enthält diese Offenbarung, die „unser tägliches Leben“ beeinflussen können?

Bonnie H. Cordon, „Ein Hirte werden“
Ermuntern Sie die Mitglieder, darüber nachzudenken, was sie beim Betreuen verbessern können. Teilen Sie sie dazu in drei Gruppen auf. Lassen Sie jede Gruppe einen der drei betitelten Abschnitte von Schwester Cordons Botschaft lesen. Anschließend berichten die Mitglieder, welche Grundsätze für

die Betreuung ihnen klargestanden sind. Wie können wir uns bemühen, diese Grundsätze umzusetzen und dadurch „die Hirten [werden], die der Herr braucht und haben will“? Lassen Sie einige Mitglieder von einem Erlebnis erzählen, als sich jemand um sie gekümmert hat und sie dadurch gespürt haben, dass der Erretter sie kennt und liebt.

Jeffrey R. Holland, „Der Dienst der Versöhnung“

Als Einstieg in das Unterrichtsgespräch über Elder Hollands Botschaft könnten Sie die Mitglieder an eine Beziehung in ihrem Leben denken lassen, in der es der Heilung oder der Versöhnung bedarf. Lassen Sie sie danach Elder Hollands Botschaft überfliegen und darauf achten, wie Brad und Pam Bowen ihrem Vater helfen konnten, Heilung zu erfahren. Welche Segnungen haben sich dadurch eingestellt? Welche Erkenntnisse gewinnen die Mitglieder, die ihnen dabei helfen können, Heilung in ihren Beziehungen zu erfahren?

Neil L. Andersen, „Verwundet“

Als Einleitung zu Elder Andersens Botschaft könnten Sie gemeinsam Lukas 10:30-35 lesen oder sich das Video „Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter“ (LDS.org) ansehen. Inwiefern sind wir alle wie der Mann, der von Räubern überfallen wurde? Inwiefern ist Jesus Christus laut Elder Andersen „unser barmherziger Samariter“? Wie können wir die von ihm angebotene Heilung annehmen? Vielleicht möchten einige Mitglieder berichten, wie der Erretter ihre Wunden oder die Wunden eines Menschen, der ihnen nahesteht, geheilt hat. Die Anwesenden können Elder Andersens Ansprache auch nach einer ermutigenden Botschaft durchsuchen, die sie dann jemandem mitteilen, der verwundet ist.

Russell M. Nelson, „Der richtige Name der Kirche“

Jesus Christus hat geboten, dass die Kirche nach seinem Namen genannt werden soll. Sie können den Mitgliedern helfen, noch stärker den Wunsch zu entwickeln, dieser Anweisung Folge zu leisten. Lassen Sie sie dazu Präsident Nelsons Botschaft nach Gründen dafür durchsuchen, warum „der Name der Kirche nicht verhandelbar“ ist. Im Anschluss daran sollen die Mitglieder am Ende von Präsident Nelsons Botschaft nach der Verheißung suchen, die damit einhergeht, dass wir



„den richtigen Namen der Kirche des Herrn [wiederherstellen]“. Wie können wir diese Bemühungen konkret unterstützen?

Henry B. Eyring, „*Wie Jesus*“

Präsident Eyring stellt „zwei wesentliche Fragen“: „Was muss ich tun, um [den] Namen [des Erretters] auf mich zu nehmen?“ und „Woran erkenne ich, dass ich dabei Fortschritt mache?“ Schreiben Sie diese Fragen an die Tafel. Fragen Sie die Mitglieder, welche Erkenntnisse sie in Hinblick auf diese Fragen aus Präsident Eyrings Botschaft und aus dem Beispiel seiner Frau gewonnen haben. Präsident Eyring verweist auch auf das Lied „Ich möchte so sein wie Jesus“ (*Liederbuch für Kinder*, Seite 40f.). Welche Gedanken aus dem Liedtext können das Unterrichtsgespräch noch bereichern?

Dale G. Renlund, „*Entscheidet euch heute*“

Lassen Sie die Anwesenden an jemanden denken, den sie gern dazu ermuntern möchten, nach dem Plan des Vaters im Himmel zu leben, zum Beispiel ein Familienmitglied oder jemanden, den sie betreuen. Lassen Sie sie dann Elder Renlunds Botschaft durchgehen, um herauszufinden, wie der Vater im Himmel und Jesus Christus in Hinblick auf uns empfinden. Wie helfen sie uns, uns für Gehorsam zu entscheiden? Was lernen wir aus ihrem Beispiel darüber, wie wir unsere Bestrebungen in der Familie oder bei der Betreuung verbessern können?

Gary E. Stevenson, „*Seelen umsorgen wie ein Hirte*“

Vielleicht haben diejenigen, die Sie unterweisen, schon einmal eine Frage wie diese aus Elder Stevensons Botschaft gestellt: „Woher wissen wir, ob wir unseren Nächsten auf die Weise des Herrn betreuen?“ Vielleicht hilft es ihnen, über mögliche Antworten auf diese Frage, die man in dieser Botschaft findet, zu sprechen. Als Alternative können Sie auch ein Bild mitbringen, auf dem der Erretter als Hirte dargestellt ist (siehe *Bildband zum Evangelium*, 2009, Nr. 64). Lassen Sie die Anwesenden eine Wahrheit aus Elder Stevensons Botschaft nennen, für die das Bild steht. Im Anschluss daran können die Anwesenden erzählen, welche Eindrücke und Gedanken ihnen beim Unterrichtsgespräch gekommen sind und wie sie diese in die Tat umsetzen wollen.



Die Versammlung am vierten Sonntag (Oktober bis Dezember 2018)

SCHRIFTSTUDIUM – ALLEIN UND ALS FAMILIE

2018 befassen sich das Ältestenkollegium und die Frauenhilfsvereinigung am vierten Sonntag mit dem persönlichen Studium der heiligen Schriften und dem Schriftstudium als Familie. Führungsbeamte oder Lehrer können ein Unterrichtsgespräch leiten, in dem es um einen der nachstehenden Grundsätze geht.

Persönliches Schriftstudium

Damit die Mitglieder angeregt werden, sich regelmäßig mit den heiligen Schriften zu befassen, könnten Sie jedes Mitglied bitten, eine der folgenden Schriftstellen auszuwählen und zu lesen: Josua 1:8; 2 Timotheus 3:15-17; 1 Nephi 15:23-25; 2 Nephi 32:3; Lehre und Bündnisse 11:22,23; 33:16-18. Lassen Sie den Anwesenden genügend Zeit zum Lesen und Nachdenken. Anschließend könnte jeder einem anderen Anwesenden erzählen, was er aus seiner Schriftstelle über das Schriftstudium erfahren hat.

Sie können die Mitglieder auch bitten, Zeugnis für die Segnungen zu geben, die mit dem Schriftstudium einhergehen. Vielleicht hilft es den Anwesenden auch, zu hören, auf welche Weise einer der anderen Teilnehmer seinem persönlichen Schriftstudium mehr Bedeutung

verleiht (einige Beispiele finden Sie in den „Anregungen, wie man das persönliche Schriftstudium verbessern kann“ im Leitfaden *Komm und folge mir nach! – Für den Einzelnen und die Familie*). Sie könnten den Anwesenden auch erzählen, was Elder Quentin L. Cook über die Absichten und Segnungen gesagt hat, die mit den Änderungen zu den Sonntagsversammlungen sowie anderen Änderungen aus jüngerer Vergangenheit verbunden sind (siehe „Tiefe und anhaltende Bekehrung zum Vater im Himmel und zum Herrn Jesus Christus“, *Liahona*, November 2018). Die Anwesenden könnten sich darüber austauschen, inwiefern unsere Bemühungen, unser Schriftstudium zu verbessern, zur Verwirklichung dieser Absichten führen können. Diese Videos auf LDS.org können ebenfalls eine gute Anregung für die Mitglieder sein: „Die

heiligen Schriften sind ein Segen“, „Unser tägliches Brot: Muster“ und „Was mir die heiligen Schriften bedeuten“.

Beständiges Evangeliumsstudium

Elder David A. Bednar verglich das beständige Schriftstudium als Familie und andere rechtschaffene Gewohnheiten mit feinen Pinselstrichen, die ein wunderschönes Gemälde ergeben. Um den Anwesenden Elder Bednars Worte begrifflich zu machen, könnten Sie ein Bild zeigen, bei dem die Pinselstriche des Künstlers erkennbar sind. Anschließend könnten die Anwesenden Elder Bednars Vergleich in der Ansprache „Zu Hause eifriger und besorgter“ (*Liahona*, November 2009, Seite 17–20) lesen und darüber sprechen, inwiefern die Pinselstriche in einem Gemälde wie das Schriftstudium sind. Was hat uns geholfen, die Hindernisse zu überwinden, die dem beständigen Schriftstudium – ob als Einzelner oder als Familie – im Weg stehen? Was hat Präsident Russell M. Nelson denjenigen verheißen, die „eifrig daran arbeiten, [ihr] Zuhause in ein Zentrum umzubauen, wo das Evangelium gelernt wird“? (Siehe „Wie wir beispielhafte Heilige der Letzten Tage werden“, *Liahona*, November 2018.) Geben Sie den Mitgliedern Zeit zum Nachdenken. Danach können sie sich darüber austauschen, was sie sich aufgrund dessen, was sie heute gelernt haben, vorgenommen haben.

Gespräche über das Evangelium – zuhause und in der Kirche

Um den Mitgliedern begrifflich zu machen, wie wichtig es ist, zuhause und in der Kirche über das Evangelium zu sprechen, könnten Sie ein Kind zusammen mit seiner Mutter oder seinem Vater das Lied „Lehr mich zu wandeln“ (*Gesangbuch*, Nr. 205) singen lassen. Welche Interaktion zwischen Kind und Eltern wird im Liedtext beschrieben? Was lernen wir dadurch darüber, wie man das Evangelium lernt? Vielleicht möchten einige Anwesende ihre Gedanken dazu mitteilen, wie man ein Gespräch über das Evangelium ganz ungezwungen und regelmäßig in den Alltag einfließen lassen kann. Diese Schriftstellen können zusätzlich aufschlussreich sein: Deuteronomium 11:18-20; 1 Petrus 3:15; Mosia 18:9; Moroni 6:4,5,9; Lehre und Bündnisse 88:122. Wie können uns Gespräche zuhause oder in der Kirche dem Vater im Himmel und Jesus Christus näherbringen?

ANREGUNGEN FÜR 2019, DIE DAS SCHRIFTSTUDIUM ZUHAUSE UNTERSTÜTZEN

2019 befassen sich alle Mitglieder der Gemeinde mit dem Neuen Testament – zuhause, in der Sonntagsschule und in der Primarvereinigung. In den Kollegiums- und FHV-Versammlungen erinnern die Führungsbeamten und Lehrer die Mitglieder an die Schriftstellen, die im Leitfaden *Komm und folge mir nach! – Für den Einzelnen und die Familie* für die jeweils nächste Woche vorgemerkt sind. Diese dienen dem Schriftstudium zuhause. Diese einfache Erinnerung kann schriftlich oder mündlich erfolgen.

Die Ältestenkollegiumspräsidentschaft und die FHV-Leitung sowie die jeweiligen Lehrer in diesen Organisationen können dieses Schriftstudium fördern, indem sie dafür sorgen, dass die Mitglieder in den Versammlungen des Ältestenkollegiums und der FHV von Erkenntnissen berichten können, die sie aus dem Neuen Testament gewonnen haben. Folgende Anregungen können sich die Ältestenkollegiumspräsidentschaft, die FHV-Leitung und die Lehrer zunutze machen:

- Wenn jemand aus der Kollegiumspräsidentschaft, der Leitung oder ein Lehrer beim Schriftstudium auf Begebenheiten oder Lehren stößt, die gut in den Unterricht für das Ältestenkollegium oder die Frauenhilfsvereinigung passen, kann der Betreffende die daraus gewonnene Erkenntnis in eine Versammlung am Sonntag einfließen lassen.
- Man kann mit den Mitgliedern darüber sprechen, inwiefern sich Begebenheiten oder Lehren aus dem Neuen Testament auf deren Aufgaben im Ältestenkollegium oder in der Frauenhilfsvereinigung anwenden lassen.
- Man kann den Mitgliedern von positiven Erlebnissen berichten, die man zuhause beim Lesen des Neuen Testaments gehabt hat, und die Mitglieder ermuntern, ebenfalls von solchen Erlebnissen zu berichten.





„Unser Herr und Erlöser Jesus Christus erlöst uns durch das unermessliche Geschenk seines Sühnopfers nicht nur vom Tod und ermöglicht uns, durch Umkehr Vergebung für unsere Sünden zu erlangen, sondern ist auch bereit, uns von den Sorgen und Schmerzen unserer verwundeten Seele zu erlösen.

Der Erretter ist unser barmherziger Samariter, der gesandt wurde, ‚die zu heilen, die gebrochenen Herzens sind‘ [Lukas 4:18]. Er wendet sich uns zu, wenn andere einfach weitergehen. Voller Mitgefühl versorgt er unsere Wunden mit seinem heilenden Balsam und verbindet sie. Er trägt uns. Er kümmert sich um uns. Er bittet uns: Kommt zu mir, und ich [werde euch] heilen‘ [3 Nephi 18:32].“

Elder Neil L. Andersen vom Kollegium der Zwölf Apostel, „Verwundet“, Seite 85.

Der barmherzige Samariter, Gemälde von Annie Henrie Nader



„Der neue, auf das Zuhause ausgerichtete und von der Kirche unterstützte ganzheitliche Lehrplan hat das Potenzial, die Kräfte der Familie zu entfesseln, wenn sich jede Familie gewissenhaft und sorgfältig daran hält und ihr Zuhause in einen Schutzraum für den Glauben verwandelt“, hat Präsident Russell M. Nelson bei der Schlussversammlung der 188. Herbst-Generalkonferenz der Kirche erklärt. „Ich verheiße Ihnen: Wenn Sie eifrig daran arbeiten, Ihr Zuhause in ein Zentrum umzubauen, wo das Evangelium gelernt wird, dann wird der Sabbat *für Sie* mit der Zeit wahrhaftig zu einer Wonne. *Ihre* Kinder werden mit Freuden die Lehren des Erretters lernen und danach leben, und der Einfluss des Widersachers in *Ihrem* Leben und *Ihrem* Zuhause wird abnehmen. In Ihrer Familie wird es einschneidende Veränderungen geben, die Sie als Familie stärken.“

KIRCHE
JESU CHRISTI
DER HEILIGEN
DER LETZTEN TAGE